



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

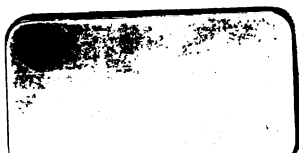
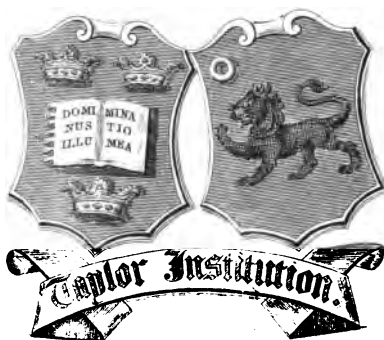
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

✓

~~8 g. 14<sup>h</sup>~~  
24 c. 15



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_









DAS  
**ALTINDISCHE VERBUM**

AUS DEN HYMNEN DES RIGVEDA

SEINEM BAUE NACH DARGESTELLT

VON

**B. DELBRÜCK.**

---

HALLE,  
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1874.

*S. g. 11.6*



## Vorrede.

---

Während der Jahre, die ich auf die Ausarbeitung dieser Schrift verwendet habe, sind mir oft die Worte durch den Sinn gegangen, mit denen THEODOR AUFRECHT den Gedanken, einen fortlaufenden Commentar zum Rigveda zu unternehmen, von sich abweist. Sein Hauptgrund ist in dem Satze ausgesprochen, dass „die Schwierigkeiten des Veda den Verständigen heutzutage bewusster geworden sind“. Oft genug, wenn es mir nicht gelingen wollte, die Masse des Stoffes zur Ordnung zu zwingen, wenn mich ein Abschnitt nach wiederholter Umarbeitung weniger als zuvor befriedigte, wenn eine schwierige Stelle sich von keiner Seite beikommen liess, namentlich wenn ich in dem bereits ausgearbeiteten Theil Irrthümer entdeckte, bei allen diesen Gelegenheiten habe ich mich gefragt, ob ich nicht, in verständigem Bewusstsein der Schwierigkeiten des Veda den Abschluss dieser Arbeit noch auf Jahre hinausschieben müsse. Aber auf der andern Seite wirkte wieder bestimmend die Erwägung, dass die grammatische Wissenschaft einer Darstellung des altindischen Verbums dringend bedarf, und dass selbst eine noch vielfach unfertige Bearbeitung doch nach manchen Seiten hin sicherlich anregend und fördernd wirken wird. Ich habe also meine Bedenken überwunden, und diesem Buche trotz seiner Lücken und Untugenden das Zeugniß der Reife gegeben. Mag es nun sehen, wie es durch die Welt kommt.

Eine besonders auffällige Lücke fühle ich mich gedrungen, sogleich hier zu erwähnen. Es fehlt nämlich ein Capitel über den Accent des Verbums, das die meisten Leser erwarten werden. Damit hängt es folgendermassen zusammen: Bei dem Versuch, die Accentgesetze des Verbums zu gewinnen, drängte sich mir die Ueberzeugung auf, dass die Darstellung des Verbalaccents einen Abschnitt in der Accentlehre des Altindischen überhaupt bilden müsste, und auf die durch diese Ueberzeugung geforderten Vorarbeiten konnte ich mich nicht einlassen. Leider aber muss ich gestehen, dass die zu geringe Aufmerksamkeit auf den Accent sich an einem Punkte meiner Darstellung gerächt hat. Es

ist mir begegnet, dass ich bei der überaus schwierigen Einordnung der reduplicirten Formen auf den Accent nicht genug Rücksicht genommen habe, namentlich habe ich die sehr bekannte Thatsache nicht beachtet, dass gewisse Präsensformen von sonst gleichlautenden Perfectformen durch den Accent geschieden sind. Die betreffenden Irrthümer — die übrigens nicht von principieller Bedeutung sind — sind in den Nachträgen berichtigt.

Soll ich nun, wie es die gute Sitte heischt, meiner Quellen und Vorgänger gedenken, so muss vor Allem der Name ROTH genannt werden. Hinsichtlich seiner Artikel im Petersburger Wörterbuch — von dem mir durch BOEHTLINGK's Freundlichkeit die Aushängebogen zugehen — habe ich den Rath nocturna versate manu versate diurna gründlich beherzigt. Die Leistungen ROTH's bedürfen des Lobes nicht, aber ich fühle um meiner Willen die Verpflichtung, dem Gefühle des Dankes und der Bewunderung, welches der Verkehr mit den ROTH'schen Arbeiten in mir erweckt, hiermit öffentlich Ausdruck zu verleihen. — Nächst ROTH verdanke ich am meisten BENFLEY, sowohl seiner Grammatik, als seinem Samaveda und seinen Aufsätzen im Orient und Occident. — Mein Benehmen gegenüber LUDWIG wird man gewiss billigen. Ich habe nach dem Grundsatz, dass man in der Wissenschaft das Gute nehmen müsse wo man es findet, seine Schriften noch einmal durchgenommen, und das mir brauchbar erscheinende unter Angabe der Quelle mir angeeignet, Polemik aber durchaus vermieden. Hier sei mir noch die Bemerkung verstattet, dass ich mein Urtheil über LUDWIG's Leistungen auch heute noch völlig aufrecht erhalte. — Die sprachwissenschaftliche Literatur ist selten angeführt, aber meist berücksichtigt.

Schliesslich bemerke ich für diejenigen, die an dem Fortgang meiner syntaktischen Arbeiten ein Interesse nehmen, dass eine Darstellung der Formenlehre des altindischen Verbums mir eine nothwendige Vorarbeit für die Tempuslehre zu sein scheint.

Die Nachträge bitte ich nicht zu übersehen. Der Index enthält nur die schwierigen und seltenen Formen.

Jena, Februar 1874.

B. DELBRÜCK.

## UEBERSICHTSTABELLE.

### I. Verbum finitum 21-218.

1. Personalendungen und Augment 21-80.

2. Stämme 83-218.

#### A. Wurzelverba 83-201.

##### a. Tempusstämme 83-191.

###### α. Gesamtstämme 83-147.

Einfache Wurzel 83-100.

Reduplicirte Wurzel 101-136.

Wurzel mit a 137-147.

###### β. Uebrige Präsensstämme 148-171.

Gunirte Wurzel 148-150.

Nasalirte Wurzel 151-162.

Wurzel mit ya (auch Passivum) 162-169.

Wurzel mit cha 170.

Anhang über mehrfache Präsensbildung 171-175.

###### γ. Aorist mit S (und Doppelstämme) 175-182.

###### δ. Futurum und Conditionalis 183-184.

###### ε. Desiderativa 184-186.

Anhang über eingeschobenes i 186-191.

##### b. Modusstämme 191-198.

#### B. Denominativa 201-218.

### II. Verbum infinitum 221-Schluss.

---



## Orientirende Inhalts- Uebersicht.

Auf den folgenden Blättern sind die Verbalformen zusammengestellt, welche in dem Texte des Rigveda erscheinen, und zwar in der Form, wie sie der Text darbietet, auch in Bezug auf den Accent. Nach den Regeln der indischen Satzbetonung trägt nur das Verbum des Nebensatzes einen Accent, das des Hauptsatzes ist unbetont (vgl. WHITNEY in KUHN's und SCHLEICHER's Beitr. 1, 187). So erklärt es sich, dass man von einer Reihe von Verbalformen den Accent nicht durch directe Ueberlieferung kennt, diese sind in der folgenden Schrift auch accentlos gelassen.

Der Gang der Darstellung ist folgender. In der Einleitung S. 1-20 ist im ersten Capitel gehandelt

- 1) über Pāṇini's Stellung zur Sprache (1-6),
- 2) über den Veda u. die Haupthilfsmittel zu seinem Verständniss S. 6-14.

Im zweiten Capitel wird eine Uebersicht über das Verbum gegeben, und zwar handelt es sich

- 1) um einen Ueberblick über die Gesamtmasse (14 und 15),
- 2) um einen Einblick in die Geschichte. Doch ist nur ein wesentlicher Gesichtspunkt näher erörtert, nämlich das Verhältniss der einfachen Wurzel, der verdoppelten Wurzel und der Wurzel mit a zur Tempusbildung. Jeder dieser Stämme erscheint in mehr als einem Tempus, sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach älter als die Tempusbildung, sie sind der Grundstock des gesamten Verbums (15-20).

Man ist aber in der Erkenntniss der Geschichte des Verbums noch nicht so weit vorgeschritten, dass man es wagen könnte, eine historische Darstellung des Verbums zu unternehmen. Ich habe also bei Anordnung des Stoffes hauptsächlich aus praktischen Gesichtspunkten gehandelt. Darum stelle ich voran als ersten grossen Abschnitt:

Die Personalendungen und das Augment S. 23-80. Cap. 3-5.

Die Endungen erster, zweiter und dritter Person sind der Reihe nach aufgezählt, und zwar immer zuerst die activen, dann die medialen. Unter jeder Endung sind alle im Rigveda vorkommende Formen beigebracht. Ich mache auf folgendes besonders aufmerksam:

Der Coniunctivausgang āni S. 23 und § 4 (wo Conj. statt Imper. zu lesen ist) und § 5.

Die Endung am im Augmenttempus u. Opt. (bhareyam aus \*bharem) S. 24.

Die Häufigkeit von masi gegenüber mas S. 24 und § 8 und 9.

Die Formen wie sātsi etc. mit imperativischem Sinn S. 31 und § 30.

Die Suffixe thana § 49 und tana § 53-55.

Das Verhältniss von anti an antu zu ati us atu S. 51.

Die Endung i im Aorist passivi S. 66.

Das Gleichgewichtsgesetz S. 72.

Der nun folgende grössere Abschnitt S. 83-188 trägt den Titel: die Tempusstämme, und umfasst Cap. 6-16. Von diesen gehören Cap. 6-8 enger zusammen, und hätten unter dem Titel „Gesamtstämme“ zusammengefasst werden können. Sie handeln nämlich von der einfachen Wurzel, der verdoppelten Wurzel und der Wurzel mit a, also von den Stämmen, welche in mehr als einem Tempus auftreten. Ihnen könnten die andern Stämme als „Einzelstämme“ gegenüberreten. Doch habe ich eine neue Terminologie vermeiden wollen, namentlich weil die entschieden zu verwerfende Bopp'sche Bezeichnung „Specialformen“ für „Präsensstamm“ und „allgemeine Formen“ für die übrigen Stämme noch nicht von allen Sprachforschern aufgegeben ist. Es handelt also

Cap. 6 von der einfachen Wurzel S. 83-100. Es enthält nach der gewöhnlichen Bezeichnung das aus der einfachen Wurzel gebildete Präsens und den aus der einfachen Wurzel gebildeten Aorist.

Cap. 7 von der reduplicirten Wurzel S. 101-136. Es enthält das reduplicirte Präsens, den reduplicirten Aorist, das Perfectum (das periphrastische kennt der Rîgveda nicht), die Intensiva. Ich bitte bei der Lectüre die Nachträge zu benutzen, durch welche ein Versehen berichtigt wird.

Ich mache besonders aufmerksam auf:

- ānarja und Genossen S. 113,
- das e in petima etc. S. 117,
- den Bindevocal i S. 119,
- den Abfall der Reduplication S. 120,
- das Augmenttempus von Perfectstamm S. 121,
- das i der Intensiva S. 131.

Cap. 8 der Stamm gleich der Wurzel mit a, S. 137-147, also nach der gewöhnlichen Terminologie eine Präsens- und eine Aoristklasse umfassend. Den Eintheilungsgrund bietet der Accent, nämlich

I. der Wurzelvocal ist betont. Diese Classe umfasst einen Theil der indischen ersten Classe (ein anderer ist von mir unter Gunaclasses, ein dritter unter Nasalclasses gestellt) und einige Aoriste S. 137-145.

II. Der Suffixvocal ist betont, umfasst die sechste indische Präsensklasse und einige Aoriste (S. 138) S. 145-147.

Nachdem hiermit die Gesamtstämme beendigt sind, kommen nun die Einzelstämme an die Reihe und zwar zuerst von Cap. 9-12 die noch übrigen Präsensstämme in folgender Ordnung:

Cap. 9 die Gunaclasses S. 148-150.

Cap. 10 die Nasalclasses mit ihren Unterabtheilungen S. 151-162. Sie

umfasst die indische 5te, 7te, 8te, 9te Classe und einen Theil der 1sten und 6ten, in folgender Ordnung:

- 1) nā tritt an, die indische 9te.
- 2) nu tritt an, die indische 5te und 8te, wobei ich besonders auf karómi S. 156 aufmerksam mache.
- 3) n tritt in die Wurzel. Das Verhältniss zu den indischen Classen ist S. 158 erörtert. Ich mache aufmerksam auf die Besprechung von bhi-nádmí etc. S. 159.

Cap. 11 die Ya-Classe S. 162-169. Ich mache aufmerksam auf

- 1) die Wurzeln auf ā, wie dháyati,
- 2) das Passivum, was im Anhang an diese Classe behandelt wird.

Cap. 12 die cha-Classe S. 170.

Den Abschnitt über die Präsensbildungen schliesst ein Anhang S. 171-175, welcher Auskunft giebt über diejenigen Verba, welche ihr Präsens auf mehr als eine Weise bilden. Es bleiben nun noch übrig Aorist mit S, Futurum, Desiderativa.

Cap. 13. Der Aorist mit S. 175-182. Ich mache besonders aufmerksam auf die zweite Steigerung im Indicativ neben der ersten im Coniunctiv (áyaushus aber yoshan), ferner auf den:

Anhang, der erstens die sogenannten Doppelstämme (grīṇīshé etc. als erste Person) und zweitens die 3te sing. aor. auf i behandelt.

Cap. 14. Der Futurstamm S. 183-184. Dabei ist die einzige im R.V. vorkommende Form des Conditionalis mit angeführt.

Cap. 15. Die Desiderativa S. 184-186.

Gewöhnlich behandelt man die Desiderativa mit den Intensivis. Da diese schon im 7. Cap. abgemacht sind, so schien es am gerathensten, die Desiderativa hier einzufügen. Ein zwingender Grund liegt aber nicht vor.

Endlich Cap. 16 fasst anhangsweise zusammen, was über das so häufig vorkommende kurze oder lange eingeschobene i zu sagen ist.

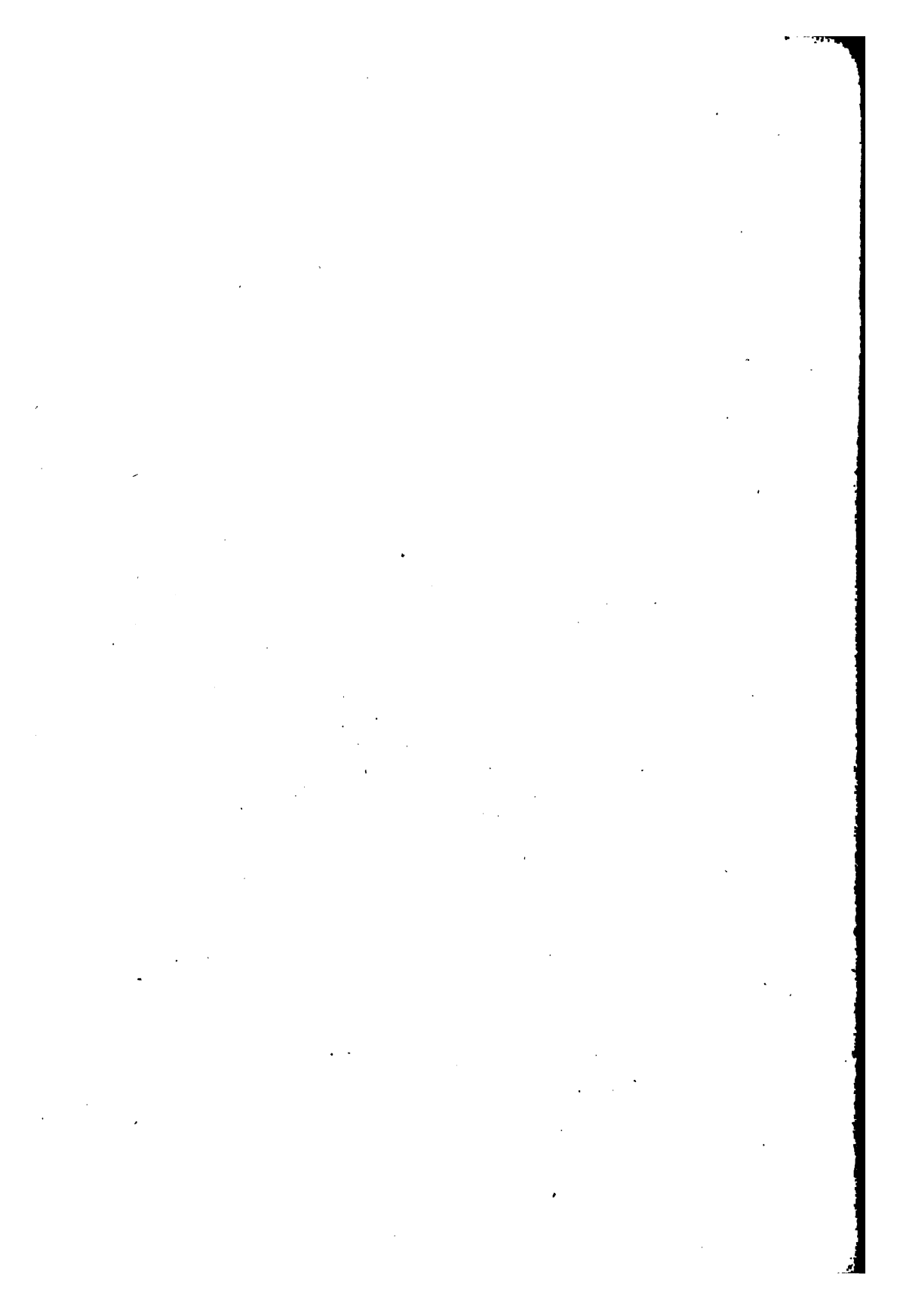
Der nächste grosse Abschnitt S. 191-198 bespricht die Modi Cap. 16. Zuerst den Coniunctiv, wobei ich aufmerksam mache auf die Beseitigung des Begriffes Coniunctiv Imperfecti und die Besprechung der Endungen mit ai, sodann der Optativ mit dem Precativ, wobei nachgewiesen wird, dass der Precativ nicht das Recht hat, als besonderer Modus aufzutreten, endlich der Imperativ.

Seite 201-218 behandelt die Denominativa, und zwar 1) die nachweisbar aus Nominibus abgeleitet. 2) Die sogen. Causativa. 3) Die Bildungen mit āyá. 4) Die wenigen Denominativa ohne Zeichen.

Den Schluss macht S. 218-238 Das verbum infinitum.

# EINLEITUNG.

---



## ERSTES CAPITEL.

### Quellen und Hilfsmittel.

Wer sich heutzutage mit der Sprache und Literatur der arischen Inder bekannt zu machen sucht, wird gleich im Beginne seiner Studien auf die „ausserordentlichen Leistungen“ der indischen Grammatiker und namentlich auf das „bewunderungswürdige Werk“ ihres grossen Meisters PANINI hingewiesen. Und in der That sind die Leistungen der indischen Philologen der lebhaftesten Anerkennung werth. Wir dürfen behaupten, dass kein Volk des Alterthums uns eine so vollständige, und alles in allem genommen so wissenschaftliche Darstellung seiner eigenen Sprache zugeführt hat wie die Inder. Die Wirkung dieser grammatischen Ueberlieferung ist denn auch eine so mächtige gewesen, dass sogar unsere heutigen europäischen Sanskritgrammatiker, was den Stoff betrifft, fast durchaus von der indischen Gelehrsamkeit abhängig sind, während sie allerdings bei der Anordnung des Materials und der Erklärung der Erscheinungen theilweise ihre eigenen Wege wandeln.

Ein Urtheil über die Berechtigung dieses Verfahrens kann man nur gewinnen, wenn man sich deutlich zu machen sucht, welche Stelle PANINI, der uns, weil er der Höhepunkt der indischen Grammatik ist, der Kürze wegen als ihr einziger Repräsentant dienen mag, in der indischen Literatur einnimmt, oder mit anderen Worten, welche Periode der indischen Sprachentwicklung es ist, die in seinem Werke ihre Darstellung gefunden hat.

Um auf diese von Schwierigkeiten aller Art umlagerte Frage eine Antwort zu finden, ist es nützlich sich die Entwicklung des indischen Lebens und Denkens in grossen Zügen zu vergegenwärtigen.

Als ein Theil des arischen Volkes von Nordwesten nach Indien einwanderte und das Indusland besetzte, war es — wie oft erörtert worden ist — nicht in Kasten gegliedert, wie die späteren Inder. Der Unterschied der Bildung und demgemäss die Verschiedenheit der Sprechweise wird ein sehr geringer gewesen sein. Eine Sprache

des Volks einerseits und eine Sprache der höher Gebildeten andererseits für diese Periode anzunehmen, hat man sicher kein Recht. Aus dieser Zeit des vorbrahmanischen Daseins im Induslande, die Jahrhunderte umfasst zu haben scheint, stammen die ältesten Lieder der Sammlung, welche uns unter dem Namen *Rigveda* überliefert worden ist. Sie bieten uns ein sicherlich nicht ganz getreues, aber ein ziemlich ähnliches Bild der alten Volkssprache, die man, da es an einem passenden ethnographischen Namen fehlt, die vedische zu nennen pflegt. Auf das vedische Alterthum folgt das brahmanische Mittelalter. Unter welchen Verhältnissen sich die Gliederung des Volkes in Kasten, die Vorherrschaft der brahmanischen Kaste, die speculative Gottes- und Weltbetrachtung in Indien entwickelt hat, kann hier nicht geschildert werden. Ich begnüge mich, auf die ebenso einsichtige wie eindrucksvolle Darstellung von MAX DUNCKER zu verweisen. Das Zerfallen des Volkes in eine höhere und niedere Schicht spiegelte sich natürlich in der Sprache wieder. In der Sprache der unteren Schichten nahm die Verwandlung der Laute und die Verwitterung der Formen, welche schon in der alten Volkssprache begonnen hatte, einen rapiden Verlauf, während die Sprache der Gebildeten den gegebenen Laut- und Formenbestand von einer gewissen, chronologisch nicht genau zu bestimmenden Epoche an zu conserviren suchte. Diese gebildete Sprache der höheren Kasten nun nennen wir Sanskrit. Das Sanskrit ist — um mich modern auszudrücken — vom indischen Mittelalter an die Sprache der guten Gesellschaft, der Schule und Kirche, der Literatur, mithin ursprünglich ein natürliches Erzeugniss des Volkes wie jede Sprache, aber nachdem sie einmal da war, gegen den Lauf der Natur der weiteren Entwicklung entzogen. Zwar ganz entwicklungslos ist auch eine solche Sprache nie, das Sanskrit wird stets seinen Wortschatz aus dem des Volkes erweitert haben, es hat nachweislich syntactische Wandlungen durchgemacht, aber das formelle Gerüst der Sprache ist künstlich aller, in natürlichen Verhältnissen unausbleiblichen, Veränderung entzogen worden. Aus dieser Darlegung ist im Allgemeinen ersichtlich, inwiefern man Recht hat, das Sanskrit eine Kunstsprache zu nennen.

Kehren wir nun zu dem Ausgangspunkt unserer Untersuchung zu PANINI zurück. Es ist allgemein bekannt, dass PANINI'S Grammatik das Sanskrit, jene eben beschriebene Sprache der höheren Kasten behandelt. Zwar kannte er die Veda's, und erwähnt ihrer nicht selten, er bringt eine nicht geringe Anzahl vedischer Formen bei, auch solche, die nur ein einziges Mal im Veda erscheinen, aber er ist weit davon entfernt ein irgendwie genügendes Bild der Vedasprache liefern zu wollen. Sie

findet sich nur, so zu sagen, in den Anmerkungen berücksichtigt, der Text ist durchaus der Sanskritsprache gewidmet. Aber diese, wie wir sahen, erstreckt sich über eine lange Reihe von Jahrhunderten, und hat eine sehr reiche Literatur aufzuweisen. Es wäre wichtig zu wissen, welchem Theile dieser Literatur PANINI am nächsten steht, wir möchten das Material kennen, das ihm vorlag, damit wir seine Arbeit ihm nachthun und nachprüfen könnten. Die nächstliegende Frage nun, wann PANINI lebte, können wir leider nicht sicher beantworten. Studirt man die jüngste Revision der hierauf bezüglichen Untersuchungen, nämlich WEBER's umfangliche und inhaltreiche Abhandlung im fünften Bande seiner indischen Studien, so muss man schliesslich zu der Ueberzeugung kommen, dass wir etwas bestimmtes über PANINI's Lebenszeit nicht aussagen können. Wahrscheinlich ist, dass er den ersten Jahrhunderten vor Christus angehört. Sein Verhältniss zu der uns bekannten Sanskritliteratur ist nach den bisherigen Untersuchungen folgendes: Kein Theil der uns bekannten vorpaninischen Literatur ist in seinem Werke ausschliesslich oder vorzüglich zum Gegenstand der Darstellung genommen, PANINI hat seine Grammatik nicht so abgefasst, dass er die vorliegende für classisch gehaltene Literatur excerptirt, und nun nach der Weise neuerer Philologen die Einzelheiten zum Ganzen gefügt hätte, sondern — was sich übrigens von vorn herein annehmen liess —: in der Grammatik PANINI's spiegelt sich die Sprache der damaligen gebildeten Welt. Der Sprache der höheren Kasten war, weil sie sich von der Sprache des Volkes so wesentlich unterschied, weil sie so zu sagen ein aristokratisches Gemeingut war, und weil sie sich gegen die von unten andrängende Volkssprache wehren musste, schon früh eine grammatische Pflege zu Theil geworden, und der Höhepunkt dieser grammatischen Bemühungen ist uns in PANINI erhalten. PANINI schöpfte also aus dem Leben, nicht aus der Literatur, doch muss man bedenken, dass ein formeller Unterschied zwischen der Sprache des Lebens und der der gleichzeitigen Literatur aus den geschilderten Gründen kaum vorhanden gewesen sein wird. Im Wortschatz freilich mag der Abstand nicht gering gewesen sein, und in der That finden wir auch bei PANINI „Wörter aus dem gewöhnlichen Leben, die man vergebens in literarischen Documenten, welche keine Gelegenheit zu ihrer Verwendung bieten, suchen würde.“ (WEBER a. a. O. 47.)

Man sieht aus dieser kurzen Darlegung, dass PANINI's Grammatik durchaus nicht alles lehrt, was sich von der Sprache der arischen Inder wissen lässt; die gesammte vedische Sprache ist nur unvollständig, und die nicht-classische Sprache des Mittelalters, nämlich die epische, gar nicht behandelt. Die Aufgabe einer historischen Grammatik, wie wir



diese Disciplin verstehen, wird es sein, diese Lücken auszufüllen, und eine Beschreibung der Sprache zu liefern, welche die Entwicklung derselben von der indogermanischen Grundsprache bis zum Sanskrit einerseits und den indischen Volkssprachen andererseits zu schildern sucht.

Ich will mich bemühen zur Lösung dieser Aufgabe einen Beitrag zu liefern, nämlich eine Schilderung des Verbalbaus in der vedischen Sprache. Ich werde mich dabei, aus dem erörterten Grunde, von PANINI und aller grammatischen Tradition nach Kräften emancipiren, und vielmehr den Versuch machen, der Sprache selbst einen Einblick in ihre Gesetze und ihre Entwicklung abzugewinnen. Ehe ich indessen an die Aufgabe selbst herantrete, halte ich es für angemessen, die in diesem Gebiet nicht speciell bewanderten Leser mit einigen Worten über den Veda und die Hilfsmittel zu seinem Verständniss zu orientiren.

Veda bedeutet die Gesamtheit des heiligen Wissens. Die Hauptbehälter dieses heiligen Wissens sind vier Sammlungen, bekannt unter den Namen Rîgveda d. h. Sammlung der Hymnen, Sāmaveda d. h. Sammlung der Gesänge, Yajurveda d. h. Sammlung der Opfersprüche (vorliegend in der Ueberlieferung der Vājasaneyā- und der Taittirīya-Schule), endlich der Brahma- oder Atharvaveda d. h. die Sammlung der Zauberformeln. Diese Sammlungen repräsentiren nicht vier durchaus gesonderte Abschnitte der Ueberlieferung, sondern fallen ihrem Inhalte nach theilweise zusammen. Die an Alter, Inhalt und Umfang hervorragendste Sammlung ist der Rîgveda. Aus den 10500 Strophen dieses Buches kann man ein hinreichend deutliches Bild der alten Sprache gewinnen. Den Rîgveda habe ich deswegen auch in der folgenden Darstellung vollständig auszubeuten gesucht, während ich den übrigen Veda's nur solche Formen entnommen habe, welche Lücken der rîgvedischen Sprache auszufüllen geeignet schienen. Formen, welche nur die aus dem Rîgveda gewonnenen Anschauungen bestätigen, welche mir theils eigene Sammlungen, theils das BOEHTLINGK-ROTH'sche Wörterbuch in grosser Menge lieferten, habe ich in der Regel nicht angeführt. Immerhin mag mir übrigens manche — selbst wichtige — Form aus diesen Veda's entgangen sein, für die ich keine ganz vollständigen Sammlungen angelegt habe.

Das Corpus des Rîgveda, dem noch einige specielle Bemerkungen zu widmen sind, besteht aus 1028 Hymnen meist religiösen Inhaltes. Die Sammlung ist nicht um liturgischer Zwecke willen gemacht, sondern hat eine geschichtliche Aufgabe. Sie soll den aus der Väterzeit überlieferten Schatz alter Gesänge für die Folgezeit bewahren. Unter

diesen Umständen ist es natürlich, dass die Sammlung Bestandtheile aus verschiedenen Zeiten enthält. Die jüngeren Theile erkennt man theils an dem Inhalt theils an der Form. Ein Beispiel mag veranschaulichen, inwiefern die Sprachform als Kriterium dienen kann. Die letzten Strophen des Hymnus 5, 79 lauten

9. vy ūchā duhitar divaḥ  
mā cirāṃ tanuthā āpaḥ  
nét tvā stenām yāthā ripúm  
tāpāti sūro arcīśhā
10. etāvad véd ushas tvām  
bhūyo vā dátum arhasi  
yā stotṛibhyo vibhāvāri  
uchānti ná pramfyase.

9. „Erscheine, Tochter des Himmels, dehne dein Werk nicht lange, damit dich nicht, wie einen diebischen Räuber, die Sonne senge mit ihrem Strahl.“ 10. „So viel (Kühe u. s. w. um was in den vorhergehenden Versen gebeten ist) oder noch mehr magst du, o strahlende Morgenröthe, geben, die du deinen Verehrern zu leuchten nicht müde wirst.“ In diesen zwei Versen ist 1) nét auffällig. Diese Partikel ist im R̥gveda sehr selten, ihr eigentliches Feld ist das Çatapatha-Brāhmaṇa. 2) Der Infinitiv auf -tum. Unter den etwa zweihundert Infinitiven (unter denen natürlich viele Formen, die in häufigem Gebrauche sind), finde ich nur vier auf -tum. Einer von ihnen kommt zweimal, drei je einmal vor. 3) Das Verbum arh kommt in dem auffordernden Sinne wie es hier gebraucht ist, sonst im R̥gveda gar nicht vor, ist aber in der späteren Sprache unendlich häufig. Auch die übrigen Verse desselben Hymnus scheinen mir modernen Charakter zu tragen. Aehnliche Observationen bieten sich leicht dar, doch ist noch keine Zusammenstellung nach dieser Richtung hin gemacht. Inwieweit die Beobachtung des Metrums Aufschluss geben kann, was wie ich glaube in reichem Maasse geschehen wird, ist auch noch nicht im Zusammenhange erwogen worden. Ehe sich nun aus derartigen Studien ein sicheres Ergebniss abgeklärt haben wird, ist man einstweilen gezwungen, den Text des R̥gveda als eine in sprachlicher Beziehung gleichartige Masse zu betrachten, und das ist auch von mir in dieser Arbeit geschehen.

Wenn es nun klar ist, dass der R̥gveda Theile aus verschiedenen Zeiten enthält, so entsteht die weitere Frage: in welche Zeit gehören nun die ältesten, in welche Zeit die jüngsten Partien, und die Zusammenfassung des Ganzen? Leider ist auf diese beiden Fragen keine sichere Antwort möglich. Eine Gesamterwägung der indischen Cultur und Literatur führt indess zu dem ziemlich wahrscheinlichen Ergebniss,

dass die älteren Hymnen vor das Jahr 1000 a. Chr. fallen. Einige Jahrhunderte später mag die uns vorliegende Masse gesammelt und — wie ich glaube — aufgeschrieben sein.

Der Text aber, den wir haben, ist nicht der, welcher im Munde des Volkes oder der Dichter vernommen wurde, sondern ist durch eine grammatische Behandlung hindurchgegangen. Die Diaskeuasten — wie man diese Schriftgelehrten zu nennen pflegt — haben dem alten Text die äussere Gestalt ihrer Sprache aufgedrängt, und ihn dadurch nicht unerheblich verändert. Ich greife aus der grossen Masse einen der einfachsten Belege heraus: 6, 7, 4 lautet

- a. tvām vícve amṛita jáyamānam
- b. çīçum ná devá abhi sám navante
- c. táva krátubhir amṛitatvám áyan
- d. vaīçvānara yát pitrór ádīdeḥ.

Jede dieser Zeilen soll aus 11 Silben bestehen, auch a. und d. hatten einst die vorschriftsmässige Zahl, denn sie hatten die alten Formen tuām und pitarós. Indem statt dessen die jüngeren tvām und pitrós in den Text gesetzt wurden, ward das Metrum verdorben. Derartige Verderbnisse zählen nach Tausenden. Ob es gelingen wird den alten Text mit Hilfe des Metrums und der Varianten in den übrigen Veda's für eine Reihe von Hymnen durchgängig wieder herzustellen, muss die weitere Untersuchung lehren, die besonders an BOLLENSSEN's und KUHN's Arbeiten anknüpfen wird. Bei dem jetzigen Stande der Forschung habe ich es für das Richtige gehalten, mir ein Zurückgehen auf ältere Formen, als diejenigen welche der recipirte Text bietet, einstweilen zu versagen.

Nachdem nun die Feststellung einmal erfolgt, und der Text nunmehr heilig und unantastbar geworden war, ist die Ueberlieferung mit der peinlichsten Sorgfalt von Statton gegangen, so dass wir überzeugt sein können, genau den Text vor uns zu haben, wie er, wir wissen nicht genau wann, aber doch wohl mehrere Jahrhunderte v. Chr. constituirt worden ist.

Die Genauigkeit der Ueberlieferung ist nicht nur durch grammatische und exegetische Werke gewährleistet, welche sich nachweisbar auf einen Text beziehen, der in allen Einzelheiten mit dem uns vorliegenden übereinstimmt, sondern auch dadurch dass der Text uns in mehrfacher Form überliefert worden ist. Die grosse Ausgabe des Rig-veda von MAX MUELLER enthält den Text in zwei Gestalten, nämlich den sogenannten Samhitapāṭha oder fortlaufenden Text und den Pada-pāṭha oder Worttext. Das Verhältniss beider wird ein Beispiel am besten deutlich machen. Die Verse 7, 34, 24 flg. lauten im fortlaufenden Text:

- 24 ánu tát urvī ródasī jihātām  
 ánu dyukshó váruṇa indrasakhā  
 ánu víṇve marúto yé sahāso  
 rāyāḥ syāma dharúṇaṃ dhiyādhyai  
 25 tán na índro váruṇo mitró agnīr  
 āpa óshadhīr vanīno jushanta  
 çármant syāma marútām upásthe  
 yūyám pāta svastībhiḥ sādā naḥ.

Dagegen im Worttext:

- 24 ánu tát urvī íti ródasī íti jihātām  
 ánu dyukshāḥ váruṇaḥ índra-sakhā  
 ánu víṇve marútaḥ yé sahāsaḥ  
 rāyāḥ syāma dharúṇaṃ dhiyādhyai  
 25 tát naḥ índraḥ váruṇaḥ mitráḥ agnīḥ  
 āpaḥ óshadhīḥ vanīnaḥ jushanta  
 çárman syāma marútām upá-sthe  
 yūyám pāta svastī-bhiḥ sādā naḥ.

Wie die Vergleichung der beiden Recensionen lehrt bietet der Samhitatext die Wörter in der Form, welche sie gemäss den aus der Sanskritgrammatik bekannten Sandhiregeln im Zusammenhange der Rede haben, dagegen der Padatext in der Gestalt, welche sie in pausa zeigen. Ferner zeigt der Padatext durch ein Trennungszeichen an, wie ein Compositum aufzulösen ist: índra-sakhā, upá-sthe, (und sogar svastī-bhis, denn seltsamer Weise werden einige Suffixe in dieser Beziehung wie selbständige Wörter behandelt). Endlich deutet der Padatext durch das Wörtchen íti darauf hin, dass urvī und ródasī als Duale aufzufassen sein. Der Padatext setzt also den Samhitatext voraus, und ist als die erste exegetische Arbeit zu betrachten, die uns, im Ganzen genommen, entschieden Respect abnöthigt, aber natürlich nicht in Allem das Richtige getroffen hat. Wir haben nähere Aufklärung über die zwei Textformen (im speciellen bei der Taittirīya-Schule) von A. WEBER zu erwarten, ich beschränke mich daher hier auf folgende Bemerkung:

Wir modernen Philologen haben in der Regel weder von dem einen noch von dem andern Text zu lernen, welches die richtige Gestalt eines Wortes sei, sondern von der Sprachvergleichung. Diese lehrt uns dass wir nicht váruṇo und nicht váruṇaḥ sondern váruṇas als Grundform anzusehen haben, demgemäss habe ich natürlich auch als Endung der ersten Pluralis mas und nicht maḥ aufgeführt. Aber in manchen Fällen lässt uns die Sprachvergleichung im Stich, namentlich

bei einigen Fragen der Quantität. Der Samhitatext zeigt oft einen langen Vocal, wo der Pada einen kurzen hat, namentlich in der Reduplicationssilbe, vor dem ableitenden ya der Denominativa, und im Auslaut von Partikeln und Verbalformen. Ich werde gelegentlich diese Erscheinungen zu berühren haben, hier sei nur in der Kürze des Auslautes von Verbalformen gedacht. Es finden sich öfter lang geschrieben alle auslautenden a bei den Endungen ma, sva, ta etc., im Activ und Medium; ferner das dhi des Imperativs, aber nicht mi si ti tu. Mir ist der Grund der ganzen Erscheinung ebenso unentschieden, wie der Grund der Beschränkung. Ich muss es daher unentschieden lassen, ob man (wie KUHN thut) in der Länge eine ältere Form der Sprache, oder, was auch möglich wäre, eine willkürliche Schreibung zu erkennen hat, die den Diaskeuasten durch ihre Ansicht von dem Metrum eingegeben wurde, oder endlich ob einige Fälle der Dehnung eine sprachliche Berechtigung haben, und die anderen diesen nachgebildet sind, was uns bei der Reduplication als möglich erscheinen wird.

Mit der Besprechung des Padapāṭha haben wir schon die Uebersicht über die Hilfsmittel zum Studium des R̥gveda eröffnet. An Ausgaben besitzen wir eine noch unfertige von MAX MUELLER in Originaltypen gedruckt, den Samhita- und Padatext und den Commentar von SAYANA enthaltend, und eine vollständige von AUFRECHT im 6<sup>ten</sup> und 7<sup>ten</sup> Bande von WEBER's Ind. Stud., die in lateinischem Gewand den Samhitatext und Auszüge aus dem Padatext darbietet. An einheimischen Mitteln zum Verständniss des Veda ist kein Mangel, namentlich nenne ich ein Lehrbuch der Phonetik, das Prāṭiśākhya des R̥gveda, zuletzt herausgegeben von MAX MUELLER, Leipzig 1869, und die älteste exegetische Schrift das sog. Nirukta von YASKA, herausgegeben und mit höchst werthvollen Anmerkungen versehen von ROTH, Göttingen 1852. Viel hat der Commentar SAYANA's, der in MAX MUELLER's Ausgabe abgedruckt ist, von sich reden gemacht. Es hat Gelehrte gegeben, welche der Ansicht waren, dass diese im 14<sup>ten</sup> Jahrhundert nach Chr. entstandene Arbeit die echte seit Entstehung der Hymnen in Indien getreulich fortgepflanzte traditionelle Erklärung in sich gesammelt habe, und dass ihr desshalb eine Autorität zukomme, gegen welche die moderne Kritik nichts vermag. Diese Ansicht hat jetzt nur noch historischen Werth. SAYANA benutzte, wie wir jetzt wissen, eine solche Tradition nicht, aus dem Grunde weil sie nie existirt hat, er hat vielmehr gesammelt, was ältere und neuere Philologenweisheit in Indien zur Erklärung des Veda beizubringen wusste. Was von diesen indischen Philologen, ihrer Methode und ihrer Anschauung des Alterthums zu halten sei, ist in schlagender Kürze in der Vorrede zum ersten

Bande des BOEHTLINGK-ROTH'schen Wörterbuches dargethan. „Wir glauben,“ so lautet der Schluss dieser Auseinandersetzung, „also nicht, dass SAYANA besser als jeder europäische Erklärer die Ausdrücke des Veda verstanden habe, dass wir also weiter nichts zu thun hätten, als ihm nachzureden; sondern wir glauben, dass ein gewissenhafter europäischer Erklärer den Veda weit richtiger und besser verstehen könne als SAYANA; wir halten es nicht für die nächste Aufgabe, dasjenige Verständniss des Veda zu erreichen, welches vor etlichen Jahrhunderten in Indien gangbar war, sondern suchen den Sinn, welchen die Dichter selbst in ihre Lieder und Sprüche gelegt haben. Wir meinen demnach, dass SAYANA's und der anderen Commentatoren Schriften nicht eine Richtschnur des Erklärers, sondern nur eines der Hilfsmittel seien, deren sich dieser für die Lösung seiner allerdings schwierigen, nicht auf den ersten Anlauf und nicht von einem Einzigen zu lösenden Aufgabe zu bedienen habe.“ Nähere Auskunft über alle hiermit zusammenhängenden Fragen findet man bei WHITNEY *Oriental and linguistic Studies*, New York 1873 p. 100 ff.

Unter den modernen Arbeiten zur Aufhellung des Veda nimmt bei weitem den ersten Rang ein das grosse Wörterbuch von BOEHTLINGK und ROTH, welches zugleich die unzerstörbare Grundlage der Sanskritphilologie ist, und ein Hilfsmittel von unschätzbarem Werthe für die vergleichende Sprachforschung. Es ist nicht meine Aufgabe, eine Würdigung dieses Werkes zu versuchen, doch gestatte ich mir einige Worte über den ROTH'schen Antheil.

Die Arbeiten ROTH's dürfen dem Besten an die Seite gestellt werden, was die neuere Philologie geleistet hat. Sein feines Verständniss für den Sinn und Geist des Alterthums, sein kritischer Scharfsinn, und seine Divinationsgabe in der Aufspürung der Wortbedeutungen haben die Erklärung des Veda mehr gefördert, als die Arbeiten aller übrigen Mitarbeiter auf diesem Gebiete. Er hat einen breiten und tiefen Grund gelegt, auf dem die Nachfolger weiter bauen können. Berichtigungen seiner Aufstellungen wird man theils auf demselben Wege suchen müssen, den er betreten hat (wie dies gelegentlich z. B. von AUFRECHT geschehen ist), theils durch entschiedenere Herbeiziehung der vergleichenden Sprachforschung. ROTH verfährt bei Aufstellung der Bedeutungen durchweg nach der nothwendigen philologischen Weise, dass alle nach Laut und Sinn verwandten Stellen confrontirt und befragt werden, und jeder besonnene Forscher wird ihm darin beistimmen, dass es keinen anderen Weg giebt, um zu ermitteln, welches die Bedeutung der Wörter in gewissen uns gegebenen Texten sei, aber nachdem diese Arbeit gethan ist, muss eine linguistische Revision vorgenommen werden, deren Auf-

gabe es ist, die Fäden zu suchen, welche die indischen Wörter mit den indogermanischen verknüpfen. Die philologische Arbeit hat den Gebrauch des Wortes zu ermitteln, in vielen Fällen ist innerhalb des Gebrauchskreises die Grundbedeutung gegeben, oder zu finden, aber es bleiben noch genug Wörter übrig, deren Urbedeutung sich nur erschliesst, wenn man sie mit den Mitteln der Philologie und Linguistik zugleich befragt. Ähnlich wie mit der Etymologie steht es mit der Grammatik einer Einzelsprache. Auch der vedischen Grammatik muss die Betrachtungsweise der vergleichenden Sprachforschung in höherem Maasse zu Gute kommen, als bis jetzt geschehen ist.

Nach diesen Richtungen hin liegt ein wesentliches Verdienst des Wörterbuches zum Rigveda von GRASSMANN, von dem mir bis jetzt zwei Lieferungen vorliegen. Zugleich ergänzt es die Stellenangaben, welche bei ROTH nicht vollständig sind. Natürlich hat auch GRASSMANN'S Wörterbuch noch Lücken, man darf aber annehmen, dass die Citatenmasse wirklich vollständig zusammen sein wird, wenn ausser GRASSMANN'S Werk auch der Index, den MAX MUELLER seiner Ausgabe beifügt (von dem jetzt die Hälfte erschienen ist), vollendet sein wird. Dieser Index ist nach einem äusserlichen Princip angelegt. Er ist nicht nach Worten, sondern so zu sagen, nach Buchstabencomplexen geordnet. Im Veda nämlich giebt es recht viele Formen von ganz gleicher Gestalt, aber verschiedener Bedeutung. Sie alle sind bei MAX MUELLER stets nur unter einer Rubrik aufgezählt. Diese Formen gehören entweder demselben Verbum an, wie z. B. áhan 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> sein kann, ebenso açyās und manche andere, oder sie gehören verschiedenen Verben an, die aber formell zusammenfallen. Ich führe dafür einige Belege an, die im RV. wirklich vorkommen. Von *pā* trinken und *pā* schützen kommen *pāhí pātám pātá pāthá pāt*, von *çā* schenken und *çā* schärfen *çiçāmi çiçāti çiçitám*, von *jar* sich nähern und *jar* knistern *járate* und *járasva*, von *par* füllen und *par* retten *píparti* und *pipritám*, von *vap* scheeren und *vap* hinstreuen *vápanti* und *vápate*, von *naç* verderben und *naç* erreichen *náçanti náçan náçanta*, von *var* wählen und *var* bedecken *várate* und *ávrita*, von *dhāv* laufen und *dhāv* waschen *dhāvati dhāvata*, von *vas* hell werden und *vas* anziehen *ávāsayat*, von *vas* anziehen und *vas* wohnen *vāsáyāmasi*, das Passiv *udyáte* gehört zu *ud* quellen und *vad* sprechen, das Perfect *mimáya* zu *mi* bauen und *mi* mindern, *ása* zu *as* sein und *as* werfen, *āça* zu *aç* erreichen und *aç* essen, *ūcishé* zu *uc* gewohnt sein und *vac* sprechen. Natürlich giebt diese Liste wirklich zusammenfallender Formen, die nicht unerheblich vermehrt werden kann, noch entfernt keinen Begriff von der Menge von Formen, die formell genommen mehreren Verben

angehören können. Dass z. B. von *dhāv* waschen und laufen im R.V. nur die zwei Formen *dhāvati* und *dhāvata* zusammenfallen ist reiner Zufall, alle übrigen Formen des Präsensstammes können formell genommen zu beiden Verben gehören. Man denke ferner an die Wurzeln *dā dhā ma var vas* u. s. w. Solche Doppelformen nun sind bei MUELLER seinem Princip gemäss als gleich behandelt, es giebt bei ihm nur ein *pāhi* etc. Ja sogar die Präposition *áva* ist von dem betonten Imperativ *áva* nicht geschieden. Die praktischen Gründe, die MAX MUELLER zu einem solchen Verfahren bestimmt haben, sind wohl erkennbar, aber nach meinem Urtheil nicht durchschlagend. Etwai- gen Irrthümern hätte durch Verweisungen die Spitze abgebrochen werden können.

- Diese beiden Arbeiten nun von GRASSMANN und MUELLER, welche erst zu erscheinen begonnen haben, nachdem ich mit meinen Sammlungen fertig und in der Ausarbeitung weit vorgeschritten war, haben mich zu einer Aenderung des Planes bestimmt. Ich hatte ursprünglich den einzelnen Formen alle Stellen hinzugefügt, an denen sie vorkommen, habe diese aber dann fortgelassen, weil sie bei GRASSMANN und MUELLER leicht zu finden sein werden. Citate sind nur noch beibehalten, wo die Form entweder an sich ein besonderes Interesse beansprucht, oder ich es für angemessen hielt, den Leser zur Prüfung meiner Erklärung aufzufordern.

Eine vollständige wissenschaftliche Uebersetzung des Rigveda existirt nicht, dagegen eine stattliche Reihe von Beiträgen von BENFEY, BOLLENSSEN, KUHN, MUELLER, MUIR, ROTH, WEBER u. a.

Von grammatischen Arbeiten kommen besonders die BENFEY'schen in Betracht. Seine vollständige Grammatik der Sanskritsprache, ein Werk ausserordentlichen Fleisses, enthält eine für die damalige Zeit (1852) stattliche Sammlung vedischer Formen, aber die damals ausgesprochenen Behauptungen dürfen nicht mehr als der correcte Ausdruck der jetzigen Meinung BENFEY's gelten. In neuerer Zeit sind eine Reihe von Arbeiten BENFEY's in den Abhandlungen und Nachrichten der Königl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Göttingen und in seiner eingegangenen Zeitschrift *Orient und Occident* erschienen, welche die vedische Grammatik behandeln. Sie werden sich im Folgenden gegebenen Falles citirt finden, mich mit ihnen Punkt für Punkt auseinanderzusetzen habe ich unterlassen, weil eine grosse Arbeit BENFEY's über die Vedagrammatik zu erwarten steht, in der man dann eine authentische Zusammenstellung seiner Ansichten vor sich haben wird.

Neben BENFEY ist noch LUDWIG zu nennen mit zwei hierher gehörigen Schriften, nämlich der Infinitiv im Veda, Prag 1871 und Aggluti-



nation oder Adaptation, eine sprachwissenschaftliche Streitfrage, Prag 1873. Ich habe mich über diese beiden Schriften ausführlich ausgesprochen in KUHN's Zeitschrift 20, 212 und 21, 381, und glaube dort nachgewiesen zu haben, dass zwar die Materialsammlung, die LUDWIG darbietet, sehr schätzbar, aber die Interpretation des Veda ebenso wie seine Ansicht von der Entwicklung des indogermanischen Formenbau's entschieden zu verwerfen ist. Wo ich also in dieser Arbeit LUDWIG erwähne soll immer nur sein Material, nie seine Ansicht darüber herbeigezogen werden.

## ZWEITES CAPITEL.

### Uebersicht über das Verbum.

Nachdem in dem bisher Erörterten die Quellen und Hilfsmittel für diese Arbeit beschrieben worden sind, will ich jetzt versuchen, einen Gesamtüberblick über das altindische Verbum zu geben.

Jeder der eins der folgenden Capitel auch nur flüchtig betrachtet, muss meiner Ansicht nach durch die Masse der Formen in Erstaunen gesetzt werden. Von dieser gilt es zunächst sich eine Vorstellung zu machen. Der Weg der directen Zählung der vorhandenen Formen führt dabei nicht zum Ziele. Wenn ich weiss, dass im Rîgveda von dem Verbum *kar* „machen“ etwa 110 verschiedene Formen des verbum finitum und etwa 50 des verbum infinitum vorkommen, so gebe ich damit nur so zu sagen das Produkt an aus der Flexionsfähigkeit des Verbums und den durch den Inhalt eines bestimmten Werkes gebotenen Gelegenheiten, sich dieser Flexionsfähigkeit zu bedienen. Wenn ich die Flexion des Verbums im Ganzen überblicken will, so muss ich vielmehr fragen: Wie viel Formen sind von einem Verbum zu bilden, vorausgesetzt dass dem Sprechenden bei diesem Verbum die Gelegenheit geboten wird, es in allen möglichen Situationen anzuwenden. Das ist auch der Gesichtspunkt, von dem aus CURTIUS eine Berechnung für das Griechische angestellt hat. Da, wie sich zeigen wird, das Verbal-system des Indischen nicht so fest abgegränzt ist, wie das Griechische, so kann ich ein so glattes Resultat wie CURTIUS nicht erreichen. Doch will ich an einem Verbum, dem eben erwähnten *kar* eine Vorstellung davon zu geben suchen, wie enorm die Formenfülle der alten Sprache gewesen ist. *kar* bildet sein Präsens auf vierfache Weise, nämlich *kárti káratî kṛinóti karóti*.<sup>1</sup> Den Bedeutungsunterschied zwischen diesen

1) *karóti* ist nicht aus *kṛinóti* hervorgegangen, vgl. § 173.

Bildungen können wir nicht mehr in der Sprache auffinden, er ist aber ohne Zweifel vorhanden gewesen. Aus jedem Präsensstamm wird ein Indicativ des Präsens und Imperfectums, ein Conjunctiv und ein Optativ gebildet, zu je 9 Personen, und ein Imperativ zu je 6 Personen, alle sowohl im Activum als im Medium. Das macht 336 Formen des *verbum finitum* im Präsensstamme allein von *kar*. Zu dem Präsensstamm kommt der des Perfectums, des Aorists mit *s*,<sup>1</sup> des Futurums mit *s*, der Optativ mit *s* (Precativ). Perfectum, Aorist und Futurum sind lange nicht so zahlreich vertreten wie das Präsens, aber es liegen vom Perfectstamm neben dem Indicativ des Perfectums auch ein Indicativ des Augmenttempus (sog. Plusquamperfectum), es liegen mehrere Conjunctive und Optative, ein sicheres Beispiel des Imperativs vor, beim Aorist ist der Conjunctiv ganz geläufig, der Imperativ belegt, beim Futurum ist kein Optativ, aber ein Conjunctiv vorhanden. Weil aber alle genannten Bildungen mit Ausnahme des Conjunctiv vom *S*-Aorist nur sporadisch auftreten, so hört hier freilich die Möglichkeit des Zahlengebrauches auf. Dazu kommt ferner das Causativum, Desiderativum, Intensivum, das von sehr vielen Verben belegt ist. Soweit das *verbum finitum*. Dazu die Menge der Verbalnomina, von *kar* allein im *Rigveda* 14 Participialstämme und Infinitive, nämlich *kránt-* *krinvánt-* *krinvāná-* *kárikrat-* *kriyámāna-* *cakrivāns-* *cakrāná-* *karishyát-* *kritá-* *kártva-* *kritvī* *kṛitya* *kártave* *kártos*. Wollte man alle Declinationsformen dieser Nomina zusammenrechnen, so entstände eine enorm grosse Zahl möglicher Verbalformen. Auch ohne dass ein Aussprechen in Zahlen nöthig ist, wird der Leser einen Begriff bekommen haben von der reichen Fülle einer üppigen Verbalvegetation, einer Fülle, die selbst vom Griechischen nicht erreicht wird.

Dass nun diese Massen nicht auf einen Schlag geschaffen sind, dass in dem indogermanischen Verbalsystem vielmehr die Arbeit von Jahrtausenden steckt, darüber sind wir jetzt wohl alle einig, besonders nachdem CURTIUS begonnen hat, den Gedanken einer chronologischen Sprachbetrachtung so wirkungsvoll auch in das Detail der Untersuchung einzuführen.

Ich will in dieser Schrift, welche dem Sanskrit speciell gewidmet ist, möglichst wenig auf derartige nur von dem höchsten Punkte aus zu überschauende Fragen eingehen, kann es aber nicht vermeiden, wenigstens bei einem wichtigen Punkte in die Vorzeit unserer Sprachen

1) Den Aorist ohne *s* zähle ich aus gleich anzuführenden Gründen nicht mit.

zurückzugreifen, um von ihr ein Verständniss für die Gesamt-Auffassung und Anordnung des altindischen Verbums zu gewinnen.

Ich knüpfe an eine Schwierigkeit an, die der Vertheilung der Verbalformen unter die Tempusstämme entgegensteht. Formen wie *bódhati yunáti yunákti dháyati ánaisham bhávishyati* u. a. lassen sich mit völliger Sicherheit unter das Präsens, den Aorist, das Futurum subsumiren, weil jede Form ein Zeichen an sich hat, das nur einem Tempus und keinem andern zukommt. So ist es aber nicht bei allen Verbalformen des Altindischen, es giebt vielmehr solche, bei denen es nicht entschieden werden kann, ob sie dem Präsensstamme oder dem Aorist (ohne s) angehören, und wieder andere, auf welche das Präsens, das Perfectum und der reduplicirte Aorist gleiche Ansprüche erheben. Diese herrenlosen Schaaren vertheilen sich auf die drei in Cap. 6 (einfache Wurzel), Cap. 7 (verdoppelte Wurzel), Cap. 8 (Wurzel mit a) behandelten Formen, sie gehören also, wenn ein Beispiel gewählt werden soll, den Stammformen *bhar*, *bibhar* und *bhara* an. Indem ich hinsichtlich des Details auf die genannten Capitel verweise, will ich hier nur so viel Belege beibringen, als ich für nöthig halte, um die geschichtliche Wichtigkeit dieser Thatsachen zu verstehen.

1) Einfache Wurzel: Man betrachtet im klassischen Sanskrit mit Recht *ápāt* als Aorist zu dem Präsens *píbat* er trinkt. Nun giebt es aber im Veda bei diesem Verbum mehrere Arten das Präsens zu bilden, nämlich ausser *píbat* noch *pāti*. Es verhält sich also *ápāt* zu *pāti* genau so wie *ápíbat* zu *píbat*. Welches Recht haben wir danach noch *ápāt* einen Aorist und nicht vielmehr ein Imperfectum wie *ápíbat* zu nennen? Eben so ist es bei ziemlich vielen Verben, wie denn *kárti* neben *krīṇóti*, *bhárti* neben *bíbharti*, *gánti* neben *gámati* und *gáchati* steht u. a. m. Wir fassen diese Thatsachen folgendermaassen zusammen: Eine aus einer einfachen Wurzel gebildete augmentirte Form nennen wir dann Aorist, wenn neben ihr kein Präsens aus der einfachen Wurzel existirt. Die Benennung Aorist oder Imperfectum richtet sich also nicht nach der etymologischen Beschaffenheit der Form, sondern nach der Stellung der Form im System der Gesamtheit der Verbalformen.

2) Die verdoppelte Wurzel: In dem siebenten Capitel befindet sich ein Abschnitt, welcher die Formen enthält, welche ich nicht mit Sicherheit einem Tempus zuweisen kann. Ich will hier, so wichtig mir auch gerade diese Formen scheinen, dennoch von ihnen absehen, weil es ja immerhin möglich ist, dass ich bei manchen Formen das Merkmal, welches sie einem bestimmten Tempus zuweist, übersehen habe. Ich werde mich also an dieser Stelle, um die Sicherheit der

Beweisführung nicht zu gefährden, auf die Betrachtung derjenigen reduplicirten Formen beschränken, welche im Cap. 7 einer bestimmten Formation zugewiesen sind, das sind 1) Präsens, 2) Aoriste, 3) Perfecta, 4) Intensiva. Von diesen letzteren freilich ist zweifelhaft, ob sie einer uralten Bildungsweise angehören. Es ist also gerathener, auch von ihnen einstweilen abzusehen, doch würde ihre Einordnung neben dem Perfectum keine Schwierigkeiten bereiten. Somit bleiben als alte durch die Reduplication gekennzeichnete Formen das Präsens, der reduplicirte Aorist und das Perfectum übrig. Ich glaube es nun wahrscheinlich machen zu können, dass diese drei Bildungen nur Spaltungen eines älteren Verbalstammes sind.

Was zuerst die sogenannten reduplicirten Aoriste betrifft, so werden einige von ihnen richtiger als Augmenttempora vom Perfectstamme bezeichnet. In der classischen Grammatik gilt z. B. die erzählende Form *acacaksham* von *caksh* als Aorist. Es ist aber in der That ein Augmenttempus vom Perfectstamm. Denn welcher Grund kann angeführt werden, der uns veranlassen sollte, *acacaksham* von *cacaksha* zu trennen, zu dem es genau so gehört wie *ἐπέφνηκον* zu *πέφνηκα*? Die Ursache, warum man dies nicht längst erkannt hat, liegt in der Bedeutungsverschiebung, die das Perfect erfahren hat. Von einem historischen Tempus, wie das spätere Perfectum ist, kann man nicht ein anderes bilden, das ganz denselben Sinn hat, wohl aber von dem Stamme eines tempus praesens, wie das alte Perfectum es war, und im Veda zum Theil noch ist (vgl. meinen Vortrag auf der Philologenversammlung zu Leipzig). Man darf dies Augmenttempus natürlich nicht in dem lateinischen Sinne Plusquamperfectum nennen, so dass es die Vorvergangenheit bedeute, sondern in dem Sinne, wie das sog. Plusquamperfect des älteren Griechisch. Eine zweite Gruppe der reduplicirten Aoriste ist dem Präsensstamme entsprossen. Ich werde Cap. 7 zeigen, dass das lange *i* der sog. causativen Aoriste, wie *apipatat* von *pat* ursprünglich kurz war, und sich dann unter bestimmten Bedingungen verlängerte. In der That steht noch *didhritá* neben *ádīdhar* und *adīdharat* von *dhar*. Nun ist aber *didhritá* in nichts von *pipritá* verschieden, das zu dem Präsens *pīparti* gehört.<sup>1</sup> Somit verfließt, historisch betrachtet, der reduplicirte Aorist (wie dies § 143 noch näher ausgeführt ist) einerseits mit dem Perfectum, andererseits mit dem Präsens, und es bleiben nur noch diese beiden Tempora auf dem Platze. Es fragt sich nun weiter, ob

<sup>1</sup> Dieselbe Ansicht ist schon längst von BENFLEY ausgesprochen vgl. Orient u. Occ. 3, 235.

Präsens und Perfectum von Anfang an verschieden gewesen sind. Ich glaube, dass man auch diese Frage mit Nein beantworten muss. Eine Bedeutungsdivergenz war schwerlich im Anfang vorhanden, da ja auch das Perfectum ein Tempus der Nichtvergangenheit war. Die formellen Unterschiede aber scheinen sich erst mit der Zeit herausgebildet zu haben. Sie haben ihren Hauptsitz in dem Reduplicationsvocal der a-Wurzeln und in den Personalendungen.

Mit dem Reduplicationsvocal der a-Wurzeln verhält es sich höchst wahrscheinlich folgendermassen: Im Anfang reduplicirten alle a-Wurzeln durch a, dann fing man an, im Präsens das a durch i zu ersetzen, im Sanskrit und Zend hat sich nun bei vielen Verben im Präsens noch das a gehalten, während im Griechischen die formelle Scheidung zwischen der Reduplications-silbe des Präsens und des Perfectums vollendet ist. Was zweitens die Personalendungen betrifft, so liegt die Identität der Endungen des Präsens und des Perfectums im Medium auf der Hand, nur die 3. pl. lautet verschieden (denn e, nicht te, in der 3. sing. zeigt sich bisweilen auch im Präsens). Auf eine Erklärung der abweichenden Endungen des Perfectums im Activ glaube ich allerdings verzichten zu müssen, aber es bleibt doch — was ja auch die allgemeine Annahme ist — sehr wahrscheinlich, dass auch sie auf dieselbe Grundform, wie die des Präsens zurückgehen.

Hiermit dürfte erwiesen sein, dass es eine Zeit gab, wo nicht mehr als ein reduplicirender Verbalstamm vorhanden war.

3) Einfacher wieder liegt die Sache bei den Bildungen, für die man die Formel  $\sqrt{+a}$  anwenden kann. Da in der classischen Sprache *gam* das Präsens *gáchati* hat, so ist *ágamat* Aorist, da aber im Veda das Präsens *gámati* vorhanden ist (neben *gáchati*), so kann nun *ágamat* als Imperfectum zu *gámati* betrachtet werden. Das nämliche gilt von *ásadat* u. a. mehr.

Wir haben also die Einsicht gewonnen, dass ursprünglich nur ein Stamm aus der einfachen Wurzel, nur einer aus der reduplicirten Wurzel, nur einer aus der Wurzel + a gebildet wurde, und dass aus dem Schooss dieser einfachen Stämme später verschiedene Tempora hervorgingen.

Den Grund dieser Vorgänge kann uns natürlich nur ein Blick in die Geschichte der Bedeutung enthüllen.

Es ist freilich ausserordentlich schwer, über die Bedeutung der Verbalformen in der grauesten Vorzeit sich ein Urtheil zu bilden. Es scheint mir aber doch, wenn man den Gebrauch namentlich des Griechischen und Slavischen miterwägt, als sehr wahrscheinlich angenom-

men werden zu können, dass bharti die momentane auf einen Schlag vollzogene Handlung bedeutet habe, also etwa „er ergreift, nimmt“ bibharti (oder indogerm. bhabharti), die gesteigerte Handlung, also etwa „er hält fest,“ und bharati die dauernde Handlung, also „er trägt.“ Am besten kann man sich, wie angedeutet, derartige Unterscheidungen an den slavischen Sprachen verdeutlichen. Wenn nun diese Ansicht die richtige ist, woran schwerlich gezweifelt werden kann, so lag in den Stämmen des primitiven Verbums nicht das Zeitverhältniss der Handlung zu dem Redenden (die Zeitstufe), sondern eine eigenthümliche Weise der Hervorbringung ausgedrückt, die Art der Handlung, wie ich mich am liebsten ausdrücken möchte (CURTIUS sagt für denselben Begriff Zeitart). Der Anfang zur Bezeichnung der Zeitstufe geschah durch ein dem Stamme vortretendes a, das sogenannte Augment, das ich mit CURTIUS zu den allerprimitivsten Errungenschaften zähle. Durch das Aufkommen des Augments schieden sich die drei Stämme des primitiven Verbums in je zwei Zeiten, von denen die eine die Handlung in die Vergangenheit, die andre die Handlung in die Gegenwart und Zukunft versetzte. Die Art der Handlung wurde in beiden gleichmässig bezeichnet, so dass zu den drei Aeusserungen: er ergreift, er hält fest, er trägt, noch die drei hinzukommen: er ergriff, er hielt fest, er trug.

In dem Umstand nun, dass in dem Tempus der Vergangenheit sowohl die Art der Handlung als die Zeitstufe bezeichnet wurde, lag, wie ich meine, der fruchtbarste Keim zur weiteren Ausbildung des Tempussystems. Man bedarf zur Bequemlichkeit des Erzählens eine Form, welche nur die Zeitstufe ausdrückt, und sich auf die nähere Beschreibung der Modalitäten des Vollzuges nicht einlässt. Ein solches Tempus schufen sich die Indogermanen in dem Aorist mit s.

Dieses Tempus nun übte auf das bisher vorhandene Verbum einen treibenden und zugleich zersetzenden Einfluss aus. Erst im Gegensatz zu dem Aorist mit s nämlich wurden die bisher allein existirenden Stämme zum Präsensstamm und von diesen Anfängen aus entwickelte sich das Tempussystem des Indogermanischen.

Die genauere Durchführung der angedeuteten Ansicht behalte ich an anderen Orte vor, hier habe ich nur feststellen wollen, dass wenn man sich von den Andeutungen, die der Verbalbau selbst giebt, belassen lässt, die drei genannten Stämme als der älteste Bestandteil des indogermanischen Verbums erscheinen, der sich darum unter die erst später ausgebildeten Einzeltempora nicht völlig unter-

bringen lässt. Diesen ältesten Bestandtheil habe ich nun auch in der folgenden Darstellung der Stämme vorausgeschickt.

Im übrigen ist meine Anordnung des Verbuns nicht von historischen sondern von praktischen Gesichtspunkten geleitet, und bedarf, wie ich glaube, keiner weiteren Erläuterung.

---

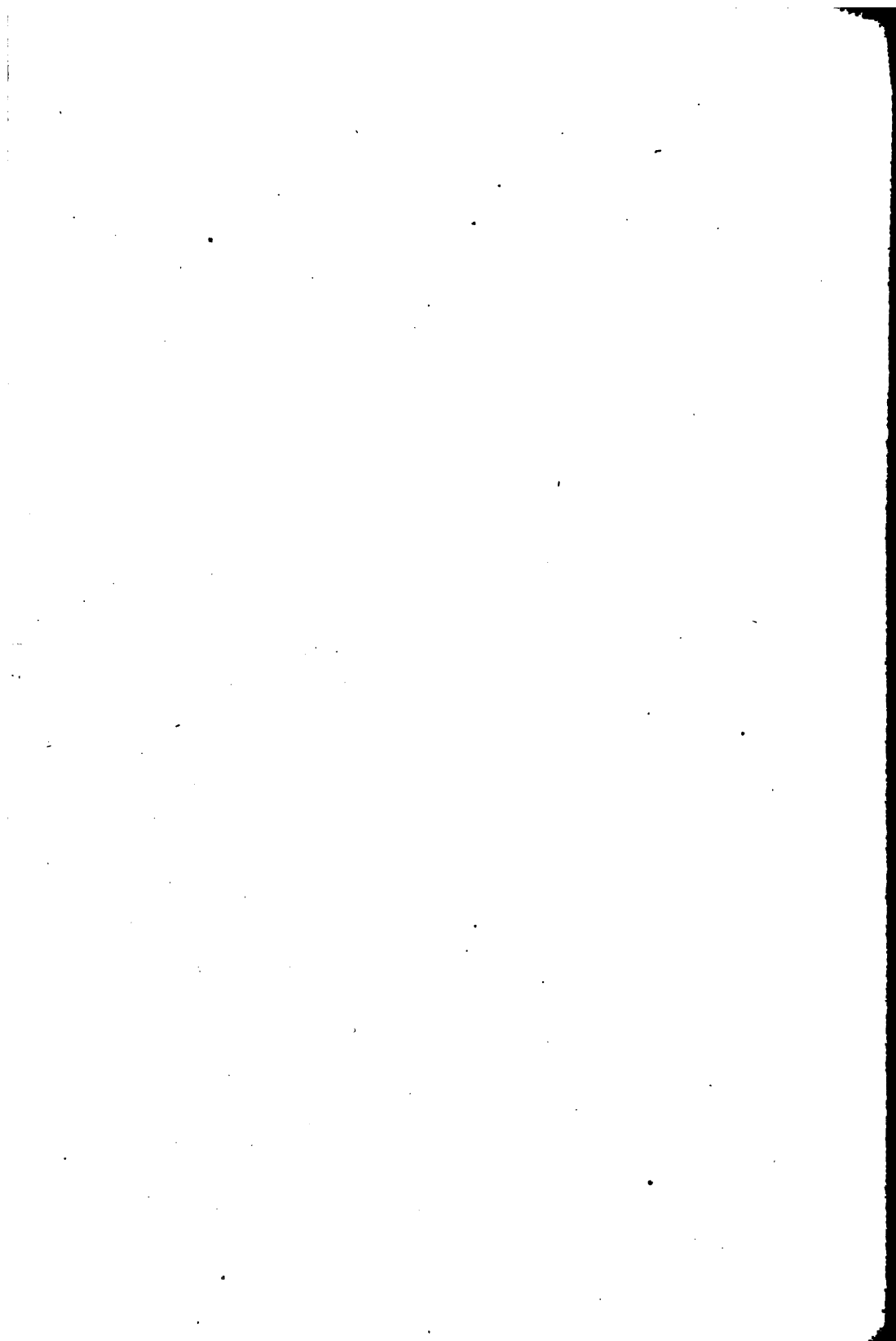
**DIE PERSONALENDUNGEN**

**UND**

**DAS AUGMENT.**

---





## DRITTES CAPITEL.

### Die Endungen erster Person.

#### I.

#### Die activen Endungen.

Es sind die folgenden: mi ni m vas va masi mas ma.

Die Endung mi herrscht durchweg in der ersten Person Singularis des Präsens und des Futurums im Indicativ.

Nach CURTIUS Verbum S. 40 ff. scheint es, als ob im Indischen Spuren davon vorhanden wären, dass die Endung mi einst auch in der ersten sing. des Optativs vorhanden gewesen sei. Ich muss CURTIUS in dieser Beziehung entschieden widersprechen. Ueber das vereinzelte epische grīhṇīyāmi wäre, wenn es sicher überliefert wäre, genau dasselbe zu sagen, was CURTIUS S. 58 sehr richtig über den vereinzelt homerischen Optativ παραφθαῖναι bemerkt. Was nun ferner die von CURTIUS beigebrachten Optative mit Hauptendungen aus dem Pali betrifft, so mangelt mir darüber das eigene Urtheil, doch darf ich mich auf ERNST KUHN berufen, der demnächst darthun wird, dass diese Optative verhältnissmässig junge Bildungen sind, deren Endung sich nach der des Indicativs gerichtet hat. Es ist also im Indischen keine Spur davon vorhanden, dass der Optativ einst in der ersten Singularis eine andere Endung als m hatte.

Auf die arische Sprach-Gruppe beschränkt ist die Conjunctiv-Endung ni, der im Griechischen (CURTIUS 39)  $\mu$  gegenübersteht. Ueber das räthselhafte n weiss ich etwas Neues nicht beizubringen, dagegen glaube ich jetzt die § 5 angeführten Formen auf ā besser als bisher zu verstehen. Den ersten Grad der Abschwächung des ursprünglichen usgangs āni zeigt eine Form auf ān im AV. 5, 8, 7 in dem Verse:  $\text{tthāmūṃ trīṇāhām jānam}$  „damit ich diese Schaar zerschmettre.“ Die Schreibung ām kommt auf Rechnung der Herausgeber, der Commentator zu AV. Prātiç. 2, 11 hatte trīṇahāñ (mit palatalem n) vor sich, und führte dieses mit Recht auf dentales n zurück. Es ist natürlich leicht, in trīṇaham oder trīṇahā zu ändern, aber es liegt kein Grund

vor, an der Genauigkeit der Ueberlieferung, welche dem Scholiasten das auffällige palatale *n* darbot, zu zweifeln. Eine Stufe weiter als bei *ān* nun ging die Abschwächung bei *ā*. Wir hätten also die Reihe \**vahāni* \**vahān* \**vahā* anzunehmen.

Die Endung *m* tritt nur dann unvermittelt an den Stamm, wenn dieser auf *a* oder *ā* auslautet. In allen übrigen Fällen schiebt sich vor dem *m* ein *a* ein. Die Inder kennen den Wortausgang *em* überhaupt nicht, und *om* nur in dem sonderbaren Wörtchen *om* (über dessen Entstehung der Artikel bei BR. zu vergleichen ist). Wo der Formenbau des Verbums die Endung *em* oder *om* herbeiführen würde, finden wir statt seiner *eyam* und *avam*, also *bhareyam* neben *bhares*, *açravam* neben *açros*. Bei den consonantisch auslautenden Stämmen entwickelt sich vor *m* ebenfalls ein *a* z. B. *ahan-a-m* aus \**ahanm*. Vor *s* und *t* stellt sich ein derartiges *a* nicht ein, es entsteht also ein Kampf zwischen den beiden angrenzenden Consonanten, aus \**ahans* und \**ahant* wird *ahan*. Ein derartiger Fall liegt auch für die erste Person vor, nämlich *vam* aus \**varm*, worauf LUDWIG Inf. 130 hinweist. Dieses aus rein lautlichen Gründen vor *m* erscheinende *a* darf man nicht mit dem *a* des Conjunctivs verwechseln. Z. B. *dārçam* ist eine indicativische Form ohne Augment, zu der die 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> *ādrāk* lautet, aber *dārças* und *dārçat* sind echte Conjunctive mit dem *a*, welches das Zeichen des Conjunctivstammes ist.

Was endlich den Perfectausgang *a* betrifft, so stimme ich CURTIUS Verbum 35 ff. gegen SCHLEICHER vollkommen bei. Ueber die gelegentlich auftretende Länge des *ā* habe ich mir, wie oben bemerkt worden ist, ein abschliessendes Urtheil nicht bilden können. Man vergleiche noch *a* in der 3<sup>ten</sup> Person.

So weit die Singularendungen. Von den Dualendungen ist im RV. nur *va* im Conjunctiv und Optativ belegt, nicht die indicativische Form, welche nach dem übrigen Sanskrit zu schliessen (z. B. T. S. 2, 5, 2, 3) *vas*, nach der vereinzelt Zendform *uçvahi vasi* zum Suffix haben müsste. Natürlich findet sich wenig Gelegenheit zum Gebrauch dieser Form. — Zu den Pluralendungen sei bemerkt, dass *masi* in 48 Präsensformen, *mas* in 20 Präsensformen und einer Futurform vorliegt.

### § 1 mi.

*pāmi yāmi vāmi émi kshṇaumi admi hanmi harmi vaçmi āsmi*  
dazu *bravīmi* — *dadāmi dādhāmi çīçāmi* (zu *1çā* und *2çā*) *jāhāmi pībāmi*  
*vivakmi fyarmi jīgharmi bībharmi juhōmi* — *acāmi arcāmi avāmi khā-*  
*nāmi carāmi jānāmi dahāmi patāmi bhajāmi bhārāmi rapāmi vādām*  
*vāhāmi çānsāmi sajāmi sapāmi svadāmi harāmi yacāmi rājāmi çikshām*

— tirāmi pṛicchāmi sṛijāmi sṛiṣāmi vṛihāmi ruṣāmi suvāmi — codāmi jayāmi — stabhnāmi gṛiṇāmi gṛibhnāmi jināmi mināmi punāmi dazū jānāmi — ṛiṇomi kṛiṇōmi hinōmi ṇiṇomi, dazū tanomi, bhinadmi yunājmi ruṇadhmi muncāmi ṣumbhāmi vindāmi siṅcāmi — nahyāmi ishhyāmi — hvāyāmi — ichāmi — janayāmi chādayāmi irayāmi sūdayāmi codayāmi — carkarmi 4, 39, 2 (bei BR. cakarmi) dardarīmi cākaṣīmi jōhavīmi — didhishāmi.

Futurum: vakshyāmi jeshyāmi stavishyāmi.

## § 2 m.

1. Im Indicativ eines Augmenttempus. Die Aoriste mit s sind von den übrigen Augmenttemporibus abgesondert.

agām gām dām adhām apām sthām ādam ākhyam khyam āyam (von i) āsam (1as) airam agrabham ahanam avedam (1vid) abravam aṣravam dārṣam, aber vam von var 10, 28, 7. — aram kann zu dem Stamme ar oder ara gehören, welche beide vorkommen, ebenso steht es mit akaram karam und agamam gamam.

adadām adadhām tīstham atushtavam acacaksham cakaram ciketam ṣiṇatham cukrudham jījanam dīdharam acikṛisham, dazū asīdam und avocam vocam.<sup>1</sup>

āvam ācaram ataksham taksham ataram anamam abharam yamam asanam sanam āsaram apinvam ṣiksham adiyam — apṛicham avidam vidam ārujam ruhām und wohl auch bhuvam — radham — anayam cyāvam abhavam abhedam bhojam yojam arodham aroham — āṇām kshīṇām und ajānām — aṇiṇavam kṛiṇavam siṅcam — āpaṣyam avyayam zu 2vyā — ajanayam mahayam abhakshayam mañhāyam arandhayam randhayam vakshayam dhārāyam airayam irayam aṣrāvayam — aṣākaṣam dediṣam — aspṛihayam.

Aorist mit s.

ayāsam avṛiksham āyāṅsam abhārsham āspārsham ahārsham ajai-  
sham stosham yesham akramisham āṇāṅsisham ṇāṅsisham akāṇisham  
asāṇisham akārisham (2kar) rāvisham ayāsisham akramīm vādhīm.

2. Im Optativ (nebst Precativ): yāyām deyām dheyām iyām ṣakyām (2cak) aṣyām syām ṛidhyām vṛijyām vidyām — papṛicyām jagamyām vavṛityām riricyām ānaṣyām, dazū voceyam — gameyam saneyam ṣiksheyam dṛiṣeyam — sanuyām — vyayeyam — vivāseyam dītseyam.  
bhūyāsam.

1) Die Sonderung in Augmenttempora vom Präsens- und Perfectstamme ist hier nicht vollzogen (vgl. oben S. 17 und unten § 149).

§ 3. Der Ausgang a (bisweilen ā im Saṃhitatext) im Perfectum.

cakara jagrábha jagama (7, 89, 3 dínātā ist instr.) tatapa papana raraṇa (Saṃh. rāraṇa) cākana jāgara (3gar) bibhaya (-ā 8, 45, 35) mimaya (2mi) ciṣraya 10, 43, 2 ciketa rirébha viveṇa jihīḷa dudrōha ṇuṇrāva babhūva.

Mit vocalischem Anlaut āsa (1as), ohne Red. véda.

§ 4 ni als 1<sup>te</sup> Person Imperat.

gāni bhuvāni brāvāni. Zur einfachen Wurzel oder √ + a können gerechnet werden kārāni gamāni — dadhāni — carāni pacāni bhajāni vāhāni rājāni — sṛjāni — náyāni — randhayāni — jaṅghānāni daviśāni (Roth liest devishāni) 10, 34, 5 stoshāni.

§ 5. Der Ausgang ā = āni.

ayā 4, 18, 2 bravā 10, 39, 5 stāvā 2, 11, 6. 10, 89, 1 dīdhayā 3, 38, 1 riradhā 10, 30, 1 mṛikshā 8, 63, 13 (BR.) arcā 5, 59, 1 kṛṇavā 10, 95, 2 hinavā 10, 95, 13 vocā 1, 132, 1. 6, 59, 1 namasyā 2, 33, 8 (?) BOLLENSEN Z. D. M. G. 22, 577 führt einige Formen mehr an, die aber ebenso gut als 2<sup>te</sup> sing. gefasst werden können.

§ 6 va als Endung des Conjunctivs.

hānāva pibāva cārāva vānāva ṇānsāva ruhāva jāyāva aṇavāva kṛṇavāva rinacāva irāyāva jaṅghanāva, einige vielleicht unechte Conj.

§ 7 va als Endung des Optativs.

vṛiheva yujyāva 8, 51, 11.

§ 8 masi.

imāsi stumāsi uṇmāsi zu vaṇ, (2, 31, 6 in der Form ṇmāsi) smāsi zu 1as — juhūmāsi ṇīmāsi bibhṛimāsi dadmasi dadhmāsi — ārcāmāsi ārhāmāsi cārāmāsi janāmāsi tarāmāsi bharāmāsi mādāmāsi yājāmāsi vādāmāsi — tirāmāsi mṛiṇāmāsi sprīṇāmāsi — nāyāmāsi jayāmāsi methāmāsi bódhāmāsi — minīmāsi junīmāsi grīṇīmāsi — pāṇyāmāsi haryāmāsi hvāyāmāsi — gamayāmāsi mahayāmāsi raṇayāmāsi marjayāmāsi vartayāmāsi vardhayāmāsi cātayāmāsi nāṇayāmāsi pārāyāmāsi vātayāmāsi vāsāyāmāsi (5vas 9, 8, 5, sonst 3vas) svāpayāmāsi cyāvayāmāsi vedayāmāsi yopayāmāsi — vājayāmāsi.

§ 9 mas.

yāmas hanmas smas añjmas dvishmās kurmās — juhūmās vivishmas dadhmas — madāmas vadāmas yājāmas ṇānsāmas — jānimas — vardhāyāmas — cyāvayāmas — vājāyāmas namasyāmas — nonumas — cikitsāmas — Futurum vakshyāmas (vac).

§ 10 ma (öfter mā) im Augmenttempus.

I. In indicativischen Formen von einem Augmenttempus, mag nun das Augment vorhanden sein oder nicht.

ágāma gāma dāma (in śdāma) dhāma āpāma āhvāma abhūma bhūma ahema (von *hi* s. Index) bhema homa áganma ganma ákarma karma atakshma daghma chedma.

dadhāma jahāma apīpema jaganma. Mit a: tatānāma cukrudhāma atitṛishāma rīramāma śishadhāma (*sadh*) ávocāma vocāma dazu die Intensivformen marmṛijmá carkirāma vevidāma (*vid*) dīdhima (§ 156).

ārcāma krāmāma atakshāma tákshāma bhajāma madāma marāma manthāma yājāma radhāma vadāma vārdhāma sadāma asanāma rādhāma rishāma — ávidāma —

Die in conjunctivischem Sinne gebrauchten Formen kārāma bhārāma gamāma vācāma hārāma arāma können als echte Conj. von den Stammformen *kar bhar gam vaç har ar*, welche durch andere Ableitungen wie bharti etc. bezeugt sind, aber auch als unechte Conj. von den ebenfalls bezeugten Stämmen *kara bhara gama vaça hara ara* gelten.

bhāvāma çreshāma — āpaçyāma — aíchāma — irayāma dhārayāma —

In Indicativen von Aoristen mit s. ájaishma jeshma abhaishma agrabhishma çramishma átarishma und 8, 13, 21 atārima amṛikshāma (*marj*).

§ 11 ma (meist mā) im Perfectum.

1. Die Endung tritt direct an: sushuma vavānmá rarabhmá cakṛimá jagṛibhmá ānaçma vivishma yuyujma, ohne Red. vidmá.

2. i vermittelt: dadhimá tasthimá rarimá ārima ūcima ūdima paptima sedima yemimá vavandima sushūdima dadāçimá yuyopimá saçcima (aus \*sasacima).

Ohne Red. nindima 1, 161, 1.

§ 12 ma im Conjunctiv.

āsāma hānāma ayāma (*i*), ksháyāma von *Ikshi* brāvāma stāvāma. Das letztere rechne ich zur einfachen Wurzel, weil der Tempusstamm stāva- nur im Medium belegt ist. Allerdings ist der Beweis nicht vollgültig.

cākānāma juhavāma çūcāvāma — mināma junāma — minavāma sunavāma çaknāvāma açnāvāma kṛiṇāvāmā sṛiṇavāma.

§ 13 ma im Optativ (bisweilen ā).

iyāma bhūyāma stheyāma açyāma syāma řidhyāma turyāma vidyāma hanyāma kriyāma sāhyāma (Pada sa°).

juhuyāma çūçuyāma tuturyāma vavṛityāma tishṭhema vōcema 1, 40, 6 und vocēma.

Von Stämmen auf a mit betontem Wurzelvocal (bisweilen wird der Accent durch das i des Optativs angezogen).

açema gamēma carema tārema mādema mahema 7, 2, 3 (1, 94, 1 vgl. BR. V, 609) yatema rapema vatema vadema vanēma çakēma sadema sánema und sanēma sapema srasema dāçema çikshema jīvema bhūshema.

Mit dem Ton auf dem thematischen a vidhēma viçema huvēma rujema bhujema (*2bhuj*) ruhema. Unbestimmbar ist der Accent bei ishema und pushema — krāmema —

cayema jāyema bhāvema — cinuyāma çṛiṇuyāma vanuyāma sanuyāma — pāçyema pushyema rishyema — ishayema citāyema marjayema — vivāsema didhishema. — Denominativa sind saparyēma und vielleicht tarushema.

Zum Perfectstamme sāsahyāma und vielleicht noch mehrere andere. Precativ kriyāsma.

## II.

### Die medialen Endungen.

Es sind die folgenden: e ai i a vahe vahai vahi mahe mahai mahi. Man sieht also dass drei Reihen zu unterscheiden sind: 1) die mit e, 2) die conjunctivischen mit ai, deren ai, wie ich bei dem Conjunctiv zeigen werde, durch Verstärkung aus e entstanden ist, 3) die indicativischen und optativischen, welche an der Stelle des Diphthongen die Vocale a oder i zeigen. Ob das i aus a hervorgegangen, also die Entwicklungsreihe e- a- i anzusetzen ist, oder ob i direct aus dem Diphthongen entstanden ist, darüber muss erst eine noch zu bearbeitende Lautlehre des Sanskrit Auskunft geben, welche auch die übrigen indischen Sprachen zu berücksichtigen haben wird.

Es sei noch erwähnt, dass mehrfach angenommen ist, in Formen wie grīṇishé liege ein Suffix der ersten Person se vor. Aber s gehört zum Tempusstamme (s. grīṇishe im Index), und nur e ist das Suffix.

### § 14 e im Präsens.

An der einzelnen Form ist nicht zu unterscheiden, ob sie von der einfachen Wurzel oder von  $\sqrt{+a}$  gebildet ist. Um der übrigen Formen willen sind zur einfachen Wurzel zu rechnen iye 2, 17, 7, bruvé suve (*sā*) hnuvé añje fīe fce duhe 9, 10, 8, yuje 10, 13, 1 (könnte aber 3s. pass. sein). Doppelte Auffassung lassen ūvé yuve und huvé zu.

mime (*3mā*) tishṭhe. Ob juhvé (*hu*) dade und dadhé dem Präsens oder Perfectum angehören, lässt sich nicht entscheiden.

aje áme arce name bháre mande yáje rabhe vade vande varte bhikshe — uvé çushe pñiché mñje, ob auch vide (*2vid*) 1, 120, 12 möchte ich nicht entscheiden. Zweifelhafter Betonung ishe (8, 46, 17 lese ich mit ROTH áramishe als ein Wort).

háve stáve 5, 73, 4 — grñé vñine grñhne — açnuve krñvé grñvé hinvé vanve — řñje yuñjé vññjé siñce vindhe — ishve mñishve 7, 22, 5 mánye gáye hvaye — hñye 10, 34, 5 ist wohl Passivum — janaye mantraye kāmáye — çamáye 3, 1, 1 — vivāse — manasyé.

#### § 15 e im Perfectum.

cake (*kā = kan*) cakre tatane 7, 29, 3 mamé raré tasthe řjé 6, 16, 4 (oder 3<sup>te</sup>?) çepé jigye titvishe 8, 12, 24 řshé ūhé (*2ūh*) saçce (aus \*sasace).

#### § 16 e im Futurum.

manishve 6, 9, 6.

#### § 17 e in dem aus dem Präsensstamme gebildeten Aorist:

arcase yajase grñishé punishé řñjase gāyishe. stushe s. Index. ohishe 8, 5, 3 ist vielleicht aus hishe verdorben.

#### § 18 e (ai) im Conjunctiv.

çaçvacai mánai marai pñichai stávai krñávai sunávai manávai yúdhvai nañsai mañsai, dagegen e in den conj. aor. kñishe 10, 49, 7 hishe 7, 7, 1 sasāhishe (Index).

#### § 19 i im Augmenttempus.

##### 1) Es bleibt rein

akri von *1kar* avri von *2var* 4, 55, 5, wo das Metrum avari fordert, ayuji 5, 46, 1 nañci 6, 51, 12 — açuçravi — ávññi. Von s-Aoristen: gāsi 5, 25, 1. 8, 27, 2 anūshi astoshi abhakshi yakshi 3, 53, 2. 6, 16, 8. 10, 4, 1. 10, 52, 5. asākshi sākshi vñikshi asñikshi mañsi 7, 88, 2 yañsi 1, 61, 2 vañsi 5, 70, 1 adikshi avitsi ábhutsi.

2) Es verfließt mit dem wurzelhaften oder thematischen a zu e: áhve von hvā voce áhuve avije.

#### § 20 a im Optativ.

açiya řciya muriya 7, 104, 15 vavñitiya. Von s-Aoristen bhakshiyá masiya 10, 53, 4 zu *man* mukshiya řāsiya dishiya (*3da*).

voceya — saceya — huvēya — didhisheya.

#### § 21 vahe vahai vahi.

dádvahe sácāvahe — bravāvahai vocāvahai sacāvahai sahāvahai krñāvāvahai tanāvāvahai mñkhayāvahai kalpayāvahai — gānvahi sácavahi.



§ 22 mahe im Indicativ des Präsens.

ímahe manmahe yujmahe çasmahe hūmáhe — dadāmahe (könnte auch Conj. sein) 3, 21, 5 dādmahe.

jarāmahe (*3jar*) náksāmahe násāmahe bhájāmahe bharāmahe mánāmahe und manāmahé 9, 41, 2 mándāmahe marāmahe yájāmahe rabhāmahe vānāmahe vāndāmahe starāmahe svajāmahe bādhāmahe yācāmahe — riçāmahe sicāmahe yuvāmahe huvāmahe.

bháyāmahe nāvāmahe stāvāmahe hāvāmahe — vṛiṇímáhe und vṛiṇimahé 6, 15, 9 — kṛinmahe — panyāmahe hváyāmahe irayāmahe — dīdhishāmahe — vavrāyāmahe (den. von vavrā).

§ 23 mahe im Perfectum.

bubhujmáhe mumucmáhe vavṛimáhe (*2var*) sasṛijmáhe çaçadmahe.

§ 24 mahe und mahai im Conj.

dhāmahe īlāmahe kārāmahe (wenn von kara, würde die Form wohl kārāmahai lauten) yācishāmahe sanishāmahe īlāmahai brāvāmahai gāmāmahai nāçāmahai von *3naç* yājāmahai vānāmahai kṛiṇāvāmahai aṇāvāmahai bhunājāmahai ruṇadhāmahai anāçāmahai siñcāmahai.

§ 25 mahi im Indicativ.

adhīmahi 4, 32, 19 (*dha*) dhīmahi. (An manchen Stellen ist es allerdings nahe gelegt, dhīmahi als Optativ zu fassen z. B. 10, 36, 5 vgl. mit 7, aber adhīmahi spricht entschieden für die Auffassung als unechter Conj.), āganmahi āmanmahi ahūmahi ayujmahi — gṛihāmahi çishāmahi 8, 24, 1 von den Stämmen *griha* und *çisha*, letzteres zu *ças* — avṛiṇīmahi sṛiṇīmahi.

Von s-Aoristen: agasmahi 10, 9, 9 = 1, 23, 23, (aber Lāty 2, 12, 13 nach BR. agaṇsmahi) hāsmahi abhutsmahi ávikśhmahi.

§ 26 mahi in Optativen.

açīmáhi řidhīmáhi naçīmahi nasīmahi pñiçīmahi yamīmahi vasīmahi idhīmahi bruvīmahi stuvīmahi mudīmahi — dadīmahi dadhīmahi vavṛiṭīmahi cucyavīmahi vocemahi — gamemahi bhajemahi bharemahi yātemahi rabhemahi vanemahi sácemahi gāhemahi — vidhemahi jáyemahi. Von Aoristen mit s: bhakshīmahi mañsīmáhi vañsīmáhi sakshīmáhi vandishīmáhi tārishīmahi sāhishīmáhi.

## VIERTES CAPITEL.

### Die Endungen zweiter Person.

#### I.

#### Die activen Endungen.

Folgende Endungen kommen in Betracht: si s tha dhi hi tat thas tam athus tha thana ta tana. Ferner sind zu erwähnen die 2<sup>te</sup> Sing. imperat. und die 2<sup>te</sup> pl. perf. beide ohne Suffix mit dem Ausgang a, und die 2<sup>te</sup> sing. des Augmenttempus von den auf einen Cons. ausgehenden Stämmen, bei der die Personalendung durch Abfall oder Assimilation verdunkelt ist.

Die Endung si ist die ständige im Indicativ des Präsens und Futurums und tritt im Conj. des Präsens und Aorist neben s auf. Vom Conj. des S-Aoristes kommt im R.V. nur darshasi vor, von *dar* zerbrechen.

§ 28 finden sich eine stattliche Anzahl von Formen angeführt, welche aus der einfachen Wurzel und dem Suffix si bestehen und imperativischen Sinn haben z. B. sátsi setz dich, néshi führe, yákshi opfere u. s. w. Es fragt sich, wie man die Entstehung dieser Bildungen zu denken hat. ROTH fügt im Wörterbuch zu der Form jéshi „siege“ hinzu: 2s. med., scheint also anzunehmen, dass sich si zu se verhalte, wie in der ersten Person i zu e, oder mit anderen Worten, dass si denselben Werth wie thás habe. Wenn man aber überlegt, dass das Medium durchaus nicht bei allen hierhergehörigen Formen dem Sinne nach passt, so wird man diesen Erklärungsversuch, so geistreich er auch ist, aufgeben müssen. Das scheint später auch ROTH gethan zu haben, so weit man aus der Anordnung dar dart darshat darshasi darshi unter *Idar* schliessen darf. Vermuthlich wollte ROTH durch die unmittelbare Nebeneinanderstellung von darshasi und darshi andeuten, dass nach seiner Meinung darshi aus darshasi verkürzt sei. Dies nun ist auch die Ansicht BENFEY's Vollst. Gr. S. 397. neshi z. B. soll nach ihm aus neshasi entstanden sein.

Ich meinerseits trage Bedenken dieser Ansicht beizutreten, weil sie eine starke und nicht hinreichend begründete Verstümmelung voraussetzt, und möchte vielmehr annehmen, dass eine Form wie satsi durch den directen Antritt der Endung si an die einfache Wurzel ebildet sei. Dass eine solche Bildung imperativischen Sinn bekommen konnte, ist nicht eben auffallend, sagen wir doch auch „du gehst“ demselben Sinne wie „geh“. Ausserdem sei erwähnt, dass die 2<sup>te</sup> pl. perf. dadá von *dā* geben, einige Mal imperativisch gebraucht ist

und vielleicht noch einige andere indicativische Formen. Bisweilen fallen diese Bildungen mit der 2<sup>ten</sup> Singularis Indic. Praes. völlig zusammen, so bei *1* und *3vī*, gewöhnlich aber sind sie nur bei solchen Wurzeln gebräuchlich, welche ihr Präsens nicht auf die einfachste Weise bilden. So steht das imperativische *neshi* von *nā* neben dem indicativischen *nayasi*. Schwierigkeiten machen noch *dārshi* 6, 26, 5 und *pārshi* 1, 174, 9 (= 6, 20, 12). Während *dārshi* und *pārshi* an anderen Stellen (die § 28 aufgezählt sind) imperativisch gebraucht sind, finden wir sie in den beiden eben citirten Versen im Conjunctionssatz. Ich glaube, dass man sie als Indicative des Präsens auffassen muss. Es würde also anzunehmen sein dass von *dar* und *par* erstens *dārshi* und *pārshi* als imperativische Formen vorkommen, und zweitens an je einer resp. 2 Stellen als Ind. Praes., obwohl sonst von *dar* kein Präsens, von *par* kein aus der einfachen Wurzel gebildetes vorliegt. Bedenkt man aber, wie viel vereinzelte Formen im RV. vorkommen, so wird man diese Annahme nicht für unmöglich halten dürfen.

Im einzelnen finde ich noch zu bemerken, dass *joshi* aus *josh-shi* entstanden ist.

Da ich über die Endungen *s* und *tha* nichts weiter zu sagen habe, als dass die letztere auch mit langem *a* vorkommt, so wende ich mich sofort zu den Imperativendungen *dhi* und *hi*. Es kann keinem Zweifel unterworfen sein, und ist auch nie bezweifelt worden, dass *hi* aus *dhi* hervorgegangen ist. Die Bedingung, unter der diese Verwandlung vor sich ging, lässt sich noch deutlich erkennen. *hi* findet sich nur nach einem Vocal. Dass diese Verwandlung in die Zeit des sanskritischen Einzel Lebens fällt, ist nicht nur aus dem *di dhi* des Zend und *ῥι* des Griechischen, sondern auch daraus zu schliessen, dass der *ῥ*-Vocal den übrigen Vocalen gleichsteht: *pipṛihi jāgṛihi*. *dhi* seinerseits findet sich sowohl nach Vocalen als Consonanten z. B. *ṣagḍhi* und *ṣrudhi*, ja es findet sich *ṣṛiṇudhi* und *ṣṛiṇuhi* nebeneinander, zum Beweise, dass wir es mit einer Lautneigung zu thun haben, die allmählich Terrain gewann.

Auf einige Einzelheiten ist noch aufmerksam zu machen. In den Formen *edhi dehī dhehī* (woneben *daddhī*) und, was hier gleich mit erwähnt sein mag, *dhetana* (woneben *dhattana*) liegt eine oft besprochene Ersatzdehnung vor, ebenso in *bodhī* zu *budh*, wovon ein zweites *bodhī* zu *bhā* wohl zu unterscheiden ist. — Auf einige Fälle, in denen vor *dhi* oder *hi* der starke Stamm erscheint, ist am gehörigen Orte aufmerksam gemacht. — *jāhī* von *han* kann, soweit ich sehe, nur folgendermaassen gedeutet werden: Ursprünglich muss die Form *\*hadhi* gelautet haben, daraus *\*hahi*, und nun entstand aus dem ersten *h*,

veranlasst durch den Dissimilationstrieb, das dem Klange nach so ähnliche j. Dieser Lautvorgang wird uns auch bei der Besprechung der Reduplicationsgesetze von Wichtigkeit werden.

Die Endung *tāt* ist ziemlich häufig im Sinne der zweiten Person, für die dritte liegt nur ein Beispiel vor.

Bei der Dualendung *-thas* beachte man die feine Unterscheidung zwischen dem Ind. *pāthās* und dem Conj. *sthāthas*. Ueber *tam* und *athus* weiss ich nichts Neues zu sagen.

Im Plural bietet der Veda die beiden sonst nirgend nachweisbaren Suffixe *thana* für Ind. und Conj. Praes.: *vādathana rishāthana*, und *tana* für Ind. des Augmenttempus, Imperativ und Optativ: *áyātana yātána syātana*, häufiger sind aber *tha* und *ta*. Ueber den Werth der Silbe *na* lässt sich weiter nichts sagen, als dass sie eben nur im Plural erscheint, also wohl die Aufgabe hat der Bezeichnung der Pluralität zu dienen. Das ist um so wahrscheinlicher, als in *tha* und *ta* selbst keine Andeutung des Plurals liegt. Der Gedanke, dass die Silbe *na* „verstärkenden“ Sinn habe, ist schon desshalb abzuweisen, weil eine solche Bedeutung nirgend im Gebrauch der Formen mit *thana* und *tana* hervortritt. (Noch einiges Material aus den übrigen Veda's siehe bei LUDWIG § 107.)

Es bleibt noch übrig ein Wort über diejenigen Formen zu sagen, welche der zweiten Person angehören, ohne doch ein charakterisirendes Suffix zu besitzen. Ueber *ahan* aus *\*ahans* und Verwandtes wird Seite 48 ff. zusammenfassend gehandelt werden. Somit bleiben nur die 2<sup>te</sup> plur. perfect., und die 2<sup>te</sup> sing. imperativi. Ueber die erstere hat SCHLEICHER eine wunderliche Ansicht, welche mit seiner Meinung von dem *a* in der ersten sing. perf. zusammenhängt. Er sagt Comp. § 273: „Das Perfectum hat die Consonanten der Endung völlig verloren z. B. *babhrá* aus *\*babhar-á* für *\*babhar-ta* und diess aus *\*babhar-tasi*“. Eine Ausdrängung des Consonanten kann man hier so wenig wie bei der ersten Person Sing. zugeben. Vielmehr sehe ich in dem *a* einen Zusatz zum Perfectstamme, hinter welchem die Endung verschwunden ist.

Bei der zweiten Sing. Imp. entsteht die Frage, ob sie von Anfang an suffixlos gewesen, oder erst suffixlos geworden sei. Bei den Stämmen auf *u* könnte man allerdings geneigt sein, an Abfall des Suffixes *hi* zu denken, da man *çriṇuhi* und *çriṇu* u. ähnl. nebeneinander hat, obwohl diese Annahme nicht nothwendig ist. Bei den Stämmen auf *a* aber liegt kein Grund zu einer solchen Voraussetzung vor. Denn nie findet sich ein *\*bhāradhi*, immer nur *bhāra*. Man darf — glaube ich — nicht bezweifeln, dass von Anfang an bei diesen Verben der blosse Präsensstamm im imperativischen Sinne gebraucht worden ist.

§ 27 si im Ind. Praesentis.

pāsi bhāsi yāsi ātsi āsi dārshi 6, 26, 5 pārshi 1, 174, 9 = 6, 20, 12  
sātsi 3, 30, 18 hānsi çassi cakshi von *çaksh* chantsi von *chand* 1,  
163, 4 éshi véshi zu *1v* und *3v*.

jīgāsi dādāsi dādhāsi iyārshi pīparshi bībharshi mamatsi vavākshi  
sisakshi sisarshi (imperativisch 3, 32, 5?) vivekshi zu *vic* pībasi tish-  
ṭhasi jūjoshasi sīdasi.

atasi arshasi arhasi āvasi ksharasi cārasi tarasi daçasi dhanyasi  
dhāvasi zu *1dhav* pātasi yājasi rākshasi rājasi vādasi vapasi zu *1vap*  
vāhasi çānsasi saçcasi jinvasi und jinoshi 5, 84, 1 (vgl. § 173) pīnvasi  
çikshasi ūhasi jūrvasi tūrvasi bhūshasi — tirasi prichasi vṛicçasi suvāsi.

kshayasi zu *2kshi* jayasi nāyasi bhāvasi rohasi.

rināsi junāsi priṇāsi çriṇāsi ishṇāsi dazu mṛiṇasi — kriṇōshi stri-  
ṇōshi hinōshi nebst dem unter jinv (A-Classe) erwähnten jinoshi. Fer-  
ner: inoshi invasi tanoshi vanōshi — priṇākshi bhinātsi yunakshi vṛi-  
ṇākshi trimpāsi vindasi.

asyasi nāçyasi pāçyasi rānyasi haryasi ishyasi rishyasi ucçyasi  
pūshyasi gāyasi rāyasi.

vāsāyasi zu *5vas* marjayasi yavayasi cyāvāyasi.

alarshi dārdarshi dārdharshi — jīgānsasi vīvāsasi sīshāsasi nini-  
shasi iyakshasi īnakshasi dītsasi irajyāsi. —

adhvariyaasi irasyāsi daçasyāsi manasyāsi ishudhyasi ishanyasi pri-  
tanyāsi bhuranyasi ratharyāsi.

Zwischen Wurzel und Suffix steht ein i: amīshi bravishi.

§ 28 si

im Indicativ Futuri.

karishyāsi sanishyasi.

§ 29 si

im Conjunctiv.

āsasi kārasi bravasi — cketasi didāyasi pībāsi papricāsi — ājasi  
bhājasi yājasi vadasi vahāsi — kirāsi vidāsi rujāsi — jayāsi bhāvāsi —  
paçyāsi — codāyasi mṛilāyasi vilāyasi — darshasi 8, 32, 5.

§ 30 si

im imperativischen Sinne, an die einfache Wurzel gefügt.

kshēshi *1kshi* 6, 4, 4. 10, 51, 5. jēshi 1, 132, 4. 2, 30,  
8-9. 3, 54, 22. 6, 45, 15. 9, 4, 1. 9, 44, 6. jōshi 2, 37, 6. 4,  
9, 7. dhakshi 1, 76, 3. 4, 4, 4. 6, 18, 10. dārshi 1, 110, 9.  
4, 16, 8. 5, 39, 3. 6, 33, 3. 8, 6, 23. 8, 24, 4. 8, 33, 3. 9, 68, 7.

10, 69, 3. nakshi 3naç 5, 24, 1. néshi 1, 31, 18. 1, 91, 1. 1, 129, 5. 2, 1, 16. 3, 15, 3. 5, 42, 4. 6, 47, 8. 6, 61, 14. 8, 16, 12. párshi (nur zu 2par, auch für 8, 92, 7 und 9, 1, 3, welche BR. zu 1par stellen, passt die Bedeutung fördern): 1, 129, 5. 2, 7, 2. 2, 33, 3. 3, 15, 3. 5, 3, 11. 5, 4, 9. 6, 4, 8. 6, 48, 10. 7, 23, 2. 8, 56, 11. 8, 86, 15. 8, 92, 7. 9, 1, 3. 9, 70, 10. prási 1, 42, 9. 8, 1, 23. bhakshi 7, 41, 2. mátsi 1, 175, 1. 1, 176, 1. 9, 97, 42. 9, 90, 5. 9, 94, 5. māsi (3mā) 1, 92, 7. 1, 142, 2. 2, 17, 7. 8, 60, 9. 9, 76, 3. yákshi 1, 13, 1. 1, 14, 1. 1, 31, 17. 1, 36, 6. 1, 75, 5. 1, 105, 13. 1, 142, 11. 2, 3, 3. 2, 6, 8. 2, 36, 4. 3, 4, 1. 3, 14, 5. 3, 17, 2-3. 5, 26, 1. 5, 28, 5. 6, 4, 1. 6, 16, 2 und 9 u. 24. 6, 48, 4. 7, 9, 5-6. 7, 11, 3. 7, 16, 5. 7, 17, 3. 7, 39, 4. 8, 91, 16. 10, 70, 4 u. 9. 10, 110, 3 u. 9. yáñsi 1, 42, 9. 1, 63, 8 (trotz des Relativums). 3, 1, 22. 5, 36, 4. yāsi 6, 12, 6. yótsi 1, 132, 4. rátsi 5, 10, 1. rāsi 1, 140, 12. 2, 11, 13-14. 2, 33, 12. 3, 4, 1. 6, 4, 8. 7, 95, 6. 9, 9, 9. vákshi 1, 188, 3. 2, 3, 11. 2, 36, 4. 3, 1, 1. 3, 4, 1. 3, 7, 9. 3, 14, 2. 3, 15, 5. 5, 1, 11. 5, 4, 4. 5, 9, 1. 5, 26, 1. 5, 43, 10. 6, 15, 18. 6, 16, 2. 6, 21, 12. 6, 47, 9. 7, 1, 18. 7, 78, 1. 7, 98, 2. 8, 91, 16. 10, 3, 7. 10, 70, 3 u. 10. 10, 73, 4. Val. 6, 6. véshi 1vī, 1, 76, 4. 6, 2, 10. 7, 16, 5. (6, 4, 8. 6, 12, 6 zu 3vī nach BR.) çróshi 6, 4, 7. sakshi 5, 33, 2(?). sátsi 1, 12, 4. 1, 76, 4. 2, 6, 8. 3, 14, 2. 3, 30, 18. 5, 26, 5. 6, 16, 10. 8, 11, 10. 8, 23, 26. 8, 44, 14. 10, 3, 7. 10, 44, 5. hoshi 6, 44, 14.

§ 31 s im Indicativ eines Augmenttempus.

akhyas khyás ágās gās adās dās dhás ápās pás zu 1pā aprās prās ásthās sthās jes ves 1, 63, 2 zu 3vī açres ábhūs bhūs (unklar 10, 46, 5) yaus.

ádadās ádadhās çīçās zu 1çā 6, 18, 13. ádides pípes tūtos ápibas átišthās. Ueber dadas und dádhas siehe § 139.

Die Formen von consonantischen Wurzeln, welche der reduplicirten Wurzel ein a anfügen, sind hier zusammen aufgeführt, mag das a in ihnen nun conjunctivisch oder bloss consonantstützend sein.

paptas papráthas çīçnathas çīçráthas mamádas riradhas ájjanas tatanas rārānas nanāmas ninamas sishvapas dídharas píparas jihvaras juuras nīnāças māmāhas sāsahas cakradas acikradas cikradas pisprīças m mīrishas dádāças sishadhas dídayas dídhayas dípayas píprayas vívijas cīlītas cikshipas rīrishas víveshas dídipas dídyutas mumucas jájoshas sushūdas, dazu asīdas und vocas.

ājas ábhajas áyajas ámadās áradas avadas ásadas sadas ájanas vanas 8, 45, 23 ápās 10, 95, 13 ávapas vapas. (gamas 8, 3, 14. 8, 33, 2 u. 8

ist vielleicht conj. zu *gam.*) adhamas yamas aksharas ácaras caras átaras ábharas bháras ásaras ávas ávas vasas 7, 8, 3 (nicht klar) ádahas dáhas ávahas ákrandas kradas árañhas çásas ápinvas áçikshas aubjas bhúvas venas.

átiras ákritis ásríjas sríjas vñçcas avñhas vñhas ávidas vidás sicas mucás árujas rujás anudas guhas (wegen guhámāna) aruhas ásphuras.

Unbekannten Accenten çishas 6, 75, 16 von *çish*.

gūhas — ájayas anayas asédhas ábhavas asravas çocas oshas.

ákshinās áminās arinās rinās junās agñibhnās gñibhnās aprinās aramnās çrathnās astabhnās ubhnās amushnās dazu aprinas amñinas — ishanas 4, 16, 9. 4, 22, 10.

ásaghnos řinós ákñinos ávñinos áúrños açñinos. Dazu ainos avanos ásanos — amñicas avindas vindas — apaçyas ayudhyas divyas — aíchas aúchas ágachas.

árdayas ardayas arcayas ávayas ákrandayas ájanayas janáyas atarpayas dambháyas darayas adhārayas dhārayas dhvasayas 10, 73, 6 (dunkle Stelle) anāçayas 8, 14, 15. aprathayas barháyas árandhayas randháyas áramayas ávartayas vartayas ávardhayas çvañcáyas avāsayas von *svas* 3, 1, 17 von *2vas* 6, 17, 5 vāsayas von *3vas* 6, 35, 1. çnathayas asādayas asvāpayas avāçayas von *vāç*, aīrayas dīpayas avepayas kopayas ghóshayas ácodayas codáyas ábodhayas áyodhayas árocayas arohayas rohayas.

açayas 6, 33, 2 (vgl. Ind.) açrathāyas astabhāyas stabhāyas mushāyās.

átishthipas jīhipas — cākánas jalgulas — ásishāsas — arandhanāyas rishānyas ruvānyas irasyas.

Ein Plusquamperfectum ist aīyes (Index).

### § 32 s nach 1

im Indicativ eines Augmenttempus.

Vgl. I im Index.

āsīs codīs sedhīs — ūnayīs — dhāyīs (?) sāvīs māthīs mardhīs yodhīs ávadhīs vādhīs akramīs kramīs tārīs ávīs yāvīs moshīs randhīs spharīs aūkshīs ávarhīs barhīs.

Dazu die Plusquamperfecte ábubhojīs áviveçīs áviveshīs.

### § 33 s im Conjunctiv.

kshāyas brāvas vēdas çākas hānas kāras ásas ghāsas danas (vgl. BR. s. v. *dam*) parcas 7, 100, 2 (vgl. aprāk) vielleicht auch tārdās 6, 17, 1.

tīsthās. Die übrigen Conj. welche etwa hierher gezogen werden können, siehe § 139.

āvās tākshās vārdhās çīkshās. Ueber vibhārās 5, 31, 6 vgl. BOL-  
LENSSEN Z. D. M. G. 22, 574, der es als zweite Person indic. auffasst.  
jūrvās — vidās.

jáyās řināvas křināvas řipñāvas řřināvas — bhinādas siñcās —  
háryās řishyās yúdhyaś — gachās — yodháyās — urushyās.

Conj. Fut. karishyās.

Von s-Aoristen: jéshas dukshas 7, 4, 7 wohl zu *dush*, mřikshas  
4, 30, 13 zu *març*, vākshas 5, 33, 2, avishas kánishas tārishas rakshi-  
shas vādhishas véshishas çansishas.

#### § 34 s im Optativ.

jneyās 2, 10, 6 bhūyās 6, 47, 26 avyās 10, 139, 5 syās řidhyās  
8, 48, 2 mřidhyās 3, 54, 21 gamyās 1, 187, 7 sahyās 2, 1, 4. 10, 148, 2.

cakriyās (*2kar*) juguryās pupūryās; dem Perfectstamme gehören  
an: pupushyās rurucyās viviçyās und vielleicht çuçrūyās (Pada çuçrūyās)  
und vavřityās.

řirishes vocés — áves. mades vanes — bhaves — paçyes — dhā-  
rayes — daçasyes.

#### § 35 tha (auch thā) im Perfectum.

dadātha dadhātha papātha paprātha yayātha sasattha tatāntha  
vāvantha (Pada vav°) jaghāntha jagāntha yayantha cakārtha dādārtha  
jabhartha vavartha vivyāktha iyetha (iyatha 8, 1, 7) jīgetha didētha  
ninētha pipetha und véttha babbhūtha.

āřitha āvitha āsitha cakartitha tatarditha vavākshitha babbhūvitha  
8, 33, 19. 8, 87, 11, während babbhūtha 19 Mal vorkommt, vivéditha  
viveçitha uvócitha rurójitha rurodhitha dudohitha.

#### § 36 dhi (ī).

çagdhí addhí gadhi 8, 87, 4 zu *gam* yandhí křidhí vřidhi sřřidhi  
pūrdhí edhi zu *las* tādhi zu *tað*, çādhi zu *çās*, āṅdhi bhandhi zu  
*bhañj*, randhi zu *randh*, viddhi çrudhí. Doppelte Bedeutung hat bodhí.  
Es gehört zu *bhū* an folgenden Stellen: 1, 24, 11. 1, 31, 9. 1, 44, 6.  
1, 76, 4 (zweifelhaft). 2, 2, 11. 2, 6, 4. 2, 9, 2. 2, 23, 19. 2, 33, 15.  
3, 4, 1. 3, 15, 2. 3, 19, 5. 3, 30, 21. 3, 31, 14. 3, 51, 6. 4, 16, 17.  
4, 17, 17-18. 4, 22, 10. 5, 4, 9. 6, 21, 12. 6, 23, 7. 6, 46, 4.  
7, 32, 11 u. 25. 7, 75, 2. 7, 96, 2. 8, 3, 1. 8, 45, 19. 8, 63, 12.  
3, 77, 6. 8, 82, 21. 10, 44, 9. 10, 100, 1. 10, 112, 10. 10, 133, 1.  
Val. 6, 5, zu *budh* dagegen: 1, 131, 6. 3, 14, 7. 4, 3, 4. 5, 24, 4.  
6, 21, 5. 8, 43, 27. 8, 44, 22. 10, 83, 6 (wohl *apř* zu lesen). 10,  
167, 2. yodhi 5, 3, 9 gehört wohl zu *2yu*.



çiçādhī 2çā (daneben çiçihi) yuyodhi von 3yu daddhī mamaddhī mamandhi von mand pipriḡdhī çaçādhī von ças cikiddhi dididdhi von diç viviḡdhī von 1vish mumugdhī und çuçuḡdhī.

Dazu stelle ich gleich einige mit starker Reduplication: cākandhi rārandhī vāvandhī.

çriṇudhi — undhi chindhi bhindhi tṛindhi pṛindhi vṛindhi von tard parc varj.

aviḡdhī Imp. Aorist von av.

### § 37 hi.

pāhī zu 1pā: 1, 2, 1. 2, 11, 15 und 17. 3, 35, 6 u. 8 u. 10. 3, 36, 3. 3, 37, 8. 3, 40, 1 u. 6. 3, 47, 3. 3, 51, 7 u. 8. 5, 43, 3. 6, 17, 2-3. 6, 41, 2. 7, 98, 2. 8, 13, 21. 9, 88, 1. 10, 160, 1 zu 2pā: 1, 27, 3. 1, 36, 14 u. 15. 1, 54, 11. 1, 67, 6. 1, 70, 6. 1, 72, 6. 1, 91, 15. 1, 95, 9. 1, 121, 14. 1, 129, 9 u. 11. 1, 130, 10. 1, 143, 8. 1, 147, 5. 1, 171, 6. 1, 174, 1. 1, 189, 4. 2, 28, 10. 2, 35, 6. 3, 1, 10. 3, 20, 2. 3, 31, 20. 4, 4, 15. 4, 34, 7. 5, 4, 6 u. 8. 5, 17, 5. 5, 33, 7. 6, 8, 7. 6, 15, 12. 6, 16, 30-31. 6, 40, 5. 6, 48, 8. 6, 71, 3. 7, 1, 13. 7, 3, 7-8. 7, 15, 15. 7, 54, 3. 8, 33, 4. 8, 44, 11. 8, 48, 15. 8, 49, 8-10. 8, 50, 16. 8, 73, 3. 9, 56, 4. 10, 12, 6. 10, 24, 3. 10, 25, 8. 10, 61, 22. 10, 83, 2. 10, 87, 21. 10, 93, 11. 10, 115, 9. 10, 128, 6. 10, 158, 2. bhāhi māhi yāhī vāhī sāhi 4, 11, 2 ihi vihi zu 1vī 3, 21, 5 zu 3vī 2, 26, 2. 4, 48, 1. vihi zu 1vī und 3vī (die Scheidung wage ich nicht genau durchzuführen) brūhi stuhī gahi zu gam, jahī zu han.

dehī dhehī piprihi zu 2par, mimihī zu 3mā, ririhī zu rā, çiçihī zu 1çā 1, 42, 9. 1, 81, 7. 3, 16, 3. 3, 24, 5. 7, 16, 6. 7, 18, 2. 7, 19, 8. 8, 21, 8. 10, 42, 3. 10, 89, 9. 10, 105, 8 zu 2çā 8, 4, 16. didihī und didihi zu dā, pipihī zu 2pī piprihī.

Dazu die Intensivformen: jāḡrihi dardrihi und dādrihī 1, 133, 6. barbrihi zu 2barh.

punihī ḡriṇihī mṛiṇihī çriṇihī jāṇihī (ḡriḡṇāhi A. V. s. § 170).

cinuhī hinuhi dhūnuhi açnuhi kriṇuhī tṛipṇuhi dhṛishṇuhī çriṇuhī (vgl. çriṇudhī) sprīnuhi. Dazu ūṇuhi inuhi tanuhi sanuhi.

çnathihī stanihī.

### § 38.

tāt als zweite Person Imper. Act.

vitāt zu 1vī 10, 11, 8 vittāt 5, 60, 6 dattāt 1, 104, 5 dhaṭtāt 10, 16, 2 vocatāt 5, 61, 18 avatāt 8, 3, 2 dahatāt 3, 18, 1 vahatāt 10, 24, 5 rākshatāt 4, 50, 2 yācatāt 9, 86, 41 vṛihatāt 4, 16, 12 suva-

tāt 4, 54, 3 bhavatāt 3, 23, 2 oshatāt 4, 4, 4 punitāt 10, 30, 5 kṛiṇu-  
tāt 2, 30, 5 hinutāt 10, 16, 1 yachatāt 1, 48, 15.

## § 39.

Zweite Sing. Act. eines Augmenttempus scheinbar ohne Personal-  
suffix:

āhan 1, 56, 5. 1, 63, 3. 1, 69, 8. 2, 11, 5. 3, 32, 11. 3, 40, 14.  
3, 47, 3<sup>1</sup>. 4, 16, 7. 4, 19, 2. 4, 30, 5. 5, 40, 6. 6, 26, 3-4 u. 6.  
6, 30, 4. 7, 19, 5. 10, 133, 2. 10, 147, 1. hān 5, 32, 1. 6, 18, 5.  
6, 20, 2 u. 10. 6, 26, 5. 7, 9, 6. 10, 22, 7. akar 1, 33, 15. 5, 29, 10.  
5, 83, 10. 10, 169, 4. kār 1, 63, 7. 1, 164, 49. 2, 18, 4. 3, 33, 8.  
4, 18, 1. 5, 29, 5. 6, 26, 5. 6, 44, 18. 7, 21, 3. 7, 22, 6. 7, 43, 3.  
7, 75, 8. 8, 45, 31. āvar 1, 113, 9. avar 1, 11, 5. vār 1, 62, 5.  
1, 63, 5. 5, 32, 1. aspar 5, 15, 5. spar 9, 70, 10. star 8, 3, 2. dhak  
1, 178, 1. 6, 61, 14 (vgl. BR. unter *dagh*). āghas 8, 12, 8. bhāk 8,  
69, 8. 8, 70, 6. 9, 72, 8. yāṭ 10, 61, 21 zu *yaj*, und ebendahin  
ayās 3, 29, 16. 9, 82, 5. avāṭ 10, 15, 12 zu *vah*. bhet 1, 104, 8.  
7, 18, 20. adyaut zu *dyut* 3, 1, 8. kran 7, 5, 7 zu *krand*. vark 1,  
63, 7. 6, 26, 3. 8, 64, 12 zu *varj*.

Bei der reduplicirten Wurzel sind, um die gleichen Erscheinungen  
nicht auseinander zu reissen, die Intensiva mit aufgeführt.

cākān 1, 33, 14. 1, 174, 5. 2, 11, 3. 10, 148, 1 u. 4. ajagan  
von *gam* 1, 187, 7. 3, 9, 2. ajāgar 10, 104, 9. ajīgar 1, 113, 9.  
ādardar 5, 32, 1. dārdar 1, 63, 7. 4, 16, 8 u. 13. 6, 20, 7, daraus  
ist nach ROTH dart verstümmelt, welches 1, 174, 2 = 6, 20, 10  
erscheint. didhar 6, 17, 6. sishvap 6, 20, 3. 6, 26, 6. çaçās 1, 80, 1  
von çās, vivés 1, 69, 8 zu *ivish*. (aīyes s. Index.)

unap 2, 13, 9 von *ubh*, piṇāk 3, 30, 8. 4, 30, 9 u. 13. 6, 17, 10.  
8, 1, 28 von *pish* ābhinat 1, 52, 10. 1, 53, 8. 2, 11, 2. 2, 11, 18.  
10, 8, 9 bhināt 1, 54, 4. 1, 136, 7 āriṇak 2, 13, 5 avriṇak 1, 53, 9.  
5, 29, 10 vriṇak 8, 86, 7. Hierher wohl auch ānaṭ 7, 7, 7. 10, 27, 7.  
10, 70, 9 von der Stammform *anaç*.

## § 40.

Zweite Sing. Imper. Act. ohne Personalsuffix mit dem Ausgang a  
(sehr oft ā) oder u.

pība tīshṭha dīdhaya 10, 32, 4 pīpaya 3, 15, 6. Dazu sīda.

1) Die du zu Genossen machtest und die dir folgen,  
du schlugst den Vṛitra, sie gaben dir Kraft.

aca ája árcá ársha áva kara von *1kar* 4, 33, 5 karsha von *1karsh*  
kranda kshára gama cára tápa tara dáha dhanva dhama nama pata  
bhája bhára mada mada myaksha mrada yája ráksha ráda rápa vada  
vapa várdha váha çánsa çárdha sáda sára sarpa svada svapa svara hara  
dháva zu *1dhāv* sádha díya jíva jínva pinva çíksha 9, 87, 9<sup>1</sup> jūrva  
bhūsha 1, 15, 4 und 8, 85, 12 zu *2bhūsh*, 7, 92, 1 zu *1bhūsh*, vena.

kira tira pñicha sñijá crita mñilá mñiça spñiça vñiçcá vñihá rikha  
kshipa viça ruva yuva suva muca rujá tuda sphura prusha — krāma.

jáya náya sódha dráva pava 9, 49, 3 bháva srava osha códa jósha  
protha bódha yoja roha cóca.

açāna 1, 170, 5. 3, 21, 1 pñiça mñiça — hinu sunú kñiçu çñiçu.  
Dazu inu 9, 29, 4 tanu 1, 120, 11 urñu inva hinva kuru.

trimpá vinda siñca muñca çumbha.

naçya paçya asya harya dñihya vídhya yudhya gáya vaya 10, 130, 1  
zu *5vā* hvaya sya.

gacha yacha ichá uchá.

ardaya kalpaya krandaya gamaya cakshaya janáya jambháya tarpáya  
dambhaya dharshaya paraya barhaya mardaya mahaya mañtaya ran-  
dhaya ramáya randhaya ráñaya vartáya vardháya vyathaya çañsaya  
stanáya svadaya harshaya. Dazu die A-Wurzeln mit verlängertem a:  
gāmaya dhāraya nāçaya pārāya yātaya yāmaya rāmaya vātaya vāsaya  
çvāsaya sādāya svāpaya, von einer Wurzel mit ā: sādahaya. Von I-Wur-  
zeln iñgaya iñkhaya iraya kshayáya pāyáya von *pī* = *1pā*, veçaya.  
Von U-Wurzeln: sūdaya. cyāvaya drāvaya yāvaya çrāvaya codáya  
toçaya bodhaya yodháya rocaya rohaya çocaya.

Causativa mit *ñi* aus *ar* sind mñiláya und vñishāya 10, 98, 1. Caus.  
mit *p*: dhāpaya vāpaya (*2vā* 10, 16, 13) arpayā.

Von Wurzeln mit āyá: gñibhāyá çrathāya mushāyá.

cikitsa mimiksha 9, 107, 6 vivāsa.

gātuyá ishanya saparya daçasyá duvasya namasyá varivasyá çravasya  
urushyá gūrdhaya.

#### § 41.

thas im Indicativ Praesentis.

pāthás zu *3pā* yāthás ithas vīthás zu *1vī* bhūthás kñithás hathás  
sthás.

dhatthás ninithás pipñithas bibñithás tishthatas jūjoshathas sīdathas.

acathas ārcathas arhathas āvathas karshathas gamathas janathas  
dhamathas nakshatas patathas bhārathas bhasathas mādathas yātathas

1) schenke viele Labungen, du hast sie bereit (gegen Ludwig Inf. 96).

yajathas vanathas varathas vahathas sadathas svádathas rájathas sádhatas jívathas díyathas jinvathas pínvathas çíkshathas bhūshathas zu *1bhūsh* 3, 12, 9 zu *2bhūsh* 3, 38, 6 und 5, 75, 8, júrvathas — srija-  
thas vñiháthas.

ksháyathas zu *2kshi* nayathas bhávathas cetathas ghoshathas roha-  
thas — rinithas — kṛīnuthás ūrnuthas vanuthas invathas řīnvathas muñ-  
cathas — řanyathas 5, 74, 2 (1, 112, 18 mit dem Accent řanyáthas  
ist verdächtig) gáchathas chadayathas varshayathas dhārayathas pāraya-  
thas vāsáyathas naçáyathas 10, 40, 6 — tartaríthas — vivāsathas  
dhitsathas — irajyathas — bhishajyáthas bharanyáthas daçasyathas  
duvasyáthas urushyáthas.

#### § 42 thas im Conjunctiv.

stháthas çravathas ásathas karathas vedathas, 8, 26, 11 darçathas  
8, 26, 4.

dádhatas 4, 44, 4 (cikétathas) pñbáthas — aváthas vadáthas  
smaráthas vidáthas — dásathas dhāsathas pārshathas zu *2par* varsha-  
thas zu *1var* 8, 5, 21.

#### § 43.

tam im Indicativ eines Augmenttempus.

áyātam aítam ábhūtam ástam ahatam — adattam adhattam amu-  
muktam átatañsatam áśīdatam — ájatam ávatam áprathatam ámanthatam  
aradatam vielleicht ásaçcatam 1, 112, 9 (nach BENFEY acc. sing.) airatam  
ajinvatam apinvatam açíkshatam — atiratam — abhavatam — ariñi-  
tam avññitam amushñitam amññitatam — adhūnutam akrññutam —  
atrññitam (für atrññit-tam) asiñcatam amuñcatam — ayachatam —  
adhārayatam aīrayatam — adardritam.

An augmentlosen Indicativen finde ich nur dhātam und spartam  
7, 71, 5 çññutam 7, 83 4.

#### § 44.

tam im Imperativ oder unechten Conjunctiv.

khyatam datam dhātam pātām zu *1pā* 1, 46, 5. 1, 47, 3 u. 5.  
1, 153, 4. 3, 12, 1-2. 3, 58, 9. 3, 62, 18. 7, 66, 19. 7, 91, 4.  
8, 76, 1. 10, 93, 1. Val. 9, 2 zu *3pā*: 1, 93, 8. 1, 112, 25. 1, 120,  
4 u. 7. 2, 39, 4. 4, 56, 4. 5, 70, 3. 8, 40, 12. 8, 42, 2. 8, 76, 2.  
yātām sthātām sitām gantām gatām hatām yantām çaktām dhaktām  
volhām kñtām vartām 6, 62, 11 spñtām stām pññktām varktām jñtām  
vñtām bhūtām sutām çñtām stutām rñktām vittām.

jigātam mimitām zu *3mā* cicitām zu *1ṣā* 1, 122, 3. 7, 104, 1 zu *2ṣā* 2, 39, 7 dattam dhattām jajastam jigritam pipritām zu *1par* 1, 93, 12. 3, 26, 9. 6, 60, 12 zu *2par* 7, 60, 12 didritam sisritam yuyotam und yuyutām zu *2yu*, mumuktam. Dazu pibatam tishthatam riradhatam mumocatam jujoshatam didayatam pipyatam sīdatam vocatam jagritam.

ajatham aratam āvatam karatam jāratam zu *1jar* 7, 67, 10 takshatam tapatam patatam bhajatam bhāratam yātatham rākshatam vānatam vardhatam vāhatam sādatham dhāvatam zu *2dhav* jīnvatam pīnvatam ṣikshatam diyatam bhūshatam tūrvatam venatam — tīratam mṛīlatam vṛīhatam sṛijātam vidatam ukshatam ubjātam ruhātam.

jāyatam nayatam bhāvatam sēdhatam bōdhatam oshatam.

aṇitām pṛiṇitām ṣṛiṇitām sṛiṇitām — hinotam aṇutam kṛiṇutām ṣṛiṇutām tṛiṇutām invatam pṛiṅktām tṛimpatam siṅcatam muṇcatam — hāryatam asyatam vidhyatam syatam — gāchatam yachatam.

janayatham jambhāyatam vartāyatam vardhāyatam varshayatham dhārayatham pārayatham sādhyatham irayatham codayatham ṣravayatham arpayatham — mimikshatham sīshāsatham — gopāyātam canasyātam daṣasyātam urushyātam.

yaushtham gamishtham kramishtham avishtām vadhishtham ṣnathishtham mardhishtham tarishtham cayishtham (*1ci*) yodhishtham mṛikshatham yāsishtam.

#### § 45.

tam im Optativ.

syātam vidyātam jagmyātam ṣuṣṛyātam vocetam tīretam.

#### § 46 athus im Perfectum.

cakhyathus dadāthus dadhathus papāthus yayathus vivyāthus von *1vyā* tasthāthus ārathus āvāthus āsathus jagmāthus cakrāthus paprathus petathus sedāthus yemāthus ūpāthus ūhāthus jagribhāthus iyathus jigya-thus ninyathus pipyathus īshāthus riricāthus vividāthus von *3vid*, jijin-vāthus pipinvāthus mimikshathus babbhūvāthus — vidāthus takshathus skambāthus.

#### § 47 tha (ā) im Indic., Präs. und Fut.

pāthā zu *1pā* 1, 86, 1, zu *3pā* 10, 126, 2 und 4, yāthā gathā hathā kṛitha ithā nethā (vgl. Index) sthā.

dhatthā pipṛithā zu *2par* bibhṛitha jūjoshatha būbodhatha sūshā-datha.

ājatha āvatha tākshatha naṣatha patatha bhāratha mādatha rāksha-tha vahatha sārpatha khādatha rājatha jīnvatha kṛīlatha bhūshatha tūr-vatha ejatha rejatha.

ksháyatha zu *2kshi* náyatha cetatha bhavatha moshatha — jānītha — dhūnutá sunuthá kṛiṇuthá aṇutha — muñcátha — haryatha paṇyatha asyatha rishyatha púshyatha — gachatha — janáyatha vartayatha varshayatha párayatha irayatha jiváyatha medayatha kopáyatha cyāváyatha daṇasyatha.

Futurum: karishyátha bhavishyatha.

§ 48 tha im Conjunctiv.

ásatha stavatha 4, 21, 2 píḃátha ávātha váhatha vidātha. rishātha jayātha sanavatha gachātha chadáyātha.

Von s-Aoristen dhāsatha neshatha mátsatha párshatha.

§ 49 thana (ā).

pāthána zu *3pā* yāthána sthāna vādathana.

Conjunctiv: rishāthana.

§ 50 ta im Indicativ eines Augmenttempus.

áita ábhūta ákarta atashta achānta 1, 165, 12 (wenn dies nicht vielleicht eine Aoristform ist, deren s ausgedrängt wurde) abravita.

ádadata ádadhāta ádhatta ajaganta atishṭhata — ārata 1, 4, 5. 1, 39, 5 ávata átakshata asarpata ápinvata — aprichata asrijata — ánayata ábhavata — áriṇita — akrīṇota akrīṇuta ápiñcata ámuñcata — agachata — ayāsishṭa.

§ 51 ta im Imperativ oder unechten Conjunctiv.

khyata gātá datá dhāta pātá zu *1pā* 1, 45, 10. 4, 34, 6. 4, 35, 4, sonst zu *3pā*, yātá sthāta gata hatá attá gānta (aber gantá 6, 49, 11) yānta kárta kṛita 10, 97, 2 varta (für varṭta) ṇasta itá 8, 24, 19 éta (dahinter folgt u) beta brūta bhūtá ṇruta ṇróta sóta stota.

jigāta dādāta datta dádadhāta dhattá ṇiṇta zu *2ṇā*, iyarta sishakta jigrita didhṛitá pipritá zu *2par* piprikta didishta ninikta yuyota juhota juhuta. Mit a: píḃata tishṭhata paptata riradhata. — rarānāta 1, 171, 1 fasse ich mit BR. als 2<sup>o</sup> pl., BOLLENSSEN Z. D. M. G. 22, 574 sieht darin nom. pl. part., indem ā gleich as sein soll. — sídata vocata pipyata pipayata ririshata mumocata.

ārcata arshata avata carata takshata tapata tarata dakshata pacata bhakshata bharata madata rákshata vadata vanata vapata vardhata vahata ṇaṇsata sarpata sacata sadata saṇcata (oder — áta? vgl. 3pl.) dhāvata zu *1dhāv*: 8, 89, 7. 9, 46, 4. 9, 106, 9 zu *2dhāv* 8, 1, 17. 8, 2, 25. 9, 11, 5 yācata jinvata pinvata bhūshata zu *2bhūsh*.

tirata prichāta mṛilāta vṛihata srijāta sprīṇata ukshata khudāta nudata.

gūhata.

jáyata náyata sédhata sredhata bhávata codata stobhata rohata.

punáta 9, 104, 3 punitá 9, 67, 27 gr̥ṇita pr̥ṇitá str̥ṇitá gr̥bhṇita  
jāṇita pr̥ṇata.

hinota dbūnuta sunóta sunutá kr̥ṇóta kr̥ṇutá ṇṇota ṇṇutá  
tr̥ṇnuta ūṇnuta.

unátta yunakta vṛṇkta — mánthata dr̥ṇhata mṛṇjata nindata  
piṇcata siṇcata muṇcata yuṇjata ṇundhata ṇumbhata.

páṇyata jasyata haryata ishyata vídhyata pushyata gáyata vayata  
zu 5va — gachata yáchata ichata uchata.

janayata vartáyata bhājayata sādáyata iláyata (BR. iláyata) codá-  
yata bodhayata mṛiláyata — gr̥bhāyáta skabhāyáta — irajyata — cañ-  
kramata rāraṇta 5, 54, 13 intens. zu radh — vívāsata — ishanyata  
rishanyata saparyata daṇasyata duvasyáta namasyáta urushyata. Von  
s-Aoristen naishṭa vadhishṭa hinsishṭa mṛikshata 8, 56, 9 und avitá  
(vgl. Index).

#### § 52 ta im Optativ.

syáta 5, 87, 9 tireta 7, 58, 3.

#### § 53 tana im Indicativ.

áyatana ásatana áitana áhetana abhūtana ábravitana — ájahātana  
ádattana ajagantana ajabhartana — acucyavitana — akr̥ṇotana.

#### § 54 tana im Imperativ oder unechten Conjunctiv.

gātana dhātana yātána attana gantana yaṇtana hantana kártana  
ṇástána itana etana citana bhūtana sotana bravitana.

jigātana dadātana dádhatana dhattana dhetana mamáttana vivaktana  
pipártana vavṛittana bibhītana didisṭana yuyotana juhotana jujusṭana.

bhajatana — pr̥ṇitana ṇṇitana punitána kr̥ṇótana ṇṇotana  
sunótana hinotana — anaktana pinasṭana — nahyatana —

Von s-Aoristen ránishṭana avisṭána vadhishṭana ṇnathishṭana.

#### § 55 tana im Optativ.

syátana 1, 38, 4 tiretana 8, 18, 22.

#### § 56.

Der Ausgang a (ā) in der 2pl. perf.

dadá 1, 39, 9. 5, 75, 7. 4, 36, 9 (an den beiden letzten Stellen  
imperativisch,) yayá cakrá ūshá zu 2vas čeka sedá 4, 35, 8. 7, 59, 7  
(von BENFEY Vollst. Gr. 374 Anm. 2 fälschlich als 3<sup>te</sup> sing. gefasst)  
anaṇa 5, 54, 1 ānaṇá anāha 8, 48, 5 ṇaṇásá babhūvá vidá.

II.

Die medialen Endungen

nämlich se im Ind. und Conj. (sai s. Index) thaś sva āthe āthām dhve und dhvai dhvam (dhva).

Indem ich, was die conjunctivischen Endungen betrifft, auf das Capitel über den Conjunctiv verweise, begnüge ich mich hier, den Dualendungen einige Worte zu widmen. Die Dualendungen sind āthe und āthām z. B. vasāthe Irāthām. Bekanntlich entsteht e, wenn diese Endungen an Stämme auf a antreten: rakshethe zu *raksha*, vārdhethām zu *vardha* —, auch dhethe von *dha*. Man könnte geneigt sein zu glauben, dass in diesem Falle e nicht ein Product von a und i, sondern ein *η* darstelle, gegen diese naheliegende Annahme aber sprechen ausser dem Zend (vgl. SCHLEICHER § 286) einige vedische Formen mit ai: dhaithe aṇavaithe pṛṇaithe. Von ihnen sind die beiden letzten Conjunctive, dhaithe scheint Indicativ. Von den entsprechenden Formen dritter Person mit dem Ausgang aite, welche hier gleich mit erwähnt werden mögen, ist kṛṇvaite sicher Indicativ (der Conjunctiv würde kṛṇavaite lauten) bravaite Conj., bei den andern ist die Entscheidung nicht sicher zu treffen. Auf jeden Fall steht das fest, dass ai nicht ein Zeichen des Conj. ist, sondern sich bei beiden Modis findet.

Es scheint mir also festzustehen, dass auch das e diphthongischer Natur ist, ich weiss aber dem, was SCHLEICHER a. a. O. über die Entstehung desselben vorbringt, nichts hinzuzufügen.

§ 57 se im Praes. und Fut.

cakshe zu *caksh*, kṛshe (doch ist die Bemerkung von LUDWIG Inf. 75 zu beachten) ṇshe vitse von *3vid*, fkshe brūshe.

dhatse tīshṭhase jighnase.

garhase cākshase jārāse zu *3jar* nakshase mādāse māñhase yajase yamase rakshase vārdhase vahase śācase harshase āsase 8, 69, 5 gāhase bādāse bhājase fyaṣe pinvaṣe pṛichase mṛiṇāse yuvaṣe.

cayase 1, 190, 5 nayase pāvase stavase rōcase modase ṇobhase toṇase (8, 15, 11 zu *2tuṇ*) oḥase doḥase 5, 44, 1 (unklar, nach SAYANA dhukshva, nach MAHIDHARA zu V. S. kshārayasi) rohase.

gṛṇishé hṛṇishé ṇṛṇishe cinushé dhūnushé kṛṇushe aṇushe ūṇushe — ṇṛṇvishe.

riñjāse vindāse siñcāse ṇumbhase.

jāyase trāyase pyāyase dāyase pātyase mānyase mūcyase 1, 31, 4 (wenn du dich losmachst). Zum Medium oder Passivum rudhyase, dessen Accent nicht überliefert ist.



yachase ichase — fçishe.

prathayase mahayase chandayase mādāyase sthāpayase — jigishase(ji) coshkūyāse — duchunāyase tavishiyāse durgribhiyase sukratūyase vṛishāyāse nṛimanasyase makhasyāse.

Im Futurum: stavishyase vāsaiyishyāse.

Im Passivum:

ajyāse çasyāse mṛijyāse niyase.

ricyase sicyāse idhyāse pūyase stūyase hūyāse ucyase yujyāse.

#### § 57 se im Perfectum.

cicyushe vavakshe 7, 100, 6 zu *vac* (sonst ūcishe) rīrikshé vivitse cakṛishé papṛishe 10, 73, 8 (ob zu *lpar*?) jabhṛishe vavṛishé dadṛikshé. ūcishe 8, 71, 2 von *uc*, 3, 22, 3 von *vac*, ūpishe ūhishe 1, 128, 6 von *vah*, jajnishé tatnishé dadhishé rarishe.

Die Reduplication ist abgefallen in dhishe.

#### § 58 se im Conjunctiv.

kārase 3, 43, 5. 10, 29, 4 dadhase 6, 16, 17. 8, 32, 6 vardhāse yuvāse kṛiṇavase vanavase yātayāse mādāyāse kāmāyāse codāyāse joshāyāse arthāyāse nīlāyāse — mānsase dṛikshase pṛikshase.

#### § 59 thās im Indicativ.

adhithās ākrithās mṛithās mṛishthās rikthās nutthās āyukthās.

adhatthās āmimithās rārithās yuyothās juhūrthās bibhishathās — āmandathās bādhatthās āpavathās ārocathās — hṛiṇithās adhūnuthās tanuthās — amuñcathās — ājayathās jāyathās manyathās aharyathās — ājanayathās dhārāyathās.

cyoshthās acayishthās açamishthās açramishthās jānishthās marshishthās.

#### § 60 thās im Optativ.

Nur in den opt. perf.: vāvṛidhithās cakshamithās und den Precativen sāsahishthās mānsishthās yāsisishthās.

#### § 61 sva (ā) im Imperativ.

trāsva māsva rāsva dhishvā cakshva yākshva sākshva matsva vāṇsva kṛishvā īrshva yukshvā dukshva — vāsishva fīlishva jānishva 6, 15, 18. jīhishva dadhishvā vavṛitsva mimikshvā pibasva sīdasva pipṛāyasva māmahasva vāvṛidhasva vāvṛishasva.

kalpasva kramasva jārasva zu *2jar* 1, 123, 5. 7, 76, 6, zu *3jar*: 3, 3, 7. 7, 9, 6 tapasva nakshasva namasva prathasva bhajasva bhārasva māndasva yajasva yatasva rakshasva rabhasva ramasva vadasva

vándasva vártasva vardhasva vahasva çvañcasva sácasva sahasva syandasva svádasva hárshasva bádhasva pinvasva.

kṛishasva zu *2karsh*, mṛiçásva sṛijasva vṛishasva viçásva yuvásva zu *2yu*, nudásva gurasva jushásva — nayasva çrayasva pávasva (nur im neunten Buch) codasva çocasva — vṛiñishvá pñinasva — kṛiñushvá çṛiñushvá ūṛnusha tanushva vanushva — yuñkshvá siñcasva — padyasva pacyasva drihyasva jāyasva trāyasva pyāyasva vyayasva dayasva syasva — Passivum ist vacyasva yachasva ichasva — kalpayasva janayasva prathayasva randhāyasva vardhayasva sparçayasva cātāyasva mādāyasva spāçayasva irayasva yāvayasva — arthayasva vilāyasva — Von einem s-Aorist dhukshásva.

### § 62 athe.

ásathe içáthe řidhátthe cakshátthe vasátthe 1, 152, 1 dhéthe 1, 158, 2.

Perfecta sind wohl die folgenden reduplicirten Formen: açáthe rarátthe cakramátthe mamnátthe zu *man* cakraátthe sasrátthe řiricátthe, vermuthlich auch dadátthe und dadhátthe und vielleicht cikéthe 5, 66, 4, das nach LUDWIG 99 und GRASSMANN aus \*cikyátthe entstanden sein soll.

jarethe zu *2jar* rakshethe varethe zu *1var* vahethe sacethe — yuvethe — jayethe çrayethe — tanvátthe — yuñjathe dṛiñhéthe — tañsayethe mādāyethe dhārāyethe irayethe — arthayethe.

Der Ausgang aithe in: dhaithe 6, 67, 7 açnavaithe 7, 70, 4 pñaithe 7, 61, 2.

Conj. ist trasátthe 5, 62, 6.

### § 63 athām im Ind. und Opt.

āpaspridhethām 6, 69, 8 ist Perfectstamm — abādhethām anudhethām — avindethām avārayethām aṛayethām avirayethām.

trāsithām ist Opt. aor. (vgl. GRASSMANN).

### § 64 athām im Imperativ.

irāthām mīmāthām rarāthām jāretham 3, 58, 2 zu *2jar* vārdhetham yajethām vahethām smarethām bādhethām — vṛishethām ukshéthām nudéthām jushéthām — cōdethām — pñiñethām — manyethām trāyethām — tarparyethām dhārāyethām mādāyethām cetayethām — rāsāthām zum Aorist mit s oder einer besondern Wurzel *rās*.

### § 65 dhve und dhvai.

āṅgdhve — dadhidhvé wohl Perfectum — dhavadhve bhāradhve vāhadhve mandadhve bādhadhve — cayadhve çayadhve 10, 108, 4 — trāyadhve.

Conjunctivisch kāmāyādhve mādayādhve und mādayādhvai.

§ 66 dhvam im Indicativ.

árādhvam ácidhvam zu 2ci ámugdhvam áyugdhvam avivṛidhadvam  
ájushadvam akṛiṇudhvam asthāpayadvam. Zum s-Aorist: ástoḍhvam.

§ 67 dhvam (dhva) im Imperativ.

trādhvam kṛidhvam ādhvam (ās) irdhvam raridhvam vavṛidhvam  
8, 20, 18 zu vart pibadvam tishṭhadvam dadhidhvam (Perfectum?) —  
ajadvam kshāmadhvam namadvam bharadvam yajadvam rabha-  
dhvam rāmadhvam vadadvam vartadvam svajadvam sahadhvam  
bādhadvam pinadvam srijādhvam tiradhvam jushādhvam mucadvam  
— nayadvam ṣrayadvam pavadvam modadvam — vṛinidhvam  
pṛiṇadvam kṛiṇudhvam sunudhvam tanudhvam indhvam (idh) yuñg-  
dhvām siñcādhvam — asyadvam budhyadvam sivyadvam tráyadvam  
dayadvam syadvam — gachadvam yachadvam — marjayadvam  
dhārayadvam mādāyadvam sādāyadvam irayadvam cetayadvam.  
Passivum yujyadvam. — Denominativa: vīrayadvam tilvilāyadvam.  
Die Endung *dhva* wird angenommen in yājadvainam 8, 2, 37, was in  
yājadhva enam aufgelöst wird. Doch erwäge man durgāhaitāt 4, 18, 2  
aus durgāham etāt, drāviṇehā aus drāviṇam ihā A. V. 18, 3, 14 u. ähnl.  
Andererseits spricht das Griechische für dhva.

## FÜNFTES CAPITEL.

Die Endungen dritter Person.

### I.

#### Die activen Endungen.

Es sind: ti t tu tāt s (und der Ausgang a) tas tām atus anti ati  
an (ān) us antu atu.

Bei dem t des Singular sind die lautlichen Vorgänge zu bespre-  
chen, welche bei dem unmittelbaren Zusammentreffen des Suffixes  
mit den Endconsonanten des Stammes stattfinden. Dabei soll, wie  
schon S. 33 angedeutet ist, die zweite Person mit besprochen werden.  
Wenn die Endungen s oder t an einen consonantisch ausgehenden  
Stamm unmittelbar antreten, so entsteht eine lautliche Schwierigkeit,  
da das Sanskrit mehrere Consonanten am Wortende nicht duldet. For-  
men wie ahans ahant ayunaj-s ajunaj-t oder ayunak-s ayunak-t, welche  
der Bau des Verbums fordert, und welche zweifelsohne auch in einer  
älteren Sprachperiode einmal existirt haben, wurden dem Inder früh  
unerträglich. Es entstand ein Kampf zwischen den beiden Consonanten,  
und derselbe wurde für die ungeheure Mehrzahl der Fälle mit dem Siege

des Stammconsonanten entschieden. Aus \*ahans wurde ahan, aus \*akart akar.<sup>1</sup> Mir sind nur vier Beispiele bekannt, in denen der Suffixconsonant das Uebergewicht behalten hat: erstens das oben erwähnte áyās aus ayaj-s du opferst (vgl. avayās aus \*avayājs), zweitens findet sich im Çat. Br. ákat er machte, statt des gewöhnlichen ákar, worauf schon KUHN KZ. 18, 379 aufmerksam gemacht hat, ferner A. V. 3, 6, 7 ábhanas von *bhañj* (s. BR. s. v.) und endlich im Çat. Br. und Ait. Br. vyāçāt als 3<sup>te</sup> sing. von *vi-çās* zerschneiden, das, so weit ich sehe, nur aus \*vyaçāst zu deuten ist. Es mag noch einige derartige Formen geben, aber schwerlich viele. Dass die beiden Consonanten erhalten wären, kommt nicht vor. Zwar führt KUHN a. a. O. 379 die 3<sup>te</sup> Sing. dart als einen derartigen Rest aus alter Zeit an, aber: dart ist nicht nur dritte Person, wie in der von KUHN angeführten Stelle, sondern auch zweite 1, 174, 2. 6, 20, 10. Man muss sich desshalb nach einer Auffassung umsehen, welche das t in beiden Personen erklärt. Eine solche giebt ROTH, welcher annimmt, dass dart aus dardar (2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> intens.) verstümmelt sei. Diese Erklärung nimmt eine Verkürzung der Form an, für die man vergeblich nach Analogieen suchen würde, hat aber, wie mir scheint, dennoch viel Wahrscheinliches.

Nachdem hiermit das Resultat des Lautprocesses dargestellt ist, fragt sich nun, wie man sich den Hergang vorzustellen hat. Im Allgemeinen sind zwei Wege denkbar, der des Consonantenabwurfes und der der Assimilation. Das erstere ist offenbar überall anzunehmen, wo eine Wurzel auf einen Explosivlaut endet, also bei dhak riṇak ábhinat u. s. w. Bei den a-Wurzeln — welche von den i- und u-Wurzeln wohl zu trennen sind — bleibt das a in diesen Formen stets kurz. Dagegen wenn eine a-Wurzel zum letzten oder vorletzten Consonanten einen Fricativlaut hat, so kann das a auch lang werden. Eine feste Regel hat sich nicht herausgebildet, sondern es steht átān neben átān von *tan*, ákrān neben ákran von *krañd*, von *kar* kommt ákar, von *kshar* ákshār. Bei diesen Formen wird jeder, der mit den neueren Untersuchungen über indogermanische Lautlehre vertraut ist, an Assimilation denken. Auch mir erscheint eine solche Auffassung die natürlichste. Was die Formen mit n betrifft wie áhan, so darf man sich nicht direct auf die Schreibung mit Doppel-n vor einem Vocal berufen z. B. áhann áhim, denn alle auf n ausgehende Formen verdoppeln das n vor einem Vocal, auch ein Vocativ wie rājan, bei dem die Verdop-

1) Dass der Visarga, der nach indischen Gesetzen stets am Ende steht, als Vertreter von r, nicht von s aufzufassen ist, folgt für die zweite Person aus der dritten.

pelung keinen etymologischen Grund hat, aber indirect beweist das nn allerdings etwas. Wäre nicht in fast allen auf n ausgehenden Formen nn etymologisch berechtigt, so wäre man nicht darauf gekommen, es überall zu schreiben. Wenn also die Annahme dass n einen folgenden Endconsonanten sich assimiliert habe z. B. in asann „sie waren“ aus \*asant, überhaupt nicht zu umgehen ist, so wird man sich ihrer auch in unserem Falle bedienen dürfen. Auch dem r wird man sehr geneigt sein, eine starke Assimilationskraft zuzuschreiben, wenn man liest was CURTUS Studien 2, 159 ff. über die Bildung des griechischen Nominativ Singul. ausgeführt hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Vorgang im Sanskrit derselbe gewesen sei, wie im Griechischen, würde zur Gewissheit erhoben werden, wenn GRASSMANN Vorwort zum Wörterb. p. VII Recht hat, die Nominative mātār und hōtār in den Text des Rīgveda zu setzen, worüber ich mir das Urtheil verspare, bis weitere textgeschichtliche Untersuchungen vorliegen werden.

Weit schwieriger als atān und akshār erklären sich nun aber die zweiten Personen yāt von *yaj*, bhāk von *bhaj*, avāt von *vah* und die dritten aprāt von *prach*, adhāk von *dah*, asrāk zu *sarj* (vgl. adrāk zu *darç*). Ich sehe mich nicht in der Lage diese Formen einleuchtend zu erklären. Eine wissenschaftliche Lautlehre des Sanskrit ist ja kaum begonnen worden.

Bei den i- und u-Wurzeln wechselt Guna und Vridhhi des Vokals: ābhet von *bhid* und ācvait von *cvit*, ebenso ādhok von *duh* und mauk (2a.) von *muc* T. S. 1, 1, 9, 2. Die Steigerung des Vokals steht übrigens nicht nothwendig mit den Consonantenvorgängen im Zusammenhang vgl. ācet und ācāit zu *ici* und nait zu *nī* T. S. 1, 1, 10, 10.

Bemerkenswerth ist die Bildung unap (etymologisch geschrieben unabh) von *ubh*. Aus *ubh* wird durch Replirung *umbh*, man könnte, da nach § 178 das a ein späterer Einschub ist, unabh erwarten. unabh geht offenbar auf eine ältere Gestalt \**umbh* zurück.

Ich wende mich mit Uebergang von tu und tāt zu dem Suffix s. Es muss freilich zweifelhaft bleiben, ob ein Suffix s für die dritte Person überhaupt anzunehmen ist, oder ob nicht überall s aus st hervorgegangen ist, — wie in ajais 3<sup>te</sup> sing. aor. von *ji*, eine Form, die sich zu dem späteren ajaish-i-t (schon im AV.) verhält wie ās er war zu ās-i-t. Dass die § 79 aufgezählten Precative so zu deuten sind, ist die mehr als wahrscheinliche Meinung BOLLENSSEN's Z. D. M. G. 22, 594. Auch āpās āprās und ves könnten aus \*apās-t \*apras-t \*ves-t hergeleitet werden. Doch würde diese Herleitung an Wahrscheinlichkeit verlieren, wenn wirklich mit LUDWIG 82 ādadhās als 3<sup>te</sup> sing. aufzufassen wäre, was ich geneigt bin, anzunehmen. Ein sicheres Urtheil

über diese Frage ist von der weiter fortschreitenden Interpretation des Veda zu erwarten.

An den Schluss der Singularendungen stelle ich den Ausgang *a* in der 3<sup>ten</sup> sing. perf. So wenig wie die erste hat die dritte ein eigenes Zeichen, dieses ist vielmehr — wie zu vermuthen ist — verloren gegangen und nur das stammerweiternde *a* übrig geblieben. An Wurzeln auf *ā* lautet der Ausgang *āu* (nur *paprā* hat an einer Stelle das *ā* bewahrt). Ueber dieses *āu* habe ich K. Z. 21, 88 gesprochen. Ich sehe darin nichts als eine dumpfere Aussprache des *ā*, wie im Nom. Acc. Dual der *a*-Stämme.

Mit Uebergang der Dualendungen wende ich mich sofort zu denen des Plural. Es handelt sich bei ihnen vor allem um die Abgrenzung des Gebietes von *anti* an *antu* einerseits, gegen *ati* *us* *atu* andererseits. Dass *ati* und *atu* Verkürzungen aus *anti* und *antu* seien, hat meines Wissens noch niemand für ein „unbewiesenes Bopp'sches Dogma“ erklärt. Dagegen ist BOPP's Meinung über *us* diesem Schicksal nicht entgangen. Nach WESTPHAL nämlich soll *us* nicht eine Parallelförm von *an* sein, und nicht wie dieses auf ein ursprüngliches *ant* zurückgehen. Wenn man aber weiss, dass im R.V. *abibhran* vorkommt, während die Form in der späteren Sprache *abibharus* heisst, wird man an der ursprünglichen Identität der Suffixe nicht zweifeln können. Ich bleibe also bei der Annahme, dass *us* aus *ant* entstanden sei.

Das Suffix *ati* nun findet sich stets hinter der reduplicirten Wurzel wie § 88 zeigt. Ist aber die reduplicirte Wurzel noch um ein *a* vermehrt, wie *pib-a*, *dadh-a*, so tritt das gewöhnliche Suffix *anti* ein. Ausser bei reduplicirten Wurzeln erscheint *ati* in *takshati* und *saçcati*, in der späteren Sprache nach Angabe der Grammatiker auch in *çasati* von *çās* befehlen. Es liegt nahe zu vermuthen, dass diese Verba einst mit Reduplication gebildet wurden, der Beweis aber ist nur für *saçcati* zu führen. — Das *a* des Suffixes *anti* (*ati*) verschmilzt mit dem *ā* der einfachen auf *ā* auslautenden Wurzel: *pānti* zu *pā*, *i* und *u* werden davor zu *y* und *v*, oder wenn die Häufung von Consonanten es verlangt zu *iy* und *uv*: *vyānti* zu *vī*, aber *kshiyānti* zu *kshi*, *çrinvānti* zu *çru*, aber *dabhnvānti* zu *dabh*. Dagegen das *a* der zweisilbigen Stämme auf *a* und das *ā* des Stammsuffixes *nā* verschwindet vor dem *a* des Suffixes, aus *raksha* — *anti* wird *rākshanti*, aus *punā* — *anti* *punānti*. Man könnte sagen, das Suffix sei *nti*, und das *a* habe sich nur eingefunden, wo ungewöhnliche Lautgruppen (wie *\*kshinti* etc.) entstanden wären. Unter dieser Voraussetzung aber müsste man sich wundern, dass *punānti* und nicht vielmehr *\*punānti* entstanden ist, wie *pānti*. Freilich könnte man einwenden, dass in der Form *punānti* eine ältere

kurze Form des Stammsuffixes na zu Grunde läge (denn an nī, wie BOPP thut, darf man gar nicht denken, das hätte \*punyānti gegeben). Ich kann die Frage hier nicht abschliessen, die tief in das indogermanische Alterthum zurückgreift, glaube aber, dass wir eine „Ausstossung“ von Stammvocalen vor dem Suffix — so vorsündfluthlich der Ausdruck auch klingt — doch nicht wegläugnen können.

Ich komme zu dem Zwillingsspaar an — us. Die Endung an findet sich 1) an allen Stämmen die auf kurzes a endigen, also im gesammten Coniunctiv, der die Endung us gar nicht kennt, im Indicativ aller Präsensstämme auf a und den Aoristen auf sa. Zu den Präsensstämmen auf a gehört auch tīshth-a, also atīshthan. Schwerlich aber ist abibhran so aufzufassen, wovon sogleich mehr, 2) bei allen übrigen Präsensstämmen mit Ausnahme des durch blosse Reduplication gebildeten, 3) bei allen Augmenttemporibus von der einfachen Wurzel, wenn diese nicht auf a endet, also ákhyan (vgl. § 127) aṣvitan, neben der 3<sup>ten</sup> sing. áṣvait, ábhūvan neben ábhūt. Dagegen die Endung us hat ihre Stelle 1) im Optativ, 2) im Indicativ des Aorist, dessen Zeichen ein blosses s ist z. B. adhāsus abhaishus etc., während wie oben bemerkt alle Coniunctive, also auch der Conj. des s-Aorists die Endung an haben. yaushus also ist die augmentlose 3<sup>te</sup> plur. ind. aor. von yu, yoshan dieselbe Person im Conj. 3) Im Indicativ des Perfectums. 4) Im Indicativ des Augmenttempus vom reduplicirten Stamme (ohne Zusatz eines a), mag das Augmenttempus nun im Organismus des Gesamtverbums als Präsens, Aorist oder Plusquamperfectum zu betrachten sein. Doch ist das Material gering, und der Gebrauch von us bei dem Imperfectum nicht ganz durchgedrungen. Wenigstens liegt kein Grund vor anzunehmen, dass in abibhran der Stamm um a vermehrt sei, was bei den unmittelbar hinter abibhran folgenden reduplicirten Formen allerdings der Fall ist, sondern ich betrachte abibhran als eine Nebenform zu abibharus, nur auf eine andere Weise aus dem vorauszusetzenden \*abibharant verkürzt. 5) Bei dem Augmenttempus aus der einfachen Wurzel, wenn diese auf a endigt z. B. ádhus von dhā. Endlich 6) bleiben noch eine Anzahl von Formen auf us übrig, welche zu a-Stämmen gehören, und bei denen man den Grund, warum sie us haben, nicht überall einsieht, nämlich saṣṣus und takshus (vgl. saṣṣati und takshati), ákramus und einige andere (vgl. § 92 ff.), in denen man aber vielleicht Perfecta ohne Reduplication sehen muss.

Die Rechnung geht also, wie gewöhnlich, nicht völlig auf, doch scheint mir klar zu sein, dass die Endung us die leichtere Form ist, welche dort auftritt, wo der Stamm entweder vorn (durch Reduplication) oder hinten (durch das i des Optativs oder das s des Aorists) beschwert

worden ist. Wir haben also eine Wirkung jenes Gleichgewichtsgesetzes vor uns, welches BOPP geahnt, und noch niemand deutlich beschrieben hat. Nur der Grund, warum von *dha* u. ähnl. Wurzeln adhus gebildet wird, und nicht \*adhan, wie es doch ahyan von *hi* heisst, und nicht \*ahyus, kann nicht auf dem Gleichgewichtsgesetze beruhen, sondern auf dem noch unfassbareren des Wohlklanges.

Von der Form *atu* endlich neben *antu* giebt es nur ein Beispiel nämlich *dadhatu*. *dadhantu* kommt natürlich von *dadh-a*.

Dass einige Formen auf *ān* nicht als Conj. sondern als Indicative aufzufassen sind, in *ān* also eine eigenthümliche Verwandlung von *ant* zu sehen ist, ist, wie § 91 zeigt, BOLLENSSEN's sehr wahrscheinliche Auffassung. Man würde sich freuen, einer solchen Form mit *Augment* zu begegnen. Ehe diese nicht gefunden ist, ist die Auffassung nicht absolut sicher.

#### § 68 ti im Indicativ des Präsens.

*dāti* zu *3dā* 1, 65, 8. 5, 7, 7, *pāti* zu *3pā* *bhāti* *yāti* *vāti* *ātti* *āsti* *takti* *bhārti* *vartti* (besser *vartti*) 8, 6, 38 *vāshṭi* *hānti* *dāshṭi* 1, 127, 4 *rāshṭi* *ēti* *kshēti* *vēti* zu *1vṛ* und *3vṛ* *dvēshṭi* *rēlhi*.

*aniti* *ṇvāsiti* *taviti* *brāviti*.

*jīgāti* *dādāti* *dādhāti* *mīmāti* *ṇiṇāti* 7, 18, 11 zu *1ṇā*, 8, 15, 7 zu *2ṇā* *jāhāti* *īyāti* *jighāti* *pīpāti* 1, 46, 4 zu *1par*, sonst zu *2par*. *bībhāti* und 4, 50, 7 *bībhāti*. *sīsāti* *vīvāti* *sīshāti* *vivashṭi* *vavāti* *viveshṭi* *yuyoti* *juhōti* — *pībāti* *tishṭhāti* *jūjoshāti* *sīdāti*.

*ājāti* *arcāti* *arshāti* *arhāti* *āvāti* *krandāti* *ksharāti* *cārāti* *tapāti* *tārāti* *dhāmāti* *nākshāti* *pacāti* *patāti* *bhajāti* *bhānāti* *bhārāti* *bhārvāti* *mādāti* *mardhāti* *yājāti* *yātāti* *yāmāti* *rākshāti* *rādāti* *rapāti* *vādāti* *vāpāti* *varjāti* *vardhāti* *vasāti* zu *5vas* *vahāti* *ṇānsāti* *sarjāti* *sarpati* *skāndāti* *hārāti* *khādāti* *dāṇāti* *dāsāti* *dhāvāti* zu *2dhāv* 7, 32, 6, sonst zu *1dhāv*. *rājāti* *rādhāti* *vāṇāti* *ṇāsāti* *sādhāti* *īshāti* *krīṇāti* *jīvāti* *dīyāti* *pīyāti* *jinvāti* *pinvāti* *ṇkshāti* *jūrvāti* *bhūshāti* zu *1* und *2bhūsh* *ūhāti* *ējāti* *rējāti* *vēnāti*.

*pīchāti* *vṛiṇāti* *vṛihāti* *sṛijāti* *iyāti* (nur in *adhiyāti* 10, 32, 3) *khidāti* *mishāti* *yuvāti* *ruvāti* *suvāti* *rujāti*.

*ayāti* *kshāyāti* zu *2kshi* *jāyāti* *jayāti* *nayāti* *cētāti* *bhédāti* *rebhāti* *ēdhāti* *sredhāti* *bhāvāti* *oshāti* *bódhāti* *ródhāti* zu *1rudh* *roshāti* *róhāti* *tobhāti*.

*krīṇāti* *kshīṇāti* *jīṇāti* *mināti* *riṇāti* *sināti* *junāti* *punāti* *hrunāti* *ṇnāti* *grīṇāti* *pṛiṇāti* *ṇiṇāti* *grībhṇāti* *skabhṇāti*. Dazu *jānāti* und *ṇiṇāti*.



cinóti hinóti unoti dhūnoti sunóti řinóti křinóti vřinóti ģřinóti řidhñoti aċnoti dāċnóti ūrñoti. Dazu inóti tanóti vanóti sanóti ĩnvati řinvati.

anákti bhanákti křinatti zu *2kart* řinatti vřinákti řinákti bhinátti pinashtī unátti řunaddhi.

piñçati vindáti ċundhati ċumbhati.

ásyati tanyati dásyati naçyati páçyati ráñyati haryati ģřishyati íshyati rishyati vidhyati sidhyati pushyati jŕyati gayati vāyati dhayati vyayati 7, 81, 1 hvayati syati.

gáçhati yáçhati ichati uchati yúçhati.

chadayati marcáyati vartayati āmáyi pātayati yātayati dharáyati ĩngayati Iráyati cetayati cyāváyati drāvayati ċrāváyati rejayati.

mathāyati skabhāyati ģribhāyati prushāyati mushāyati.

álarti jañghanti vārvarti kánikranti ganiganti varīvarti veveti cākaçiti tartariti dardariti namnamiti pāpatiti yamyamiti rārapiti vāva-diti jarbhuriti dodhaviti nōnaviti bobhaviti rōraviti soshaviti jóhaviti.

pipāsati und pipīshati vívāsati síshāsati jíghānsati píprishati mimikshati (auf \**miç* zurückzuführen) řírikshati túturshati — irajyáti.

bhishakti 8, 68, 2 aghāyati manāyati valyūyati ishudhyati ishanyati křipanyati turanyati pritanyati bhuranyati rishanyati vřishanyati buvan-yati ratharyati ċratharyati saparyati vithuryati irasyati daçasyati duvasyati urushyati vanushyati.

Vielleicht ist auch vananvati 8, 91, 19. 10, 92, 15 Denominativum vgl. Index.

#### § 69 ti im Futurum.

karishyati sanishyati 5, 31, 11 bhavishyati dhārayishyati.

#### § 70 ti im Coniunctiv.

dāti zu *1dā* 4, 8, 3. 5, 48, 5. 6, 24, 2. 7, 15, 12 dhāti 2, 38, 1. 4, 55, 1. 7, 90, 3 sthāti 2, 31, 3 hanati karati 1, 43, 6. 2, 35, 1. 4, 22, 1. 6, 10, 1. 7, 17, 4. 10, 18, 6. 10, 99, 12 ásati vayati zu *3vī* 8, 21, 10 vedati.

dādaçati dadharshati vavártati pişpřicati píprati 7, 66, 5 cketati dídeçati dídáyati bubodhati sushūdati vócati (nicht alle diese Formen sind mit völliger Sicherheit als Conj. anzusehen, bei einigen kann in Frage kommen, ob sie nicht vielmehr Indicative sind).

přbāti tīşhthāti cikřipāti sīshadhāti vocāti sídāti.

Perfectum ist vāvřidhāti und vielleicht noch einige andere.

ájati tápati dabhāti dahāti dhanvati pátati padāti pácati bhájati bhárati marāti yájati vadati ċānsati svádati svarāti jīvati — tirāti bhřij-jāti mřilāti mřidhāti vanāti vidhati suvāti mucāti.

jayāti náyāti bhávāti bódhāti — rishyāti — gáchāti — kalpáyāti  
pārayāti mṛiláyāti sūdayāti.

Zum Aorist mit s:

pāsati matsati parshati zu *2par* vakshati neshati yoshati.

§ 71 t im Indicativ mit Ausnahme des Conditionalis.

ākhyat khyat ágāt gāt ádāt ádat páradat (vgl. § 127) dāt ádhat  
dhāt pratidhat (vgl. § 127) ápāt zu *1pā* pāt 8, 31, 2 zu *1pā*, 4, 55, 5  
zu *3pā* áyāt sāt ásthāt sthāt áhvat áit ácet 4, 24, 8 zu *2ci*, 10, 102, 2  
zu *1ci* acait 6, 44, 7 zu *2ci* vet ácret çret ábhūt bhūt açrot 1, 39, 6.  
7, 33, 5 (von ROTH zu *2çru* gestellt, ich möchte doch an *1çru* festhal-  
ten), astaut staut.

ajigāt jīgāt ádadāt ádadhat açīāt ájahāt aciket ádidet didet ádidhet  
didhet apīpet abibhet amimet açīcret sishet tūtót ádudrot dūdhót ánūnot  
nūnot apupót yūyót susrot.

Bei den dieser Classe angehörigen Formen, welche hinter der ver-  
doppelten Wurzel noch ein a haben, erhebt sich nicht nur die erörterte  
Schwierigkeit, zu welchem Tempus sie zu ziehen sind, sondern auch  
die zweite, ob sie, wenn sie des Augmentes entbehren und conjunctivi-  
schen Sinn haben, als echte oder unechte Conj. aufzufassen sind, ob  
also das a zum Tempusstamm gehört, oder Moduscharakter ist. Da  
an nicht wenigen Stellen, der syntactischen Gewohnheit des Veda  
gemäss, sowohl Ind. als Conj. erwartet werden kann, so ist diese Frage  
bei manchen, besonders vereinzelter Formen nicht sicher zu ent-  
scheiden.

Ich stelle die augmentirten Formen nebst Zubehör voran: ápibat  
pībat átishthāt tīshthāt āmamat āsasvajat adadhāvat ájījanat und jījanat  
anīnaçāt apīpatat ārīramat adidharat und didharat avīvaçāt avīvritat  
āvīvṛidhat acikradat asishyadat acakrat (*1kar*) apaptat apīpayat pīpāyat  
acikitat açīçvitat avīvipat abūbudhat ārūrucat adūdushat und dūdushat  
ácukrudhat ádidyutat, dazu asīdat und avocat.

Von nicht augmentirten Formen scheinen mir indicativisch zu sein:  
vivyaçāt çīcrathat çīcnathat sishvadāt rīradhat pīparat dádat (vgl. § 129)  
cakradat paprāthāt tatānat mamandat vavṛitat. dadharshat (vgl. § 150)  
vavartat didāyat dīdayat pīprayat bībh-rayat mimayat rīrishat sushūdāt  
ūçuvat mumurat (BR. V, 833) jūjuvat jugurat cūcyavat yuyavat tushṭāvat  
uçgravat dudrāvat jujoshat mumocat néçat vocat — atishthīpat tishthīpat  
ividat 7, 21, 6.

ájāt ārat ārcat arcāt ávat kárat z. B. 5, 31, 11 karshat ákrandat  
crāndat áksharat kshárat agamat gámat cārat ájanat janat átakshat  
ákshat atanat tanat tandrat atapat tapat tamat atarat tárat tsárat

dasat ádahat dábhat adhamat rákshat anamat nácat zu *3naç* apacat pácat pátat abhajat abharat bhárat bhasat amadat amandat yámat árakshat ranat rádat arapat rápat vadat ávapat várat zu *2var* vártat várdhat avaçat vácat ávasat ávahat váhat çakat çardhat çnáthat çramat ságghat asajat ásadat sadat ásanat sánat ásarát sárát sárpát saçcat spárat svájat ápat 8, 59, 7 adaçat dáçat dásat rádhát aírát írat díyat ajínvat ápinvat pinvat çíkshat auhat in ápauhat 10, 61, 5 zu *1úh*, abhushat áruhat rúhat bhúvat çrúvat zu *2çru* rejat avenat rídhat (über das betonte ři § 159).

atirat agridhat avřidhat sřidhat sřiját aspřičat vřihat ávřičcat vřičcát akhidat khidat vidát avidhat vidhat kshipát aviçat viçat avishat ruvát asuvat huvat amucat mucát bhuját arujat ruját tudát rudhat asphurat sphurat ajushat jushát aúkshat aubjat.

Der Accent ist nicht zu bestimmen bei bhraçat und rishat.

akrámat ágúhat.

ksháyat zu *2kshi* 7, 20, 6. 10, 106, 7. ájayat jáyat ányat nayat açayat çváyat acetat cetat dehat rebhat reshat asedhat ádravat drávát ábhavat códat jóshat dohat próthat bódhat yodhat rodhat arohat áçocat.

aprinát aminát ariṇát abadhnát ámathnát astabhnát áramnát aprinát açřinát ástřinát agřibhnát aubhnát amushnát. Dazu jānát minat aprinát amřinát und ishanat.

ádhūnot ákřinot avřinot aúrṇot ūrṇot, dazu ainot atanot asanot.

amanthat ákřinát křinát trīṇhát dřinhat apiṇcat ávindat vindat asiñcat siñcat ámuñcat.

áharyat ápaçyat páçyat ásyat asyat ávidhyat vidhyat ayudhyat agáyat gáyat adhayat avyayat 2, 17, 4 und daraus verkürzt avyat 2, 38, 4 áhvayat açyat.

ágachat áyachat aúchat uchat.

ámayat ávayat árdayat ardáyat akalpayat acakshayat chadayat ájanayat janáyat atarpayat dambháyat darayat adhvanayat ánamayat patáyat panayat prathayat arandhayat randhayat ávartayat vartayat ávardhayat çardháyat asvadayat adhārayat dhāráyat apādayat apārayat aphāṇayat rāmāyat avāsayat zu *3vas* 1, 160, 2 sonst zu *2vas*. vāsayat zu *2vas*. asādayat rejayat ásvāpayat iksháyat aírayat írayat citayat acetayat cetayat sneháyat asūdayat sūdayat acyāvayat ákshodayat aco-dayat codayat dyotayat poshayat arocayat rocayat árodayat rohayat — kshepayat.

áskabhāyat skabhāyat astabhāyat stabhāyat mathāyát prushāyat mushāyát.

dávidyot nāvīnot davidyutat dardirat (8, 32, 18) carkřishat bar-břihat mármřijat marmřičat. Man vergleiche den Conjunctiv § 74.

ajighāṁsat asishāsat cikitsat īnakshat zu *naksh* 1, 132, 6.

akripayat damanyat apritanyat urushyāt. Denominativum ist auch duhiyāt 2, 11, 21. 4, 41, 5. 10, 101, 9 (vgl. mahiy).

Von s-Aoristen: ākrukshat aghukshat adukshat und adhukshat arukshat.

### § 72

Im Conditionalis abharishyat 2, 30, 2.

### § 73

Ausgang it.

1) Die aoristischen Formen arāvīt asāvīt māthīt āmandīt āyodhit āvadhīt vādhīt agrabhīt ākramīt ākarīt carīt ātarīt tarīt avīt āçāṁsit hiṁsit ayāsīt āsvanīt svānīt garīt açīt veçīt dāsīt über welche beim Aorist gehandelt ist.

2) Solche die nicht mit Sicherheit den s-Aoristen zuzuweisen sind, obwohl die Möglichkeit vorhanden ist: āstambhit stambhit jūrvīt avarshīt barhit (siehe ebenda).

3) Solche die nicht den s-Aoristen angehören:

a) Einfache Wurzel: ānīt āsīt adhvanīt 8, 6, 13 avamīt 4, 58, 2 ābravīt.

b) Reduplicirte Wurzel: dadharshīt 1, 183, 4. 4, 4, 3 ajagrabhit 8, 6, 17 arirecīt — acucyavīt 8, 61, 8. āvāvarīt 8, 89, 7 āvāvaccīt 10, 102, 6 aroravīt ayoyavīt ājohavīt.

c) dhvanayīt 1, 162, 15.

### § 74

t im Conjunctiv.

vārat zu *ivar* āsat ghasat 10, 86, 13 ayat kshayat zu *Ikshi* cayat zu *2ci* brāvat çrāvat stāvat vēdat.

Von der reduplicirenden Classe dürften hierher gehören dadhat babhasat dadhānat rāraṇat. Es liegt nahe auch dudrāvat als echten Conj. zu ādudrot aufzufassen, und so mehrere Formen, aber es findet sich auch āpīpayat neben apīpet. So kann auch das a in dudrāvat u. s. w. zum Tempusstamm gehören, die Form also ein unechter Conj. sein. Was hier in Frage kommen könnte ist § 71 aufgezählt.

Conjunctive vom Perfectstamme scheinen mir zu sein: jaghānat paspārçat tastāmbhat sāsāhat dādāçat jabhārat. pibāt tishthāt.

ārcāt ārshāt ārhāt avāt pācāt pātāt bhārāt yajāt vārdhāt çāṁsat dāçāt çkshāt jīvāt bhūshāt ejāt — mṛlāt srijāt prichāt vṛicāt vidāt. ghóshāt bódhāt.

prīnāt zu prīnāti — cinavat dhūnavat sunāvat açnavat kṛīnāvat  
çṛīnāvat prushnāvat vanavat, dazū invāt — rīnādhat bhīnādat yunājat  
nīndat sīncāt.

pāçyāt pūshyāt — gāchāt ichāt uchāt.

marcāyāt sādāyāt pārāyāt pracodāyāt — jaṅghanat cakānat par-  
pharat canishkadat sanishvānat — vīvāsāt nīnītsāt tītrīpsāt.

vasūyāt vareyāt 10, 27, 11 prītanyāt saparyāt urushyāt vanushyāt  
apasyāt duvasyāt çravasyāt.

chantsat darshat zu *īdar* drāsāt nākshat pārshat zu *īpar* 1, 186, 3,  
sonst zu *2par*. pakshat bhakshat bhārshat mātśat yākshat yānsat yāsāt  
rāsāt vānsat vākshat sakshat sātsat çīshat zu *īçā* 4, 2, 7 ksheshat  
jēshat nēshat preshat zu *īprī* 1, 180, 6 vēshat wohl zu *īvī* 1, 180, 6  
yoshat stoshat — sanishat jambhishat mārdbhishat rakshishat yācishat  
kārishat tārishat pārishat sāvishat bōdbhishat yodhishat joshishat gāsi-  
shat yāsishat.

## § 75

t im Optativ.

iyāt vidyāt brūyāt syāt — bibhṛīyāt jagamyāt jagāyāt 10, 28, 1  
(gleich jagamyāt) cachadyāt papṛicyāt vavṛityāt juguryāt tuturyāt tutujyāt  
bibhīyāt mimīyāt.

Dem Perfectum gehören an: papīyāt von *īpā*. anajyāt mamanyāt  
sāsahyāt jagṛibhyāt sasṛijyāt ninīyāt riricyāt babbhūyāt und jakshīyāt  
10, 28, 1.

avet caret taret sanet — prīchet vidēt sravet — prīṇīyāt 10, 117, 5  
— dasyet rīshyet — ichet — vīvāset sprīhayet daçasyet duvasyēt  
urushyet.

## § 76

tu.

dātu dhātu pātu zu *3pā*, yātu vātu attu astu gantu vashṭu sastu  
hantu etu vētu zu *īvī*, bhātu çrotu sōtu — bravītu — jīgātu dādātu  
dādhātu mimātu çiçātu zu *2çā*, jahātu pīpartu zu *2par*, mamāttu yaya-  
stu sishaktu dīdeshtu yuyotu mumoktu.

Sicher perfectisch babbhūtu 1, 127, 10. Reduplicirte Wurzel mit a:  
pībatu tishṭhatu sīdatu vocatu.

ajatu arcatu āvatu krādatu tapatu māndatu yajatu rakshatu vār-  
dhatu vahatu sadatu sarpatu dhāvatu zu *īdhāv*, çikshatu jinvalu bhū-  
shatu ejatu — mṛīlatu suvalu.

jayatu nayatu sedhatu bhavatu çocatu bōdhatu rohatu.

punātu grīṇātu grīhṇātu — cinotu minotu sunotu açnotu kṛīṇotu  
çṛīṇōtu. Dazu sanotu invatu hinvalu.

anaktu pṛiṇaktu vṛiṇaktu tṛimpatu piṇcatu siṇcatu — asyatu naç-  
yatu çushyatu siṽyatu syatu — gachatu yachatu řichatu ichatu uchatu  
— kalpayatu cyāvayatu — dardartu marmartu (von BR. zu *mard*, von  
SAYANA zu *imar* gestellt) rārantu — urushyatu — avishṭu.

## § 77

tāt.

gachatāt 10, 154, 1-5.

## § 78

Ausgang a (ā).

papṛā 1, 69, 2 uvāca vavāca babhāja vavrāja papāda mamāda  
rarāda sasāda āna jajāna tatāna und tatāna vāvāna sasāna jaghāna tatāpa  
dadābha cakrāma jagāma nānāma yayāma āra cakāra jagāra zu *2gar*  
jagāra zu *3gar* tatāra tatsāra dadāra dādāhāra jabhāra mamāra vavāra  
zu *1var* sasāra āva āça zu *1aç* 8, 47, 6 āça zu *2aç* nanāça āsa zu *1as*  
āsa zu *2as* 4, 18, 8 jaghāsa uvāsa āha jagrāha uvāha sāsāha vivyāca  
tityāja cacaksha tatāksha raraksha vavaksha mimyaksha cachanda  
mamanda vavanda caskanda cāskāmbha tastāmbha ānaṇça ānāça zu *aṇç*  
= *1aç* sasarja cakarta vāvarta und vavārta tatarda vavārdha dadārça  
dadhārsha vavarha cakhāda rarādha āpa dadāça iyāya jigāya cikāya  
didāya nināya pipāya bibhāya mimāya zu *1mi* 2, 15, 3, zu *2mi* 7, 18, 16  
sonst zu *2mā* = *mī* vivāya zu *1vī* çirāya sisāya rireca ciketa und  
cikēta mimetha bibhēda vivēda zu *3vid* sishedha pipēça vivēça pipesha  
vivēsha.

Auf au gehen aus: dadau dadhau papaú zu *1pā* papraú (neben  
papṛā) yayaú tasthaú.

tutāva babhūva çuçrāva sushāva sasūva juhāva uvōca rurora çuçoca  
rurōja tutōda mumoda yuyodha yuyōpa jujōsha pupōsha davidhāva nonāva  
véda. Möglicherweise ist perf. jahā 8, 45, 37.

## § 79

s als Ausgang der dritten Person.

1) In einigen Indicativen āpās zu *1pā* 5, 29, 8 aprās ves 1, 77, 2  
wohl auch adadhās 10, 73, 9.

2) In Optativen (Precativen) wo es aus st hervorgegangen sein  
kann.

a) Von der einfachen Wurzel açyās 1, 60, 3. 1, 69, 6. 1, 70, 2.  
2, 31, 7. 4, 5, 7. 5, 42, 1 u. 14-16 avyās 2, 38, 10 řidhyās 3, 50, 1  
jamyās 1, 163, 13. 1, 181, 3 u. 5. 1, 186, 6. 5, 41, 18. 10, 3, 7  
daghyās 1, 123, 5 peyās 5, 29, 3. 9, 109, 2 bhūyās 1, 185, 8. 1, 186, 11.

10, 31, 5. 10, 43, 9. 10, 91, 13 und vielleicht 1, 164, 40 yamyās 4, 22, 8. 6, 23, 8 yūyās 7, 104, 15 vṛijyās 2, 33, 14. 6, 28, 7. 7, 84, 2 ṛūyās 2, 10, 2 sahyās 1, 152, 7.

b) babhūyās 10, 183, 2 mīmīyās 10, 56, 2.

### § 80

Dritte Sing. Act., deren Suffix assimiliert oder abgeworfen ist.

#### 1) A - Wurzeln.

dhak 2, 11, 21. 7, 1, 21 mit BR. gegen SAYANA, der ganz ungrammatisch interpretiert, zu *dagh*, áprāt zu *prach*, bhāk zu *bhaj*, ábhrāt zu *bhrāj*, rāt zu *rāj* 6, 21, 2, naṭ 7, 104, 23 und nak in *prānak* zu *naç* (ānaṭ zu *añç*), adhāk und dhāk zu *dah*, dán 10, 61, 20 zu *dan* (vgl. BR. s. v.), atan und atān zu *tan*, stan 10, 92, 8 zu *stan*, áhan und hán zu *han*, ágan und gan zu *gam*, ayān (vor Vocal ayān 6, 71, 5. 10, 139, 1) zu *yam*, ákar kár zu *kar*, ákshār zu *kshar*, atsār zu *tsar*, adar zu *idar*, ábhār bhār zu *bhar*, ávar vār (so kann auch 5, 31, 3 gelesen werden) zu *ivar*, astar ásvār zu *svar*, ahār 1, 116, 3 hār 3, 53, 20 zu *har*, ās 10, 85, 7. 10, 129, 3. 10, 149, 2 zu *las*, aghas 5, 29, 8 zu *ghas*, akran und ákrān zu *krand*, áchān zu *chand*, skán zu *skand* 10, 61, 7. (skān T. S. 1, 1, 9, 3), asyān zu *syand*, vark 10, 8, 9 zu *varj*, ásrāk zu *sarj*, avart zu *vart*, ámyak 1, 169, 3 zu *myaksh*.

#### 2) Bei I- und U-Wurzeln:

abhet und bhet zu *bhid*, açvait zu *çvit*, āraik zu *ric*, adhok zu *duh*, ádyaut zu *dyut*.

Bei reduplicierter Wurzel: ajagan zu *gam* ájigar dīdhar abibhar ávivyak vivyak sasvár (vielleicht 1, 88, 5, sonst Adverbium). — cākán rārán adardar dardar und daraus abgekürzt dārt 6, 27, 5 (ROTH's Auffassung) adardhar avarivar 10, 129, 1 (zu vart mit BR.) kániskan 7, 103, 4.

riṇák ayunak (āy°) ábhinat bhinát aúnat zu *ud*, piṇák zu *pish*, āṇaṭ zu *añç*, aprīnak und pīṇák zu *park*, ávṛinak (āv°) und vṛīṇák zu *varj*.

abhishṇák zu *bhishṇaj* (Denominativum ohne Zeichen) 10, 131, 5.

Vom s-Aorist ajais (aus \*ajaist) 9, 72, 5 (in der Bedeutung „erlangen“ wie ich wegen LUDWIG S. 89 bemerke) und 8, 40, 11. GRASSMANN fasst 9, 72, 5 als 2<sup>te</sup>, wie ich glaube unrichtig, auch aprās ist 3<sup>te</sup>.

### § 81

tas im Indicativ.

pātas 1, 136, 5 yātas vātas snātas attas stas hatās kshitas zu *Ikshi* hnutas.

mimitas 5, 76, 2 zu *2mi* wenn die Form richtig ist, bibhṛitās viviktās (*vyac*) vivisṭhas pībhas tīshṭhas.

cāratas nakshatas manthatas mardhatas rakshatas vasatas zu *5vas* vahatas rājatas dhāvatas zu *2dhav* pinvatas bhūshatas.

ksháyatas 10, 65, 8 bhāvatas ghoshatas 8, 25, 4.

grīṇitās prīṇitās aṇutas ūṇutas kṛiṇutas sunutās invatas siñcatas — naṇyatas páṇyatas pūshyatas vāyatas — yuchatas.

patayatas — jarbhṛitās dávidhvas — vívāsatas yúyushatas jugukshatas — ratharyatas saparyátas.

### § 82

tas im Conjunctiv.

pātas zu *3pā* 4, 55, 3 bhūtas 10, 27, 7 (könnte auch Indicativ sein) grāvatas gamatas 7, 73, 4 (vielleicht Indicativ) karatas 8, 18, 8 — pībātas tīshṭhātas pīpayatas 2, 27, 15 (vielleicht Indicativ) — cāratas váhātas ṇāpātas mṛilātas — añjatas 2, 3, 7 (vgl. añjmās etc.) kūlayātas varivasyátas.

pāsatas zu *3pā* yakshatas 2, 3, 7 vakshatas yañsatas.

### § 83

tām im Indicativ.

anītām ábhūtām āstām zu *1as* anasṭām 7, 45, 2 wohl zu *1naṇ*. Auch dugdhām 1, 158, 4 scheint Indicativ. áviviktām 10, 112, 4 (*vyac*) ávatām avardhatām amuñcatām ápaṇyatām avāṇcitām — jānisṭhām 10, 46, 9, ámanthisṭhām asvārshṭām.

### § 84

tām im Imperativ oder unechten Conjunctiv.

pātām 1, 185, 10 itām 2, 41, 19. 10, 85, 32 volhām sastām dattām dhattām pipṛitām bibhṛitām mimitām 5, 51, 11 ṇīṇitām zu *1ṇā* 10, 12, 4 pipyatām sīdatām — ávatām madatām rakshatām váhatām sadatām aratām 3, 33, 13 karatām 1, 23, 6. 4, 55, 3 — cetatām drávatām bhavatām grīṇitām 10, 47, 8 invatām ṭṛimpatām vidhyatām syatām 2, 40, 4 gachatām yachatām dhārayatām mimikshatām urushyátām — avisṭhām yakshatām.

### § 85

tām im Optativ.

syātām yuyuyátām yujyátām grásetām.



## § 86

atus im Perfectum.

dadatus mamatus zu *3ma* tasthátus jahatus ávatus áçatus ásatús  
tatakshátus mimikshátus zu *myaksh* vavakshátus vāvridhatus jagmatus  
jajñátus cakratus paprátus 8, 41, 9 petátus sedátus yematus (und 6, 67, 1  
yamátus) ūhátus āpatus Iyátus cikyatus sishicatus babhūvátus.

Sonderbar sísratus Val. 11, 2.

## § 87

anti.

dánti zu *3da*. pánti 2, 11, 4 zu *1pa*, sonst zu *3pa*. bhānti yānti vānti  
adanti amánti sánti ghnānti yānti (i) vyānti zu *1v* kshiyānti zu *1kshi*  
rihānti uçānti bruvānti.

dadhanti mimanti zu *2ma* pībanti tīstḥanti sídanti.

pácanti ajanti bhajanti yájanti pátanti mádanti rádanti vádanti  
svádanti bhananti rápanti vananti tápanti vápanti zu *1* und *2vap* sápati  
dabhanti gámanti dhámanti namanti karanti ksháranti cáranti járanti  
zu *1jar* taranti tsáranti bháranti maranti sváranti ávanti naçanti zu  
*1naç* 6, 28, 3, zu *3naç* 10, 27, 20. váçanti trásanti dahanti váhanti.

nakshanti rákshanti krandanti nandanti skandanti dhanvanti çán-  
santi árcanti mardhanti várdhanti ársanti vārshanti áranti majjanti  
rājanti dhāvanti zu *1dhav* çkshanti jīvanti pīvanti krīlanti pīyanti  
jīvanti dīyanti bhūshanti dhūrvanti vénanti.

tiranti prīchānti vriççānti mriyānti sriyānti mriçānti çritānti sprī-  
çānti řishānti zu *2arsh* viçanti mīshanti suvānti mucānti rujānti rudanti  
sphurānti duhānti ukshānti.

gūhanti — jayanti náyanti sedhanti rebhanti mehanti drávanti  
bhávanti srávanti çocanti ççótanti kshodanti stobhanti króçanti róhanti.

kshinānti jinanti priṇanti bhrīṇanti minānti riṇanti çriṇanti junānti  
punānti grīṇanti priṇanti strīṇanti gribhṇanti dazu jānānti — hinvánti  
sunvānti řiṇvānti kṛiṇvānti çriṇvānti dabhnvanti aṇuvanti prushṇu-  
vanti. Dazu tanvānti.

añjānti priñçānti vriñjanti viñcanti bhindanti piñshānti yuñjānti  
undanti mánthanti siñçānti nindanti vindānti muñcanti çumbhānti řiñ-  
jānti tuñjānti hiñsanti.

rānyanti háryanti páçyanti dasyanti náhyanti áryanti rishyanti  
pushyanti jūryanti çrāmyanti gāyanti vāyanti 7, 67, 8 vāyanti zu *5va*  
hvayanti syanti — gáchanti yáchanti řichānti ichānti uchānti.

karçayanti kalpayanti chadáyanti janáyanti patáyanti panáyanti  
marjayanti vartáyanti vardháyanti stanayanti svadáyanti harsháyanti  
pārayanti mādayanti yāmāyanti rāmāyanti hāsāyanti jūgāyanti īṅkhā-

yanti iráyanti citayanti vipáyanti rejáyanti resháyanti vepayanti dūsháyanti cyāvayanti roháyanti — glāpayanti sthāpayanti snāpáyanti — vivāsanti didhishanti iyakshanti dipsanti — arthayanti sprihayanti ūrjayanti gopayānti gātūyanti kratūyānti namasyānti duvasyānti saparyānti ishanyanti.

## § 88

ati als dritte Pluralis.

dādāti dādhati jahati pīprati zu *2par* bībhrati bapsati zu *bhas* juhvati — nānadati varvritati bharibhrati dāvidyutati — tākshati 1, 162, 6 saçcati 1, 101, 3.

## § 89

an im Indicativ.

An vocalisch auslautenden einfachen Wurzeln: akhyan khyán abhūvan bhūvan (während abhuvan zu  $\sqrt{+a}$  gehört) abruvan āyan yan 3, 4, 5 avyan zu *1vī* 3, 49, 1 ahyān 6, 40, 2. 9, 26, 3-4 zu *hi*. açriyan. Bei consonantisch auslautenden Wurzeln: āsan āsan zu *1as*. açvitan 10, 78, 7. Ob die 3<sup>te</sup> plur. agān(n) 9, 32, 5 zu *gā* oder *gam* gehört, ist nicht ganz sicher zu entscheiden, doch ist das letztere wahrscheinlich.

Zur einfachen Wurzel gehören die syncopirten Formen ākshan 1, 82, 2. 1, 191, 12 kshan 10, 95, 15 zu *ghas*, agman gman zu *gam*, akran zu *1kar* avran und vrān zu *1var*. Dagegen gehört in sran 4, 2, 19 (aus \*asara-n) das a zum Tempusstamme.

Von den reduplicirten Formen stelle ich wie unter dem Suffix t die augmentirten voran: abibhran 10, 28, 8 atishṭhan und tishṭhan apaptan und paptan apīpyan ācikradan avivatan ājṛjanan und jṛjanan apīparan avīvaçan āvivṛidhan avīvipan açūcubhan avocan und vocan.

Dazu folgende nicht augmentirte sicher indicativische Formen: amamam dadhan 1, 71, 3 tatānan mamādan paprathan rīraman dīdha-yan 7, 7, 6 jūjoshan und jujushan sīdan. Dagegen können pīpāyan 1, 152, 6. 7, 65, 2 und yuyavan 7, 38, 7 echte Conj. sein, obgleich es natürlicher ist, ihre Form als indicativisch zu betrachten.

pācan ājan adhrajan āmadan āvadan vādan asadan sadan ajanan rānan asanan dabhan gāman yaman vaman karan āksharan cāran ātaran abharan bharan asaran āsvaran hāran āvan nāçan zu *1naç* 7, 79, 1 sonst zu *3naç*. atrasan dāhan āvahan ātakshan tākshan anakshan nākshan ārakshan āmandan āçānsan ārcan arcan āvardhan vardhan sādhan dhavan zu *1dhav* ādāçan çāsan rīshan jinvan āpinvan bhūvan ābhūshan bhūshan zu *2bhūsh* ājan.

vidhān zu *vyadh* 1, 149, 1 açrijan tripān 7, 56, 10 dṛiçan avidan vidān rujān āruhan āukshan ukshan — āpan āran aran garan āsan zu

2as avrijan asican druhan (diese letzteren sind solche Formen, deren Accent nicht zu bestimmen ist).

agūhan.

ānayan nāyan asredhan adravan abhavan. anāvan 10, 68, 1 könnte zur einfachen Wurzel gehören.

minan riñan 8, 7, 28 apunan ačrathnan abadhnan čcamnan 1, 104, 2 ačnan ástriñan ačriñnan ačñan — minvan hinvan riñvan ákriñvan riñvan ačaknuvan, dazu avanvan vanvan ásanvan — atriñdan avriñjan ábhindan ávindan vindan ápiñčan asiñčan — ápačyan pačyan ajūryan adhayan — akalpayan akrandayan achadayan ájanayan janayan dhanāyan áprathayan marjayan mahayan aranayan ranayan árandhayan var-tayan ávardhayan svanayan ádhārayan dhārayan ávāsayan zu 2vas amehayan arshayan.

prushāyan — carkiran pápatan 8, 20, 4. čocucan — vívāsan ásisshāsan bibhitsuñan duduksan ayuyutsan — duvasyan anamasyan namasyan vapushyan asaparyan saparyan turanyan duhiyan 1, 120, 9 (Denom. duhiy vgl. mahiy).

ádhukshan dhukshān aveshan 1, 178, 2. 10, 114, 1 wenn dies richtig zu 1vī gestellt wird, und česhan zu čī 1, 174, 4.

### § 90

an im Coniunctiv.

Ob ásan im coniunctivischen Sinne 1, 38, 15. 1, 89, 1. 7, 8, 5. 8, 45, 33. 10, 29, 4. 10, 53, 8 echter oder unechter Conj. sei, ist nicht zu entscheiden. Sonderbar san 5, 19, 5. Echter Conj. ist áyan 4, 2, 16. 7, 61, 4. 7, 63, 4. 10, 12, 4 (vgl. die Ausführung über das Imperfectum von i § 136) und bravan, wozu der Indicativ bruvan lautet. Conj. wohl auch darčan (vgl. darčathas).

cārān patān vādān vārdhān vahān krīlān prichān sphurān ghóshān — ačnavan kṛiñāvan čriñavan anājan vṛiñajan yunājan — páčyān — gáchān uchān — vívāsān iyakshān títitsān — saranyān saparyān — yañsan parshan zu 2par vakshan yoshan čroshan 1, 68, 10.

### § 91

Indicativische Formen mit dem Ausgang ān.

ārcān 4, 55, 2 und 5, 31, 5 vārdhān 1, 70, 4. 6, 17, 11 uchān 7, 18, 21 fasst BOLLENSEN Z. D. M. G. 22, 595 als Indicative auf.

### § 92

us im Augmenttempus.

águs gús adús dús ádhus dhús apus 1, 164, 7 zu 1pā ásthus sthus.

ádadus dadús ádadhus dadhús ajahus jahús amamadus amamandus  
didiyus adídhayus dídhiyus 10, 40, 10 (A. V. dídhyus, ROTH liest dídhi-  
shus) avivyacus vivyacus açıçrayus áucyavus açuçravus ájuhavus.  
(Eine oder die andere dieser Formen könnte dem Perfectstamm angehö-  
ren). — adardirus arāraņus anonavus ajohavus.

ákramus und kramus atvishus 10, 56, 4 asus zu 2as 1, 179, 2  
cakshus takshus dabhús duhús mandús yamus (s. Index).

dhāsus 7, 97, 5 ayāsus hāsus amatsus achāntsus abhaishus yaushus  
atakshishus adhanvishus anartishus ámandishus ávishus (4, 36, 6 ist der  
Accent bei AUFRECHT falsch) jārishus zu 1jar átārishus amādishus  
arāņishus avādishus arājishus anindishus āpāvishus arāvishus asāvishus  
ákshishus zu 1aç 1, 163, 10. agāsishus (ga singen) 8, 1, 7. ayāsishus.

### § 93

us im Perfectum.

papus zu 1pā mamus zu 3mā, yayús ūvus zu 5vā, tasthús (dadús  
dadhús und jahús siehe § 92) çekus ūcús saçcus (aus \*sasacus) paptus  
çācadús sedús rāradhus jajnús und jajanus sushupus sepus jagribhús  
debhus tastabhús cakramus jagmús yemús çaçramus ārus cakrús titirus  
paprus jabhrus mamrus vavrus zu 1var, sasrús açus vāvaçús āsus zu  
1as, ūshús zu 2vas, āhús ūhús tatakshús nanakshús vavakshús mimikshús  
ānaçús ānricús māmrijus vavrijus vāvritus jāgridhus vāvridhús māmriçús  
tatrishús āpús dadaçús çaçāsus Iyús jigyus cikyus pipyus bibhyus mimyús  
zu 1mī, sisicus cikitus ninidús bibhidus vividus riripus pipiçus viviçus  
und viveçus, ishush vivishus mimikshús jūjuvus babbhúvús çuçuvus tusthu-  
vús rurucús yuyudhus jugupus jujushus duduhus ruruhus vidús skam-  
bhush 10, 65, 4.

### § 94

us im Optativ.

dheyus adyús açyus syús sahyus vidyus — jagamyus tatanyus  
dadhanyus vavřityus voceyus. Dem Perfectum sind mit Sicherheit zuzu-  
schreiben mamřidyus und vavřijyús. (Ueber vavřityus und tatanyus vgl.  
Index) — tareyus vaheyus.

### § 95

antu.

drāntu dhāntu pāntu zu 3pā, yāntu adantu santu ghnantu yantu  
ryantu ciyāntu 1, 90, 4, çruvantu bruvantu dadhantu 7, 62, 6, tishřhantu  
řbantu řđdantu pūpurantu çıçrathantu.

ārcantu ārshantu ávantu ksharantu gámantu carantu takshantu  
lhanvantu dahantu patantu pacantu madantu mándantu yajantu ra-

kshantu radantu vadantu vapantu vardhantu váhantu vāñchantu sadantu svadantu svarantu jivantu dhūrvantu — tirantu řidantu křishantu mřilantu sřijantu viçantu suvantu bhurántu ubjantu.

jayantu nayantu sedhantu drávantu bhávantu sravantu bódhantu stobhantu çroshantu 1, 86, 5 (von *çrush*) rohantu.

punantu çřinantu açnuvantu křiñvántu çřiñvántu hinvantu vanvántu sanvantu — añjantu muñcántu siñcantu — pushyantu múhyantu méd-yantu 2, 37, 3 — gachantu yáchantu řichantu uchantu yuchantu — mřilayantu ranáyantu vartayantu vardhayantu dhārayantu mādayantu sūdayantu çundhayantu yavayantu — cākantu 1, 122, 14 wohl für \*cākanantu — didhishantu — urushyántu varivasyantu.

## § 96

dadhatu als 3<sup>te</sup> plur. von *dha* nur 7, 51, 1.

## II.

## Die medialen Endungen dritter Person im Singular.

Mediale Endungen dritter Personen sind: te tai ta e i tām ām, im Dual āte atām, im Plural ante ate anta ata antām atām, endlich die Endungen mit R, welche unter IV. behandelt sind.

Ueber die conjunctivischen Endungen wird unten gehandelt werden. Von den übrigen bedürfen die singularischen Endungen e i ām einer Erörterung. e ist das ständige Suffix der dritten Person im Perfectum, ist aber auch im Präsens nicht ganz selten, wie § 103 zeigt. Die nächstliegende Ansicht ist, dass dieses e aus te hervorgegangen, dass also z. B. çaye aus çete oder besser çaitē entstanden sei. Es wird zwar schwerlich gelingen, eine unanfechtbare Analogie oder einen triftigen Grund für die Ausstossung des t beizubringen, dennoch hat diese Vermuthung, namentlich wegen des griechischen Perfectums, viel Ansprechendes.

Desto sicherer scheint mir das Urtheil zu sein über das i der dritten Person, welches nicht nur in der dritten Sing. des passiven Aorists, wie ajani von *jan*, sondern auch in einem unanfechtbaren Beispiel, nämlich atitape im Medium nachgewiesen ist. Es muss also jede Erklärung abgewiesen werden, welche in dem i den passiven Sinn sucht, und ergiebt sich als die nothwendige, dass i sich zu e verhält, wie dieselben Endungen in der ersten Person. Es stehen also te und ta, und andererseits e und i in der dritten Person neben einander. Das ist auch die Ansicht KUHN's K. Z. 18, 396, nur dass er annimmt, e sei nicht aus te entstanden, sondern es habe eine Formübertragung

von der ersten Person auf die dritte stattgefunden, und ebenso bei i. Diese Annahme löst die formellen Schwierigkeiten in diesem speciellen Falle recht gut, aber erstens sehe ich nicht ein, was für innere Motive eine solche Formübertragung gehabt haben sollte, und zweitens reicht das Mittel der Formübertragung bei *ām*, das im Imperativ neben *tām* erscheint z. B. *duhām* neben *práthatām* etc. nicht aus. Denn es existirt keine solche erste Sing. des Imperativs, nach der die dritte sich gerichtet haben könnte.

## § 97

te im Indicativ des Mediums.

*váste cáshṭe* zu *caksh*, *áste ṣáste cīṅkte íṭṭe* Irte *íshṭe brúté sūte* — *datte dhatté mímite* zu *3ma*, *ṣṣṭe* zu *2ṣā*, *jihite juhuté dadate* 1, 24, 7 *dádḥate* 1, 94, 2. 4, 7, 9. 6, 1, 9. 7, 20, 6. 7, 68, 5. 9, 68, 2 *rarate pṣbate tiśṭḥate jighnate*.

*sacate ajate bhájate yájate yatate prathate vyathate vadate kṛipate vapate* zu *1vap* 1, 164, 44, zu *2vap* 1, 92, 4, *kramate yamate rámate jarate* zu *3jar*, *bhárate márate várate stárate hvárate náṣate* (nach BR. Val. 2, 5 *nāṣate*, während A. *toṣate* liest) *násate vasate* (10, 37, 3 *vāsate*) *váhate saḥate dákshate nákshate rakshate bhandate vándate syándate mañhate rañhate vártate várdḥate hárshate rambate jṛmbhate bhrájate bádḥate sádḥate dhāvate áṣate* 6, 47, 19. 10, 38, 5. 10, 40, 7 *gáhate bhikshate ṣkshate* zu *1ṣiksh*, *pínvate íyate íṣate* 10, 43, 3 *íshate ríyate ejate* (oder *íjate*) *réjate edhate sévate bhreshate tiráte kirate* zu *3kar*, *pṛichate sṛijate mṛiṣate viṣate yuváte uksháte tandate rapṣate svádāte* 9, 68, 2 zu *svād* oder *svād* — *gūhate*.

*áyate cayate* zu *3ci*, *páyate* 1, 164, 28, *bhayate ṣayate smayate cetate tejate vepate secate pávate plávate stávate havate óhate ghóshate codate toṣate* (vgl. *nāṣate*) *dóhate* (und *doháte* 10, 133, 7) *bhójate modate yojate rócate rohate*.

*riníte prínité puníte grīnité vṛínité śríníte hríníte ṣrathnité* — *dhūnute ṣṛínute kṛínute prushṇute aṣnute ūṛnúté*. Dazu *tanute vanute* und *tarute* 10, 76, 2 — *aṅkte pṛínkté vṛínkte yúnkté indhé* (für *inddhe*) *riñjáte* 1, 54, 2. 1, 143, 5 u. 7. 5, 48, 5 *pṛiṅcate piñṣáte vindáte vindháte* zu *2vidh*, *tundate* 1, 58, 1 *muñcate ṣumbhate*.

*pátyate pádyate pácyate paṣyate mányate haryate řiyate mṛishyate lshyate kshiyate* 2, 9, 5 (vgl. 1, 62, 12) *jíyate* zu *3ya*, *míyate* zu *3mi* (Cat. Br. *míyáte*) *jáyate dáyate* — *gachate* — *vartáyate kāmáyate cātayate vaśáyate* 9, 14, 3. Die Quantität soll nach BR. aus metrischen Rücksichten verschoben sein. *cetayate* — *pāyayate* zu *1pā* 1, 56, 1.

çamāyate 8, 75, 5 — namnate sarsṛite tétikte dēdisṭe marmrijyāte  
rerihyāte vevijyāte veviyate coshkūyāte — dhitsate vīvāsate cikishate  
titikshate — vājayate vṛishāyāte ajirāyate duchunāyate çubhāyate 9,  
28, 3, dhiyāyate mahiyāte ishūyate tavishyāte vanushyate panasyāte  
makhasyate vacasyate svapasyāte. — Futurum ist janishyate.

§ 98

te im Indicativ des Passivums.

dhiyate tāyate niyāte pūyate çrūyate sūyāte hūyāte pacyāte mucyate  
ricyate ucyāte sicyāte ajyate (*aj*) hujiyate yujiyate udyate (1, 164, 47 von  
*ud*, sonst von *vad*) vidyate idhyāte badhyate hanyāte tapyate upyāte  
dabhyate ribhyate dhamyate kriyate dhriyate çiryate duhyate uhyate  
vacyāte ajyate (*añj*) çasyāte ricyāte pricyāte mrijyate vrijyate srijyāte  
driçyate.

§ 99

te im Conjunctiv.

karate idhaté 7, 1, 8. Ob várjate 1, 33, 1 und vanate 6, 15, 6 ist  
zweifelhaft.

mimāte 7, 82, 6 zu *3ma*, dādhaté 6, 48, 17 und 10, 77, 7, tīsthāte,  
vermuthlich auch tatāpate 4, 2, 6 yuyóyate 8, 59, 7 vāvṛidhaté 10, 64, 4  
(wohl conj. perf.) çaçamate 6, 2, 4.

yājāte svajāte jarāte vāhāte tirāte jushāte mucāte — çráyāte bha-  
yāte pavāte — kṛināvāte manāvāte yunājāte inādhate — manyāte bhri-  
yāte 5, 31, 12 — chandayāte vartayāte mādāyāte dhārayāte codayāte  
anḥāyāte — trāsate rāsate hāsate kraṁsate yaṁsate māṁsate vaṁsate  
yakshate sākshate darshate.

§ 100

tai im Conjunctiv.

yajātai 1, 84, 18.

§ 101

ta im Indicativ (selten ā).

akhyata adhita asthita āṛta arta āsṭha asṭha zu *1aṣ* (1, 121, 6 nach  
SAYANA zu *2aṣ*) atakta ābhakta amatta ayasṭha 6, 47, 25 wohl zu *yaj*,  
ārabdha vasta asakta aspasṭha askṛita 10, 127, 3 akṛita und kṛita avṛita  
5, 45, 1 zu *1var*, vṛita 9, 101, 13 zu *3var* (SV. vasṭha), apṛikta mṛisṭha  
zu *marj*, avṛikta asrisṭha acasṭha zu *caksh*, gdha 1, 158, 5 zu *ghas*,  
aitṭha adisṭha vikta zu *vij*, aṣṭha 1, 57, 2 (nach BR. zu *2ṣā*, nicht zu *ṣi*,  
gūrta āyukta und āyukta 5, 17, 3 āsūta sūta.

adatta adhatta amimīta çīçita ajihita jīhita apīprata zu *1par* 5,  
34, 2, çīçita zu *çri* yuyota 8, 60, 8.

ājata amata ārata 1, 145, 4 cakshata janata nakshata āmanhata  
 amandata āmanhata ārañhata arakshata avartata avardhata vārdhata  
 ācapata sacata 4, 5, 9 abādhata bādhata sādhatā apinvata, Içata wird von  
 GRASSMANN als echter Conj. (neben Ishṭe) angesehen, da aber kein siche-  
 res Beispiel eines Conj. mit dem Suffix ta vorliegt, so ist es als unech-  
 ter Conj. (neben dem Ind. Içate) zu fassen, auhata rejata — tirata  
 asrijata ajushata jushata — āyata ārocata rocata — āçrīṇita āvrīṇita  
 vṛīṇita grīṇita gribhṇita — adhūnuta ṛīnuta akrīnuta kṛīnuta akrīnvata  
 10, 13, 4, āmanuta — dṛīṇhata amuñcata — ājāyata jāyata apatyata  
 amanyata manyata. Hierher auch avyata und vyāta zu *ivyā* 9, 8, 6.  
 9, 69, 4. 9, 97, 12. 9, 98, 2. 9, 101, 14-15. 9, 107, 13 u. 18. 2, 17, 2.  
 9, 69, 5. 9, 70, 2. 9, 86, 32 aus \*avyayata, janayata aīrayata panāyata  
 — anamnata ādedishṭa — āpriyāyata 3, 53, 9.

Passivum: aniyata sūyata aricyata amucyata.

Aorist mit s:

āyaṇṣta 1, 56, 1. 1, 136, 2. 1, 144, 3. 6, 71, 1. 8, 25, 19 āraṇṣta  
 2, 11, 7 (*ram*) astoshṭa 1, 77, 5.

auhisṭa 6, 17, 8 akrapishṭa 7, 20, 9 krāmishṭa 1, 155, 4. 8, 52, 9  
 ājanishṭa 1, 113, 1. 1, 123, 9. 2, 5, 1. 3, 29, 3. 3, 59, 4. 5, 2, 4.  
 5, 11, 1. 5, 31, 3. 5, 32, 3. 7, 4, 2. 7, 76, 1. 10, 17, 6. 10, 72, 5  
 jānishṭa 5, 1, 5. 5, 9, 3. 7, 3, 9. 9, 98, 9. 10, 31, 10. 10, 40, 9 Val.  
 3, 4 u. 8 adhāvisṭa (dhāv) 9, 70, 8 anavisṭa 9, 71, 7 panishṭa 7, 45, 2  
 pavishṭa 9, 64, 10. 9, 109, 13 aprathishṭa 2, 11, 7 prāthishṭa 5, 58, 7.  
 10, 61, 5 bādhishṭa 7, 23, 3 māndishṭa 1, 51, 11 yāmisṭa 5, 32, 7  
 avasisṭa 9, 89, 2 ācamishṭa 5, 2, 7 āsahishṭa 7, 98, 5 — dhūkshata  
 1, 160, 3. 6, 48, 12.

## § 102

ta im Optativ und Precativ.

arīta āsīta īlīta içīta bruvīta stuvīta çayīta vurīta duhīta uhitā  
 zu *vah*.

dādhitā 1, 40, 2. 8, 19, 11 dadhitā 5, 66, 1 jagrasīta māmrijīta  
 vavṛitīta çuçuṛitā dudhuvīta — ajeta kshameta jareta yajeta vadeta  
 saceta bhiksheta jushēta — staveta — kṛīnvīta priñcitā — paçyeta.

Im Precativ ist die Wurzel 1) einfach

grabhisṭa 2, 29, 5 padishṭa 1, 38, 6. 1, 79, 11. 3, 53, 21. 7, 104,  
 16-17 mucishṭa 7, 59, 8.

Im Precativ ist die Wurzel 2) reduplicirt

rīrishishṭa (Pada ri°) 6, 51, 7 ririshishṭa 8, 18, 13.



3) um s vermehrt

a) s wird einfach angefügt

darshishṭa 1, 132, 6 maṇṣishṭa 7, 38, 6 mṛikshishṭa 1, 147, 4 (*març*).

b) mittels i

janishishṭa 4, 18, 1. 7, 8, 6 vanishishṭa 1, 127, 7.

### § 103

e als 3<sup>te</sup> sing. im Präsens.

īḥe cité vidé zu *3vid*, duhé bruve huve mahé 7, 97, 2, vielleicht séve 10, 95, 8, ilé und ishé s. beim Perfectum — joshe 1, 120, 1 çaye stave (auch wohl stáve 10, 22, 2 trotz des Accentés) — grīṇe rīṇve çīṇvé sunvé hinvé vīṇjé.

jāṅgahe badbadhe und bābadhe (oder Perfectum) sarsre joguve yoyuve carḱṛishe (vgl. Index).

### § 103<sup>b</sup>

e im Perfectum.

tatre pape mamé vivyé tasthe pece ūce bhejé ijé yejé sasvaje páprathe und paprathé çaçrathe cakshadé caké jainé tatne tate papré vavné ūpe rārabhe cakrame jagmé neme yeme cakré dadhré jabhre babhre vavré sasré tistire vāvaçe paspaçe áse vāvase sāsāhe tatakshé nanakshé vavakshe ānaje cakrade vavande dadhanvé ānaçé dadhvase āṇṛice māmrijé vāvrije sasrije vāvrité āṇṛidhe vāvridhé dādriçe sehr häufig (Val. 9, 2 ist wohl dadhire zu lesen). rarapçe (paprikshé 4, 43, 7 vgl. Index) babādhé jigye pipye çiçriye riricé sisice 3, 32, 14 (vielleicht erste Pers.) ilé pipile jihile cikité vividé idhé pipiçe ishé titvishé (8, 12, 24, pipishe mimikshé cucyuve çūçuve çuçuve juhvé rurucé yuyujé nunudé jujushé duduhe ūhé — vidé.

### § 104

i in der dritten Sing.

Im medialen Sinne höchst wahrscheinlich ahve 3, 56, 4 obgleich es allenfalls möglich wäre, als eine passive Bildung anzusehen, sicher atitape 8, 61, 4. i als passivische Endung siehe bei dem Aorist.

### § 105

tām als dritte Sing. im Imperativ.

vastām 6, 75, 18 āstām jhitām datatām 3, 53, 17 jaratām prathatām yajatām vanatām vartatām vārdhatām sacatām pīvatām bādhatām viçatām bhayatām pávatām rocatām strīṇitām hrīṇitām pīṇatām 3, 50, 1 kṛiṇutām manutām jāyatām trāyatām ṛidhyatām gachatām. Passivum

pricyatām 6, 28, 8 und hīyatām. Aorist mit s ist rāsātām oder es ist eine neue Wurzel *rās* anzunehmen.

§ 105<sup>b</sup>

ām im Sinne von tām.

duhām 1, 164, 27. 4, 57, 7. BOLLENSSEN Z. D. M. G. 22, 576 führt noch aus A. V. an: indhām çayām rundhām und vidām (zu *vid*).

### III.

#### Die dualen und pluralen Medialendungen dritter Person.

Mit Uebergangung des Duals wende ich mich sogleich zum Plural d. h. zu den Endungen ante ate anta ata. Es herrscht zwischen ante anta einerseits und ate ata andererseits ein ähnliches Verhältniss, wie zwischen anti und ati, an und us. Indem ich die conjunctivischen Endungen ante und anta dem Capitel über den Conjunctiv überlasse, handle ich hier nur von den indicativischen.

ante findet sich überall bei den Präsensstämmen, welche auf a endigen, ate bei den übrigen, also bei einfacher, reduplicirter Wurzel u. s. w. Unter einfache Wurzel habe ich auch die Form ohate zu *zūh* gestellt, von der sonst nur das Präsensstemma oha belegt ist, wesshalb auch GRASSMANN ohate unter oha verzeichnet, und also eine Unregelmässigkeit annimmt. Mir erscheint es gerathener, einen Stamm oh neben oha aufzustellen der, wie so häufig im Veda, nur durch eine Form vertreten ist.

anta tritt unter denselben Bedingungen an wie ante. Interessant ist ahvanta, was so gebildet ist, als ob der Stamm *hva* lautete (vgl. Index), schwerer zu erklären aber ist krānta 1, 141, 3, woneben ákrata gleichbedeutend vorhanden ist. Man kann wohl wegen des Accentus nicht umhin, krānta von der einfachen Wurzel *kar* herzuleiten, muss also eine „Unregelmässigkeit“ d. h. in diesem Falle ein einzelnes Hineinragen eines früheren Sprachzustandes annehmen. Bei ata (vgl. § 117) liegt wieder die Möglichkeit vor, einige Formen von Stämmen auf a abzuleiten z. B. ajanata von *jana*, aber jan-i-shva zeigt, dass man im Recht ist, einen einfachen Stamm *jan* anzusetzen. Sehr sonderbar ist avyata, und es erscheint allerdings fraglich, ob die Erklärung aus \*avyayata richtig ist. Auch çumbhata von dem Präsensstamme *çumbha* zu trennen ist schwer. Will man es nicht trennen, so muss man annehmen, dass der Trieb, anta zu ata zu verkürzen, die legitime Grenze gelegentlich überschritten habe.

Diese legitime Grenze nun wird wieder bestimmt durch das Gesetz des Gleichgewichtes, über welches hier ein paar Worte folgen mögen. Man kann, wie mir scheint, besonders zwei Forderungen dieses Gesetzes unterscheiden. Erstens: die Form soll sich an Masse nicht zu sehr von anderen unterscheiden, sie soll nicht zu gewichtvoll werden im Vergleich mit andern Verbalformen. Darum werden die leichten Endungen gewählt, sobald der Stamm durch die Reduplication, das Augment, das Zeichen des Optativs, das *s* des Aorists beschwert wird. Zu notiren ist die Ausnahme, dass die dritte Pluralis des Aoristes mit *sa* (nicht mit *s*) auf *san* auslautet, nach Analogie der andern auf *a* endigenden Stämme, und dass zu diesen Stämmen auf *a* auch der Coniunctiv gehört, der nicht wie der Optativ mit einem allein ihm zukommenden Zeichen versehen ist. Auf demselben Gefühl beruht das Verhältniss von *émi* zu *imási*. Die beiden Formen sollen an Gewicht nicht allzu sehr von einander verschieden sein. Während die eine am Stamm kräftiger ist, ist es die andere an der Endung. Zweitens: die beiden Hauptbestandtheile der Verbalform, Stamm und Endung, sollen in einem Gleichgewichtsverhältniss stehen. Hierin allein kann der Grund liegen, warum man z. B. von dem Stamme *vas* die dritte Plur. *vasate* bildet, und nicht *vasante*; ante wäre dem einfachen Stamm gegenüber zu gewichtvoll gewesen, der Stamm kann, wie BOPP sich symbolisch ausdrückt, die schwere Endung nicht tragen. Auf eben diesem Gesetz oder dieser Empfindung beruht die Verstärkung des Stammes vor der schweren Endung *tana*. Keiner dieser beiden ästhetischen Triebe wirkt übrigens unbedingt, der eine kann vom andern gekreuzt werden. So widerspricht eine Form, wie *imási* dem zweiten Gesetz, entspricht aber dem ersten.

## § 106

āte im Präsens.

*iyāte bruvāte suvāte āsāte duhāte çayāte — jihāte, dadhāte* kann Präsens, aber auch Perfectum sein.

*carete tarete namete bharete yatete vādete vartete vardhete vyathete sacete rejete — tujete — bhayete smayete methete vépete javete havete — auch tuñjāte* 1, 105, 2 ist vermuthlich Dual — *hwayete — Passivum ucyete* 10, 90, 11 — *joshayete mādayete dhāpayete — sarsrāte*.

Der Ausgang *aite* liegt vor in *bravāite* 6, 25, 4 *yataite* 7, 93, 5 *yuvaite* 7, 40, 2 *kṛiṇvaite* 6, 25, 4 *mādāyaite* 4, 41, 3 *taṇtasāite* 6, 25, 6.

## § 107

āte im Perfectum.

*āçāte mamāte zu 3mā mamnāte* 7, 31, 7 *cakrāte bhejāte yemāte vāvṛidhāte paspridhāte sasvajāte yuyudhāte*.

## § 108

ātām im Indicativ.

adhitām 10, 4, 6 zu *dhā*, aprathetām abhyasetām afkshetām ārejetām akripetām — ahvayetām. Im Aorist mit s: anūshātām| ayukshatām āmandishātām.

## § 109

ātām im Imperativ.

sacetām jushetām çrayetām trāyetām.

## § 110

ante im Indicativ.

pībante tishthante jighnante — jarante zu 2 und 3*jar* dhavante nakshante namante bhajante bhārante yājante yatante rakshante rabhante ramante vadante vārante zu 1*var*, vārtante vardhante vahante vyathante sacante sāpante sāhante spārdhante svajante svadante hārante bādhante bhrājante yācante. Hierher auch rante aus \*ranante (ROTH K. Z. 20, 71) fyan̄te rīyan̄te fshante réjan̄te edhante tirānte viçānte ukshānte — āyan̄te jāyan̄te bhāyan̄te çāyan̄te 10, 89, 14 çrayante cētante cyavante navante pāvante stāvante hāvante kshódante rócante çumbhante — jāyan̄te kshīyan̄te mṛishyan̄te yūdhyante trāyan̄te hvāyan̄te. Die Form mayante 10, 40, 10 findet sich bei BR. unter 2*mā*, doch mit Anführung der Parallelstelle aus AV., aus welcher hervorgeht, dass der Vers im RV. verdorben sein dürfte.

dhanayante marjayante ran̄hayante çrathayante sarāyan̄te citāyan̄te çubhāyan̄te sūdāyan̄te pātāyan̄te mādāyan̄te sādāyan̄te kāmāyan̄te dhārāyan̄te vārāyan̄te joshayante cyāvayante dhāpayante — prushayānte tartūryan̄te marmṛijyan̄te dīdhishante tītīkshante dīdṛīkshante. Passivum jñāyan̄te kriyan̄te bhriyan̄te hanyante çasyānte vacyānte rīcyan̄te yujyan̄te hūyan̄te. Denominativa indrayante nyūnkhayante mantrāyan̄te mṛīgāyan̄te vṛishāyan̄te mahīyan̄te tarushante.

## § 111

ate im Indicativ.

grihate cākshate vāsate āsate çāsate rihaté nīnsate fīlate und īlaté frate içate bruvāte sūvate duhaté ohate — dād̄hate 5, 41, 2. 7, 90, 6 sisrate mimate zu 2*mā* jīhate — rīnaté punaté vṛīnaté gribh̄nate açnate badhnāte jānate — açnuvate hin̄vate vṛīnvate kṛīnvate sprīnvate tan̄vaté man̄vaté — añjāte añjāte rīñjate vṛīñjate indhāte indhaté tuñjāte bhuñjāte bhuñjāte yuñjāte — dedicāte.

§ 112

ante im Coniunctiv.

kṛiṇavante oder kṛiṇavanta 1, 88, 3 māṇsante 7, 34, 3 nāṇsante 7, 58, 5.

§ 113

anta im Indicativ.

Zur einfachen Wurzel kránta 1, 141, 3 (*1kar*) schwerlich zu kára wegen des Accents. ahvanta.

cakánanta und cākánanta (vielleicht Perfectstamm) cakṛipánta cākramanta tatánanta adadanta dadabhanta ádadṛihanta paprachanta vāvri-dhanta ávāvaçanta vāvaçanta māmahanta atishṭhanta tiṣṭhanta jījananta ámīmadanta ávivṛidhanta ávivaçanta sishapanta vivyacanta asishyadanta ápipayanta pīpáyanta ábibhayanta atitvishanta rurucanta juhuranta avocanta vócantā.

ámanta aranta ákhananta caranta ajananta jananta adhavanta nakshanta namanta naçanta 9, 79, 1 und 10, 133, 3 zu *1naç*, 1, 123, 11. 7, 1, 22. 10, 115, 4 zu *3naç*, apacanta pacanta aprathanta prathanta abhajanta bhajanta bhananta abharanta bháranta mananta áyajanta yakshanta sakshanta 1, 131, 3 nach ROTH zu einer Wurzel *saksh* etwa gleich *sac* —. raṇanta aramanta ramanta avadanta vapanta varanta 1, 140, 13 *2var*, sonst *1var*, ávartanta vártanta ávardhanta vardhanta ávradanta asacanta sácanta ásapanta sapanta ásahanta sáhanta vrādhanta sādhananta ishanta (Accent vermuthungsweise) pínvanta bhikshanta árejanta réjanta. Dazu ranta aus \*raṇanta 1, 61, 11. 7, 39, 3 vanta aus \*vananta 1, 139, 10.

akṛipanta kṛipanta atiranta tiránta mṛishanta asṛijanta sṛijanta atvishanta vidánta vidhanta aviçanta nudanta budhánta bhuránta ájushanta jushánta yuvanta áhuvanta.

Zweifelhaft ist der Accent bei aishanta ishanta.

ayanta ánayanta nayanta abhayanta smayanta cyavanta ánavanta návanta (10, 22, 9 zu *3nu*) pravanta yavanta stávanta hávanta çócantā grīṇanta aminanta — ishananta — avindanta.

ájāyanta jáyanta apaçyanta amanyanta dayanta ahvayanta.

agachanta ichánta.

gṛibhayanta ájanayanta janáyanta tarpayanta dasayanta dhanáyanta nadáyanta patáyanta panáyanta marjayanta mahayanta raṇáyanta a-raṇhayanta çnathayanta çrathayanta svadayanta harayanta harshayanta ádhārayanta dhāráyanta áyātayanta asādayanta asārayanta isháyanta airayanta irayanta uksháyanta turayanta dyutayanta rucayanta çubhá-

yanta ásūdayanta dravayanta — asthāpayanta — prushāyanta — marmrijanta jānghananta jarhrishanta nonuvanta çosucanta — iradhanta irayānta — didhishanta apsanta sīkshanta 7, 60, 10. Passivum: acyanta āpacyanta apricyanta. Denominativa: řitayanta řighāyānta ishanayanta dhunayanta sushvāyanta und vermuthlich auch: kripananta bhurājanta tarushanta vanushanta. Von s-Aoristen mit dem Zeichen sa: dhukshānta amřikshanta zu *marj* 1, 126, 4.

§ 114

anta im Conjunctiv.

açnavanta kriṇāvanta wohl auch hananta 7, 56, 22. Von einem s-Aorist sanishanta 5, 12, 4. 9, 79, 1. 10, 142, 2.

§ 115

ata.

ārata 1, 54, 1 āçata ajanata 4, 5, 5 janata 4, 1, 1 atakshata 1, 164, 23 takshata 3, 38, 2 acakshata 10, 123, 6 vasata zu *3vas* ākrata (-añ 10, 34, 5) āsata açasata āgmata atnata saçcata 7, 90, 3 wohl auch akrishata 10, 155, 5, airata iḷata niṁsata 10, 74, 2 yujata — ajihata jihata ajuhvata — vřinata agribhṇata gribhṇata — akrīnvata kriṇvata avřinvata ātanvata amanvata manvata — añjata řiṁjāta mřiṁjāta ayuṁjāta çumbhata 10, 95, 9 — avyata 1, 166, 4 vermuthlich aus \*avyayata zu *1vyā*, marmrijata — amatsata matsata amaṁsata maṁsata ayaṁsata asakshata sakshata ādřikshata āsřikshata avřitsata arāsata ahāsata aneshata aheshata alipsata 1, 191, 4 zu *lip*, āvikshata adhūshata ānūshata nūshata ahūshata āstoshata adhukshata (dhukshata 6, 48, 13 ist schwerlich wie im zwölften Verse dritte Sing.) mukshata yukshata ādhūrshata zu *dhūrv*.

§ 116

antām.

tisṭhantām māmahantām — nābhantām namantām yajantām yatan-tām vartantām vardhantām sacantām syāndantām sādhanantām pinvantām. Zu *rās* oder zum Aorist rāsantām 7, 35, 15. 10, 65, 3 und 15. — riçantām jushantām — jayantām layantām çrayantām pávantām — tráyantām pyāyantām — mādayantām — dhunayantām. Passivisch badhyantām vacyantām vřiçeyantām.

§ 117

atām als dritte Pluralis.

iratam dadhatām 10, 18, 4 pipyatām 6, 50, 12 jihatām indhatām janatām 10, 191, 2.

## IV.

## Die Endungen mit r

nämlich rate re rire ranta rata ran ram. Sie vertheilen sich folgendermassen: Im Präsens erscheinen rate und re (auch ire), im Perfectum re (ire) und rire, ranta einmal im reduplicirten Augmenttempus, ran und ram im einfachen und reduplicirten Augmenttempus, rata und ran im Optativ und zwar sowohl dem Optativ des Präsensstammes als des s-Aoristes. Also als Hauptendungen gelten rate re rire, als Nebendendungen ranta rata ran ram. Aus dem AV. kommt noch hinzu ratām und rām in duhratām und duhrām. Eine Form aduhra, welche von einem Scholiasten zu PANINI angeführt wird, ist bis jetzt nicht nachgewiesen.

Die r-Suffixe sind viel besprochen, nach BOPP namentlich von BOLLENSSEN Z. D. M. G. 22, 599, von KUHN K. Z. 18, 400, von BENFEY in einer eigenen Abhandlung: Ueber die Entstehung und Verwendung der im Sanskrit mit r anlautenden Personalendungen Abh. d. Ges. d. W. zu Göttingen Bd. XV, Göttingen 1870. Durch diese Arbeiten, denen ich hier nicht in alles Detail der Untersuchung folgen will, scheint mir das Verwandtschaftsverhältniss der Endungen unter sich so ziemlich aufgeklärt. Auch ich neige mich der Ansicht zu, dass die sogenannte Verstümmelungstheorie in diesem Fall im Rechte ist. Wenn man als älteste Gestalt \*rante an die Spitze stellt, lassen sich alle Einzelformen gut erklären, nur ram neben ran macht doch noch einige Schwierigkeiten. Was nun aber dies \*rante selbst zu bedeuten habe, und wie es entstanden sei, darüber ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Gegen BOPP's Herleitung aus der Wurzel as bleiben Bedenken des Lautes, gegen BENFEY's aus der Wurzel ar Bedenken des Sinnes. Es müsste bei der Erklärung noch berücksichtigt werden, dass das R nur in pluralischen Suffixen auftritt, denn die eine Stelle 1, 139, 7, wo duhré singularisch zu sein scheint, kann schlecht überliefert sein.

Ueber den Bindevocal i ist beim Perfectum gehandelt.

## § 118

rate im Präsens.

duhrate 1, 164, 7. 1, 134, 6 (çerate V. S.).

## § 119

re im Präsens.

1) ohne Bindevocal

duhré 1, 134, 6. 3, 53, 14. 5, 69, 2. 6, 66, 4. 7, 101, 1. 8, 9, 19

(dagegen 1, 139, 7 scheint es 3s. zu sein) vidré 1, 87, 6 zu *3vid* (çére AV.).

2) mit Bindevocal

arhire 10, 92, 11 und könnte Perfectum ohne Reduplication sein. Dagegen sind Praesentia: řivire invire pinvire řivivire sunviré hinviré (zu *hi* BENFEY r-Suffixe 46).

§ 120

re im Perfectum.

1) ohne Bindevocal

dadhre 10, 82, 5-6 jagřibhré dádřire (1, 24, 10. 3, 54, 5) paspřidhré cākłipre anajre tatasré vāvakre zu *vañc*, vāvaçre çāçadré cikitré pipiçre řiricé vivijre vividré viviçre vivipre duduhré nunudré mumucré yuyujré rurudhre juhuré zu *hu*, juhūré zu *hū* 1, 48, 14. 8, 8, 6.

2) mit Bindevocal

dadhíré papire zu *Ipā*, mamire zu *3mā*, tasthire cakřiré jagmire jajniré saçcire aus sasacire tatakshire tatnire dadhrire 1, 48, 3, dadhanviré bhejiré jabhřiré yetiré řjiré zu *yaj*, yemire rebhřiré lebhire vavakshire vavandiré vavāçire ūhiré sedire mimikshire zu *myaksh*.

řçire. řdhiré řřire oder eriré (vgl. BR. s. v. *řr*) řihřiré.

vidré 7, 56, 2 und vielleicht dhire 1, 166, 10. 8, 28, 5. 9, 68, 1.

§ 121

řire im Perfectum.

jagřibhřiré sasřjřire cikitrěre dadřire (*1dā*) 7, 90, 1 bubhujřire vividřire.

§ 122

ranta.

avavřitranta 4, 24, 4.

§ 123

rata.

cuecyavřrata bharerata jusherata mañsřrata.

§ 124

ran.

akřipran 4, 2, 18 ağřibhřan 5, 2, 4 ajushřan 1, 71, 1 adřçřan 1, 191, 5. 5, 3, 11. 7, 67, 2. 7, 75, 6. 7, 76, 2. 7, 78, 1 u. 3 apadřan 6, 20, 4 abudhřan 7, 72, 3. 7, 80, 1 áyujřan 1, 169, 2. 3, 41, 2 avasřan



(2vas) 4, 2, 19 áviçran 8, 27, 12 avritran 8, 81, 14 ásriçran 9, 46, 1. 9, 67, 17. 9, 86, 4. 9, 87, 5. 9, 88, 6. 9, 96, 22. 9, 97, 29 u. 31 asthiran 1, 80, 8. 1, 94, 11. 1, 135, 1. 8, 91, 13. 9, 83, 2. 10, 118, 2 aspidhram 6, 66, 11. 7, 56, 3 áçeran 1, 133, 1.

Reduplicirte Wurzel:

ácakriran 8, 6, 20 ajagmiran 10, 27, 15 avavritran 1, 164, 47. 3, 32, 15. 10, 18, 3 (apeciran A. V.).

Optativ:

dadīran 7, 48, 4. 7, 64, 1.

### § 125

ram.

ádriçram 1, 50, 3. 10, 30, 13 ábudhram 10, 35, 1 ásriçram 1, 9, 4. 9, 7, 1. 9, 12, 1. 9, 13, 6. 9, 17, 1. 9, 23, 1. 9, 62, 1 u. 7. 9, 63, 4 u. 26. 9, 66, 11.

asasriçram 9, 97, 30. 10, 31, 3.

(áradhram, was BOLLENSSEN Z. D. M. G. 22, 599 noch anführt, ist ein Adjectivum).

## DAS AUGMENT.

---

Das Augment besteht bei consonantisch beginnender Wurzel aus einem betonten kurzen a. In einigen Formen erscheint das a lang. BOLLESEN Z. D. M. G. 22, 628 führt folgende an: *anaṭ* (*aç*) *āvar* *avṛiṇi* *āvṛiṇak* *avidhyat* *āyunak* *āyukta* *açita* (*çī*) *āriṇak* *āraik* (vergl. PRATIÇAKHYA 179-181). Von diesen fällt *anaṭ* für mich hinweg, da ich diese Form richtiger wie ich glaube, von der Stammform *anaç* ableite, die auch in *anaçāmahai* vorliegt, ebenso fällt *açita* hinweg, wofür AUFRECHT *açita* liest, es blieben also nur Formen von Wurzeln übrig, welche mit y r oder v beginnen. Es dürfte also die Dehnung des Vocals auf Rechnung dieser Halbvocale zu schreiben sein.

Freilich kann man auch in diesem Falle zweifeln, ob das lange a wirklich in der Sprache des Volks bestanden habe. Der Padatext nämlich erkennt die Länge nur in der Form *āvar* von *Ivar* an, in allen andern Fällen hat er kurzes a. Indessen wenn man die wenigen griechischen Verba berücksichtigt, die das Augment in der Form *η* kennen, so wird man doch wohl annehmen müssen, dass die Länge auf uralter Ueberlieferung beruht. Nur darf man nicht etwa voraussetzen, dass das Augment ursprünglich durchweg lang gewesen und im Laufe der Zeit verkürzt worden sei, vielmehr scheint mir deutlich, dass im Indogermanischen vor einigen Fricativen wie y v r m eine Dehnung des a eintreten konnte. Das griechische *δύναμι* widerspricht dieser Ansicht nicht, denn ich halte es für identisch mit *yu* an sich ziehen, in die Gewalt bekommen.

Bei vocalisch beginnender Wurzel tritt Contraction des a mit dem anlautenden Vocal ein. Ueber das ai und au, was — gegen die gewöhnliche Regel — durch Zusammenziehung des a mit einem wurzelanlautenden i und u entsteht, vgl. J. SCHMIDT Vocalismus 1, 44.

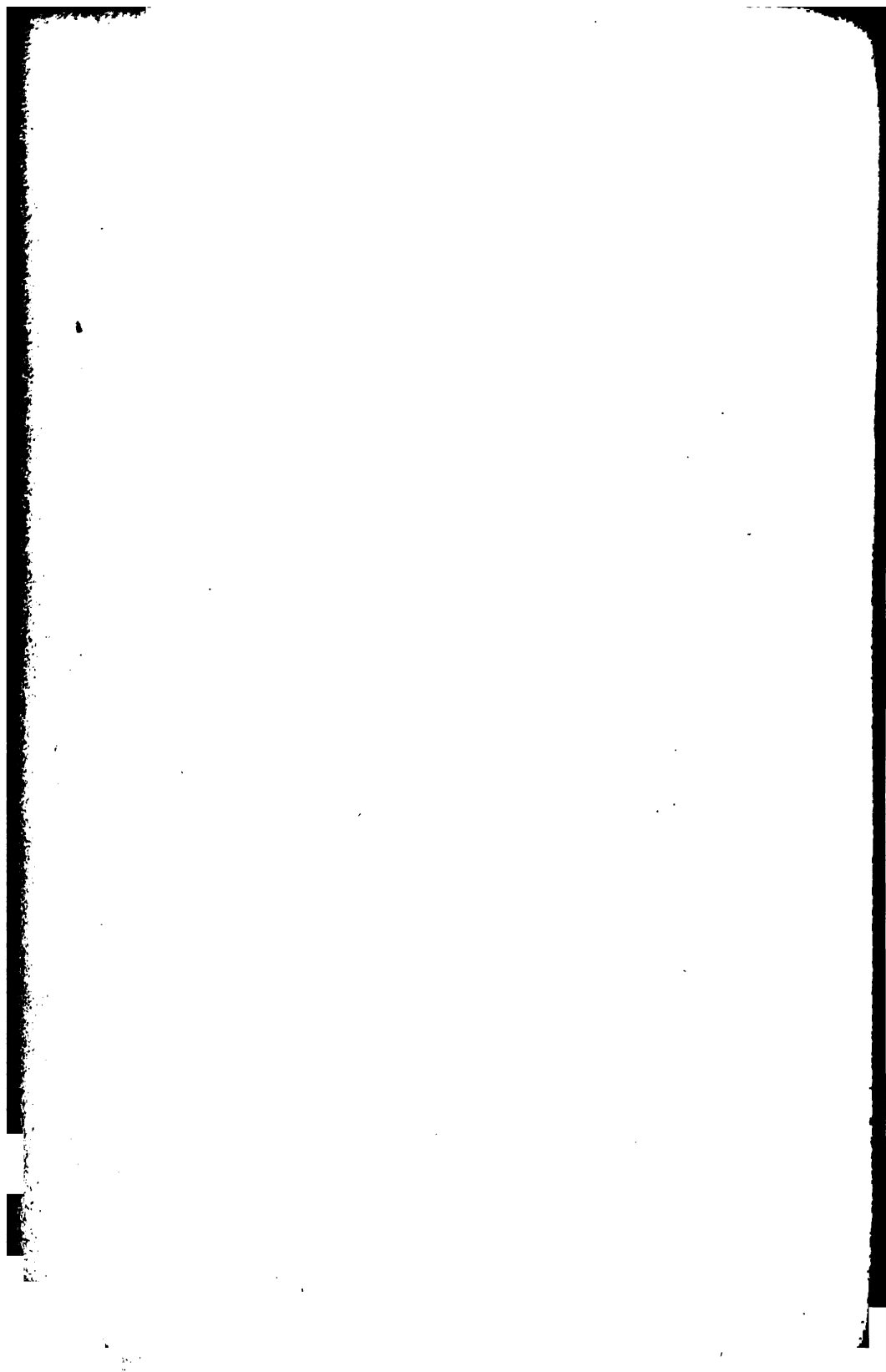
Die Stellung des Augments bei Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, ist dieselbe wie im Griechischen. Bisweilen kommt es auch im Sanskrit vor, dass die Präposition mit dem Verbum zur untrennbaren Einheit verwächst und dann das Augment vor die Präposition tritt. So findet sich im Rāmāyana vi-apalāyata, von

*pala-i* (*palā* = *parā*) fliehen, in der T. S. kommt die Form *'nilāyata* d. i. *anilāyata* von *ni-lī* sich verstecken vor, im MHBH. *apraishit* von *pra-ish*. Im *Rigveda* erscheinen derartige Bildungen nicht.

Bekannt ist, dass im Veda das Augment sehr häufig fehlt, und die augmentlose Form dann sowohl die Bedeutung des Indicativ als des Conjunctiv hat, z. B. *ábharat* heisst „er trug“, *bhárat* sowohl er trug, als: „er trage“. Für die augmentlose Form in der conjunctivischen Bedeutung habe ich die Bezeichnung „unechter Conjunctiv“ vorgeschlagen. Derselbe Gebrauch findet sich im Eranischen.

Man hat über die Entstehung dieser augmentlosen Formen verschiedenen geurtheilt. Mir scheint es nach wie vor durch eine zusammenfassende Betrachtung des indogermanischen Verbalbaus geboten, anzunehmen, dass das Augment ein nothwendiger Bestandtheil jeder präteritalen Form im alten Indogermanischen gewesen sei. Unter Mitwirkung des Augments vollzog sich die Abstumpfung der Endungen. Wir haben also in *ábharat* das Frühere zu sehen, woraus *bhárat* entstanden ist. Die Gründe für diese Anschauung sind neuerdings noch einmal von CURTIUS Verbum 132 zusammengefasst, dem ich durchaus beistimme. Was nun das Bedeutungsverhältniss der Formen betrifft, so scheint mir eine Bemerkung von JOLLY ein Kapitel vgl. Synt. 22 das Richtige zu treffen, welcher annimmt, dass die äusserliche Aehnlichkeit von *bhárat* mit echtem Conj. wie *ásat hánat* u. ähnl. die Verschiebung veranlasst hat.

# DIE TEMPUSSTAMME.



## SECHSTES CAPITEL.

### Die einfache Wurzel.

In diesem Capitel sind die Formen aufgezählt, welche von der einfachen Verbalwurzel abgeleitet sind, soweit sie dem *verbum finitum* angehören, und zwar neben den Indicativen und Imperativen auch die Conjunctive und Optative, welche aus der einfachen Wurzel, dem Moduszeichen und dem Suffix bestehen, wie *ás-a-ti vid-yá-m*. Es ist schon S. 16 gezeigt worden, dass die Einordnung der hier aufgeführten Bildungen in den Organismus des Gesamtverbums oft ihre Schwierigkeiten hat. Es giebt nicht wenig Augmenttempora, welche ebensogut als Aoriste wie als Imperfecta betrachtet werden können, und es giebt nicht wenig vereinzelte Formen, welche einer Einfügung in das Tempusschema überhaupt widerstreben. Aus diesen Gründen habe ich von einer Eintheilung der Masse aus dem Gesichtspunkt des Tempus Abstand genommen, und vielmehr die natürliche Eintheilung nach dem Lautgehalt der Wurzeln vorgezogen. Um indessen die Tempustheilung, soweit sie in der Sprache sich wirklich schon vollzogen hat, zur gebührenden Anerkennung zu bringen, sollen hier alle die Verben zusammengestellt werden, welche ihr Präsens aus der einfachen Wurzel bilden. Um die Vergleichung zu erleichtern, soll aber dieser Liste eine Aufzählung sämtlicher in diesem Capitel behandelter Wurzeln vorausgehen.

Es sind die folgenden: *khyā* schauen *1gā* gehen *jñā* erkennen *trā* schützen *1dā* geben *3dā* abschneiden *drā* laufen *1dhā* setzen *1pā* trinken *3pā* schützen *prā* anfüllen *bhā* glänzen *3mā* messen *yā* gehen *rā* verleihen *2vā* wehen *1cā* mittheilen *2cā* schärfen *sā* binden *sthā* stehen *snā* baden *hwā* rufen *tak* schießen *çak* vermögen helfen (bei BR. in 2 *çak* geschieden) *dagh* reichen bis an *prach* fragen *bhāj* austheilen *yaj* opfern *saj* (= *sañj*) hängen an *taḍ* schlagen *ad* essen *pad* zu Fall kommen *mad* sich erfreuen *rad* kratzen ritzen *sad* sitzen *an* hauchen *jar* erzeugen *tan* dehnen *dan* (von BR. aufgestellt) gerade sein *man* meinen *van* gern haben *stan* tönen *han* tödten *krap* ersehnen trauern *soṇp* schlafen *grabh* und *grah* nehmen *am* packen *gam* gehen *yam* halten *ar* erheben *kar* machen *kshar* strömen *tar* überschreiten *tsar*

schleichen *ldar* spalten *lpar* füllen *2par* hinüberführen *bhar* tragen  
*mar* sterben *lvar* verhüllen *2var* erwählen *star* hinbreiten *spar* retten  
*svar* tönen *har* nehmen *av* Wohlgefallen finden *laç* erlangen *3naç*  
erreichen *vaç* wünschen *spaç* vielleicht anknüpfen *as* sein *ghas* essen  
*3vas* anziehen *ças* schneiden *çvas* schnaufen *sas* schlafen *dah* verbren-  
nen *vah* führen *sah* bewältigen *bhañj* zerbrechen *krand* brüllen *chand*  
scheinen *skand* steigen *syand* fließen *randh* unterwerfen [*nañç* =  
*3naç*] *çans* hersagen *parc* mengen *marj* abwischen *varj* wenden drehen  
*sarj* entlassen *vart* wenden drehen *ardh* gedeihen *mardh* überdrüssig  
werden *spardh* kämpfen *darç* sehen *marsh* vernachlässigen *harsh* sich  
freuen *caksh* sehen *taksh* bearbeiten *myaksh* haften *bhraj* glühen *rāj*  
herrschen *dāç* verehren *ās* sitzen *ças* zurechtweisen *i* gehen *1kshi* wei-  
len *1ci* aneinanderreihen *2ci* wahrnehmen *jī* siegen *çri* anlehnen *hi*  
befördern *nī* führen *bhī* fürchten *1vī* herbeikommen *3vī* antreiben  
(wohl zu einem *vī* zu vereinigen) *çī* liegen [*ī* streben Intensiv von *i*]  
*ric* räumen leeren *vij* sich schnellen losfahren *cit* wahrnehmen *çvit*  
weiss sein *chid* abschneiden *bhid* spalten *1vid* wissen *3vid* finden *iḥ*  
brennen *diç* zeigen *viç* eintreten *dvish* hassen *rih* lecken *çiñj* klingen  
*iḍ* anflehen *īr* erheben *iç* beherrschen *kshnu* schleifen *nu* brüllen *3yu*  
verbinden *1çru* hören *su* pressen *stu* loben *hnu* etwa: wegwenden von  
verbergen vor. *brū* sprechen *bhū* sein *sū* gebären [*hū* rufen = *hvā*]  
*muc* loslassen *yuj* verbinden *dyut* glänzen *nud* stossen *mud* sich  
freuen *budh* erwachen *yudh* kämpfen *gur* billigen *jush* Genuss haben  
*stush*] loben, wenn nicht  $\sqrt{+a}$ ] *duh* melken *2uh* beachten [vielleicht  
*sev* verehren]. Das sind, mit Ausschluss der in steile Klammern  
geschlossen, 150.

Um nun aus dieser Masse diejenigen auszuscheiden, welche ihr  
Präsens aus der einfachen Wurzel bilden, muss man zunächst die  
Verba abziehen, welche keine anderen mit Hauptendungen gebildeten  
Formen zeigen, als die imperativisch gebrauchte 2s. auf *si* z. B. *bhaj*,  
welches neben *bhāk* und *ābhakta* nur das imperativische *bhakshi* kennt,  
kein *\*bhakti*. Obgleich es nun S. 31 wahrscheinlich gemacht ist, dass  
*bhakshi* wirklich eine einfache unverstümmelte Bildung sei, so ist diese  
Ansicht doch nicht sicher, und ich ziehe es deswegen vor, *bhaj* hier  
nicht unter den Verben namhaft zu machen, welche ihr Präsens aus  
der einfachen Wurzel bilden. In derselben Lage sind ausser *bhaj* noch:  
*prā 3mā rā yaj rad sad yam 3naç dah vah sah jī yudh jush*.

Nach diesem Abzug bleiben für das Präsens noch folgende 63  
Wurzeln übrig:

*3dā drā* (durch die einzelnen Formen nicht unzweifelhaft constatiert, aber unzweifelhaft, wenn man die Gesamtheit der vorkommenden

Formen bei BR. überblickt) *1pā 3pā bhā yā rā 2vā snā tak ad man han gam 1kar dar 2par* (vgl. für *dar* und *par* Suffix *si* S. 32) *bhar har vaç as 3vas ças sas grah chand marj vart ardh caksh taksh raj dāç as çās i 1kshi [nā] 1vī 3vī 2çī [ī] cit 1vid und 3vid idh dvish dih riḥ ciñj id īr īç kshnu nu 3yu stu hnu brā bhū sū hū yuj [stush kann auch zu √+a gehören] duh ūh [sev].* Aus der späteren Sprache sind etwa noch *trā dhyā psā ghrā ru vac* zu erwähnen.

Der Grund der Einklammerung ist bei allen ausser *nī* aus dem Vorhergehenden ersichtlich. Ueber *nī* dagegen ist hier noch etwas zu bemerken. Das Präsens ist sonst *náyati*, von der einfachen Wurzel liegt nur die vereinzelte Form *nethá* vor in dem Verse: 10, 126, 2: *tād dhī váyam vṛṇimáhe várūṇa mītrāryaman, yénā nīr ānhaso yüyám pāthá nethá ca martyam āti dvīṣhaḥ* „Wir bitten euch um das, kraft dessen ihr vor der Noth schützt und dem Sterblichen über die Gefahr hinüberhelfet“. Offenbar ist *nethá* eine Geburt des Augenblicks, die in unwillkürlicher Anlehnung an das unmittelbar vorhergehende *pāthá* gebildet ist, wie z.B. das sonst nicht vorkommende Adjectivum *çiçaya-* in dem Verse: *çiçinī mā çiçayám tvā çṛṇomi* 10, 42, 3 „beschenke mich, ich höre dich preisen als freigebig“. *nethá* kommt also für die Erörterung des grammatischen Organismus des Verbums nicht in Betracht.

Nach diesen Vorbemerkungen kommen nun die Verbalformen in folgender Reihenfolge zur Darstellung:

- 1) Wurzeln auf *ā* nebst Erläuterung;
- 2) Wurzeln mit innerem *a* nebst Erläuterung;
- 3) Wurzeln mit *i* und *u* nebst Erläuterung.

## § 126

### Wurzeln auf *ā*.

*khyā* schauen: langes *a* in *abhikhyāya*, kurzes in: *ákhyam khyam akhyas khyás ákhyat khyát khyatam khyata akhyan khyán akhyata* 3s. inf. -*khyai*. *1gā* gehen: *agām gām agās gās ágāt gāt ágāma gāma gāni gātá gātana (gātave)*, ohne *ā* in *águs gús*. *jñā* erkennen: Opt. *jneyās*. *trā* schützen: *trásva trādhvam*. *1dā* geben: *dām adās dīs ádat dát ádāma conj. dāti dātu dātam dāta dātave dātavai dātum dītos -dāya*. Kurzes *a* erscheint in *ádam* 1, 126, 2 *ádat páradat*. Das *a* ist in *ai* aufgehoben in dem Inf. -*dai*, und dem Opt. *deyām* verschwunden in *dús*. *3dā* abschneiden: *dāti dānti*. *drā* laufen: *drāntu*. *1thā* setzen: *adhām dhās ádhāt dhāt dhātam dhāma conj. dhāti dhātu dātam dhāta dhātana dhāntu dhāmahe (dhātave dhátos)*. *dhethe* und





Dual dhafthe, endlich in den Infinitiven ótave und ótavái zu 5vā). Es bleiben demnach an Formen mit kurzem a übrig: von *khyā*: ákhyam ákhyas ákhyat ákhyān ákhyata etc., von *hvā*: áhvat und áhvanta von 1dā: ádam ádat, welche mit der Präposition ā zusammengesetzt sind, dazu páradat und von 1dha: pratidhat. (*vyā* siehe § 183).

Augenscheinlich steht es mit den Formen von *khyā* und *hvā* anders, als mit denen von *dā* und *dha*; die letzteren stehen ganz vereinzelt neben den langvocaligen wie ádāt und ádhāt, dagegen *khyā* und *hvā* werden ganz so flectiert, wie etwa der Stamm *sica-* oder *ruha-*, namentlich ist zu beachten, dass die dritte Person Plur. auf an ausgeht, und nicht auf us (wie ádus etc.). Man könnte freilich auf den ersten Anblick geneigt sein zu zweifeln, ob áhvat überhaupt von *hvā* herzuleiten sei, und nicht vielmehr von der Stammform *hū*, die z. B. in *hūmahe* „wir rufen“ vorliegt. Aber die Betrachtung der analogen Formen von *bhū* (ábhūt und ábhūma gegen áhvat und áhvāma) zeigt, dass der Vocal unter einer solchen Annahme auch nicht erklärt sein würde. Es bleibt also nichts übrig, als die Wurzelgestalt *hvā* zu Grunde zu legen, wie die indischen Grammatiker thun, und es lässt sich den beiden genannten Verben noch das nicht belegte áçvat von çvā schwellen (dessen Nebenform çvi lautet) hinzufügen. Die überlieferte Formulirung, dass die in Frage stehenden Verba im Aorist einen Stamm mit kurzem a substituieren (z. B. bei MAX MUELLER Gr. § 363), fördert uns nicht, da es uns darauf ankommt, den Grund der Erscheinung zu ermitteln.

Natürlich stossen wir bei diesem Versuch sofort auf die Frage, was uns denn zwingt, die Wurzeln mit langem ā anzusetzen. Warum nehmen wir nicht als Wurzelgestalt einfach *khyā* und *hvā* an, wodurch wir dann aller Schwierigkeiten enthoben sind. Ist es nicht eine sträfliche Abhängigkeit von der Tradition, wenn wir ohne Weiteres den Lehren der indischen Grammatik uns anschliessen? Aber die Annahme der indischen Sprachgelehrten, welche gar keine Wurzeln auf a zulassen, vielmehr nur Wurzeln auf ā, ist nicht ohne Grund. Für sie spricht erstens der Umstand, dass die ungeheure Mehrzahl der Formen, wie unser Verzeichniss zeigt, wirklich ā haben, und auch von *khyā* und *hvā* sind solche vorhanden z. B. in dem Absolutivum abhi-khyāya, und in dem Substantivum ā-hvā-na. Und zweitens spricht für sie das Verhalten der Wurzeln auf a, wenn sie das letzte Glied eines nominalen Compositums bilden. In diesen Bildungen ist das kurze a nachweislich jünger als das lange. Neben dem vedischen purogā vorangehend steht das spätere puroga, neben dem vedischen godā Kühe gebend, das spätere goda, neben dem vedischen gopā Kühe schützend, das spätere gopa (einmal schon im zehnten Buche des R̥igveda). Es

finden sich allerdings auch sonst in vedischen Büchern Formen mit kurzem a z. B. *agrega madhupa* neben *madhupātama*, aber eine Durchmusterung der zahlreichen *Composita* dieser Art (welche man bei BOEHTLINGK-ROTH unter den betreffenden Verben findet) ergibt das ganz sichere Resultat, dass in der ältesten Sprache diese *Composita* auf ā endigten, und mit der Zeit, weil die Declination männlicher Wörter auf ā unbequem war, in die Declinationsweise derer auf a übergingen. Aus diesen Gründen offenbar haben alle Sanskritaner das lange ā im Wurzelauslaut beibehalten. Auch mir scheint es unfraglich, dass man in einem Wörterbuch so zu verfahren hat, aber man darf nicht vergessen, dass die Sanskritwurzeln, welche das Lexikon darbietet, nur grammatische Präparate sind. Sanskritwurzeln haben so wenig eine wirkliche Existenz, wie griechische oder deutsche. Leben hatten die Wurzeln allein in der vorflexivischen Zeit der Grundsprache. Für die wissenschaftliche Betrachtung also entsteht bei unserer Frage die Nothwendigkeit, auf die Grundsprache zurückzugehen. Gab es in diesen Wurzeln auf a oder ā oder beides? SCHLEICHER hat bekanntlich Beiträge 2, 92 die Behauptung aufgestellt, dass die Wurzeln, als deren Auslaut man ā anzusehen pflegt, im Indogermanischen vielmehr auf ǎ geendigt hätten, woraus durch Steigerung ā entstanden sei. Es ist hier nicht der Ort, die Frage in ihrer ganzen Breite zu erörtern. Man wird meiner Ueberzeugung nach zu der Annahme gedrängt, dass in der indogermanischen Grundsprache Wurzeln mit langem und kurzem a neben einander hergingen, so dass ich also in einem Wörterbuch wie dasjenige FICK's nicht dhā, sondern dha dhā als Urform ansetzen würde. Ist diese Annahme richtig, so wird man zu der Hypothese gelangen müssen, dass aus der Grundsprache nicht bloss Bildungen mit langem ā, sondern auch solche mit kurzem a in das Sanskrit übergingen und damit würde die Möglichkeit, in dem kurzen a von ākhyat und āhvāt etwas Alterthümliches zu sehen, dargeboten sein. Aber freilich nur die Möglichkeit. Um die Möglichkeit zur Wahrscheinlichkeit zu erheben, müsste ein specieller Grund gefunden werden, warum gerade in diesen Formen der kurze Vocal blieb, während in allen anderen die Länge herrschend wurde. Ein solcher Grund nun ist allerdings vorhanden. *khyā hvā ǎvā* sind die einzigen von allen Wurzeln auf ā, welche vor dem ā ein y' oder v haben. In diesem Halbvocal muss die Ursache der abweichenden Behandlung der Wurzeln stecken. Nun wissen wir ja aus der Metrik des Veda, dass in der alten Sprache auch vor einem Vocal sehr oft ein u und i gesprochen wurde, welches in der späteren Sprache in v und j überging. Es hat also eine Zeit gegeben, wo man āhuat und ākhiat nicht āhvāt und ākhyat sprach.

Diese dreisilbigen Formen nun traten natürlich in derselben Reihe mit den zahlreichen Bildungen von zweisilbigen Stämmen auf *a*, wie *ásicat áruhat*, und durch die Kraft dieser Analogie kam es, dass die ursprüngliche Kürze bei ihnen erhalten blieb. Bei den Formen mit langem *a* wie *ákhyāna áhvāna* braucht man nach dem oben Angedeuteten eine Verlängerung nicht anzunehmen, sie stammen von der Wurzelform mit langem *ā* (vgl. auch § 183).

Während ich demnach annehme, dass in *ákhyat* und *áhvāt* die Kürze uralte überliefert sei, komme ich hinsichtlich der Kürze in *dat* und *dhat* nicht zu einem gleich sicheren Resultat. Wenigstens bei *dat* kann man zweifeln, ob nicht vielmehr eine spätere Verkürzung vorliegt, welche durch die Zusammensetzung mit der Präposition veranlasst wäre.

Die Zusammensetzung mit der Präposition *ā* nämlich war — und zwar offenbar wegen der Bedeutungsveränderung die sie verursachte, denn *dā* heisst geben und *a-dā* nehmen — so fest, dass *ádas* und *ádat* im *Padapāṭha* nicht getrennt, also als einfache Wörter betrachtet wurden. Diesem alten Missverständniss — als ob etwa eine Wurzelform *ad* zu Grunde läge — könnte die Verkürzung entsprungen sein. In *pārādat* könnte vielleicht dasselbe *ádat* enthalten sein, obwohl der überlieferte Accent und die Auflösung im *Pad.* dieser Auffassung widersprechen. In *prāti-dhat* dagegen muss man, so weit ich sehe, die Ursprünglichkeit der Kürze festhalten. Denn mit der Vorstellung, dass die Verkürzung in Folge der Belastung durch die Präposition eingetreten wäre, stehen zu viele Thatsachen im Widerspruch.

Wir kommen nun zu *i* für *a*: Es erscheint 1) in folgenden Verbalnominibus: *diná- (3dā) ditá- (4dā) sitá- (sā) citá (2çā) mitvā (3mā)*. Die Wurzeln *3dā 4dā 2çā* und *sā* bilden das Präsens *dyāti cyāti syāti* und haben also, wie bei der *ya*-Classe genauer erörtert werden soll, Nebenwurzeln auf *i*, eine Doppelheit, die, wie ich annehmen zu dürfen glaube, noch aus der Wurzelperiode des Indogermanischen her stammt. Dasselbe gilt von *mi* neben *mā*. Die Wurzeln *3mā* und *1mi* bei BOEHLINGK-ROTH verfliessen nach Bedeutung und Form in einander. Was die Bedeutung betrifft, vergleiche man *3mā* 5) mit *1mi* 1), und was die Form betrifft, so kann der Aorist *amāsīt*, den BR. zu *mi* stellen, nicht von dieser Wurzel herrühren, sondern gehört zu *mā*, und demgemäss thut man auch gut mit *vā* von *mi*, und nicht von *mā* herzuleiten.

Zweitens erscheint *i* in einigen Formen der Wurzeln *1dhā sthā hā*, neben denen keine Wurzeln auf *i* existiren. Es sind von *1dhā*: *ádhi- thas ádhita dhishvá hitá-*. von *sthā*: *ásthita ásthiran sthitá-*. von

*ha*: hitvá hitváya hitví. SCHLEICHER ist der Meinung, dass das *i* dieser Formen der geschwächte Wurzelvocal sei, und ich stimme ihm entschieden bei. Wenn die Suffixe der genannten Formen gewöhnlich den Bindevocal *i* vor sich hätten (wie z. B. die 2<sup>te</sup> sing. des Perf.) so könnte man glauben, dass *adhithās* etc. nach Analogie von Formen mit verbindendem *i* gebildet wären. Aber dergleichen Analoga fehlen fast durchaus. Höchstens bei den Participien *dhitá*- *sthitá*- könnte man das *i* der Analogie auf Rechnung bringen wollen, aber einer solchen Annahme widersprechen die verwandten Sprachen. Denn sicherlich verhält sich *sthitá*- zu dem griechischen *στατό*- nicht anders wie *pitár*- zu *πατέρ*-, und *hitá*-, dessen alte Form noch in Compositis wie *dúrdhita*- u. a. erscheint, ist identisch mit *ῥετό*-. Ist nun das *i* Schwächung des Stammvocals, so kann es nicht wohl aus *ā* entstanden sein, sondern setzt als unmittelbare Vorstufe *a* voraus. Wir müssen also diese zweite Serie der *i*-Formen auf eine Stufe mit *ákhyat* und *áhvāt* stellen.

Endlich sind noch die Formen mit langem *i* zu erwähnen, nämlich zu *1dhā*: *adhīmahi*, zu *1pā*: *pítá*- *pítvá* *pítví* *pítáye*, zu *2çā*: *açita* 1, 57, 2 (nach ROTH), *sā*: *sīmahi* was mit *adhīmahi* unmittelbar zu vergleichen ist, zu *hā*: *híná*-, endlich zu *1vya*: *vítá*-. In dem letzten Beispiel mag die Färbung des *ā* zu *i* auf einer Wirkung des vorangehenden *y* beruhen, für die anderen Fälle wird man sich begnügen müssen, einen Uebergang von *ā* zu *i* zu constatiren, der uns in seinem letzten Grunde schwerlich klar werden wird. SCHLEICHER's Ausdruck, dass das lange *i* eine „Schwächung“ des kurzen *a* sei, ist wenig glücklich.

## § 128

### Wurzeln mit innerem kurzen *a*.

#### 1. Auf einfache Consonanten:

*tak* schießen: *takti atakta* 3s. *çak* vermögen, helfen (bei BR. in 1 und 2<sup>te</sup> *çak* getheilt) *çagdhí çaktam çakyām çákas* Conj. 7, 20, 9. 8, 69, 3. *dagh* reichen bis an etwas, *dhak* 2<sup>te</sup> u. 3<sup>te</sup> Pers. *dhaktam daghma daghyās* 3s. *prach* fragen: *áprāt*. *bhāj* austheilen: *bhákshi* (imper.) *bhāk* 2s u. 3s. *ábhakta* 3s. *yaj* opfern: *yákshi* (imper.) *áyās* und *yāt* 2s. § 39) *ayashta* 3s. 6, 47, 25. *saj* = *sañj* hängen an etwas: *asakta* 1, 33, 3. *tad* schlagen: *tālhi* imper. *ad* essen: *admi átsi átti attas adanti adát adyús addhí attu attá attana adantu adánt*-. *pad* zu Falle kommen: *ápadran*. *mad* sich erfreuen: *mátsi* imper. *amatta* 3s. *mátsva*. *rad* kratzen, ritzen: *rátsi* imper. *sad* sitzen: *sátsi* imper. *an* hauchen *anát*-. Part. (Ind. an-i-ti). *jan* erzeugen: *ajanata janata* 3pl. *tan* dehnen: *atan*

und atān 3s. átnata 3pl. *dan* gerade sein: dan 3s. dānas co. *man* meinen: manmahe ámanmahi. *van* gern haben: vánsva. *stan* tönen: stan 3s. *han* tödten: hanimi hánsi hanti hathás hatás hanmas hathá ghnānti ahanam áhan hán 2s und 3s, ahatam. Conj.: hanati hanas hánava hánāma. hanyāma. jahi hantu hatám hatá ghnantu, Particip: ghnánt-, Medium hananta. *krap* ersehnen: akripran. *svap* schlafen: svapánt (vgl. svap-i-mi). *grabh* ergreifen: agrabham agribhram. *am* packen: amánti (vgl. amishi). *gam* gehen: gathá gatám (Ind.) ágman gmán. Conj. gamatas 7, 73, 4. gamyās 2s und 3s. gadhi (was BR., wie ich glaube unrichtig, zu *gā* ziehen) gahi gatam gata agmata 3pl. Das m geht in n über in folgenden Formen: ágan gan 3s. áganma ganma [agan 9, 32, 5 vgl. § 89] gánvahi aganmahi gantu gantám gánta und gantá 6, 49, 11 gantana. *yam* halten: yañsi imper. ayān (ayañ) 3s. yamyās 3s. yandhí yantám yánta yantana yamimahi. *ar* erheben: āta arta ārata 3pl. arita. *kar* machen: die Silbe ar enthalten ákar kár 2s und 3s. ákarma karma ákarta imperat. kárta und kártana. Conj. karasi karati karathas karatas karase karate. Das a ist unterdrückt in: akran akri 1s. kránta und ákrata 3pl. kriyāma. Den r-Vocal haben: krithás krithá kṛidhí kritám kṛita krishe ákṛithas askṛita 10, 127, 3 ákṛita kṛitá kṛishvá kṛidhvam. Die Silbe ur: kurmás. *kshar* strömen: akshār 3s. *tar* überschreiten: turyāma. *tsar* schleichen: atsār 3s. *ldar* spalten: dārshi imper., ádar 3s. *lpar* füllen: pūrdhí. *2par* hinüberführen: pārshi imper. ausser 1, 174, 9 = 6, 20, 12. *bhar* tragen: bhárti abhār 3s. *mar* sterben: mṛithás muriya. *lvar* verhüllen: vam 1s. (s. Seite 24) avar var 2s. ávar var 3s. vartam avran vrán conj. vátat vṛidhi avṛita 3s. *2var* erwählen: avri vṛita 3s. vurita. *star* hinbreiten: ástar 3s. star 2s. *spar* retten: aspar spar 2s. spartam spridhi spritam. *svar* tönen: ásvār 3s. *har* nehmen: harmi ahār hār 3s. *av* Wohlgefallen finden: avyās. *laç* erlangen: áshṭa asṭha açata 3pl. ačyām ačyās 3s. ačyāma ačyus ačiya ačimahi. *3naç* erreichen: náksṣi imper., naṭ 7, 104, 23 pra- ṇak (vgl. BR. s. v.) naçimahi. Ob die Form anasṭām hierher gehört oder zu anaç (aus aç s. Index) ist nicht zu entscheiden. *vaç* wünschen: vaçmi vasṭhi uçmási, und mit Wegfall des u: çmási 2, 31, 6 uçánti uçant- uçāna-. *spaç*: aspasṭha 3s. *as* sein: ásmi ási ásti sthás stás smási smas sthá sthāna sánti ásasi ásati ásathas asatha ásas ásat asāma. Ueber ásan und sán siehe § 90. syām syās syāt syátam syāma syāta syátana syús āsam ās 3s. (āsis und āsit s. Index) āstam āstām āsan asan edhi astu stam santu sánt-. *ghas* essen: aghas 2s. und 3s. akshan und kshan aus \*agh(ā)san conj. ghásas und ghásat. 3s. med. gdha 1, 158, 5 aus \*agh(a)sta. *3vas* anziehen: vāste vasāthe vasta 3s. vasata 3pl. vasimahi vastām 3s. imp.

*vāsāna*-. *ças* schneiden: *çastá* 1, 162, 18, Präsens wegen *çasti* V.S. *çvas* schnaufen: *çvasánt*-. vgl. *çvas-i-ti*. *sas* schlafen: *ásastana* *sastu sastām* (Dual) *sasántu sasánt* - (Präsens *sásti* nach Dhāt.). *grah* = *grabh* *grihate* 3pl. *grihāná*- *dah* verbrennen: *dhákshi* imper., *adhák* 3s. *vah* führen: *vakshi* imper., *ávāt* 3s., imper. *volhám volhám* Opt. *uhita*. *sah* bewältigen: *sakshi* (imper.?) *sahyás* 2s. und 3s. *sāhyāma* (Pada *sahyāma*) *sahyus sákshva sahāná*-.

2. Auf mehrere Consonanten gehen aus:

*bhañj* zerbrechen: *bhañhi*. *krand* brüllen: *akran kran ákrān* 3s. *chand* scheinen: *chantsi achān* 3s. *achānta* 2pl. *skand* steigen: *adhi-skán* 3s. *syand* fließen: *asyān* 3s. *randh* unterwerfen: *randhi* imper. 4, 22, 9, *nañç*: *nañçi* 6, 51, 12. *çañs* hersagen: *çastá* imper. 3, 53, 3.

*parc* mengen: *aprāk* AV. *párcas* co. 7, 100, 2. *aprikta* *pricimahi* *pricāná*-. *marj* abwischen: *mārmī mṛishṭa* 3s. *mṛijāná*- *varj* wenden, drehen: *vark* 2s. und 3s. *varktam vṛijyām vṛijyās* 3s. *avṛikta*. *varjati* und *varjate* sind vielleicht Conj. *sarj* entlassen: *asrāk asṛishṭa* 3s. *ásrigran ásrigram srijāná*-. *vart* wenden: *vartti vart* 3s. *vartta* imp. *avṛitran* (vielleicht *tard* öffnen *tárdas* 6, 17, 1 wenn es echter Conj. ist). *ardh* gedeihen: *ṛidhāthe ṛidhyām ṛidhyās* 2s. u. 3s. *ṛidhyāma ṛidhimahi ṛidhánt*-. *mardh* überdrüssig werden: *mṛidhyās*. *spardh* kämpfen: *aspridhram spridhāná*-. *darç* sehen: *ádriçran ádriçram* conj. *darçathas* 8, 26, 4 *drīçaná*-. *marsh* vernachlässigen: *mṛishṭhas*. *harsh* sich freuen: *ahrishata* 3pl.

*caksh* sehen: *cakshi cakshe cashte cakshāthe cakshate* 3pl. *acashṭa* 3s. *acakshata* 3pl. *cakshva*. *taksh* bearbeiten: *takshati* 3pl. *atakshma atashṭa atakshata* 3pl. *myaksh* haften: *amyak* 3s. endlich das lautmalende *jajjh*, was nur durch das Participium *jajhjatī* vertreten ist, 5, 52, 6.

## § 129

### Erläuterung zu § 128.

Es sollen erläutert werden 1) Wurzeln auf *n* oder *m*, 2) Wurzeln auf *r*, 3) Wurzeln auf *s*.

Zuerst kommen zur Besprechung diejenigen Formen von Wurzeln auf *n* und *m*, welche den Nasal nicht zeigen, sondern statt der Silbe an (*am*) nur *a* oder *ā*.

Kurzes *a* haben eine Reihe von Verbalnominibus, welche hier gleich mit erwähnt werden müssen, auf *-tvā -tvī -tá*, als deren Repräsentanten ich die Participien auf *-tá* anführe, mag dieses nun im R.V. erscheinen oder nicht. Es gehören hierher von *tan man han gam nam yam* die Participien *tatá- matá- hatá- gatá- natá- yatá*-. Die jetzt gewöhn-

liche Auffassung, welche z. B. in FICK's Wurzelwörterbuch eine Stelle gefunden hat, ist meines Wissens die, dass man in diesen Formen Bildungen aus den Wurzelformen *ta ma* u. s. w. sieht. Man läugnet also, dass je eine Form *\*tanta-* bestanden habe, aus welcher *tatá-* erst durch Ausdrängung das *n* entstanden sei. Diese Theorie findet eine Stütze in den griechischen Formen *τατό- πατό-* und ähnl., obwohl nicht alle indogermanischen Sprachen z. B. nicht das Italische für sie sprechen. Mir erscheint sie im höchsten Grade unwahrscheinlich wegen der zweiten Serie von Formen, welche das kurze *a* zeigen, nämlich der Formen *hathás hatás hathá áhatam hatám hatá* von *han* und *gathá gatám* (= *áгатam*) *gatham gata* von *gam*.

Alle diese Formen haben wie die Participia auf *-tá* den Accent auf der Endung, wenn er nicht wie in *áhatam* durch das Augment gebunden ist. Augmentlos würde es *hatám* heissen, wie *gatám* beweist. Soll man annehmen, dass zur Bildung des Indicativ Praesentis zwei Wurzelgestalten verwendet worden sind? so dass z. B. in *gatá* die Wurzel *ga* aber in der gleichbedeutenden Nebenform *gántana* die Wurzel *gam* vorliegt? Mir scheint vielmehr unzweifelhaft, dass *hathás* u. s. w. aus *\*hanthás* zu erklären sind, ebenso wie der Genitiv des Participiums *tudatás* aus *\*tudantás*, während der Accusativ *tudántam* lautet. Die Inder, welche die Lautgruppe *-ant* als betonte Silbe oder nach einer betonten in hohem Grade lieben, drängen das *n* aus, sobald eine betonte Silbe folgt. Eine zweite Art, sich der unbequemen Gruppe zu entledigen, besteht in der Dehnung des *a*. Sie ist angewandt in *dhvántá- krántá- çrántá-* von *dhvan kram çram* und anderen mehr in der classischen Sprache (wie *dam çam ásvan* MAX MUELLER Gr. § 429 ff.). Offenbar ist diese Dehnung derselben Art wie die in *dirghá- pūrṇa-* etc. vorliegende, über die ich in CURTIUS Stud. I, 2, 129 gehandelt habe. Es wird vor der Gruppe *nt*, welche, wie es scheint, nicht auf die beiden Silben vertheilt, sondern als Anfang der zweiten gesprochen wurde, eine Weile Halt gemacht, und dadurch auf das Aussprechen des Vowels eine längere Zeit verwendet. Warum nun gerade bei gewissen Verben das *n* ausgedrängt, bei anderen der Vocal verlängert wurde, darüber weiss ich im Einzelnen keine Rechenschaft zu geben.

Während ich also annehme, dass bei dem Entstehen der Formen *gatá-* und *çrántá-* nur lautliche Beweggründe wirksam gewesen sind, bin ich der Ansicht, dass man bei den Bildungen, welche langes *ā* zeigen, das Vorhandensein von Parallelwurzeln in Rechnung bringen muss. *jātá-* (*jan*) *khātá-* (*khan*) *mātavaí* (*man*) *vātá* (*van*) und das nicht vedische *sātá* (zu *san*) sind aus den Wurzeln *jā khā mā vā sā*



gebildet. Für diese Annahme spricht besonders *mātavaī* 1, 164, 28, während *māntavaī* nicht den geringsten Grund zu einer Aenderung dargeboten hätte, und das Desiderativum *vivāṣati*. Wäre es von *van* abgeleitet, so hätte man *vivāṣati* zu vermuthen, und es wäre zu verwundern, wenn die sehr geläufige Verbindung *ans* spurlos verschwunden wäre. Ich meine also, dass die Inder neben den Formen *jan* etc. auch *jā* etc. als gleichbedeutend im Sprachbewusstsein hatten, und dieses Resultat stimmt überein mit dem oben ermittelten Factum, dass die Inder ein Bewusstsein von Wurzeln auf *a*, aber nicht von solchen auf *a* gehabt haben müssen. Eigenthümlich ist das Participium *uttanā* zu *tan* insofern, als es neben *tatā* steht. Indessen beweist auch das Passivum *tāyate*, dass man eine Parallelwurzel *ta* anzunehmen hat.

An die Besprechung der Wurzeln auf *an* schliesse ich einige Bemerkungen über die Wurzeln, welche auf die Silbe *ar* ausgehen oder diese enthalten.

Bei den Verben auf *ar* oder *arx* (wobei *x* jeden beliebigen Consonanten bedeutet) kommt die Verwandlung des *ar* in R-Vocal, die Ausstossung des *a* und einige andere gelegentliche Modificationen der Silbe *ar* zur Sprache. Ueber den R-Vocal im Sanskrit handelt ein leider nicht vollendeter Aufsatz von BENFEY im dritten Bande des Or. und Occ., der reiches und ziemlich übersichtlich geordnetes Material enthält. Doch wird man bei der Lecture dieses Aufsatzes recht lebhaft inne, dass uns eine eingehende Darstellung der sanskritischen Accentlehre noch fehlt. Namentlich die Annahmen BENFEY's über die Geschichte des Accentus bedürfen der Prüfung. Im Ganzen genommen glaube ich, dass BENFEY dem Accent etwas zu viel Einwirkung auf die Gestaltung der Formen zugesteht.

Bei den Bildungen aus der einfachen Wurzel nun, die 'uns hier allein beschäftigen, stellt sich folgendes Verhältniss zwischen *ar* und *ri* heraus. Dass *ar* überall die primitive Gestalt ist, darüber kann nicht der geringste Zweifel herrschen. Die Möglichkeit, das *ar* in *ri* zu verdünnen, ist überall da vorhanden, wo der Suffix mit einem Consonanten beginnt.

Faktisch ist von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht 1) im Medium z. B. *kṛiṣhe ākṛithās akṛita* etc. *mṛithās* von *mar*, *apṛikta* von *parc*. In der Form *ārta* (= griech. *ἄρτος*) hat die Verdünnung von *ar* zu *ri* natürlich nicht stattfinden können, weil das Augment mit der Stammsilbe zusammenschmolz. 2) Findet sich *ri* im Optativ bei allen Wurzeln von der Gestalt *arx* z. B. *pṛicimahi ṛidhyām*. Von Wurzeln auf *ar* liegen folgende Optativformen vor: *arita mūrīya vūrīta turyāma kriyāma*, also keine mit *ri*, zum deutlichen Beweis, dass der

Uebergang von ar in ri nicht vom Accent allein, sondern auch von dem Consonantenzusammentreffen abhängt. 3) Findet sich ri im Pluralis Activi des Indicativs und Imperativs, aber ri herrscht nicht wie in der klassischen Sprache allein, sondern theilt sich in die Herrschaft mit ar. Neben *kṛithás kṛitám kṛitá* findet sich *ákarma ákarta karta kártana vartam spartam varktam vartta* (geschrieben *varta*). Es ist also die Scheidung der Formen in starke und schwache im Veda noch nicht so durchgeführt, wie in der späteren Sprache. In bemerkenswerthem Einklang mit der Behandlung des ar stehen die Steigerungsverhältnisse des i und u.

Das a der Silbe ar fällt bei den Verben auf ar vor den vocalisch anlautenden Endungen aus.<sup>1</sup> Belegt sind die 3<sup>te</sup> Plur. Act. auf an: *akran avran* und *vrán*, im Medium *kránta* und *ákrata*, und die 1. sing. *ávri* und *ákri*. Der Accent in diesen beiden Formen, wenn sie augmentlos sind, ist nicht überliefert, man muss aber schliessen, dass er auf dem i gelegen hat. In der ersten Activi dagegen, wo er nicht auf der Endung liegt, fällt das Stamm-a nicht aus. Es ist zufällig aus dem R.V. nur die auffallende Form *vam* zu *ivar* aus \**varm* (am Ende des Verses) überliefert, die regelrechte Bildung würde *ávaram* sein.

Wir sahen bis jetzt, dass die Silbe ar entweder bleiben oder zu ri werden, oder des a verlustig gehen kann. Es kann aber auch das a in u übergehen, oder statt ar die Silbe ri erscheinen. u findet sich in *kurmás* wir machen, in *turyáma* Opt. von *tar*, und — zugleich verlängert — in *pūrdhī* von *par* füllen, wo man \**pṛidhī* erwartet hätte. Der Optativ *kuryám* etc. von *kar* machen, ist im R.V. nicht vorhanden, doch ist er z. B. im Çat. Br. und Ait. Br. geläufig, ob in den übrigen Vedas, ist mir entgangen, doch ist ja *turyáma* eine ganz analoge Bildung. Die Silbe ri zeigt der einmal im R.V. vorkommende Opt. von *kar*: *kriyāma*, worüber BENFEY Or. u. Occ. 3, 36 zu vergleichen ist. Mir ist das wahrscheinlichste, dass ri aus dem R-Vocal entstanden ist (vgl. das Passivum).

Von Einzelheiten erwähne ich noch 1) die Länge in *márjmi*. Sie ist wohl auf eine Stufe mit der Länge in *pūrdhī* zu stellen d. h. eine Folge der Gruppe rx. 2) Die Methatese in *ásrāk* von *sarj*, und dem nicht im R.V., aber z. B. im Ait. Br. vorliegenden *ádrāk* von *darç*, neben der 1s. *dārçam* und *aprāk* zu *parc*. Sie ist mir in ihrem Ursprunge nicht klar. Endlich 3) ist hier noch ein Wort zu sagen über einige Wurzeln auf s. Wenn das auslautende s mit einem s des Suf-

1) So wenigstens schreibt der überlieferte Text. Eine Metrik des Veda, die uns noch fehlt, wird zeigen, dass das a oft noch zu lesen ist z. B. in *avari*.

fixes zusammentrifft, so schmelzen die beiden entweder in eins zusammen, in ási du bist, oder bleiben erhalten in çassi du befehlst. Man sieht, dass die Quantität des Wurzelvocal's entscheidet. Im Altpersischen und Zend lautet die zweite Person von as ebenso, nämlich ahi, während im Griechischen *ἄσι* vorhanden ist. Trifft nun das s mit einer tönenden Dentalis (dh) zusammen, so verschwindet das nach ā folgende s (ādhvam setzt euch, und çaçādhi befehl), aus \*asdhi dagegen wird edhi. Wir werden diesem e noch weiter begegnen. Hier erwähne ich noch einer Form, die nicht dem R̥igveda angehört. Wie BR. angeben, kommt von *3vas* auch die Form *vadhvam* vor, während man *vasidhvam* oder *vedhvam* erwartet hätte, eine interessante Probe dafür, wie die Sprechenden sich unbequemer Formen auf verschiedenen Wegen zu entledigen suchten.

Ueber die zweiten und dritten Personen ohne Personalzeichen, wie *átan ákar*, ist S. 33 gesprochen.

### § 130

#### Wurzeln mit einem langen a.

*bhraj* glühen: ábhrāt. *raj* herrschen: rāshti rāt̐ 6, 12, 1. *dāç* verehren: dāshti dāçatas n. pl. part. *as* sitzen: āste āsāthe āsāte āsate 3pl. āsata 3pl. āstām und ādhvam imper. āsita. *ças* zurechtweisen: çassi çastāna çāste çāsmahe çāsate açāsata.

### § 131

#### Wurzeln auf i.

Auf kurzes i endigen: *i* gehen: émi éshi éti imási ithas ithá yánti áyam aít aftam afta aftana áyan yan 3, 4, 5 (nicht conjunct. wie GRASSMANN annimmt), Conj.: áyā ayat áyāma áyan. Opt.: iyām iyāt iyāma. *ihī* etu itām éta étana itá yántu. *Ikshi* weilen: kséshi (imper.) kshéti kshitās kshiyánti. Conj.: ksháyas ksháyat ksháyāma. kshiyánt-. *1ci* schichten: acet 10, 102, 2 citana ciyantu. *2ci* wahrnehmen: acet 4, 24, 8 acait acidhvam. Conj.: cayat. *ji* siegen: jéshi (imper.) jes jitām. *çri* anlehnen: açres açret açriyan. *hi* befördern: ahema áhetana heta ahyān (vgl. AUFRECHT Z. D. M. G. 25, 234).

Auf langes i gehen aus: *nī* führen: néshi (imper.) nethá anitām. *bhī* fürchten: bhema. *1vī* herbeikommen: veshi (auch imper.) vithás ves vet und ves 3s. 1, 77, 2 avyan vīhí (6, 2, 11 zieht ROTH zu 3vī). Ferner vīhí 3, 21, 5 vitāt vetu vitām vyántu. *3vī* antreiben: vémi véshi (imper.) véti ves vayati conj. 8, 21, 10 vyántu 7, 19, 6 vīhí 2, 26, 2. *çī* liegen: çeshe áçeran çaye 3s çayāte (Dual) çayita vgl. áçeta im Çat. Br.

Endlich sei hier  $\tau$  erwähnt, was als Intensivum zu  $i$  betrachtet wird: iye imahe iyate Part. iyāná-, im SV. Iyāná-.

§ 132

Wurzeln mit mittlerem kurzem i.

*ric* räumen: *āraik* (araik) riktám rikthās. *vij* schnellen: 3s. vikta. *cit* wahrnehmen: cité 3s. 10, 143, 4 citánt- 1, 129, 7. *çvit* weiss sein: açvait açvitan. *chid* abschneiden: chedma. *bhid* spalten: abhet bhet 2s und 3s. *ivid* wissen: ind.: aved-a-m, conj. vedas védati védat vedathas 8, 26, 11. vidyām vidyāt vidyātam vidyāma vidyus viddhí vittāt vittám. *ivid* finden: vitse vidé 3s. vidré 1, 87, 6. *idh* brennen: conj. idhaté. idhimahi. *diç* zeigen: ádishtā 3s. *viç* eintreten: áviçran. *dvish* hassen: dveshtí dvishmās dvishánt-. *dih* bestreichen, gewöhnlich dégdhi, im Rígveda nur dihaná- 10, 87, 4. *rih* lecken: rélhi 3s. rihanti rihaté 3pl. rihánt-.

*çinç* klingen: çinkte.

§ 133

Wurzeln mit mittlerem langem i.

*īd* anflehen: īle ītte īlate und īlaté aittā īlata 3pl. īlāmahe īlāmahai īlīta. *ir* erheben: Irte Irate airata 3pl. Irshva Irāthām irdhvam Iratām 3pl. *īç* beherrschen: Içe 1<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> fkshe íshṭe Içathe Içate Içīya Içīta Içāná- und Içāna-.

§ 134

Wurzeln auf u.

Auf kurzes u endigen: *u* rufen: uvé (kann auch zu  $\sqrt{+a}$  gehören). *kshnu* schleifen: kshñaumi. *nu* brüllen: anāvan Part. nuvánt-, prañauti Ait. Br. *3yu* verbinden: yūyās yuvāná-, yaumi im AV. *1çru* hören: çróshi imper. açravam açrot (welches ich trotz ROTH hierherstelle, der es zu *2çru* zieht) conj. çravat çravathas çrávatas. çrūyās 3s. çrudhi çrotu çrutám çrota çruta. *su* pressen: sótu sutám sota sotana. *stu* loben: stumási stuvánti astaut staut conj. stávā stávat stávāma. stuvitá stuvimahi stuhi stutam stota. *hnu* wegwenden von: hnutás hnavé 1s.

Auf langes u endigen:

*brū* sprechen: bruvánti abravam abruvan conj. bravasi brávas brávat brávan bravā brávāni brávāma. brūyāt brūhi brūta bruvantu bruvánt- bruvé 1s. brūshe brūte bruve 3s. bruvāte du. bruvāte 3pl. bravaite bravāvhai brávāmahai bruvīta bruvimahi bruvāná- bruvánt-

*Delbrück*, altindisches Verbum.

und einmal brávant-. *bhū* sein: *bhūthās bhūtās* (Indicative wegen des Accentus, vgl. *sthāthas*) *ābhūs bhūs ābhūt ābhūtam ābhūtām ābhūma bhūma ābhūta bhūta ābhūtana ābhūvan bhūvan bhūyās* 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup>, *bhūyāma bhuvāni bodhi* (ein anderes *bodhi* s. unter *budh*) *bhūtu bhūtam bhūtā bhūtana. sū. gebären: sūve sūte sūvate sūvate* 3 pl. *āsūta sūta. hū* rufen: *hoṣhi imper., hōma huvé* 1s. und 3s. *hūmāhe ahūmahi.*

## § 135

## Wurzeln mit mittlerem u.

*muc* loslassen: *āmugdhvam. yuj* verbinden: *yujé* 1s. oder 3s. 10, 13, 1. *yujmahe ayuji ayukthās āyukta ayujmahi ayugdhvam yujata* 3pl. *āyujran yukshvá.* Die einzigen Activformen sind *yujyāva* und *yujyātām. dyut* glänzen: *adyant. dyutānā-. nud* stossen: *nutthās. mud* sich freuen: *muḍimahi. budh* erwachen: *bodhi* (vgl. *bhū*) *budhānta ābudhnan ābudhram. yudh* kämpfen: *yotsi imper. gur* billigen: *gūrta* 3s. *jush* Genuss haben: *joshi imper., ajushran [stush: stūshé als 1<sup>te</sup> sing. (s. Index) wenn nicht etwa √+a anzunehmen ist]. duh* melken: *adhok dugdhām du, duhé* 3s. *duhate duhaté duhre duhrate duhita duhām* 3s. imp., *dhukshta.*

Mit mittlerem langen u: *ūh* beachten: *ohate* 3pl. part. *ohānā-.*

Mit mittlerem e: *seye* 3s., was aber auch Perfectum ohne Reduplication sein kann.

## § 136

## Erläuterung zu § 131—135.

Bei den i- und u-Wurzeln kommt besonders die Steigerung des Vowels zur Erörterung. Man muss unterscheiden zwischen fester Steigerung des Vowels, welche auf alle Personen ausgedehnt ist, und beweglicher, welche nur an einzelnen Personen haftet. Die feste Steigerung findet sich 1) bei den Verben *ṣṭ* liegen und *ūh* achten, beachten. *ṣṭ* hat in den Formen des verbum finitum nie ein i, sondern stets den Diphthongen; denn die 3<sup>te</sup> sing. *aṣṭa* 1, 57, 2 stelle ich mit ROTH zu *ṣṭā* („als der Donnerkeil gleichsam am Felsen gewetzt wurde“). Man muss aber *ṣṭ* und nicht *ṣe* als Wurzel aufstellen; weil sich i in Nominalbildungen wie *talpaṣṭavari* auf dem Bette liegend (7, 55, 8) findet. *ūh* beachten bildet alle Formen, mit Ausnahme des Perf. vom Stamme *oh*, auch z. B. das Participium *ohānā-.* Die beste Uebersicht über die Formen gewährt GRASSMANN. Ob *ūh* mit *εἵχομαι* verwandt ist (K. Z. 10, 240) oder nicht (CURTIUS Grundz. 654) möchte ich nicht eher entscheiden, bis KUHN etwa den Zusammenhang mit *vah* näher begründet hat.

Zweitens ist feste Steigerung vorhanden im Coniunctiv der i- und u-Wurzeln und zwar in allen Personen: *āyāni kshāyas vāyati grāvat yēdas vādathās* u. s. w.

Der beweglichen Steigerung hat BOPP eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Das Gravitäts- oder Gleichgewichtsgesetz, wie er es nennt, war eine seiner Lieblingsentdeckungen. Er unterschied bekanntlich starke Formen, nämlich den Sing. des Präsens und Imperfectums im Activ, die ersten Personen der drei Numeri des Imperativs (die für unsere Betrachtung natürlich wegfallen, da sie zum Coniunctiv gehören) und die dritte Sing. des Imperativs. Diese starken Formen haben Steigerung, die anderen schwachen den einfachen Vocal.

Von den Verben, die sich hier aufgezählt finden, nehmen nicht alle an der beweglichen Steigerung Theil, nämlich nicht die Wurzeln, welche ein inneres langes i haben: *īd īr īc*. Die beiden letzteren hat man schon längst in Zusammenhang mit a-Wurzeln gesetzt, *īr* auf *ar*, und *īc* auf *ac* zurückgeführt, wobei aber die Art der Entstehung noch zu ermitteln bleibt. Ueber *īd* weiss man nichts Bestimmtes zu sagen. Ferner ist die Wurzel *bhū* bis auf den Imperativ *bodhi* von der Steigerung ausgeschlossen. Die Vocalverhältnisse dieser Wurzel haben überhaupt viel Merkwürdiges (vgl. meine Bemerkungen K. Z. 21, 87).

Von den Formen der übrigen Wurzeln nun bringen wir zuerst diejenigen, welche durch Guṇa, sodann diejenigen welche durch Vṛiddhi ausgezeichnet sind, zur Besprechung.

In den Personen, welche BOPP die starken nennt, bietet der Veda keine Ausnahmen von der allgemeinen Regel: *ēmi ēshi ēti kshēti ācet jēs ācres ācret, vēs, vēt vēmi vēshi vēti ābhet, dyēshti rēlhi ācrot ādhok*.

Dagegen findet sich nicht selten Guṇa bei solchen Formen, die nach der späteren Regel den einfachen Vocal haben. Aus dem Gebiet des Imperativs, ist zuerst zu erwähnen die 2<sup>te</sup> Person *bodhi*, welche, wie unter dem Suffix -dhi gezeigt worden ist, sowohl zu *budh* wie zu *bhū* gehört. Bei *bodhi* von *bhud* liegt nicht Steigerung, sondern Ersatzdehnung vor, dagegen bei *bodhi* von *bhū* Steigerung, die um so auffälliger ist, da *bhū* sich sonst von der Steigerung ausschliesst. Häufiger ist dieselbe Erscheinung in der zweiten Person Pluralis, sowohl wenn die Endung -ta als wenn sie -tana ist. Der Accent steht in den wenigen Fällen, wo er bekannt ist, auf dem Diphthongen. Es sind die Formen *ēta étana* von *i*, *çrota von çru*, *sota sotana* von *su*, *stota* von *stu*. Daneben kommen *itā çrutā sutā stutā* vor.

Bei dem Indicativ ist das Material spärlicher. Für den Ind. praesentis bietet sich nur eine Ausnahme in nethá. Es ist S. 85 gezeigt worden, dass diese Uniform (auch der Accent ist auffallend) nur der Anlehnung an das vorausgehende pāthá ihr momentanes Dasein verdankt. Sie kommt also für die grammatische Erwägung nicht mit in Betracht. Im Indicativ der Augmenttempora dagegen sind einige Formen belegt. Den regelmässigen Wandel zeigen ácret neben ácriyan, ácet neben ácidhvam u. a. Nur der Diphthong ist belegt in der ersten Plur.: ábhema hēma chédma hōma, und in der zweiten liegt vor hēta und áhetana.

Eine Erörterung verdient noch das Imperfectum von *i*. Es lautet áyam als áft áftam áftām áfma áfta áyan, zeigt also scheinbar keinen Wechsel der Vocale. Indessen in Wirklichkeit scheint doch das ai des Plurals von dem des Singulars verschieden zu sein. Nach der allgemeinen Regel müsste der Singular ohne Augment ayam es et lauten, der Plural itam itām etc. Bekannt ist ja dass das Augment mit folgendem i den Diphthongen ai giebt, z. B. aichat von *ish*, also wäre áitam aus a + itam nicht auffallend. Mit dieser Annahme würden sich auch die griechischen Formen trefflich vertragen. Dafür, dass der Gang der Entwicklung wirklich der angenommene gewesen ist, spricht nun entschieden die 3<sup>te</sup> plur. yan 3, 4, 5. GRASSMANN zwar betrachtet die Form als conj., aber dagegen spricht der Sinn, was GRASSMANN auch selbst anzuerkennen scheint, und ebenso die Gestalt, weil der Conj. ayan lauten müsste.

Der Accent der gunirten Formen trifft, wie man sieht, stets mit der Steigerung zusammen. Irgend etwas Neues zur Erklärung dieser Erscheinungen weiss ich nicht beizubringen.

Bei den vridhdhirten Formen endlich sind die Wurzeln mit Endvocal von denen mit dem Innenvocal zu trennen. Zur ersten Gruppe gehören ástaut staut, wonenben sonst das Präsens stauti, kshnaumi und acait von *2ci*, was als Aorist gilt. Zur zweiten Gruppe áraik áçvait und ádyaut zu *ric çvit dyut*. Man vergleiche über sie S. 50.

## SIEBENTES CAPITEL.

### Die reduplicirte Wurzel.

Zu den Formen mit Reduplication gehören nach der allgemeinen Annahme 1) Präsensstämme, d. h. Praesentia nebst Imperfectis, 2) Aoriste, 3) das Perfectum, 4) die Intensiva.

Die letzte dieser Gruppen scheidet sich durch die schwere Reduplication von den drei ersten deutlich ab, nur eine Grenzregulirung mit dem Perfectum wird an einigen Stellen vorzunehmen sein. Dagegen die Stämme des reduplicirten Präsens, Aorists und Perfectums bilden, was die Form der Reduplication betrifft, eine enger zusammenhängende Masse. Zwar ist die eine Art der Doppelung besonders im Präsens gebräuchlich, die andere besonders im Aorist, die dritte im Perfectum, aber ein genügendes Kriterium für die Tempusscheidung bildet die Form der Reduplication in vielen Fällen doch nicht. Vom Imperfectum von *1da* z. B. heisst die dritte Person pl. *ádadus*, ohne Augment *dadús*, und davon ist die dritte Pluralis des Perfectums nicht verschieden, die Form *acikradat* von *krand* muss wegen der causativen Bedeutung als Aorist betrachtet werden, aber der Aoriststamm *cikrad* ist von dem Präsensstamm *bibhar* nicht verschieden. Derartige Fälle werden uns noch oft genug in diesem Abschnitt begegnen. Sie zeigen deutlich, dass die drei Tempora sich durch die Form der Reduplication nicht genügend unterscheiden. Da nun auch die Berücksichtigung der Bedeutung keinen genügenden Anhaltspunct bietet, so bleibt nur die Form der Personalendungen übrig.

Wendet man nun diesen Eintheilungsgrund an, so erhält man doch kein ganz reines Resultat. Es giebt einige Formen, welche ihrer äusseren Gestalt nach zwei Temporibus angehören können, wie das eben genannte *dadús*. Ein Grammatiker würde Unrecht thun, zu scheiden was die Sprache hat zusammenfliessen lassen. Endlich giebt es reduplicirte Formen, welche von vornherein ausserhalb des Tempussystems stehen. Wenn von der Wurzel *van* neben *vanute* und *vanati* vereinzelt die Formen *vāvandhi* und *vāvanas* vorkommt, wer will wagen diese Bildungen einem bestimmten Tempus zuzueignen? Es werden eben in der alten Sprache gelegentlich einzelne Formen eines Verbums gleichsam versuchsweise nach einem bekannten Schema gebildet, später wird diese Bildungsart bei diesem Verbum wieder aufgegeben, ehe es zu einer förmlichen Tempusbildung gekommen ist,



Demgemäss wird die Masse der hier zur Besprechung kommenden Formen folgendermassen gegliedert werden müssen: 1) Präsens, 2) Aorist, 3) Perfectum, 4) Intensivum, 5) unbestimmbare Formen.

## § 137

## Der Consonant in der Reduplicationssilbe.

Ehe es indess gestattet ist, ins Einzelne zu gehen, soll Einiges über die allen fünf Classen gemeinsamen Reduplicationserscheinungen bemerkt werden. Gemeinsam ist aber nur die Behandlung des oder der Anfangsconsonanten.

Es scheint mir, um die wenigen vedischen Eigenthümlichkeiten zur Anschauung zu bringen, am praktischsten, die aus dem klassischen Sanskrit bekannten Reduplicationsgesetze in der Kürze voranzustellen. Sie lauten:

1) Aspiraten werden in der Reduplicationssilbe durch die entsprechenden unaspirirten Laute vertreten.

2) Die Gutturalen werden durch die entsprechenden Palatalen vertreten, *h* durch *j*.

3) Beginnt eine Wurzel mit mehr als einem Consonanten, so wird der stärkere wiederholt, z. B. von *sk sp. sth* das *k p t*, von *sv sm* das *s*.

Von der ersten Regel nun finden sich einige Ausnahmen bei den Intensiven, welche zwischen die Stamm- und die Reduplicationssilbe ein *i* einschieben. Es existirt nämlich *bhāribharti* von *bhar* (auch angeführt bei PANINI 7; 4, 65) und *ghānighnat* von *han*. Doch ist das Regelmässige auch bei diesen Bildungen der Verlust der Reduplication, vgl. *pānīphanat* von *phan* und *dāvidhvat* von *dhū*.

Bei der zweiten Regel zeigt sich die analoge Erscheinung. Es findet sich *gāniganti* von *gam*, *kārikrat* von *kar* (auch bei PANINI) *kānikranti* von *krand*, *kāniskan* von *skand*. Die Palatalisirung des Gutturalen tritt nur ein, wenn eine Silbe vor den Stamm tritt z. B. *carkārmī* von *kar*. Einige Worte verdient noch das Verhältniss von *j* zu *h*. Die Ersetzung des anlautenden *h* durch *j*, welche hier bei den Wurzeln 1 und 2 *ha han hu hū hīd harsh* belegt ist, wird gewöhnlich durch folgende Mittelstufen erklärt: *ha* hiess ursprünglich: *\*gha*, daraus *\*gagha*, endlich *\*jaha*. Dass dies wirklich der Hergang war, ist sehr möglich (vergl. *jighrāmi* von *\*ghra*). Doch verdient noch eine andere Möglichkeit erwogen zu werden. Der explosive Bestandtheil des *gh*, mit dem die in Frage kommenden Wurzeln einst anlauteten, ist offenbar sehr früh undeutlich geworden. Im Sanskrit zeigen sich nur bei *han* deutliche Spuren des einstigen *gh* in *ghānti jaghāna ghānighat*

ghāta - Schlag. Diese Wurzel hat im Altpersischen und Zend die Form *jan*, während *hā* und *hū* im Zend durch *zā* und *zu* vertreten sind. Wie es nun im Zend *zazāmi* heisst, so — sollte man meinen — hiess es im Sanskrit einst \**hahāmi*, und als die Sprache gegen die Wiederkehr desselben Lautes empfindlicher wurde, ersetzte sich *h* durch den Laut, der ihm dem Klange nach am nächsten stand, das *j*. Denn es ist ja kein Zweifel, dass das indische *h* eine tönende Spirans war, wie *j*. Nur unter dieser Voraussetzung lässt sich, soweit ich sehe, die Ersetzung von *bh* durch *j* erklären, welche in *jabhāra jarbhritās jarbhurānā* vorliegt. Der Hauch wurde bei diesem Verbum in der Reduplicationssilbe wiederholt, es entstand \**habhāra* und daraus *jabhāra*. Doch ist die Ersetzung eines *bh* durch *j* ein ganz vereinzelter Vorgang und auch von *bhar* ist *babhāra* die häufigere Form. Bei *dh* liegt nichts derartiges vor. Man vergleiche übrigens zu diesem Abschnitt, was S. 33 über die Entstehung des Imperativs *jahi* von *han* vermuthet wurde.

Endlich sind noch einige Verba zu erwähnen, welche im Wurzelconsonanten eine Alteration erlitten haben oder erlitten zu haben scheinen, nämlich *2ci ciketi*, *4ci ciketti* und *cikāya*, *ji jigāya* und *jigishati* (von AV. an), *1pa pibāmi*, *janh jangāhe*. SCHLEICHER Comp. 291 hat die Ansicht ausgesprochen, dass in Formen wie *jigāya* einfach die alte Wurzelgestalt *gi* vorläge. Für *4ci* ist diese Ansicht wohl die richtige, wenn wenigstens das nomen *keta* - zu unserem Verbum gehört. Bei *ji* und *ci* aber drängt sich die Frage auf, warum denn der alte Anlaut nur in reduplicirten Formen erhalten sei, und es liegt die Vermuthung nahe, dass wir vielmehr in *jigāya* etc. eine Dissimilation vor uns haben. Zwar haben wir ja zahlreiche Verba mit *j*, bei denen an dem doppelten *j* kein Anstoss genommen wurde, z. B. *jujoshā*, aber derartige Verwandlungen treten überhaupt sporadisch auf. Ein sicheres Urtheil allerdings über die Entstehung von *jigāya* etc. wage ich nicht auszusprechen, dagegen liegt in *pibāmi* zweifellos eine Dissimilation vor. Vergleicht man lat. *bibo*, so muss man, denke ich, zu der Ansicht kommen, dass dieser Lautvorgang in die Zeit der Spracheinheit zurückreicht. Ein unabhängiges Zusammentreffen des Sanskrit und Lateinisch in einem bei beiden Sprachen sonst nicht mehr nachweisbaren Lautwechsel erscheint mir so gut wie unmöglich. Das Sanskrit brachte also die Form *pibāmi* aus der Urzeit mit, und die vereinzeltten Bildungen nach dem gewöhnlichen Schema (wie *pipate* Taitt. Sañh.) sind Neubildungen. Auch in *jangāhe* liegt wohl eine Dissimilation vor, wenn es richtig auf *janh* zurückgeführt wird.

Es folgt nun, nachdem die allgemeinen Bemerkungen über die Reduplicationssilbe beendet sind: I. das Präsens, II. der Aorist, III. das Perfectum, IV. das Intensivum, V. die unbestimmbaren Formen.

## I.

## Das Präsens mit Reduplication.

Innerhalb dieses Abschnittes ist folgende Gliederung beobachtet.

- § 138 Allgemeines.
- § 139 Wurzeln auf a.
- § 140 Wurzeln mit innerem a.
- § 141 I-Wurzeln.
- § 142 U-Wurzeln.

## § 138

Folgende Verba bilden ihr Präsens nach dieser Classe:

*1gā* gehen, *ghrā* riechen, *1dā* geben, *1dhā* setzen, *1pā* trinken, *2mā* brüllen, *3mā* messen, *rā* schenken, *1cā* mittheilen, *2cā* wetzen, schärfen, *sthā* stehen, *1hā* verlassen, *2hā* sich entfernen, *vac* sprechen, *vyac* in sich fassen, aufnehmen, *sac* zusammen sein, *mad* sich freuen, *dhan* in Bewegung setzen, *han* tödten, *vaç* wollen, *bhas* kauen, *ar* erheben, *2kar* gedenken, *ghar* besprengen, *tar* überschreiten, *1par* anfüllen, *2par* hinüberführen, *bhar* tragen, *sar* eilen, [*mand* sich freuen = *mad*], *parc* mengen, *vart* wenden, [*sad* sich setzen], *2ci* wahrnehmen, *bhi* fürchten, *vic* aussondern, *4cit* wahrnehmen, *diç* zeigen, *vish* wirken, *3yu* verbinden, *su* auspressen, *hu* opfern, *hū* rufen, *jush* genießen, also ohne *sad* 42, mit *sad* 43, dazu noch *6pā* *pīpīte* sich auflehnen (T. S.).

Ehe die Aufzählung beginnt, sind noch einige Worte über den Vocal der Reduplicationssilbe zu sagen, denn über den Consonanten ist schon § 137 gesprochen worden, und zwar kommt, da die i- und u-Wurzeln nichts Bemerkenswerthes darbieten, nur der Reduplicationsvocal der a-Wurzeln in Betracht. Dieser ist entweder a, und zwar bei den Wurzeln *1dā 1dhā 1hā mad* und *mand dhan bhas* und *vart*, oder i und zwar bei den Wurzeln *1gā ghrā 1pā 2mā 3mā 1cā 2cā sthā 2hā vac sac han ar tar 1par 2par bhar sar parc* und wohl auch *sad* (wenn nämlich *sīda-* aus *\*sishada-* zu deuten ist). In *vīvikta*s etc. von *vyac* verdankt das i dem y seinen Ursprung, wofür das Perfectum *tityāja* von *tyaj* zu vergleichen ist. Endlich auf doppelte Weise redupliciren *rā* (*rarate* und *rirīhi*) und *vaç* (*vavakshi* und *vivashtī*) Die persischen Sprachen bieten in nicht eben vielen Fällen vergleichbare Formen, doch ist beachtenswerth dass Zend (resp. Altpersisch) bei

*dā dhā hā* ebenfalls *a* in der Reduplicationssilbe, bei *sthā* dagegen *i* haben (vgl. SPIEGEL altpersische Keilinschriften 165). Im Griechischen haben alle reduplicirten Praesentia den Vocal *i*, und damit ist im Griechischen die Präsensreduplication von der des Perfectums definitiv geschieden.

Man würde sich vergeblich bemühen zu ermitteln, warum in den asiatischen Sprachen das eine Mal *i*, das andere Mal *a* steht. Wir sehen in ihnen eine Bewegung im Beginn, die im Griechischen vollendet ist.

### § 139

#### Die Wurzeln auf *a*.

Bei ihnen sind einige Affectionen des Vocals zu besprechen.

Der Vocal nämlich bleibt entweder 1) rein, bei *1gā* und *1hā*, oder 2) er erscheint als *i*, und zwar erscheint dem Sprachgefühl die Form mit *i* als die schwächere, die mit *a* als die stärkere. Denn *a* beherrscht die von BOPP sogenannten starken Formen, die 1., 2., 3. sing. act. im ind. und die 3. imp., alle übrigen haben *i*. Die einzige Ausnahme ist *çiçādhi* von *2ça* neben *çiçīhi*. An der Verwandlung in *i* nehmen Theil die Wurzeln *3mā rā 1ça 2ça 2hā*.

3) Der Endvocal erscheint kurz in allen Formen von *ghrā pā* und *sthā*, mehreren von *dā* und *dhā*, vereinzelt von *2mā* (mimanti) und *rā* (rārate). Es fragt sich, wie diese Formen entstanden sind. Der Gedanke, als sei das kurze *a* besonders alterthümlich, ist, nach dem was oben § 127 entwickelt worden ist, abzuweisen. Auch zu der Annahme einer „Verkürzung“ liegt nicht der geringste Grund vor. Ich glaube, dass der Ausgangspunkt dieser Bildung in der ersten Person der drei Numeri zu suchen ist. Eine Form wie *pībāmi* theilt das lange *a* mit allen ersten Personen wie *tudāmi bhārāmi bódhāmi* etc. Wie nun neben *tudāmi* die zweite *tudāsi* steht, so bildete man auch neben *pībāmi* ein *pībasi pībati* u. s. w. Diese Analogiebildungen reichen jedenfalls in eine sehr alte Zeit zurück, denn im Veda ist — wenigstens bei *pā* und *sthā* — jede Spur eines langen *a* im Indicativ verloren, und auf Grundlage des kurzvocaligen Stammes in Conj. *pībāsi* etc. mit langem *a* gebildet. Bei dem vereinzelt *rārate* könnte man vielleicht annehmen, dass es in Anlehnung an das gleichbedeutende *dādate* gebildet sei.

Endlich kann 4) das *a* ganz wegfallen, so dass die Wurzelformen *dad* und *dadh* entstehen, welche bekanntlich auch in anderen indogermanischen Sprachen vorhanden sind.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen:

*1ga* gehen: *jīgāsi jīgāti ajigāt jigāt jīgātu jīgātam jigāta jigātana* (prajigatas 1, 150, 2 ist gen. part.) *jagāyāt* 10, 28, 1 (Naigh. 2, 14 *jagāti* ist nicht nachgewiesen) dürfte eine lautliche Variante von *jagamyāt* sein. *ghra* riechen: *jīghranti* du. part. Dazu stimmt *jīghrati* 3s. von T. S. an (episch auch *ghrāti*). *Ida* geben hat eine dreifache Reihe von Formen a) vom Stamme *dadā*: *dadāmi dādāsi dādāti dādāti* 3pl. ~~*ādadas ādadat ādadāta ādadus dādātu dādāta dadātana dadāmahe dādāt-*~~ *dadānā* (*dadus* und *dade* können perf. sein). b) Von dem Stamme *dad*: *dadmasi adattam ādattana daddhī dattāt* 2s., *dattam dattam* datte *dādvahe dadma* he *adatta datta dadimahi dadiran* (*dadāthe* s. Index). c) Von dem Stamme *dada*: *dadate* 3s. *adadanta dadatām* 3s. *dadamāna*-. *dādas* und *dādat* gehören sicher hierher, wenn sie indicativischen Sinn haben, dieselben Formen mit conjunctivischem Sinn können auch als echte conj. von der Wurzelgestalt *dad* angesehen werden. *Idhā* setzen wird abgewandelt wie *Idā*, also a) vom Stamme *dadhā*: *dādhāmi dādhāsi dādhāti dadhati* 3pl. *dadhāma adadhām ādadhās ādadhāt ādadhāta ādadhūs dadhāni dadhātu dādhāta dādhātana dadhātu* 3pl. *dadhātām* 3pl. *dādhāt dādhāna*-. b) Von dem Stamme *dadh*: *dadhmasi dadhmas dhattās dhattā dadhanti adhattam ādhatta daddhī dhehī dhattāt* 2s., *dhattām dhattām dhattā dhattana dhetana* (von BENFEX falsch als opt. gedeutet) *dadhantu dhatse dhattē adhattās adhatta dadhrtā dadhimahi* (*dadhishvā dadhidhvam* gehören zum Perfectum, *dadhe* und *dadhāthe* sind mehrdeutig). An den Stamm *dadh* tritt das conjunctivische *a* in *dādhas dādhat*, welche Formen nur conjunctivisch gebraucht werden, nicht wie *dādas dādat* auch indicativisch, ferner in *dādhatas dadhase dadhate*. c) Vom Stamme *dadha*: *dadhate* 3s. ind. und *dadhan*. *1pā* trinken: *pībāmi pībasi pībati pībatas pībanti āpibas āpibat pībat* conj. *pībasi pībati pībāt pībava pībathās pībatās pībātha pība pībatu pībatam pībata pībantu pībate pībante pībasva pībadhvam pībant-* *pībadhyai*. *2mā* brüllen: *mīmāti mimanti*. *3mā* messen: *mimihī mīmātu mīmātām mīmītām mīmē mīmīte mimate* 3pl. *āmimithās āmimīta mīmāte* 3s. conj. *mīmāna*. Die 2 dual. imp. *mīmātham* gehört wohl zu dem Stamme *mim*-. Ausserdem können die Formen *mimītas mimīyāt mimīyās* 3s., welche BR. unter *2mi* aufführen, zu der Wurzelform *mā* gezählt werden. *rā* schenken: sicher präsentisch *rarate* als 3s., und *rīrīhi*. Die übrigen vedischen Formen von *rā* sind mehrdeutig (s. unt. V.). *1cā* mittheilen: *çīçāmi çīçāti çīçās açīçāt çīçihī çīçītām çīçītām çīçīta*-. *2cā* schärfen: *çīçāmi çīçāti çīçimasi çīçīte çīçīta* 3s. *çīçādhi çīçihī çīçātu çīçītām çīçāna*-. *sthā* stehen: *tishthāsi tishthāti tishthāthas tishthātas tishthanti tishthām ātishthās ātishthāt tishthāt atish-*

ṭhata atishṭhan tishṭhan tishṭha tishṭhatam tishṭhata tishṭhantu tishṭhe  
tishṭhase tishṭhate tishṭhante atishṭhanta tishṭhanta tishṭhadvam (imp.)  
tishṭhantām. conj.: tishṭhās tishṭhāti tishṭhāt tishṭhātas tishṭhāte optat.:  
tishṭhema tishṭhant- tishṭhamāna-. *1hā* verlassen: jāhāmi jāhāti jahati  
3pl. ājahāt jahāma ājahātana ajahus jahātu jāhat-. *2hā* sich entfernen:  
jihite jihate 3pl. ajihita jihṛta ajihata 3pl. jihata jihishva jihitām 3s.  
jihatām. Die Dualformen jihāte und jihātām gehören wohl zu dem  
Stamme *jih*- Partic.: jihāna-.

## § 140

## Wurzeln mit innerem a.

Die Wurzeln auf *ar* zeigen durchaus dieselben Erscheinungen, wie die bei der einfachen Wurzel § 129 erörterten. Die starken Formen haben *ar*: bibhārti, die schwachen *ri*: bibhṛimāsi und bibhṛiyāt, doch ist die Scheidung in starke und schwache Formen im Plural des Activums nicht genau durchgeführt, neben pipritā steht pipārtana. Endlich findet sich auch hier *ri* aus *ri* in cakriyās von *2kar*, und ebenso die Verwandlung von *ar* in *ur*: tuturyāt.

1. Wurzeln auf einen Consonanten. Die auf *ar* bilden den Schluss.

*vac* sprechen: vivakmi vivakti vivaktana imp. *vyac* in 'sich fassen': viviktās avivyak vivyak 3s. *iviviktām* vivyācat (co.) *avivyacūs* vivyacus vivyācanta (wohl co.). *sac* zusammen sein: sishakshi sishakti sishaktu sishakta. *mad* sich freuen: mamātsi mamādas (vielleicht co.) *āmama-* *dam* mamādan mamaddhi mānāttu mānāttana. *dhān* in Bewegung setzen: dadhānat and dadhanyus sind ausser dem caus. *ddhanayati* die einzigen überhaupt im Sanskrit belegten Formen. Da sie präsentischen Sinn haben, so thut man gut, mit PANINI ein Präsens dadhānti anzunehmen. *han* tödten: jighnase jighnate jighnante. *gam* gehen s. § 158. *vac* wollen: vavākshi vivasṭi. *bhas* kauen: bapsati 3pl. babhasat (co.). *bāpsat*-.

*ar* erheben: iyarmi iyārshi (10, 37, 4) iyarti iyarta. *2kar* gedenken: cakriyās 8, 45, 18 und part.: cakrān. *ghar* besprengen: jigharmi jigharti. *tar* überschreiten: tītratas n. pl. part. und mit Verdunkelung des *a* zu *u*: tuturyāt tuturyāma (die Formen mit *u* nicht nothwendig zum Präsens). *1par* anfüllen: pīparti āpiprata pipritām pipartana pīprat-. *2par* hinüberführen: pīparshi pīparti piprithās piprithā pīprati. 3pl. piprihi pipartu pipritam (imp.) pipritām pipritā pipartana. pīprati. 7, 66, 5 dürfte conj. sein. pīprat-. *bhar* tragen: bibharmi bibharshi bibhārti (so M. und A.) bibhṛithās bibhṛitās bibhṛimāsi bibhṛitha bibhṛati abibhar

3s. abibhran bibhritām (du. imper.) bibhriyāt bibhrat- bibhramāṇa-. *sar* eilen: sisarshi sisarti sīsrate sisritam (imp.) sīsrat-.

2. Wurzeln auf mehrere Consonanten.

*mand* sich freuen: mamandat, (vielleicht perf.), amamandus mamandhi (vgl. *mad*).

*parc* mengen: pipṛigdhi pipṛikta. Die Formen mit pa- siehe unter V.

*vart* wenden. Nach BR. sind zum Präsensstamme zu rechnen: vavarti vavṛitsva vavṛidhvam avavṛitrān avavṛitranta. Die übrigen vedischen Formen s. unter V.

Als contrahirter Präsensstamm wird *sīda* angesehen von *sad* sitzen, (aus *sisada*). Es kommen vor: sīdasi sīdati sīdathas sīdanti asīdam asīdas asīdat sīdat asīdatam sīdan sīdāti sīda sīdatu sīdatam sīdatām sīdata sīdantu sīdasva sīdant-. *saçc* siehe § 159.

### § 141

Die I-Wurzeln.

*2ci* wahrnehmen: nīcīkeshi AV. aciket cīkyat-. *nī* führen: nīnīthās nīnīyāt. *bhī* fürchten: bibheti Çat. Br. abibhet brībhayat ābrībhayanta bibhītana bibhīyāt bībhīyat-.

*vic* aussondern: vivekshi. *4ci* wahrnehmen: ciketti nach dem Dhātup. ciketam ciketat ciketasi ciketati cikētathas cikiddhi acikitat cikitas (die beiden letzteren Formen werden vielleicht besser als Aorist angesehen). *diç* zeigen: didiḍdhi dīdeshtu didishta didishtāna dīdeçati (conj.). *vish* wirken: viveshtī vivishta vivishmas āvives vivēs vīveshas (conj.) vividdhi.

### § 142

Die U-Wurzeln.

*3yu* verbinden: yuyoti yuyāvat yuyavan yuyuyātām yuyodhi yuyotu yuyutām yuyotam yuyōta yuyōtana yuyothās yuyota 3s. *su* auspressen: sushvati 2, 16, 5 sushvāṇa-. *hu* opfern: juhōmi juhōti juhūmās jūhvati ājuhāvus juhavāma juhuyāma juhvē 1s juhutē ājuhuvata 3pl. juhōta imp. juhōtana juhuta jūhvat- jūhvāna-. *hū* rufen: juhūmāsi.

*jush* genießen: jūjoshasi jūjoshas jūjoshat jūjoshati jūjoshathas jūjoshatha jūjoshan jūjoshatam (imp.) part. jūjoshate 9, 103, 1, wohl auch jujushtāna jujushan. Vielleicht gehören hierher noch Formen von *muc* und *budh* siehe unter Nr. V.

II.

Der Aorist mit Reduplication.

§ 143

A - Wurzeln.

Voran stelle ich diejenigen Aoriste, welche durch eine eigenthümliche Form der Reduplication, nämlich langes i in der Reduplications-silbe ausgezeichnet sind, z. B. *apīpatam* von *pat*. Man pflegt diese Aoriste zum Causativum zu rechnen, und in der That haben sie auch causative Bedeutung, sobald diese bei den Formen auf -*ayati* vorhanden ist, was ja durchaus nicht immer der Fall ist. Es liegt auf der Hand, dass dies Zusammentreffen der Bedeutung bis zu einem gewissen Grade zufällig ist d. h. im Anfang haben weder die Formen auf -*ayati* (die ursprünglich Denominativa sind) noch die hier vorliegenden reduplicirenden Aoriste causative Bedeutung gehabt, sie hat sich in beiden Bildungen allmählich festgesetzt. Dadurch treten diese in Beziehung zu einander, und es wurde somit eine historische Zusammengehörigkeit geschaffen; eine etymologische ist nicht vorhanden. Denn dass *apīpatat* aus *pāyati* durch Abfall von *aya* entstanden sei, wird Niemand im Ernst annehmen wollen. Interessant ist in dieser Beziehung das Causativum *bhīśhāyate* neben dem causativen Aorist *bībhishas* (T. S.) und *bībhishathās*, welche zu *bhī* fürchten, gestellt worden. Es sieht allerdings so aus, als wäre in diesem Fall der Aorist vom Causativstamme gebildet worden, aber was hat das *sh* mit dem Causativum zu thun? das Zeichen desselben ist nur *aya*. Es bleibt also eine Wurzelform *bhīsh* übrig, die sich zu *bhī* verhält wie *grush* zu *cru*. Dass die consonantische Form gerade zur Bildung des Causativums gewählt wurde, hat seinen Grund in lautlicher Bequemlichkeit, die Aoristbildung aber mag sich nach dem Causativum gerichtet haben, nachdem der innere Zusammenhang zwischen den beiden Formationen sich schon im Sprachbewusstsein festgesetzt hatte. Aehnlich steht es mit den *p*-Bildungen wie *ātishṭhipat* neben *sthāpayati* u. ähnl.

Es gehören nun hierher folgende Formen:

*pat* fallen: *apīpatat*. *vat* verstehen: *avivatat*. *mad* sich freuen: *amīmadanta*. *radh* in die Gewalt kommen: *rīradhas* *rīradhat* *rīradhatam* *rīradhata*. *rīrādhā* 10, 30, 1 ist 1s. *rīradha* 2<sup>te</sup> sing. imp. *jan* erzeugen: *jījanam* *ājījanas* *ājījanat* *jījanat* *ājījanan* *jījanan*. *tap* warm sein: *atītape* (3s.) daneben *tatapate*. *sap* folgen: *sīshapanta*. *nam* beugen: *nīnamas* daneben *nanāmas*. *ram* zum Stillstehn bringen: *ārīramat*



rīramat rīramāma rīraman. *3gar* wachen: ājigar 2s. und 3s. *dhar* festhalten: dīdharam dīdhar 2s. und 3s. dīdharas adīdharat dīdharat. *1par* füllen: pīparat 2, 20, 4. *2par* hinüberführen: pīpāras pīparat apīparan. *1naç* verschwinden: nīnaças anīnaçat.

Alle diese Wurzeln gehen auf einen einfachen Consonanten aus. Ihnen schliessen sich die Wurzeln von der Gestalt *arx* an, bei denen durch Contraction des *ar* zu *ri* ebenfalls hinter das *i* ein einfacher Consonant zu stehen kommt. Es sind:

*vart* wenden: āvivritat. *vardh* wachsen: āvivridhat āvivridhan āvivridhadvam āvivridhanta. *karsh* ziehen: acikriṣam. *tarsh* dursten: atitriṣāma. *marsh* vergessen: mīmriṣas, endlich *kalp* helfen: ciklipāti.

Die Wurzeln mit langem inneren *ā* verkürzen dieses: *sādh* vollenden: sīśhadhat sīśhadhāma sīśhadhāti. *vāç* blöken, brüllen: avivaçat avivaçaṇ avivaçanta. Hierher kann man auch rechnen ātishthipās ātishthipat tishthipat, und jīhipas, welche auf Wurzelformen *sthap* und *hap* zurückgehen. Ueber sie ist bei den Causativis gehandelt.

Ausser den Aoristen mit langem *i* giebt es auch solche mit kurzem *i*, und zwar

1) einige Formen von Wurzeln auf *ar*, welche mit einem einfachen Consonanten beginnen, nämlich jigrītām und jigrītā von *3gar* und didhritām und didhritā von *dhar*, während ājigar und adīdharat die häufigeren Formen sind.

2) Regelmässig findet sich das kurze *i* nur bei solchen Wurzeln, welche mit zwei Consonanten anfangen. *çnath* durchstossen: açiṇat 7, 28, 3 çīṇatham çīṇathas çīṇāthāt. *çrath* schlaff werden: çīrāthas çīrathāt çīrathantu. *svad* Gefallen finden: sishvadat. *svap* schlafen: sishvap 2s. sishvapās. *hvar* jīhvaras. *krand* brüllen: acikradas cikradas aci-kradat cikradat acikradan. *syand* fliessen: asishyadat asishyadanta. *sparç* berühren: pisprīças pisprīçati.

Man kann aus dem angeführten Material Schlüsse auf die Entstehung dieser besonderen Aoristform ziehen. Es liegt auf der Hand, dass die Erzeugung von Wörtern mit iambischem Fall erstrebt worden ist: apīpatat, acikradat. Unter diesem Streben verlängerte sich das ursprünglich kurze *i* der Reduplicationssilbe in den Formen, wo die Verlängerung nöthig war, um eine schwere Silbe zu erzeugen, aus apīpatat wurde apīpatat, während acikradat keiner Quantitätsänderung bedurfte. Doch ist das Streben nicht überall durchgedrungen, sondern es sind einige Reste des früheren Zustandes geblieben, in didhritā etc., wie auch auf der anderen Seite eine unnöthige Dehnung gelegentlich eingetreten ist, z. B. jīhvaratam T. S. 1, 2, 13, 2. Bei der gegenwei-

ligen Annahme, nämlich der, dass die Länge des *i* ursprünglich sei, würde die Verkürzung unbegreiflich sein. Demselben Wunsche entsprang die Verkürzung des inneren langen *a*, wie in *avivaçat* zu *vāç*. Den Grund für die Wahl des iambischen Tonfalls wird man nicht in den Bedürfnissen des Metrums, sondern in dem Drange finden dürfen, die fünfsilbigen Wörter rhythmisch zu gestalten, und dadurch Einförmigkeit zu vermeiden.

Wenn nun hiermit, wie ich denke, nachgewiesen ist, dass die Kürze des *i* das ursprüngliche ist, so zeigt sich, dass diese Aoriststämme im Grunde von reduplicirten Präsensstämmen nicht verschieden sind. Zwar *āpiparat* oder das ältere voraussetzende *\*āpiparat* wäre kein regelmässiges Imperfectum zu dem Präsens *pīparti* (welches vorhanden ist) aber *didhar* (neben *adidharat*) *ājigar* von *spar* und *āçignat* von *gnath* beweisen deutlich, dass das letzte *a* von *āpiparat* nur eine verhältnissmässig junge Erweiterung ist (erzeugt von dem Wunsche nach bequemer Aussprache) die gerade bei reduplicirten Formen häufig ist.

Weit schwieriger ist die Frage, welche Formen mit *a* in der Reduplicationssilbe als aoristisch betrachtet werden dürfen. Mit Sicherheit kann das nur geschehen 1) bei den Formen, welche eine über alle Personen verbreitete Syncope des Wurzelvocalen zeigen, die im Perfectstamme nicht vorkommt. Es sind also Aoriste von *pat* fliegen: *paptas* *apaptat* *apaptan* *paptan* und die aller Wahrscheinlichkeit nach durch Zusammenziehung entstandenen Formen von *vac* sprechen: *avocam* *vocam* *vocas* *avocat* *vocat* *āvocāma* *vocāma* *āvocān* *vocān* *vōcati* *vōcāti* *vocēyam* *vocēs* *vocetam* *vōcēmā* und *vocēmā* *voceyus* *voca* (*vocā* 1<sup>te</sup> Pers.) *vocatāt* *vocatu* *vocatam* *vocata* *vōcē* *avocānta* *vōcānta* *vōcāvahai* *voceya* *vocemahi*. Die Vergleichung von *avocam* aus *\*avavacam* mit *ἔειπον* aus *\*ἐφελεπον* rührt meines Wissens von EBEL her K. Z. 2, 46. Dagegen die Form *nēçat* von *inaç* verloren gehen, die man in der classischen Grammatik stets mit *āvocat* auf eine Stufe stellt, ist wohl richtiger als Plusquamperfectum aufzufassen.

2) Ist Aorist *āmatat* von *am* beschädigen, eine merkwürdige Form der Reduplication, die an die attische Reduplication erinnert. Die Grammatiker führen ähnliche Formen an, in denen das stammbaftige *a* in *i* verwandelt ist, z. B. *āninat* zu *an* (*prāninat* zu *pra-an*) *ārdidat* zu *ard*. Zu belegen weiss ich nur noch *āpipat* (*arpipam*) zu *arp* von *ar* im A. V. Im Perfectum kennt das Sanskrit derartiges nicht.

3) Vielleicht ist *nanāmas* von *nam* beugen Aorist, denn es hat dieselbe Bedeutung wie *nīnamas*, und aus demselben Grunde wird auch *paprāthas* *paprāthāt* *paprāthan* *paprathanta* zum Aorist gezogen. Der

Grund ist allerdings nicht durchschlagend, denn wie schon Ludwig Infinitiv S. 121 bemerkt hat, hat das Perfectum gelegentlich auch causativen Sinn. Es könnte also *paprāthas* etc. auch Augmenttempus vom Perfectstamm sein. Dasselbe Dilemma entsteht bei *acakrat cakarā* und *ācakriran* von *kar* machen, das ich wegen der Syncope in *acakrat* nicht mit Sicherheit zum Perfectstamm zu ziehen wage. Doch sind diese zweifelhaften Formen beim Perfectum noch einmal erwähnt.

Mit Zuversicht dagegen ist z. B. *acacaksham* zum Perfectstamm gestellt, denn es wäre unnatürlich es von *cacaksha* zu trennen, nur um des Vorurtheiles willen, als existire im Sanskrit kein Plusquamperfectum.

Endlich sei hier noch von *ran* erfreuen, der Formen gedacht, welche BR. zum causativen Aorist stellen, nämlich *rārān* 3s. etc. Ich habe sie zu den Intensiven gestellt.

#### § 144

Dieselben Erscheinungen zeigen die

I- und U-Wurzeln.

Sie bedürfen daher keiner weiteren Erläuterung.

Von I-Wurzeln kommen vor:

*vij* schnellen: *vivijas*. *vip* beben: *avivipat*. *bhīsh* fürchten: (s. oben) *bībhishathās*. Den Uebergang zu denen mit kurzem *i* in der Reduplicationssilbe bildet *rish* versehren mit den Formen: *ririshas* *ririshat* *ririshes*. Kurzes *i* haben *dīp* leuchten: *didīpas* und *kship* werfen: *cikshipas*. Man sieht auch an diesen Beispielen recht deutlich, wie die Rücksicht auf die Wortmelodie auf die Gestaltung der Quantitätsverhältnisse eingewirkt hat.

Von U-Wurzeln kommen vor:

*ruc* leuchten: *arūrucat*. *budh* erwachen: *abūbudhat*. *gubh* glänzen: *açūçubhan*. *dush* verderben: *adūdushat* *dūdushat*. Mit kurzem *u* von *cyu* schwanken: *cucyavat* *ācūcyavus* *acucyavit* *acucyavitana* *cucyavimāhi* *cucyavirata* (über das *i* vgl. Index) und *kruḍh*: *cukrudham* *ācukrudhat* *cukrudhāma* causativer Bedeutung, wesshalb es nicht gerathen (wenn auch möglich) ist, *cukrudhan* etc. zum Perfectstamm zu rechnen. Ein Perfectum kommt — offenbar zufällig — im Rīgveda nicht vor.

Endlich ist hier noch von *pur* aus *īpar* anfüllen, zu erwähnen *pūpurantu* und *pupūryās*.

## III.

## Das Perfectum.

Bei dem Perfectstamm kommen folgende Punkte zur Erörterung: 1) die Reduplicationssilbe, 2) der Wurzelvocal, 3) die Anfügung der Endungen, 4) der Verlust der Reduplication und endlich 5) das Augmenttempus vom Perfectstamm.

## § 145

## Die Reduplicationssilbe.

Nachdem der Consonant der Reduplicationssilbe Seite 102 f. erörtert worden ist, bleibt hier noch über den Vocal zu handeln, und zwar ziehen zuerst die mit einem Vocal anfangenden Wurzeln unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die aus einem kurzen a und einfachen Consonanten bestehenden verdoppeln einfach das a, so dass ā entsteht, also von *ar av 1as 2as 1ah* lauten die Perf. *āra āva āsa āha*. Dagegen z. B. von *arc* die 3<sup>te</sup> s. *ānarca*, die 3<sup>te</sup> pl. *ānricús*. BOPP u. BENFEY erklären dieses n für ein euphonisches und sehen in dem ā die Reduplicationssilbe. Gegen diese Erklärung sträubte sich SCHLEICHER's sprachlicher Instinct. „Diese Formen — meint er Compendium § 291 — sind offenbar jung, wahrscheinlich sind sie durch eine Analogie entstanden, die von den Wurzeln a + Nasal + Consonant ihren Ausgang nahm z. B. *añj* (salben), perf. *ān-anj*“. Dass damit der richtige Ausgangspunkt gefunden sei, lässt sich jetzt beweisen. Die meisten der Wurzeln, von denen das in Rede stehende Perfectum im Veda vorkommt, haben auch in anderen Formen einen Nasal. Die Formen sind von *añj*: *ānáj ānajre anajā* (was nach BR. und GRASSMANN 2<sup>te</sup> plur. ist) *anajyāt* und das part. *ānajāná-*, von *aç* oder *añç*: *ānāñça ānāça* 3s. *ānaçma ānaçá* 2pl. *ānaçús ānaçé ānaçyām*, daneben von *aç*: *āça açatus* etc. Der Nasal zeigt sich z. B. in der Form *anaçāmahai* und im Nomen *añça*- Antheil; von *ardh* *ānridhe*; der Nasal tritt auch sonst z. B. in dem conj. *ṛinádhat* hervor; von *1ah* bei BR. *anāha*. AUFRECHT Z. D. M. G. 25, 234 hat gezeigt, dass diese Wurzel mit *ānhas* zusammenhängt, also einen Nasal im Stamme hat. Nur von *arc*, was BR. in *1* und *3arc* gespalten haben, GRASSMANN aber vereinigen will, stehen die Formen *ānricús* und *ānricé* allein. Dieses Ueberwiegen der auch sonst mit n versehenen Stämme kann nicht zufällig sein. Im einzelnen ist es aber nicht leicht, sich die Entstehung der Formen deutlich zu machen. Am deutlichsten sind die Bildungen von *añj* und *añç*. Die Wurzeln mit Nasalen werden nicht selten durch a erweitert, so entsteht *inadh* aus *idh*, *anaç* aus *añç*. Dieselbe

Stammerweiterung haben wir im Perfectum: *anaj* wird dann durch Reduplication zu *ānāj*, was in *ānaje ānajre* etc. vorliegt. (In *anaja* und *anajyāt* soll nach GRASSMANN „metrische“ Kürzung anzunehmen sein.) Dass die erste und dritte Sing. *ānāja* wurde, darf nicht Wunder nehmen, denn die Analogie von *babhañja* und ähnlichen Formen verlangte auch von *añj* ein Perfectum mit mittlerem *n*. Ohne dieses *n*: *ānāca*. Bei den Formen mit *r* wie *ānrihus* befremdet die Stellung des Nasalen, sie sind wohl nicht zu erklären, wenn man nicht eine Anlehnung an die eben besprochenen Nasalwurzeln annimmt.

Von diesen Anfängen breitete sich nun die in Rede stehende Bildungsweise weiter aus. Uebrigens werden sich überhaupt nur wenige Belege dafür finden lassen. Ich habe noch folgende aufgetrieben: von *aksh*: *ānaksha*, von *ac* (*añc*) *ānāñca*, von *arj*: *ānarja*, von *arsh*: *ānarsha*, von *arh*: *ānarhus*, älter *ānrihus* und die beiden Plusquamperfecta *ānarchat* im Mhbh. und *ānarshat* T. Ar. (BENFEY R-Suffixe 68). Auch von diesen haben zwei (*ac* und *aj*, wofür GRASSMANN überflüssiger Weise als Wurzelform *riñj* ansetzt) den Nasal auch in anderen Formen.

Die mit *i* und *u* anfangenden Wurzeln werden im Veda wie im classischen Sanskrit behandelt, von *i*: *iyétha iyāya iyathus iyátus iyús*.

Was nun ferner den Reduplicationsvocal bei den mit Consonanten beginnenden Wurzeln betrifft, so ist dieser der Regel nach kurz, doch findet sich in folgenden Formen die Länge (es ist immer nur eine Person angeführt, auch wenn mehrere belegt sind) *cākana cāklipe jāgara* (von *gar* wachen) *jāgridhus tātrishus dādartha māmrijus māmriçus rāradhus rāraṇa vāvantha vāvritus vāvridhus vāvaçus vāvaçre* (*2vaç*) *vāvakre çaçadus*. Die entsprechenden Bildungen von *i*- und *u*-Wurzeln siehe § 156. Bei der Mehrzahl der Formen von *a*-Wurzeln hat der Padatext statt dessen die Kürze z. B. bei *jāgridhus tātrishus māmriçus vāvritus vāvridhus*, bei anderen nicht z. B. 2, 20, 4 endet der Vers im Saṁhitatext: *vāvridhuḥ çaçaduç ca*, im Padatext *vāvridhūḥ çaçadūç ca*. Ich habe es unterlassen, alle Fälle dieser Art zusammenzustellen, weil ich nicht weiss, ob die Auswahl aus dem Padatext bei AUFRECHT, auf welche ich für den von MUELLER noch nicht veröffentlichten Rest angewiesen bin, die Abweichung durchgängig angiebt. So viel aber scheint mir jetzt schon festzustehen, dass wir zu unterscheiden haben 1) wirkliche Längen, welche den Dichtern von der Sprache des Volkes geliefert waren, in denen also eine später noch zu erwähnende Gleichheit der Perfect- und Intensiv-Reduplication vorliegt. Für die Naturwüchsigkeit dieser Längen lässt sich noch

anführen, dass sie auch anderwärts vorkommen, so *dādhāra* durchweg im Aitareya-Brahmana (WEBER I. St. 9, 267). 2) Metrische Verlängerungen. Wer mit den Forschungen über homerische Sprache, namentlich den neueren Untersuchungen von HARTEL, bekannt ist, wird an diesem veralteten Ausdruck Anstoss annehmen. Es soll auch damit über die Natur und den Werth der vorliegenden Länge weiter nichts ausgesagt werden, als dass sie nur in der Poesie vorkommt, und zwar da, wo das Metrum eine Länge verlangt. Ob in allen diesen Fällen eine ursprüngliche Länge einst auch in der Sprache des Volkes vorhanden war, oder ob eine solche Flüssigkeit der Quantität anzunehmen ist, dass dieselbe Silbe in der Dichtung beliebig lang und kurz gebraucht werden konnte, oder endlich ob eine Nachahmung von Seiten späterer Dichter vorliegt, wie sie für den homerischen Dialekt angenommen werden muss (vgl. z. B. LESKIEN in CURTIUS St. 2, 68 ff.) bin ich bis jetzt nicht in der Lage zu entscheiden.

Bei den Wurzeln, die vor dem Wurzelvocal ein *y* haben, wie *tyaj* und *vyac* ist der Reduplicationsvocal *i*: *tityāja* und *vivyāca*, *vivyathus* zu *vyā*, ebenso *cicyushe* zu *cyu*. Offenbar stammen diese Formen aus einer Zeit, wo das *y* eine mehr vocalische Aussprache hatte, während *cucyuve* von demselben *cyu* einer späteren Zeit entstammt, wo das *y* reiner Consonant war.

Bei einer kleinen Zahl von Wurzeln von der Gestalt *v+a+* einfacher Consonant, nämlich bei *vac vad vap vas vah* wird das *va* der Reduplicationssilbe zu *u* contrahirt, doch findet sich von *vac* auch *vavāca* und *vavakshé* neben *uvāca* und *ucishé*, ausserdem findet diese Zusammenziehung statt in *ūvus* von *svā* und *sushupus* etc. von *svap*, wo aber das *u* der Reduplicationssilbe wohl erst eine Wiederholung des durch Zusammenziehung entstandenen *u* der Stammsilbe ist. Ein entsprechendes mit *y* beginnendes Verbum ist *yaj*, wovon *ijé* *ijiré* *ijāná* vorkommen, aber daneben auch *yejé*. Alle diese Formen gehören auch der klassischen Sprache an, aus PANINI ist den genannten nur noch *uvāca* von *vaç* hinzuzufügen (im RV. *vāvaçus*). Der Grund warum diese Zusammenziehung nur bei Wurzeln der erwähnten Gestalt vorkommt, wird sich uns weiter unten enthüllen. Als Analoga lassen sich noch anführen *uçmāsi* von *vaç*, und *udéyam* von *vad* im AV.

### § 146

#### Der Wurzelvocal.

Da die Abwerfung des wurzelhaften *a* unter der Rubrik „Anfügung der Personalendungen“ zur Sprache kommen wird, so sind hier zuerst

die Wurzeln mit innerem a zu erwähnen, und zwar zuerst die von der Gestalt Cons. + a + Cons.

Sie haben in der 2<sup>ten</sup> Pers. Singular die Wurzelsilbe rein, in der 1<sup>ten</sup> und 3<sup>ten</sup> rein oder verstärkt. Diese Verstärkung, die natürlich nur in der Verlängerung des a bestehen kann, vertheilt sich im klassischen Sanskrit so, dass die erste Person langes oder kurzes a haben kann, die dritte langes a haben muss. Im R̥V. dagegen hat die erste durchweg kurzes a, die dritte durchweg langes a (s. die Belege unter den betreffenden Suffixen). Diese Observation übt auf die Interpretation der Stelle 10, 60, 8 Einfluss, insofern dādhāra nicht wie bisher geschah, als 1<sup>te</sup> sing., sondern als 3<sup>te</sup> zu fassen ist. Das Subject liegt im Vers 7. Auch jagrabhā 10, 18, 14 sehe ich mit GRASSMANN als erste an, gegen ROTH Z. D. M. G. 8, 470.

Die Endung der 2<sup>ten</sup> Person wird stets so angefügt, dass nicht die Folge von zwei kurzen Silben entsteht z. B. jaghānthā. Eine Bildung \*jaghanitha ist unmöglich, auch eine 2<sup>te</sup> mit e (wie tenitha in der späteren Sprache) kommt nicht vor.

Ueberhaupt wird die Aufeinanderfolge zweier kurzer Silben mit dem Vocal a nur in der ersten sing. act. geduldet. Von allen Personen des activen Duals und Plurals und des ganzen Mediums macht nur die Form jajanus 8, 86, 10 (sonst jajnús) und die 1<sup>te</sup> Med. tatane eine Ausnahme. Natürlich gilt diese Regel weder für Verba die mit zwei Consonanten beginnen, denn weder in tatakshus noch in çaçramus folgen zwei kurze A-Silben aufeinander.

Und doch waren Bildungen wie jajanus durch die Sprache geboten, und sind zweifellos einmal vorhanden gewesen. Die Metrik des Veda wird sicher noch mehr Formen, wie dadharire (so muss 1, 48, 3 wegen des Versmaasses gelesen werden) nachweisen. Im Laufe der Zeit wurden sie den Sprechenden unangenehm, und es ist — man verzeihe den Ausdruck — fast amusant zu sehen, auf wie verschiedene Weise man sich zu helfen gewusst hat. Voran stelle ich die Veränderungen welche die Reduplicationssilbe erlitt. Diese wurde lang in rāradhus vāvaçús vāvaçé sāsāhe (sasāhé 10, 104, 10 zeigt eine im Medium sonst unerhörte Dehnung des Wurzelvocals). Lautete die Reduplicationssilbe va, so ward sie zu u zusammengezogen und bildet dann mit der ebenso behandelten Wurzelsilbe langes u in ūcimá ūcús ūce ūdimá ūpáth as ūpishē. Von hier aus enthüllt sich uns auch das Geheimniss, das in oben unangetastet liessen, warum Wurzeln wie vaksh vardh, welche auf zwei Consonanten endigen, niemals u als Reduplicationssilbe haben. Der Grund ist, weil Formen wie vavakshús unanstössig sind, und nicht zwei kurze A-Silben aufeinander folgen. Die Zusammenziehung

zu u hat also im Dual und Plural begonnen und sich auf den Singular ausgedehnt. Eine analoge Erscheinung bei ya gewährt Ijé Ijire neben yejé. Endlich sind noch caké und taté zu erwähnen. Ich vermute dass die Nebenwurzeln *ka* und *ta* für *kan* und *tan* erst eingetreten sind, als man das Hässliche von Formen wie *cakane* empfand. So weit die Schicksale der Reduplicationssilbe.

Auf das Verhalten der Wurzel nun war sowohl der End- als der Anfangsconsonant von Einfluss. 1) Alle Wurzeln auf n und von denen auf m die Wurzel *gam* stossen das a aus z. B. *jajnátus tatnishe mamnáte vavné* etc., von *gam*: *jagmatus jagmús jagmé*. Warum andere Wurzeln auf m wie *yam* nicht ebenso behandelt werden, werden wir sogleich sehen. Dazu kommen noch von *pat*: *paptima paptus* neben *petátus*. 2) Alle Wurzeln auf ar stossen vor den vocalisch beginnenden Suffixen, also vor *athus atus a* (2pl.) *us*, *e* in der 1<sup>ten</sup> und 3<sup>ten</sup> *áthe áte ire* das a aus, *kar* bildet also die Formen *cakráthus cakrátus cakrá cakrús cakré cakráthe cakráte cakriré*. Dagegen vor den consonantisch beginnenden Suffixen, also *va*, *ma*, *se*, *vahe*, *mahe* zieht sich *ar* in *ri* zusammen. Die Formen würden also von *kar* lauten: *cakrivá cakrimá cakrishé cakriváhe cakrimáhe*. Eine nur scheinbare Ausnahme bilden *titirus* und *tistire*, welche von den Nebenwurzeln *tir* und *stir* (z. B. *upastíre*) abzuleiten sind. Sehr auffällig ist die Ausstossung des a der Wurzel *sac*, von welcher die Perfectformen *saccima saccus saccé saccire* stammen, die augenscheinlich aus *\*sasacima* etc. entstanden sind. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei dem Präsens dieser Wurzel. Bei den übrigen Wurzeln der uns beschäftigenden Gestalt (Cons. + a + Cons.) findet eine eigenthümliche Zusammenziehung statt mit *e* in der Contractionssilbe. Im R.V. erscheinen folgende Formen: *çekús çeka pece bhejé bhejáte bhejiré yejé petátus petathus yetiré sedatus sedáthus sedá sedima sedús sedire tepáná- çepé sepus debhus sebhíré lebhire lebhaná- neme yemáthus yematus yemimá yemá yemús yeme yemiré yemáná-*, mithin Wurzeln auf *k c j t d p bh m*. Es scheint, dass alle Consonanten ausser *r* und *n* vorkommen können, aber hinsichtlich der Anfangsconsonanten findet eine Beschränkung statt. Es sind (mit Ausnahme von *bh* in *bhaj*, wovon weiter unten) nur solche die sich bei der Reduplicirung nicht verändern, also z. B. kein Gutturaler, der durch einen Palatalen ersetzt wird. Von *gam* z. B. kann eine Form mit *e* nicht gebildet werden. Aus diesem Thatbestande folgt mit Evidenz, dass der Consonant, der vor dem *e* steht, also das *ç* in *çerus*, das *d* in *debhus* etc. der Reduplicationssilbe angehört, und nicht der Wurzelsilbe. Wenn das letztere der Fall wäre, so hätte eine Form *\*gemus* entstehen müssen, wie *nemus*, da aber der Reduplica-



tionsconsonant erhalten ist, so wäre \*jemus entstanden, und damit die Zugehörigkeit zu der Wurzel *gam* verwischt. Somit bleibt nur eine Erklärung dieser Formen übrig: aus \*papatus ward paptus, was erhalten ist, und daraus petus, vielleicht mit der Mittelform \*pattus. Uebrigens bedarf es nicht der Bemerkung, dass nicht an jeder Wurzel dieser Process sich selbständig vollzogen hat, sondern nachdem der Typus einmal vorhanden war, fand er Nachahmung, aber die Grenze ward nie so weit überschritten, dass eine Wurzel mit beginnender Gutturalis ergriffen worden wäre. Dagegen findet sich im Veda bhejire aus \*babhajire (nicht \*bhabhajire), und PANINI führt eine Anzahl von Verbis an, welche mit zwei Consonanten beginnen und doch die Zusammenziehung zeigen. So viel ich sehe, finden sich von diesen in der Literatur folgende belegt: tresus im Mhbh. und bhremus in Kathāsaritsāgara. Auch von *rāj* giebt es rejus im Mhbh. Endlich von *tar* terus im Rāmāyana, auch jerus soll nach PANINI vorkommen. Die beiden letzten Formen sind ebenso wenig besonders auffallend wie das epische menire von *man*. Der Grund, warum Wurzeln auf an und ar den Vocal ausstossen, kann doch nur darin liegen, dass die Silbe ar sich leicht zu *ri* vocalisirt und n sich bequem mit einem anderen Consonanten zu einer Gruppe verbindet. Leichtigkeit und Bequemlichkeit sind nicht Rücksichten, denen die Sprache absolut zu folgen hätte. Dagegen solche Formen wie bhejus und gar bhremus sind schwieriger zu verstehen. Man kann die Erklärung von zwei Seiten aus versuchen. Wenn man nur das Sanskrit berücksichtigt, so wird man meinen, an ihnen die Ausdehnung eines Verfahrens zu erblicken, das strenggenommen auf sie nicht passt, man wird also annehmen, dass bhremus solchen Formen wie sedus nachgebildet sei. Mit Rücksicht auf die verwandten Sprachen ist auch eine andere Annahme möglich. Wir haben nämlich dieselbe Erscheinung im Lateinischen, Keltischen; Gotischen. Ueberall stösst die Erklärung aus den Lautgesetzen der Einzelsprachen heraus auf die grössten Schwierigkeiten. Man wird derselben entledigt, wenn man annimmt, dass die Anfänge der Erscheinung in die Zeit der Spracheinheit zurückreichen. Danach wäre also anzunehmen, dass bhremus etc. nach einem uralten Typus gebildet sind, der aus der Zeit stammt, wo der reduplicirte Stamm noch *bhrabhram* lautete. Dass diese Formen sich nicht im Veda, sondern im Epos finden, ist kein entscheidender Grund gegen ihre Alterthümlichkeit. Welche von diesen Auffassungen die richtige sei, wird sich vielleicht erst aus einer Gesamtbetrachtung des indogermanischen Vocalismus ergeben.

Bei den I- und U-Wurzeln wird die Scheidung in starke und schwache Formen in der Regel streng innegehalten, der Art, dass die

drei ersten Personen des Activums stark, die übrigen schwach sind, doch findet sich yuyopimá 7, 89, 5 und viveçus 4, 23, 9.

### § 147

#### Anfügung der Personalendungen.

Bekanntlich zeigt sich häufig zwischen dem Stamm und den Endungen des reduplicirten Perfects der Bindevocal i, doch ist er nicht nothwendig, sondern kann auch fehlen. Die Regeln über den Eintritt des i, welche die indischen Grammatiker aus der klassischen Sprache gezogen haben, gleichen, wie man sich aus der Zusammenstellung bei MAX MUELLER § 334 überzeugen kann, eher einem Chaos als einem Kosmos. Die im Veda vorliegenden Erscheinungen dagegen fallen alle unter folgendes einfache Gesetz: Wenn die Stammsilbe kurz ist, so tritt die Endung unvermittelt an, wenn die Stammsilbe lang ist, tritt ein verbindendes i zwischen sie und die Endung.

Das ist nun im Einzelnen zu erweisen. Es kommen überhaupt in Betracht die Endungen *ma tha se re*. Für die erste Dualis giebt es im Rîgveda keine Belege, und vor *mahe* zeigt sich nie ein i.

Ich behandle zuerst die Wurzeln auf Consonanten. Als Belege für die Richtigkeit der eben allgemein ausgesprochenen Behauptung mögen dienen *vavanmá rarabhmá ānaçmá vivishmá jaghántha cakártha vivyáktha ririkshé vivitsé jabhṛishe dadṛikshe* (die Silbe ist kurz, weil *ar* zu *ṛi* geworden ist) *vāvaçré tatasré pipiçré* u. s. w. Im übrigen verweise ich auf die Paragraphen, in denen die Belege für die betreffenden Suffixe aufgeführt sind. Besonders interessant ist *vavakshé* von *vac*, während ein i eingeschoben wird, sobald die Wurzelsilbe durch Zusammenziehung mit der Reduplicationssilbe lang geworden ist in *ūcishé* von derselben Wurzel. Ein besonderes Schicksal hatten die Wurzeln auf *ar*. Sie richten sich in den meisten Formen durchaus nach der allgemeinen Regel: *cakártha vavártha cakṛimá cakṛishé* u. s. w., nur in der dritten Pluralis Medii entstand eine Schwierigkeit. Die gewöhnliche Form *cakṛire* ist aus *cakarire* entstanden. Das beweist *dadharire* wie 1, 48, 3, nach Ausweis des Metrums zu lesen ist (ebenso vielleicht noch an anderen Stellen). Die Einschiebung des i war hier aus lautlichen Gründen nothwendig, denn *\*cakar-re* wäre unsprechbar. Also hat in diesem Falle die Abweichung von der allgemeinen Regel ihren bestimmten Grund.

Eine Ausnahme, deren Grund kein lautlicher sein kann, ist dagegen die Form *véttha*; es ist wohl zu beachten, dass *véda* auch durch den Mangel der Reduplication aus der Analogie der Perfecta heraustritt.

Was nun zweitens die Wurzeln auf Vocale betrifft, so sind die i- und u-Wurzeln von den a-Wurzeln zu sondern. Bei den i- und u-Wurzeln tritt die Endung rein an, z. B. *sushumá ciccyushé didétha juhuré juhuré*. Nur von *bhū* findet sich neben dem häufigeren *babhútha* auch das seltenere *babhúvitha*. Wir haben aber mehrfach gesehen, dass diese Wurzel eine — unerklärte — Vorliebe für die seltene Gruppe *uv* hat (in *babhúva ábhūvan*). Die ā-Wurzeln endlich haben in der einzigen Person, die zu den starken Formen gehört, in der 2<sup>ten</sup> sing. act. immer ā z. B. *dadhátha papátha* u. s. w. In den sämtlichen schwachen Formen aber haben sie i z. B. *dadhimá rarimá* etc. Nur eine einzige Ausnahme, die überdiess auf einen Hymnus beschränkt ist, existirt in *dadhré* von *dha* (vgl. § 120). Das i nun bei den Wurzeln auf ā hat einen anderen Werth als bei allen anderen, es hat ja den verlorenen Wurzelvocal zu ersetzen, oder ist vielleicht — worüber sich nichts Gewisses sagen lässt — aus ihm entstanden.

Dass nun die Erscheinungen, die wir hier besprochen haben, ihren Grund in dem Streben nach Wohlklang, nach demselben iambischen Tonfall haben, den wir z. B. in *apípatat* beobachtet haben, bedarf kaum einer Bemerkung.

### § 148

#### Abfall der Reduplication.

Da CORSSSEN in seiner letzten Ausführung über das lateinische Perfectum sich mit grosser Entschiedenheit auf BENFEY beruft, der angeblich nachgewiesen haben soll, dass im ältesten Sanskrit die Reduplication gar nicht ein nothwendiger Bestandtheil des Perfectstammes sei, und da es mir daran liegt, dass eine so grundfalsche Ansicht nicht auf CORSSSEN's Autorität hin weiter verbreitet werde, so sehe ich mich gezwungen, hier ausnahmsweise gegen BENFEY's sehr verdienstliches, vor nunmehr 21 Jahren erschienenen Buch direct zu polemisiren. BENFEY Vollstr. Gr. sagt in einer Bemerkung zu § 161: „In den Veden findet die Reduplication überhaupt häufig nicht statt“ und führt S. 373 Anm. 9 folgende Formen als Belege für diese Behauptung an: *krishe kramus cetatus takshatus duhus duhre dhire nindima pinvire mandus yuje ranā vide skambhus huve*. Von diesen Beispielen sind eine Reihe zu streichen, nämlich: *krishe yuje vide huve* sind als Praesentia zu fassen, wie man sich § 57 und 14 überzeugen kann, die Formen *duhus mandus* können ebenso gut als Aoriste betrachtet werden, bei *kramus* ist diese Auffassung die natürliche, da *ákramus* daneben steht. *pinvire* und *duhre* sind Praesentia wie *sunvire* von *su* etc. *ranā* Rígvēda 9, 7, 7 ist schwerlich richtig überliefert. BOLLENSSEN Z. D. M. G. 22,

574 schreibt *raṇo*, was ich aber nicht verstehe. *sá* geht auf den Soma-trank vgl. 8, 2.

Die übrigen von BENFEY angeführten bleiben bestehen, und es kommen noch einige wenige hinzu. Demgemäss steht es mit dem Abfall der Reduplication im RV. so:

Das einzige Perfectum, welches durchweg der Reduplication entbehrt, ist das bekannte *véda*. Ein Perfectum *viveda* zu *1vid* existirt nicht. Das *viveda*, welches BENFEY Glossar zum Samaveda unter *1vid* anführt, gehört zu *2vid* und bedeutet „er hat ausfindig gemacht“. Ausser diesem sind sicher perfectisch folgende vereinzelte Formen: *takshathus skambhathus yamátus*, dazu höchst wahrscheinlich *skambhus* und *dabhús*. Nicht ganz sicher sind ferner *dhishe dhire*, obwohl es mir natürlicher scheint sie zum Perfectum als zum Präsens zu ziehen. *nindima* scheint mir sicher Perfectum. Dazu kommt noch aus dem S. V. *cetatus*, und endlich die Participia *daçvân* und *sâhvân*. Auch in der späteren Sprache ist der Abfall der Reduplication keineswegs häufiger. Ich weiss nur *âçansus* und *samâçansire* von *çans* aus dem Mhbh. beizubringen.

Alle die angeführten Formen sind vereinzelt und mit Ausnahme von *dhishe* dem Dual oder Plural angehörig; zum sicheren Beweise, dass wir hier nachträglichen Abfall der Reduplication in ganz sporadischem Maasse vor uns haben. Nur *veda* hat nie die Reduplication. Es bleibt nach wie vor räthselhaft.

Anmerkung. Es sei mir gestattet, auch die andere von BENFEY in derselben Anmerkung erwähnte Unregelmässigkeit zu besprechen. „Vedisch statt der Reduplication der Wurzel die des Praefixes in *niniyoga* ebenso episch *vivyās* von *vi-as*“. Unter *niniyoga* ist offenbar *niniyoja* Aitar. Br. 7, 16 gemeint von *ni-yuj*, was alle Handschriften zu gewähren scheinen. Es fragt sich desshalb, ob es gerathen ist, mit WEBER *niyuyoja* zu schreiben (WEBER Ind. Stud. 9, 315). *vivyāsa* ist Perfectum von *vi-as*. An den Stellen, die BR. dafür anführen, wird ein Wortspiel mit dem Stamm *Vyāsa* gemacht, und darin lag eine Veranlassung, *vyas* als ein geschlossenes Ganzes zu betrachten.

### § 149

#### Augmenttempus vom Perfectstamme.

Die indischen Grammatiker haben ein Augmenttempus vom Perfectstamme in ihrer Sprache nicht anerkannt. Offenbar kamen sie nicht auf diesen Gedanken, weil ihnen derjenige syntaktische Gebrauch des Perfectums vorschwebte, den die klassische Sprache allein kennt, der eines erzählenden Tempus. Ein Augmenttempus von diesem hätte nur denselben Sinn haben können, wie das lateinische Plusquamperfectum, den Sinn der Vorvergangenheit. Einen solchen Sinn hat aber keine

Verbalform des indischen, vielmehr genügten den Indern die Tempora der Vergangenheit. Seit wir aber den Veda kennen, wissen wir, dass im ältesten Sanskrit noch sehr deutliche Spuren von dem Sprachzustande vorhanden sind, in welchem das Perfectum ein tempus praesens war. Ein Augmenttempus von diesem ist nicht auffallender als ein gleiches von dem reduplicirten Präsens, und in der That sind auch die Formen, welche ich im folgenden anführen werde, dem Sinne nach von ihm nicht verschieden. Das indische Plusquamperfectum — diese Bezeichnung wird schwerlich zu umgehen sein — ist also nicht mit dem lateinischen, sondern mit dem griechischen dem Sinne nach zu vergleichen.

Diese natürliche Bedeutung verkennt BENFEY, R-Suffixe 67, der mir in der Aufstellung der plusquamperfectischen Form vorangegangen ist.

Mit voller Sicherheit sind zwei Formen aus der nichtvedischen Sprache als Plusquamperfectum zu betrachten, nämlich *ānarshat* und *ānarchat* (BENFEY 68), denn diese oben S. 113f. besprochene Form der Reduplication kommt ja nur im Perfectum vor. Auch eine Reihe von vedischen Formen führt B. an, die er dem neu aufgestellten Tempus zuweisen möchte. Von ihnen ist namentlich *āpeciran* im AV. sehr ansprechend, denn es scheint gezwungen, *apeciran* von *pecire* zu trennen. (Die Berufung auf den Aorist *aneçam*, in welchem dieselbe Form der Zusammenziehung vorliege, ist ungültig, wenn man wie ich es thue auch *aneçam* als Plusquamperfectum ansieht, vgl. § 143.) Mit völliger Sicherheit ferner scheint mir eine Form hierher gerechnet werden zu dürfen, welche B. nicht anführt, das ist *ajabhartana* 10, 72, 7. Kein Tempus von *bhar* kennt die Reduplication durch *j* ausser dem Perfectum in der alten Sprache, es wäre eigensinnig, *ajabhartana* von *jabhāra* trennen zu wollen. Wenn nun aber einmal das Vorurtheil gegen das Plusquamperfectum überwunden ist, so erheben sich mancherlei Ansprüche. Von *caksh* lautet das Perfectum *cacáksha*, 'ausserdem existirt ein Augmenttempus *acacaksham*. Es wäre unnatürlich zu sagen, *acacaksham* sei ein Aorist, der freilich weder in der Form noch in der Bedeutung sich nur im geringsten von einem Augmenttempus des Perfectums unterscheidet. Ich sehe auch zu meiner Freude, dass GRASSMANN *acacaksham* als Plusquamperfectum bezeichnet hat. Warum er anderswo anders verfährt, z. B. *atitvishanta* von dem Perfectum *titvishe* trennt und als Aorist bezeichnet ist, ist mir nicht klar. Von *Ivar* giebt es eine Form *avāvarit* er hielt gefangen. BR. betrachten sie als Aorist vom Causativum, obgleich dieser doch *avivarat* lauten müsste. Da die Bedeutung keine causative ist, liegt keine Veranlas-

sung vor, die Form mit dem Causativum in irgend eine Beziehung zu setzen. Ich betrachte sie als Plusquamperfectum zu *vavāra*. Das *I* wird uns sogleich noch begegnen, die Verlängerung des *a* hat nichts Auffallendes. In ähnlicher Weise müssen noch mehrere Formen von *A*-Wurzeln für das Plusquamperfectum reclamirt werden, namentlich wie schon B. bemerkt hat, die auf *iran* wie *ajagmiran*. Obgleich ich die Untersuchung nicht für geschlossen ansehen darf, da meine Theilung der reduplicirten Formen nicht rein aufgeht, sondern einen Rest zurücklässt, glaube ich doch den Zweifel aussprechen zu dürfen, ob ein Aorist, dessen Stamm sich weder in der Reduplicationssilbe noch in der Stammsilbe vom Perfectstamm unterscheidet, überhaupt angenommen werden darf. Ich würde auch in der klassischen Sprache *ararakshat acaskandat* u. ähnl. nicht als Aoriste, sondern als Plusquamperfecte bezeichnen. Denn welchen Nutzen soll eine Trennung bringen, für die weder die Form noch die Bedeutung irgend einen Anhalt gewähren? Interessant sind noch die syncopirten Formen wie *apaptat*, die wegen der Gleichung *avocam* = ἔφελλον nicht vom Aorist zu trennen sind. Sie sind ja auch äusserlich vom Perfectum differenziirt worden.

Nicht so einfach liegt die Sache bei den *i*- und *u*-Wurzeln, weil bei ihnen das Präsens denselben Reduplicationsvocal hat, wie das Perfectum. BENFEY betrachtet *ádudrot* von *dru* laufen als Plusquamperfectum. Demgemäss sollte wohl auch *tútót* zu dem Perfectum *tútáva* gestellt werden müssen. Aber von *tútót* kann *didet* nicht getrennt werden. Von *didet* nun zu *đđt* kann niemand sagen, ob es zum Präsens oder Perfectstamm zu rechnen sei, denn es existirt sowohl das part. praes. *đđyat*- als das perf. *đđáya*. Um dieser Unsicherheit willen habe ich einstweilen, bis weitere Untersuchung grössere Klarheit schaffen wird, die Formen wie *adudrot* etc. unter die unbestimmbaren verwiesen. Dagegen nehme ich mit B. an, dass *arirecit aviveçis aviveshís abubhojís* als Plusquamperfecta zu betrachten seien.

Endlich dürfte auch *áíyes* 5, 2, 8 mit BENFEY hierher zu ziehen sein, während ROTH und GRASSMANN es als Aoriste von *īsh* ansehen, doch ist die Entscheidung nicht sicher zu treffen.

Man vergleiche zu diesem § die Aufzählung der Formen.

### § 150

#### Aufzählung der Perfectformen von *A*-Wurzeln.

Wurzeln auf *ā*:

*khyā* schauen, scheinen: *cakhyatus*. *trā* schützen: *tatre* 3s. *1da* geben: *dadātha dadau dadáthus dadatus dadá* vgl. *dadús* (S. 101) *dadrire dadván dadúshas* etc. *drā* laufen: *dadrus dadrānā*-. *1dha* setzen:

dadhātha dadhau dadhathus dadhimá dadhá (dadhús s. § 92) dadhishé dadhidhvé dadhre dadhiré dhishe dhire (vgl. S. 121). *1pā* trinken: papātha papaú papāthus papus pape papire papīyāt papivān papúshas etc. papāná-. *prā* füllen: paprátha paprá 3s. papraú paprīvān paprúshi. *3mā* messen: mamátus mamus mame 1s mamé 3s. mamáte mamiré. *yā* gehen: yayātha yayaú yayathus yayá yayús yayivān. *rā* schenken: rarimá rarishe árarivān árarushas. *vā* weben: úvus. *1vyā* sich bergen: vivyathus vivyé vivyāná-. *sthā* stehen: tasthaú tasthāthus tasthātus tasthima tasthús tasthe 1s. und 3s. tasthire tasthivān tasthúshas etc. tasthāná-. *1hā*: jahá 8, 45, 37 wenn es überhaupt eine Verbalform ist, jahatus (jahús vielleicht Imperfectum).

Möglicherweise gehört hierher cakhvānsam 2, 14, 4 wenn es part. perf. zu *kha* = *khan* ist. Auch sind noch cake und tate zu erwähnen von den Wurzelformen *kan* und *tan* (s. S. 117).

#### Wurzeln auf einen Consonanten:

*çak* vermögen: çekus çeka. *pac* kochen: pece apeciran A. V. *vac* sprechen: uvāca vavāca ūcimá ūcús vavakshé ūcishe ūce. *bhaj* austheilen: babhāja bhejé bhejāte bhejiré bhejāná-. *yaj* opfern: ijé yejé ijiré ijāná-. *svaj* umfassen: sasvaje sasvajāte asasvajāt. *vraj* schreiten: vavrāja. *pat* fallen: petátus petathus paptima paptus paptivān. *yat* aneinanderfügen: yetire. *prath* ausbreiten: páprathe paprathé paprathāná- und vielleicht auch papráthas papráthat papráthan paprathanta (vergleiche S. 111 unten). *çrath* sich lockern: çaçrathe. *kshad* vorschneiden: cakshadé cakshadāná-. *pad* zu Fall kommen: papāda. *mad* sich erfreuen: mamāda. *rad* ritzen: rarāda. *vad* sprechen: ūdimá. *çad* sich auszeichnen: çaçadús çaçadmahe çaçadré çaçadāná-. *sad* sich setzen: sasáttha sasáda sedátus sedá sedima sedús sedire sedúshas. *radh* in die Gewalt kommen: rāradhus. *an* athmen: āna 3s. (*kan* gern haben: cake 1s. caké 3s.). *jan* erzeugen: jajāna jajnātus jajnús und jajanus jajnishé jajné jajniré jajnivān jejnāná-. *tan* dehnen: tatántha tatána und tātāna tatanas tatanat tatānāma tatānan tatanyus (gewöhnlich als Aorist betrachtet) tatane tatnishe tatne tate tatnire tatananta tatanvān. *pan* bewundern: papana 1s. papré 3s. *man* meinen: mamanyāt mamnāthe mamnāte. *ran*: rāraṇa oder rar° (doch vgl. Index) 1s. *van* gern haben: vāvantha (vav°) vāvāna (va°) vavanmá vavné 3s. vavanvān. *san* erwerben: sasāna sasavān. *han* schlagen: jaghántha jaghāna jaghnāthus jaghānat (conj.) jaghanvān jaghnúshas. *tap* warm sein: tatāpa 1s. tatāpa 3s. tepāná-. *vap* austreuen: ūpāthus ūpishe ūpe. *çap* fluchen: çepé 1s. *sap* folgen: sepus. *svap* schlafen: sushupus sushupvān sushupāná-. *grabh* ergreifen: jagrābha 1s. jagrībhāthus jagrībhmá jagrībhús

jagribhré jagribhriré jagribhyāt ajagrabhīt. *dabh*: dadábha debhus dadabhanta. *rabh* packen: rarabhmá rārabhe 3s. rebhiré. *labh* fassen: lebbire lebbhāná-. *stabh* befestigen: tastabhús tastabhvān. *kam* lieben: cakamāná- cakame Çat. Br. *kram* schreiten: cakrāma cakramus cakramé cakramāthe cakramanta cakramāná-. *ksham* ertragen: cakshamithās. *gam* gehen: jagama jagántha jagāma jagmatus jagmús jagmé jagmire ajagmiran jaganvān jagmúshas jagmāná-. *nam* beugen: nānāma neme. *yam* halten: yayantha yayāma yemathus yematus (6, 67, 1 yamátus) yemimá yemá yemús yeme yemāte yemiré yemāná-. *çram* müde werden: çaçramus çaçramāná-.

Ueber die Lautveränderungen, welche bei den Wurzeln auf *ar* stattfinden, ist S. 117 gesprochen. Es sind folgende Formen belegt:

*ar* erheben: āriṭha āra ārathus ārimá ārus. *kar* machen: cakara cakārtha cakāra cakráthus cakratus cakṛimá cakrá cakrús wohl auch acakrat und cakaram, cakre cakṛishé cakré cakráthe cakráte cakriré acakriran cakṛivān cakrúsham cakrāná-. *gar* verschlingen: jagāra 3s. *tar* überschreiten: tatāra titirus taturúshas g. s. titirvān titirvas v. s. *tsar* schleichen: tatsāra. *dar* spalten: dādārtha dadāra. *dhar* festhalten: dādḥāra 3s. dadhré dadhrire. *ipar* füllen: paprathus paprátus paprus papṛivān papṛishe 10, 73, 8 (?). *bhar*: jabhartha jabhāra jabhrus jabhṛishe jabhre jabhriré jabhārat (conj.) ajabhartana (plusq.) babhre 3s. babhrāná-. *mar* sterben: mamāra mamrus mamṛivān mamrúshis. *ivar* verhüllen: vavārtha vavāra vavrus vavré 3s. avāvarit vavṛivān vavavṛúshas. *var* wählen: vavṛishé vavṛimāhe. *sar* eilen: sasāra (sīsratus Val. 11, 2, scheint verdorben), sasrús sasré 3s. sasráthe sasṛivān sasrúshis sasrāná-. *star* ausbreiten: tistire 3s. tistirāná-.

*av* Freude haben: āvitha āva āvāthus āvatus. *1aṣ* erreichen: āṣa āṣatus āṣus āṣāthe āṣāte (vgl. *añṣ*). *2aṣ* essen: āṣa. *1naṣ* verloren gehen: nanāṣa. *vaṣ* wollen: vāvaṣús vāvaṣe vāvaṣāná-. *spaṣ*: paspaṣe paspaṣāná-.

*1as* sein: āsa āsitha āsa āsathus āsatus āsús. *2as* werfen: āsa āse 3s. *gras* verschlingen: jagrasīta jagrasāná-. *ghas* essen: jaghāsa 3s. jakshiyāt. *das* Mangel leiden: dadasvān. *2vas* hell werden: uvāsa uśhā uśhús uśhivān-. *3vas* anziehen: vāvasāná. *7vas* losstürmen auf: vāvasāná--auch vāvase 8, 4, 8 nach BR.

*1ah*: anāha 2pl. *2ah* sagen: āha āhús. *grah* ergreifen: = *grabh* jagráha jagṛihe. *vah* fahren: uvāha ūhús ūhāthus ūhátus ūhishe ūhiré 10, 15, 8. *sah* bewältigen: sāsāha sāsāhe 8, 85, 15 sāsāhas sāsāhat (conj.) sāsahyāma sāsahyāt (sasāhé 10, 104, 10) sāsahvān sāsahāná sehāná-.

Wie I-Wurzeln sind behandelt *vyac* in sich fassen: vivyáksha vivyāca *tyaj* verlassen: tityāja (vgl. *myaksh*).



## Wurzeln auf zwei Consonanten:

## a) Auf ksh:

*caksh* sehen: *cacaksha acacakasham. taksh* bearbeiten: *tatáksha tatakshátus tatakshús tatakshé- tatakshiré. naksh* erreichen: *nanakshús nanakshé. raksh* retten: *raraksha. vaksh* wachsen: *vavákshitha vavaksha vavakshatus vavakshús vavakshe vavakshire.*

Wie eine I-Wurzel ist reduplicirt *myaksh* haften an: *mimyaksha mimikshátus mimikshús mimikshire mimikshvá* 1, 48, 16.

## b) Der vorletzte ein Nasal.

*vañc* wanken: *vavakre. añj* schmieren: *anaja* 2<sup>te</sup> pl. *anajyāt ānaje ānajre ānajānā-.* *bhañj* brechen: *babhañja. krand* brüllen: *cakradé. chand* scheinen: *cachanda cachadyāt. mand* freuen: *mamanda mamandúshi. vand* begrüßen: *vavanda vavandima vavande vavaudiré. skand* steigen: *caskanda. skambh* stützen: *cāskāmbha. stambh* befestigen: *tastāmbha* und der conj. *tastāmbhat. dhanv* rinnen: *dadhanvé dadhanviré dadhanvān. añç* erreichen: *ānañça ānāça ānaçma ānaçá ānaçús ānaçyām ānaçé. dañç* beissen: *dadaçvān. tañs* zerren: *tatasré. dhvañs* zerfallen: *dadhvase.*

## c) Der vorletzte ein r.

*larç* strahlen: *añricus. 3arc* feststellen: *āñrice. marj* wischen: *māmrijus māmrijé māmrijita. varj* wenden, drehen: *vavrijus vavrijyús vāvrije vavarjúshInām. sarj* loslassen: *sasarja sasrijyāt sasrije sasrij-máhe sasrijrere asasrigrām sasrijāna-.* *kart* schneiden: *cakartitha cakarta. vart* wenden: *vāvarta vavárta vāvritus vāvrité avavritran, vgl. Index. tard* spalten: *tatarditha tatarda tatridānā-.* *mard* zerdrücken: *mamridyus. ardñ* gedeihen: *āñridhe. gardñ* streben: *jāgridhús. vardñ* wachsen: *vavárdha vāvridhatus vāvridhús vāvridhé vāvridháte (du.) vāvridhati vāvridhate vāvridhanta vāvridhithās vāvridhasva vāvridhvān vāvridhanā- vāvridhādhyai. spardñ* kämpfen: *paspridhate paspridhré apaspridhetām paspridhānā-.* *tarp* erfreuen: *tātripānā-.* *darç* schauen: *dadárça dadrikshé dádriçe dádriçre dadriçvān dadriçúshi dadriçānā-.* *març* berühren: *māmriçus. tarsh* dursten: *tātrishús tātrishānā-.* *dharsh* wagen: *dadhársha* und wohl *dadharshit* 4, 4, 3 *dadharshat dadharshati. varsh* regnen: *vāvriṣhasva vāvriṣhānā-.* *2barñ* kräftigen: *babrihānā-.* *varñ* ausreissen: *vavarha.*

d) *rapç* hinausreichen: *rarapçe* 6, 18, 12 doch vgl. BR. s. v. Die Form *paprikshé* 4, 43, 7 scheint 3s. von *praksh*, Nebenform zu *prach*, zu sein, wozu auch *paprikshénya*. Doch ist diese Auffassung nicht sicher (vgl. BENFEY Or. u. Occ. 3, 256).

Wurzeln mit innerem ā.

*khād* beissen: cakhāda. *bādḥ* stossen: babādhé. *rādḥ* gerathen: rarādha. *āp* erreichen: āpa 3s. āpatas āpús. *dāç* verehren: dadāça 3s. dadāçimá dadāçús dadāças dadāçati dadāçat. *vāç* brüllen, vāvaçre vavāçire vāvaçaná- āvāvaçanta vāvaçanta. *çās* strafen: çaçásá 2pl. çaçāsus. *1dhāv*: adadhāvat 9, 87, 7.

§ 151

Ueber die Perfecta der i- und u-Wurzeln ist weniger zu bemerken. Die offenen Wurzeln haben, wie man sich gewöhnlich äusserlich ausdrückt, in der 3<sup>ten</sup> sing. Vriddhi, in der 1<sup>ten</sup> Guna oder Vriddhi. In Wahrheit haben sie Guna, so dass bei den i-Wurzeln e (āi), bei den u-Wurzeln o (āu) entsteht, z. B. von *bhī* bibhaya, von *çru* çuçrava, von *mi* mimaya. Diese Formen werden nun um ihrer äusseren Aehnlichkeit mit Perfectis von a-Wurzeln willen (z. B. cakara) wie diese behandelt d. h. in der ersten Person haben sie kurzes, in der dritten langes a.

Dass auch bei den mit Vocalen beginnenden Wurzeln eine wirkliche Reduplication stattfindet, beweist sehr deutlich das Perf. von i. Es lautet iyāya 3s. (aus i-ai-a), im Dual iyathus (aus i-i-athus iathus). Sehr seltsam ist die 2<sup>te</sup> Singul. iyatha, wie es einmal statt iyétha heisst.

Aus dem Gebiet der u-Wurzeln sind zwei lange bekannte aber noch nicht hinreichend erklärte Anomala zu notiren: babhūva und sasūva von *sū* gebären, welches später (z. B. im Epos) sushāva heisst, während das vedische sushāva Perf. von *su* auspressen, ist. Nach allem was über diese Formen gesagt worden ist (zuletzt KUHN's Zeitschrift 21, 87) ist so viel klar, dass babhūva nicht aus \*bubhāva entstanden ist, also a nicht aus u, sondern dass hier ein anderes Bildungsprincip vorliegt. Ich begnüge mich, das anzuführen, was LASSEN, der meines Wissens zuerst auf die Form sasūva aufmerksam gemacht hat, darüber beibringt (Indische Bibliothek 3, 93) „babhūva (fuit) ist desshalb merkwürdig, weil es die ersten Regungen eines Principis zeigt, welches im Griechischen allgemein herrschend geworden ist: nemlich den Vocal der Reduplicationssilbe von dem Vocal der Wurzel unabhängig zu machen und nur einem und demselben Vocal die Funktion zu lassen; dieser Vocal ist im Griechischen ε, dem das kurze Indische a häufig entspricht. Es verdient daher bemerkt zu werden, dass in den Vedas ausser babhūva noch *sū* ein kurzes a in der Reduplication annimmt sasūva (PAN. 7, 4, 74)“.

Von den geschlossenen Wurzeln sei *hiḍ* erwähnt mit der ersten Sing. *jihḷa*, also ohne Steigerung. Es ist möglich, dass die Wurzel ursprünglich mit mehreren Consonanten schloss.

Die Eintheilung in starke und schwache Formen lässt sich auch im Veda durchführen, an Ausnahmen sind zu notiren: *viveṣus* 4, 23, 9 und *yuyopimá* 7, 89, 5.

### § 152

#### Aufzählung der Formen von I-Wurzeln.

Wurzeln auf *i* ausgehend:

*i* gehen: *iyétha* (*iyatha* 8, 1, 7) *iyāya* *iyathus* *iyátus* *iyús* *iyiván* *iyúshas* *aiyes* 5, 2, 8. *ji* siegen: *jigetha* *jigāya* *jigyathus* *jigyus* *jigye* 1s und 3s. *jigiván* *jigyúshas*. *2ci* wahrnehmen: *cikāya* *cikyátus* *cikys* *cikéthe* 5, 66, 4 (was vielleicht für \**cikyāthe* steht). *nī* führen: *ninétha* *nináya* *ninyáthus* und wohl *niniyāt*. *pī dī* u. s. w. siehe § 156. *bhī* fürchten: *bibhaya* *bibhāya* *bibhyatus* *bibhyus* *bibhiván* *bibhyúshas*. *1mi* bauen: *mimāya* *mimýús*. *2mi* mindern: *mimaya* *mimāya*. *2ma* = *mi* brüllen: *mimāya*. *1vī* verlangend aufsuchen: *vivāya*. *ḡri* lehnen: *ḡiraya* 1s. *ḡirāya* 3s. *cicriye* *ḡiriyāná*-, und wohl auch *aḡicret* *aḡicrayus* *ḡirítá* 3s. 1, 149, 2. *si* binden: *sishāya* und vielleicht *sishet* 8, 56, 8. *smi* lachen: *sishmiyāná*-.

Wurzeln mit innerem kurzem *i*:

*ric* frei machen: *rireca* *riticáthus* *ririkshé* *riticé* *riticáthe* *riricre* *riricyām* *riricyāt* *arirecīt* *ririkván* *riticāná*-. *sic* ausgiessen: *sishicatus* *sisicus* *sisice*. *vij* schnellen: *vivijre*. *4cit* erkennen: *ciketa* 1s. *cíketa* und *cikéta* 3s. *cikitus* *cikité* *cikitré* *cikitrire* *cikitván* *cikitúshas* *cikitāná*-. *mith* sich gesellen: *mimetha*. *nīd* beneiden: *ninidús*. *bhid* spalten: *bibhēda* *bibhidus*. *3vid*: *vivéditha* *vivéda* *vividáthus* *vididus* *vivitse* *vividé* *vividré* *vividrire* *vididván* *vididúshas* und *vividat* als Ind. eines Augmenttempus. *svid* schwitzen: *sishvidāná*-. *idh* brennen: *idhé* *idhiré*. *sidh* helfen: *sishedha*. *rip* beschmieren: *riripus*. *vip* beben: *vivipre*. *ribh* knarren, murmeln: *rirébha* 1s. *piḥ* schmücken: *pipéca* *pipíḡus* *pipíce* *pipíḡre*. *viḥ* eintreten: *viveḡa* *vivéḡitha* *vivéḡa* *viviḡus* und *viveḡus* *viviḡre* *viviḡyās* *aviveḡis*. *ish* wünschen: *isháthus* *ishus*. *tvish* schärfen: *titvishé* 1s. *titvishé* 3s. *atitvishanta* *titvishāná*-. *pish* zermalmen: *pipesha* *pipishe*. *vish* wirken: *vivéshta* *vivishma* *vivishus* *aviveshis*. *riḷ* lecken: *ririhván*.

Dazu folgende Wurzeln auf zwei Consonanten:

*miksh* (= *myaksh*) *mimiksháthus* *mimikshús* *mimikshé*. *jinv* beleben: *jijinváthus*. *pinv* schwellen machen: *pipinváthus*.

Wurzeln mit anfangendem oder mittlerem langem i sind:

*iđ* flehen: *ilé* 3s. *pīđ* drücken: *pipīlé*. *hīđ* zürnen: *jihīla jihīle jihīliré*. *ir* bewegen: *eriré* (wohl aus *ā + irire* entstanden). *iç* herrschen: *içire*. *işh* enteilen: *ishé*.

### § 153

#### Aufzählung der Formen von U-Wurzeln.

Wurzeln auf u ausgehend:

*cū* schwanken: *cucyuvé* und *cicyushe* (s. S. 115). *jū* vorwärts drängen: *jūjuvus jūjuván jūjuváná* - vielleicht auch *jūjuvat*. *tū* gedeihen: *tātava*. *dhū* schütteln: *dudhuvita* (sonst kommt auch *dudhāva dudhuvus* etc. vor). *bhū* sein: *babhūtha babhūvitha babhūva 'babhūvathus babhūvātus babhūvá babhūvús babhūtu babhūyāt babhūyās* 3s. *babhūván*. *çū* herrschen: *çūçuvus çūçuve çūçuván çūçuvāna - çūçávāma çūçuyāma*. *çru* hören: *çuçráva* 1s. *çuçráva çuçrūyās* (das u lang, im Pada kurz) *çuçrūyātam çuçruve çuçruván*, vermuthlich auch *çuçrávat açuçravus açuçravi*. *su* pressen: *sushāva sushuma sushuván*. *sū* gebären: *sasūva*. *stu* loben: *tushtvús tushtvún tushtvúná* - vermuthlich auch *tushtāvat atushtāvam*. *hu* opfern: *juhure*. *hū* rufen: *juhāva juhvé* 3s. *juhūré*.

Wurzeln auf Consonanten:

*uc* gewohnt sein: *uvócitha uvóca ūcishé* (8, 71, 2 so bei BR.) *ūcúshe* dat. *okivānsā* du. *muc* freilassen: *mumucmāhe mumucré*. *ruc* leuchten: *ruroca rurucús rurucyās* (beides in trans. Sinn vgl. *vart*) *rurucé rurukván* und wohl auch *rurucanta*. *çuc* aufleuchten: *çuçóca çuçucita çuçukván çuçucāná* -, vielleicht auch *çuçugdhi*. *tuj* schlagen: *tutujyāt* (von BR. zum Causativum gestellt) und *tūtujāná* - (neben *tūtujāna* -). *bhuj* genießen: *bubhujmāhe bubhujrire ábubhojis*. *ruj* zerbrechen: *rurójiṭha rurója*. *yuj* verbinden: *yuyujma yuyujé yuyujré yuyujāná* -. *dyut* glänzen: *didyute didyutāná* -. *tud* stossen: *tutóda*. *nud* stossen: *nunudé nunudré*. *mud* erfreuen: *mumoda*. *yudh* kämpfen: *yuyodha yuyudhus yuyudhāte*. *rudh* zurückhalten: *rurodhitha rurudhre*. *gup* bewahren: *jugupus*. *yup* verwischen: *yuyópa yuyopimá*. *jur* altern: *jujurván jururúshas*. *jush* genießen: *jujósha jujushus jujushé jujushván 'ujushāná* -. *push* blühen: *pupósha pupushyās pupushván*. *duh* melken: *ludóhitha duduhus duduhé duduhré duduhāná* -. *druh* schädigen: *dudróha* s. *ruh* ersteigen: *ruruhus*.

Mit langem mittlerem ū:

*ūh* beachten: *ūhé* 1<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> sing. *sūd*: *sushūdima*.

## IV.

## Intensiva.

## § 154

Unter den Formen mit schwerer Reduplication, den sogenannten Intensivis, ziehen die Bildungen von A-Wurzeln wegen der Mannichfaltigkeit ihrer Reduplicirung unser Interesse auf sich. Man kann bei ihnen drei Classen unterscheiden 1) die Reduplicationssilbe endigt auf ā, 2) sie enthält die Wurzelsilbe bis zum 1sten Consonanten inclusive, 3) sie enthält die Wurzelsilbe in derselben Gestalt, wie unter 2), es wird aber zwischen Reduplication und Wurzel ein i oder ī eingeschoben. Man kann als Typus für die drei Arten von der Wurzel *dar* 1) *dādar* 2) *dardar* 3) *darīdar* bilden.

Die zweite und dritte Classe nun hängen unter einander inniger zusammen, als mit der ersten. Die erste ist hier repräsentirt durch die Wurzeln *raj pat nad vad rap kṛc vāc ṣvas (rañh) randh kan 3gar*, enthält also unter 11 Wurzeln nur 3, welche auf n r oder nx rx (wobei x jeden beliebigen Consonanten bedeutet) endigen. Die zweite Classe ist vertreten durch: *bādh han kram nam yam 2kar 2gar tar dar dhar phar bhar sar dañc jañh 2karsh 2barh marj mard marc vart harsh ar car*, die dritte durch: *pan phan san svan han gam 1kar tar bhar krand cānd skand syand varj vart car tar marj*, also unter 38 Wurzeln die einzige *bādh*, welche nicht auf m n r nx rx endigte.

Betrachten wir nun zunächst das Verhältniss der zweiten und dritten Classe zu einander, welche in der Beschaffenheit des Auslautes einen gemeinsamen Unterschied von der ersten haben. Mehrfach kommt es vor dass eine Wurzel Formen aus beiden Classen bildet, so *tar bhar* und *vart*. Aehnliches wird uns bei den i- und u-Wurzeln begegnen. Es liegt auf der Hand, dass die dritte Classe die jüngere ist, mithin dass das i zur Erleichterung der Aussprache eingeschoben ist. Wäre das i von vorn herein vorhanden gewesen, und nicht erst — wie ich behaupte — den fertigen Formen der zweiten Classe eingefügt worden, so hätte man \**vartivarti* \**gamiganti* und nicht *vārivarti gāniganti* zu erwarten.

Die Quantität des i verdankt wieder der Rücksicht auf die Wortmelodie ihren Ursprung. Diese verlangte für die Stelle, an welche das i trat, eine schwere Silbe. Desshalb blieb die ursprüngliche Kürze nur da, wo zwei Consonanten folgen, z. B. *kānikrañti*, dagegen tritt Dehnung ein, sobald nur ein Consonant folgt, z. B. *varivarti*.

Wie nun die erste Classe sich zu der zweiten verhalte, ist nicht ebenso sicher zu ermitteln. Wenn man *dādrīhī* neben *dardrīhī* und eini-

ges Aehnliche bedenkt, könnte man auf den Gedanken kommen, auch die erste, so gut wie die dritte aus der zweiten abzuleiten. Indessen kann ebenso gut von Anfang an die Steigerung der Bedeutung durch den langen Vocal in der Doppelungssilbe symbolisirt worden sein. Dass nun die Wurzeln mit *n* und *r* deswegen eine abgesonderte Behandlung erfahren haben, weil diese Consonanten sich mit einem folgenden besonders leicht verbinden, liegt auf der Hand.

Von manchen Wurzeln mit Intensiv-Reduplication wird nicht bloss ein Präsens sondern auch ein Perfectum gebildet. Namentlich sind *dauidhava* und *nonāva* (vgl. auch *dodrāva* in T. S.) hervorzuheben. Auf diesen syntactisch wichtigen Zusammenhang ist schon S. 114 hingewiesen worden (vgl. auch § 155 und 156).

Soweit die Reduplication der Intensiva. Ueber die Wurzelsilbe finde ich nur zu bemerken, dass ein langes *a* in derselben verkürzt wird z. B. *cākaçiti* von *kāç* ganz wie im causativen Aorist, z. B. *āvi-vaçat* von *vāç*, und augenscheinlich aus demselben Grunde.

Dagegen beschäftigen uns noch einige Erscheinungen hinter der Stammsilbe. Es findet sich nämlich 1) häufig hinter derselben ein *i*, das als eingeschoben bezeichnet werden muss. Die Intention der Sprache ging offenbar dahin, die Endungen unmittelbar an die reduplicirte Wurzel zu fügen z. B. *jañghanti dardharshi* u. s. w. Wo diese Anfügung auf Schwierigkeiten stiess, trat ein verbindendes *i* ein; so entstand: *pāpatiti vāvaditi tartariti nonaviti* etc. Dabei ist noch zu beachten, dass dieses End-*i* und das zwischen der Reduplications- und Stammsilbe nicht selten erscheinende andere Hilfs-*i* einander ausschliessen, es heisst *nonaviti* aber *navinot*, nie *\*navinaviti*, augenscheinlich aus ästhetischen Gründen.

2) Ist zu erwähnen, dass der Stamm oft um die Silbe *yá* erweitert wird. Interessant ist, dass diese Erweiterung im Veda noch selten ist, und später häufiger wird. Ich habe mehrere Fälle angeführt, in denen dasselbe Intensivum kein *ya* im R.V., aber *ya* im Çat. Br. hat. Somit scheint es, als ob der letzte Grund der Anfügung der so beliebten Silbe ebenfalls ein euphonischer sei.

### § 155

#### A-Wurzeln

##### 1. Die Reduplicationssilbe endet auf *ā*:

*raj* sich färben: *rārajat* - 9, 5, 2 in freudiger Erregung sein. *pat* liegen: *pāpatiti pāpatan* 8, 20, 4 schiessen. *nad* zittern, tönen: *nānā-ati* 3pl. *nānadat* - heftig zittern, tönen. *vad* reden: *vāvaditi vāvadat* laut reden *vāvadyāmāna* - Çat. Br. *rap* schwatzen: *rārapiti* eifrig

schwätzen. *īdar* *dādrihi* s. unter Nr. 2. *kaç* leuchten: *cākaçimi cākaçiti acākaçam cākaçat* hell leuchten *cākaçyáte Çat. Br.* *vaç* brüllen: *avāvaçitām* laut brüllen. *çvas* blasen: *çāçvasat-* schnauben. *rañh* rin-  
nen: *rārahāná-* eilend. Doch kann man diese letzte Form auch als Perfectum ansehen.

Dazu kommen noch einige Verba, bei denen die intensive Bedeutung nicht zu erkennen ist, nämlich *randh* in die Gewalt geben, davon *rārandhi* 6, 25, 9 (s. Index) und *rāranta* *kan* gern haben: *cākán* 2s. und 3s *cākánas cākánat cākánāma cākánanta* und wie es scheint auch *cakánanta cākandhi cākantu cākanyāt*. Perf. *cākana*, aber *cakáná-*. *ran* sich erfreuen, sich gütlich thun: *rārán* 3s. *rārānas rārānat arāraṇus rārandhi rārantu* und *rārānáta(a)*, welches ich mit BR. trotz der auch im Padapāṭha bewahrten Länge als 2pl. auffasse. Das Perf. *rāraṇa* kann hierher oder zur einfachen Wurzel gehören. Uebrigens bemerke ich dass BR. die hier angeführten Formen zum causativen Aorist rechnen. Die Bedeutung ist nicht causativ. Endlich *gar* wachen, welches ausser dem sogenannten causativen Aorist wie *ajīgar* (s. oben) keine Form von der einfachen, vielmehr alle von der verdoppelten Wurzel bildet. Im Veda: *ajāgar* 2s. *jāgrīhi jāgritam jāgrat-* Perf.: *jāgara* 1s. *jagāra* 3s. *jāgrivān*. Schon T. S. findet sich die Intensivform als Wurzel behandelt, so dass Formen wie *jāgarishyánt-* entstehen (s. BR.).

## 2. Die Reduplicationssilbe endet auf einen Consonanten.

Die Steigerung in der Bedeutung ist meist deutlich zu erkennen. Dass sie überall einst vorhanden gewesen ist, muss aus der Form geschlossen werden. *badh* drängen: *badbadhé* 3s. *badbadhāna-* in gleichem Sinne *bābadhāná-*. *han* schlagen, tödten: *jaṅghanti jaṅghanas jaṅghanat jaṅghánāni jaṅghanāva jaṅghananta jaṅghanat-*. *kram* schreiten: *caṅkramata*. *nam* beugen: *námnamīti namnámat anamnata nám-namāna-*. *yam* halten: *yamyamīti*.

*2kar* gedenken: *carkarmi carkirāma carkiran carkritat carkṛitya* (*carkṛishe* siehe unter Aorist). *gar* verschlingen: *jalguḍas járgurā-ṇa-*. *tar* überschreiten: *tartarīti tartarīthas*. *tur* eilig sein: *tárturāṇa-*. *dar* spalten: *dardarīmi dardarīti dārdarshi ádardar dārdar* 2s. und 3s. *dart adardṛitam adardirus dardirat* (conj.) *dardrihi* und *dadrīhi* *dardartu dārdrat-*. *dhar* halten: *dārdharshi*. *phar* vielleicht gleich *īpar* füllen: *parpharat* 10, 106, 7. *bhar* tragen: *jarbhṛitās*. *bhur* (aus *bhar*) zucken: *jarbhurīti járbhurat járbhurāṇa-*. *sar* eilen: *sarsré* 3s. *sarsrite sarsrāte sársrāna-*. *dañç* beissen: *dāndaçāna-*. *tañs* zerren: *tantasaṭe*. *jañh* zappeln: *jaṅgahe*. *2harsh* pflügen: *cárkṛishat*. *2barh* feist machen: *bárbrīhat barbrīhi* (aus *barbrīh*-hi). *marj* wischen: *mármrijat marmrijata marmrijanta* (*marmrijáná-* und *marmrijmá* vielleicht

perf.). *mard* zerreiben: marmartu 2, 23, 6. *març* berühren: mármṛiçat. *vart* wenden: várvarti várvṛitati 3pl. várvṛitāna- várvṛitat-. *harsh* sich freuen: jarshṛishanta járhṛishāna- und vielleicht járhṛishāná-.

Die einzige mit einem a beginnende Wurzel ist *ar*: álarshi álarti.

3. Zwischen der auf einen Consonanten endigenden Reduplicationssilbe und der Stammsilbe steht ein i.

*pan* bewundernswerth sein: pánipnat-. *phan* springen, hüpfen: pánipphanat-, dagegen Çánkhy. Çraut. pamphanatas acc. pl. (BR.). *san* erlangen: sanishnata 1, 131, 5. *svan* tönen: sanishvanat. *han* tödten: ghánighnat-. *gam* gehen: ganiganti aganigan 3s. V. S. gánigmatam acc. s. *Ikar* thun: kárikrat-. *tar* überschreiten: táritrat-. *bhar* tragen: bharibhrati 3pl. bháribhtrat-.

*krand* brüllen: kánikranti 3s. kánikrat- kánikradat- kanikradyámāna- Çat. Br. *çcand* glänzen: çániçcadat-. *skand* steigen: kániskan und vielleicht cánishkadat- 8, 58, 9. *syand*: sánishyadat-. *varj* wenden, drehen: várivṛijat-. *vart* wenden: varivarti avarivar 3s. 10, 129, 1 (nach ROTH). Sonderbar ist avarivus 10, 51, 6 (vgl. BOLLENSEN Z. D. M. G. 22, 605).

An die reduplicirte Wurzel tritt ya: *car* wandeln: carcūryámāna-. *tar* überschreiten: tartūryante. *marj* abwischen: marmṛijyáte marmṛijyánte marmṛijyámāna-.

## § 156.

### I-Wurzeln.

Zunächst stelle ich hierher die Wurzeln *2dī 3dī dhī 2pī*, welche in der Reduplicationssilbe i haben, und nur in reduplicirter Gestalt erscheinen. Sie gleichen in allen Stücken solchen a-Wurzeln wie *gar* wachen (*jāgar*).

*2dī* scheinen: dīdyati 3pl. AV. dīdāyasi dīdayas dīdayati dīdāyat dīdayat dīdayatam ádidet dīdet dīdiyus dīdīhī und dīdīhī dīdyat dīdyāna Perf. dīdāya dīdētha dīdivān dīdiyúshas. dīdyāsam T. S. 1, 66, 5. *3dī* den Sinn auf etwas richten: dīdye dīdyāna-. *dhī* scheinen, wahrnehmen, sein Augenmerk richten auf: ádidhet dīdhet dīdhima dīdhiyus dīdhayas adīdhayus dīdhayan dīdhayā 1<sup>te</sup> sing. 3, 38, 1 dīdhaya 2s. dīdhyat- dīdhye dīdhyāna-. Diese drei Wurzeln sind offenbar ursprünglich eine. *2pī* schwellen, strotzen: apīpet pīpes apīpema apīpyan pīpīhī pīpyatam pīpyatām pīpyata pīpayas apīpayat pīpáyat pīpáyatas pīpáyan apīpayanta pīpayanta pīpaya pīpayata pīpyāna pīpyāná-. Sicher perfectisch sind: pīpetha pīpāya pīpyathus pīpyus pīpye pīpivān pīpyúshas. *2mī* = mā brüllen: amīmet mīmayat.



Ob nun diese eben verzeichneten Formen mit Recht hierher gestellt sind, kann vom Standpunkt der fertigen Sprache aus bezweifelt werden, denn es findet sich z. B. von *mī* brüllen das Intensivum *mémyat-* und es ist wie es scheint unstatthaft, daneben *amīmet* auch als eine Art von Intensivbildung zu betrachten. Aber die formelle Parallele zwischen *jāgar cākan* etc. und den eben behandelten Wurzeln ist doch zu augenfällig, als dass man sich entschliessen könnte, sie aufzugeben. Somit mögen *ḍī dhī* und Genossen ihren Platz behalten.

In der Reduplicationssilbe steht e:

*2mī* = *mā* brüllen: *mémyat-*. *2mī* mindern: *mémyāna-*. *1vī* appetere: *veveti*. *tij* schärfen: *tetikte*. *nij* waschen: *nenikté*, allerdings nicht mit gesteigertem Sinne. *vij* schnellen: *vévijāna-*. *cit* erkennen: *cékite cekitat cékitāna-* ohne erkennbar intensiven Sinn. *sidh* fördern: *séshidhat*. *ḍiç* zeigen: *dediçam dédishte dédicatē 3pl. ádedishta dédicat- dédicāna-*. *piç* schmücken: *pépiçat-*. *vish* wirken: *vévishat- vévishāna-* ohne deutlich erkennbaren intensiven Sinn. *rih* lecken: *rérihat- rérihāna-*.

Hinter dem Stamme *ya*:

*nī* führen: *nenīyāmana-*. *5vī* mit den Flügeln schlagen: *veviyate*. *vij* schnellen: *verijyáte*. *rih* lecken: *rerihyáte*.

## § 157

### U-Wurzeln.

In der Reduplicationssilbe o:

*gu* rufen: *jóguve jóguvāna* nicht mit intensiver sondern mit causativer Bedeutung. *dhū* schütteln: *dodhavīti dódhuvat-*. *nu* schreien, brüllen: *nonavīti nonumas anonavus nonuvanta nónuvat perf. nónāva nonuvus*. *bhū* sein: *bobhavīti*. *2yu* anziehen, anspannen: *yóyuvāna-*. *3yu* fernhalten: *áyoyavīt*. *ru* brüllen: *roravīti ároravīt róruvat-*. *su* pressen *soshavīti*. *hū* rufen: *jóhavīmi jóhavīti ájohavīt ájohavus johuvanta jóhuvat jóbuvāna-*. *pruth* schnauben: *pópruthat-*. *çuc* leuchten: *çóçucan çocucanta çóçucat- çóçucāna-*.

Hinter dem o (av) folgt ein i:

*tu*: *távitvat-*. *dhū*: *dhavidhvat- davidhāva perf. nu: nāvīnot. dyut* glänzen: *dávidyot dávidyutati 3pl. dáviyutat-*.

Hinter dem Stamme *yá*:

*sku* bedecken: *coshkūyāse coshkūyáte coshkūyāmāna-*. Als Intensiva mit verstümmelter Reduplication betrachtet man: *iradhanta 1, 129, 2*

zu *rādh* und *irayjási irajyáti irajyathas irajyata*, imp. *irajyánta irajyánt* zu *raj*.

V.

§ 158

**Formen welche nicht mit Sicherheit einem Tempus zugeschrieben werden können.**

Bei dem Beginne dieses Abschnittes muss constatirt werden, dass in ihm die Subjectivität eine grössere Rolle spielt als mir selbst erwünscht ist. Es hat mir aber nicht gelingen wollen, überall für die Einordnung der Formen objectiv gültige Kriterien zu finden. Mancher wird vielleicht manches, was ich dem Perfectum zugewiesen habe, lieber hierher stellen wollen. Auch mir — ich gestehe es — hat sich bei wiederholter Erwägung und Umarbeitung die Masse des Unbestimmbaren bald grösser bald geringer gestaltet. Ich hoffe, dass andere schärfer sehen werden als ich, und will nur noch bemerken, dass alle hier zusammengestellten Bildungen im Index verzeichnet sind.

1. Bildungen von A-Wurzeln.

Zunächst sind einige Formen von *da dha ra* und *1ha* zu erwähnen, welche zum Präsens- wie zum Perfectstamme gerechnet werden können, weil der Reduplicationsvocal in beiden Temporibus gleich ist. Es sind von *dā*: *dadús*, was ebenso gut Perfectum wie augmentloses Imperfectum (= *ádadus*) sein kann, und *dáde* 1s. von *dha*: *dadhé* *dadāthe* von *rā*: *raré* *rarāthe* *rarīthās* *rarīdhvam* *rarāthām* (imper.) können zum Perfectum gezogen werden. Sicher präsentisch ist nur *ririhi* und *rarate* als 3s. *1ha*: *jahus* ist in derselben Lage wie *dadus*.

Von Wurzeln auf Consonanten gehören hierher einige vereinzelte Formen wie *çaçvacai* von *çvañc* sich aufthun, *vāvānas* und *vāvandhi* von *van* lieben, *yayastu* von *yas* sprudeln, *cakripanta* von *krap* jammern. Mir ist es, wie schon angedeutet, sehr zweifelhaft, ob man solche vereinzelte, vielleicht nur versuchsweise gewagte Bildungen dem System der Tempora an einer bestimmten Stelle einfügen darf. Zwischen Präsens und Perfectum schwankt die Wahl bei *gam* gehen, in den Formen: *jagamyām jagamyat jagmyātam jagamyus ajagan* (2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup>) *ajaganta ajagantana*, *çam* sich anstrengen: *çaçamé* *çaçamate* *çaçamāná-*, denn es liegt nichts im Wege *çaçamate* als conj. perf. zu fassen. Auch bei *mah* schenken: *māmāhas* *māmahé* *māmahanta* *māmahasva* *māmahantām* *māmahāna-* kann man an Präsens und Perfectum denken.

Unter den Wurzeln auf zwei Consonanten nenne ich: *parc* haften an: *pipṛigdhi* und *pipṛikta* können dem Präsens oder dem Aorist (vgl.

didhrita) angehören, dagegen papricāsi papricyām papricyāt- den Präsens (vgl. *vaç*) oder Perfectum. *vart* wenden: BR. betrachten folgende Formen als dem caus. aor. angehörig: vavārtat vavārtati (conj.) vavṛitat vavṛittana vavṛityām vavṛityās vavṛityāt vavṛityāma vavṛityus vavṛitya vavṛitita vavṛitimahi. Massgebend war für sie die transitive Bedeutung, aber diese hat auch ausnahmsweise das Perf. von *a-vart*. Immerhin könnten also diese Formen dem Perfectstamm angehören. Freilich vavṛitat 6, 17, 10, in der Bedeutung „dreheln“ macht bedenklich. *sparç* berühren: paspārçat könnte Conj. Perf. sein. *darh* fest machen: adadṛihanta dādṛihānā-. Vavṛikam 6, 62, 10 zu *varj* oder *vraç*.

Endlich erwähne ich von *çās*: çaçās und çaçādhi, bei denen der Zweifel vorhanden ist, ob sie überhaupt einem bestimmten Tempus zuzurechnen sind.

2. Von I- und U-Wurzeln führe ich an von *nij* waschen: ninikta 10, 132, 6 eine vereinzelte Bildung neben dem Präsens nenekti, und von *pri* lieben: piprihi und pipṛayasva, die wahrscheinlich, aber nicht sicher zum Präsens zu stellen sind.

Dagegen liefern die U-Wurzeln ein reicheres Contingent. Voran stelle ich einige gleiche Bildungen, auf welche schon beim Plusquamperfectum hingewiesen ist, nämlich: *tu*: tūtos tūtot (causativ). *dhū*: dūdhot. *nu*: ānūnot nūnot. *zyu*: yūyot. *dru*: adudrot dudrāvat. *pū*: apupot. *sru*: susrot. Es concurriren um diese Formen Präsens, Perfectum und Aorist.

Von *zyu*: yuyotam yuyāvat yuyuvé.

3. Von Wurzeln auf Consonanten: *muc*: amumuktam mumucas mumugdhī mumoktu mumuktam mumocat mumocatam mumócata (ind.) mūmocati aller Wahrscheinlichkeit nach conj. Von den Formen mit u in der Stammsilbe beweist keine sicher für präsentischen Charakter.

Ganz ähnlich steht es mit bubodhas būbodhati būbodhata von *budh*. Doch ist wohl das wahrscheinlichste, dass wir in diesen Formen Praesentia zu erkennen haben, wiewohl bubudhānā Part. perf. zu sein scheint, wie bei *jush*, wo das Participium jūjoshat- für den präsentischen Charakter beweist.

Nicht sicher bin ich, wohin juhuras juhūrthās juhuranta juhurānā- von *hvar* zu stellen seien.

Endlich sind vereinzelte Formen: yuyojate 8, 59, 7 von *yuj*, çūçu-jāna- von *çuj*, mumurat von *mur*.

## ACHTES CAPITEL.

Der Stamm ist gleich der Wurzel mit dem Suffix *a*.

Diese Classe zerfällt in zwei Abtheilungen, je nachdem der Vocal des Stammes oder der Vocal des Suffixes betont ist. Dazu kommt wegen der Lückenhaftigkeit unserer Ueberlieferung nothgedrungen eine dritte Abtheilung, bei welcher der Accent nicht bekannt ist.

In der ganzen Classe ist, wie aus dem Seite 18 Gesagten erhellt, die Scheidung zwischen Präsens- und Aoriststämmen nicht mit völliger, aber annähernder Sicherheit vorzunehmen.

### I.

Der Wurzelvocal ist betont.

Ihr Präsens bilden auf die angegebene Weise folgende Wurzeln:  
*ac pac sac aj dhraj bhaj yaj vray at cat pat yat prath vyath*  
*gnath mad rad vad sad svad an khan jan bhan man ran van krap*  
*tap rap lvap zvap çap sap dabh nabh rabh am kram ksham gam*  
*dham nam yam ram vam lkar kshar car ljar zjar zjar tar tsar bhar*  
*mar lvar zvar star smar svar har hvar av daç = dañç lnaç znaç*  
*vaç gras jas tras nas bhas bhyas vvas dah mah vah sah (= ursprüng-*  
*lich sagh) kraksh caksh taksh daksh naksh myaksh yaksh raksh saksh*  
*krand nand bhand mand vand syand çvañc dhanv çans manñ ranñ arc*  
*zvarj vart ard mardh vardh çardh spardh sarp bharv arsh lkarsh*  
*varsh harsh arh garh saç majj kalp ramb jrambh yac bhrāj raj khad*  
*yād nādh bādḥ vrādh sādḥ cāy 1dhāv 2dhāv dāç vāç ās dās çās gah*  
*vāñch [i] bhiksh 1çiksh 2çiksh pibḍ jinv pinv ī dī rī vj (= ej) krīḍ*  
*pīy jīv vç īsh īksh 1bhūsh 2bhūsh 1ūh jūrv tūrv ej rej edh ven sev*  
*esh bhresh hesh jeh.* Von weiteren Anführungen aus der späteren Sprache nehme ich der grossen Menge wegen Abstand.

Aus der Masse der unbetonten sind mit Wahrscheinlichkeit noch hierherzuziehen:

*saj (sañj) vat mrad vrad rādḥ svap tam çram dhav sras tand.*

Nur Augmentformen (bei anders gearteter Präsensbildung) die man also Aoriste nennen kann, kommen vor bei *sagh san sar spar aç*  
*riḥ 2çru bhū.*

## II.

## Das a des Suffixes ist betont.

Mit Sicherheit lassen sich dem Präsens die Formen von folgenden Wurzeln zuweisen:

*3kar tar prach vraçc mraksh vyadh* (nur 1, 149, 1) *marj sarj mard bhraj cart ard vardh març sparç 2arsh 2karsh varh rikh vij mith khid vidh kship diç riç viç mish dhū* (A. V.) *2yu ru su hū muc cuc tuj ruj khud tud nud rud tur bhur sphur jush çush duh ubj uksh.*

Dazu kommen wohl noch aus der Masse der unbetonten Formen *varj mard varsh tvish.* Aus der übrigen alten Literatur noch *riph* knurren, und *rush* (ruçāti vgl. róshati) unwirsch sein.

Zum Aorist lassen sich mit einiger Bestimmtheit rechnen: *darç 3vid bhuj*, vielleicht auch *dharsh guh ruh.*

Vergleicht man dieses Wurzelverzeichnis mit dem sogleich folgenden Formenverzeichnis, so sieht man, dass das eine nicht vollständig in das andere aufgeht. Es giebt eine Anzahl unbestimmbarer Formen, z. B. die einzelstehenden *padāti vanāti jurátam řidhat* u. a. Seltsam ist *rúhat* an einer Stelle, während mehrere andere Formen auf den Stamm *ruhá-* weisen. Ob man die eine Form Präsens, die andere Aorist nennen, oder ob man etwa *rúhat* in *ruhát* ändern soll, wüsste ich nicht zu sagen. Bemerkenswerth ist die Form *grihāmahi* 8, 21, 16. Da auch sonst ein Stamm *grih* (in *grihate* 3pl.) vorliegt, so liegt es nahe *grihāmahi* als echten conj. hierzu zu betrachten. Dann müsste man *grihāmahe* oder *grihāmahai* schreiben. Wie die Form vorliegt, kann sie nur zu *griha-* gehören.

Eine formelle Verschiedenheit zwischen den beiden Hauptabtheilungen dieser Classe fällt sofort in die Augen, in der ganzen zweiten Abtheilung nämlich giebt es keine Wurzel, deren innerer Vocal lang wäre, und ausserdem überwiegen bedeutend die *i-* und *u-* Wurzeln. Es scheint demnach, als ob die Accentscheidung von ästhetisch-formalen Rücksichten abhängig ist, und nicht etwa eine ursprüngliche Verschiedenheit der Bedeutung zur Grundlage hat. Wo die Silbe *ar* oder *ra* erscheint, wird sie in der ersten Abtheilung der Regel nach rein erhalten, in der zweiten regelrecht zu *ri* zusammengezogen, doch findet sich *řidhat* zu *ardh*, *kriṣamāna-* zu *krap*, *řimbhate* zu *řramb* (wie man mit BR. die Wurzel ansetzen muss). Es liegt nahe, in diesen Fällen eine spätere Verschiebung des Accentus zu vermuthen.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen, gesondert nach den beiden eben genannten Abtheilungen.

## I.

Der Wurzelvocal ist betont.

## § 159

## A-Wurzeln.

1. Wurzeln mit kurzem a und einfachem Schlussconsonanten.  
*sagh* ertragen: *sághat* 1, 57, 4. *ac* biegen: *acāmi acathas aca. pac*  
 kochen: *pácanti apacat pácat pácan pácāti pácāt pacāni pácata pacantu*  
*apacanta. sac* zusammensein mit: *sacata (imp.) sácase sacate sácāvahe*  
*sacethe sacete sácante sacata sácanta sacāvahai saceya saceta sacevahi*  
*sácemahi sácasva sacatām sacetām sacantām sacramāna (inf. sacādhyai).*  
*aj* treiben: *ájati ájatha ajanti ājas ájat ájatam ájan ájāsi ájāti ája ajatu*  
*ajatam aje ajate ájata ajeta ajadvam (imp.). dhraj* streichen: *adhrajan*  
*dhrajant-. bhaj* Antheil haben: *bhājāmi bhajati bhajanti ábhajas ábha-*  
*jat bhājāsi bhājāti bhajāma bhajāni bhaja bhajatam bhajatana bhājant-*  
*bhájate bhājāmahe bhajante abhajanta bhájanta bhajemahi bhajasva.*  
*yaj* opfern: *yājasi yājati yajathas yājāmasi yājāmas yājanti áyajas yājāsi*  
*yājati yajat yājāma yāja yajantu yājant- yāje yājase yājate yājāmahe*  
*yājante áyajanta yājate yajātāi yājāmahai yajeta yajasva yajātam yaje-*  
*thām yajadvam (vielleicht yajadhva in yajadvainam 8, 2, 37) yajantām*  
*yājāmāna- yājadhvai. vraj* gehen: *vrājant-. svaj* umfassen: *svājat*  
*svajāmahe svājante svajāte (3s.) svajadvam (imp.). at* eilen: *atāsi átā-*  
*māna-. cat* sich verstecken: *cātantam. pat* fliegen: *patāmi pátati patati*  
*patathas patátha pátanti pátat pátāti pátāt patān pata patatam patantu*  
*pátant-. yat* anschliessen: *yatati yátathas yatema yátatam (imp.)*  
*yátant- yatate yatete yataite yatante yátemahi yatasva yátamāna-.*  
*prath* sich ausbreiten: *áprathatam prathate aprathetām aprathanta pra-*  
*thanta prathasva prathatām. vyath* schwanken: *vyathate vyathete vyath-*  
*hante vyáthamāna-. gnath* durchstossen: *gnáthat. mad* sich erfreuen:  
*mádāti mádathas mādāmasi mādāmas mádatha mádanti ámadas ámadat*  
*ámadan mádān mádāma mades mádema mada madatām mádāta madantu*  
*mádant-. rad* ritzen, kratzen: *rádāti rádanti áradas áradat rádat ara-*  
*datam ráda radantu rádant-. vad* sprechen: *vādāmi vādasi vádāti*  
*vādāmasi vadāmas vádathana vádanti avadas vadat avadan vādan vadāsi*  
*vadāti vadathas vadāma vādān vadema vada vadata vadantu vādant-*  
*vade vadate vadete vadante vadeta avadanta vadasva vadadvam. sad*  
 sitzen: *sádathas ásadas sadas ásadat sadat asadan sadan sadāma sadema*  
*sada sadatu sadatam sadatām sadata sadatana sadantu sádant-. svad*  
 genießen: *svádāmi svadathas svádanti svádāti svada svadante svá-*  
*dasva.*

*an* athmen: ánant - Çat. Br.

*khan* graben: khānāmi ákhananta khānamāna-. *jan* erzeugen: jānāmi janāmasi janathas ájanas ájanat janat ajanan janata (3s.) ajananta jananta. *pan*: pánanta. *bhan* ertönen: bhānāti bhananti bhananta. *man* meinen: mánāmahe und manāmahé mananta mánāi. *ran* erfreuen: rānānti ranat rānan rāna rananta nebst rante und ranta aus \*ranante und \*rananta. *van* lieben: vananti vanathas vanas vānāva vanes vanēma vānatam (imp.) vanata vanase vānate vānāmahe vānāmahai vane-mahi vanatām (3s. imp.) vanta aus \*vananta. *san* erwerben: (wohl aor.) asanam sanam ásanat sánat ásanāma asanan sanéyam sanet sanēma sánema. *krap* jammern: kripate akripetām akripanta kripanta kripā-māna-. *tap* warm sein: tapati tápanti atapat tapat tápāti tāpa-tapatu tapatam tapata tápant- tapasva. *rap* schwatzen: rapāmi rapati arapat rápat rapema. *ivap* scheeren: vapasi vāpanti vapate. *2vap* hinstreuen: vāpanti vāpanti ávapas vapas avapat vāpa vapata vapantu vāpant-vapate vapanta. *çap* fluchen: çápātas çápant- áçapata 3s. *sap* verehren: sapāmi sápani sapema sápan- sápante ásapanta sapanta. *dabh* schädigen: dabhanti dabhāti dábhat dabhan (dabhús scheint perfect.). *nabh* bersten: nābhantām. *rabh* packen: rabhe rabhāmahe rabhante rabhemahi rabhasva rabhadvam rábhamāna-. *am* schädlich sein: áme amata ámanta. *kram* schreiten: krāmāma ákramus kramus kramate kramasva. *ksham* ertragen: kshameta 3s. kshāmadhvam kshāmamāna-. *gam* gehen: gānānti ágamam gamas agamat gāmat gāman gamāma gamatas und gamathas können als Conjunctive betrachtet werden, gameyam gamēma gamāni gama gāmantu gāmāmahai gamemahi gāma-dhyai. *dham* blasen: dhāmati dhamathas dhānānti adhamas adhamat dhama dhāmant-. *nam* beugen: namanti anamam ánamat nama name namete namante namanta namasva namadvam namantām námamāna-. *yam* halten: yāmati yamam yamas yāmat yaman yamus (?) yama yamase yamate. *ram* zum Stillstehen bringen: rāmate ramante aramanta ramanta ramasva rāmadhvam. *vam* erbrechen: vaman 10, 108, 8. *1kar* machen: (zum Theil abweichend von BR. angeordnet) karānti ákaram karam káras kárat karan kārāma kārāni kara karatam káratām kārāmahe. *kshar* fließen: ksharasi ksharati kshārānti aksharas áksharat kshárat áksharan kshāran kshāra ksharantu kshārānt- kshāradhyai. *car* wandeln: carāmi cārasī cāratī cāratas cārāmasi cārānti ácaram ácaras carās acarat cārat cāran cārāva cārātas cārān caret carema carāni cara carata carantu carānt- carete caranta, inf. carādhyai. *1jar* gebrechlich werden: jārānti jārātam (imp.) jārānt-. *2jar* sich nähern: jarethe jarante jarasva jarethām (nach BR.). *3jar* knistern: jārāse jarate jarāmahe jarante jaranta jarāte jareta jārāsva jarātām jārāmāna, aber inf.

jarádhyaí. *tar* überschreiten: tarasi táratí tarāmasi taranti ataram átaras atarat tárat átaran taret tárema táreyus tara tarata tárant- tarete aber tarádhyaí. *tsar* schleichen: tsárantí tsárat. *bhar* tragen: bhárāmi bhárati bhárathas bharamasi bháratha bháranti abharam ábharas bharas ábharat bhárat abharan bharan bhárati bharās bhárat bhárāma bhára bháratam bhárata bhárant- bháre bhárase bhárate bharete bharāmahe bháradhve bháranthe ábharanta bháranta bharemahi bharerata bhárasva bharadhvam bháramāna- bháradhyaí. *mar* sterben: maranti marāti marāma márate marāmahe marāi. *ivar* bedecken: varathas várate varethe várante váranta varāte. *2var* wählen: váras várat várantā. *sar* eilen: ásaram áсарas áсарat sárat asaran sára asaranta. *star* hinbreiten: stárate starāmahe. *spar* retten: spárat. *smar* gedenken: smarāthas smarethām. *svar* tönen: svárantí ásvaran svarāti svara svarantu. *har* nehmen: harāmi hárati háran hárāma hara hárante. *hvar*: hvárate. *av* sich vergnügen: avāmi ávasi ávati ávathas ávatha ávanti ávam ávas ávas ávat ávatam ávatām ávata ávan ávās avāt avāthas ávātha áves avet ava avatāt ávatu avatam ávatām avata ávantu ávant-. *aç* erreichen: açema aor. (Accent nach Naigh). *1naç* verloren gehen: naçanti náçan naçanta. *daç* beissen: (*dañç*) dáçate dat. part. ob auch dáça 6, 51, 3? (Çat. Br. dáçanti). *3naç* erreichen: naçatha naçanti náçat náçan náçate naçanta náçāmahai. *vaç* wünschen: váçanti váças ávaçat váçat váçāma.

*gras* verschlingen: grásetām. *jas* erschöpft sein: jásamāna-. *tras* fliehen: trásanti atrasan part. tarásanti 10, 95, 8. *das* mangeln: dasat dásamāna-. *nas* zusammenkommen: násate násāmahe násanta. *bhas* kauen: bhásat bhasathas. *bhyas* sich fürchten: abhyasetām. *5vas* weilen: vasati vasatas ávasat vasate (Samhitā vāsate 10, 37, 3). *dah* brennen: dahāmi dahanti ádahas dahas ádahat dáhan dahāti dáha dahatāt dahantu. *mah* erfreuen: mahema 7, 2, 3 mahé 3s. 7, 97, 2. *vah* fahren: váhāmi váhasi vahati váhathas vahatas vahatha váhanti ávahas ávahat váhat avahan váhāsi váhātas váhātha vahān vaheyus váhāni váha vahatāt vahatu váhatam váhatām vahata váhantu váhant- vahase váhate vahethe váhadhve váhante váhāte váhasva vahethām váhamāna- váhadhyaí. *sah* tragen: sáhant- und sáhan (sáhan) 6, 73, 2 sahate sáhante ásahanta sáhanta sahāvahai sahasva sahadhvam sáhamāna- sáhadyai.

## 2. Wurzeln mit kurzem a und doppeltem Schlussconsonanten.

### a) Der Schlussconsonant ksh.

*kraksh* brausen: krákshamāna-. *caksh* sehen: cakshus hierher oder zur einfachen Wurzel, cákshase (vielleicht conj.) cakshata 3s. *taksh*



bearbeiten: *tákshatha ataksham taksham átakshat tákshat atakshāma tákshāma átakshata átakshan tákshan takshus* (oder einfache Wurzel?) *tákshās takshatam takshata takshantu. daksh* kräftig sein: *dákshata dákshate. naksh* erreichen: *nákshati nakshathas nakshatas nákshanti nákshat anakshan nákshan nakshase nákshate nákshāmahe nákshante nakshata nákshanta nakshasva nákshamāna-. myaksh* festsitzen: *myaksha. yaksh* vorwärts eilen: *yakshanta. raksh* retten: *rákshasi rákshati rakshatas rákshatha rákshanti árakshat árakshan ráksha rákshatāt rákshatam rakshatām rákshata rakshantu rákshant- rákshase rakshate rakshe the rakshasva rákshamāna-. saksh* etwa gleich *sac* (nach ROTH) *sákshanta* 1, 131, 3.

b) Der vorletzte Consonant ist *n*. Dabei ist die *n*-Classe zu vergleichen.

*krand* brüllen: *krandati krandanti ákrandas ákrandat krándat kranda krandatu krándant-.* *nand* befriedigt sein: *nandanti. bhand* jauchzenden Zuruf empfangen: *bhandate bhándamāna. mand* sich erfreuen: *amandat ámandan manda mándatu mándantu mande mándase mándāmahe mandadhve ámandathās ámandata mándasva mándamāna-. vand* preisen: *vānde vándate vándāmahe vándasva vándamana- aber vandādhyai. skand* steigen: *skándati skandanti. syand* strömen: *syándate syandasva syándantām syándamāna-. çvañc* sich aufthun: *cvañcasva çvāñcamāna-.*

*dhanv* rinnen: *dhanvasi dhanvanti dhanvāti dhánva dhanvantu. çans* preisen: *çansāmi çansasi çansati çansāmas çánsanti áçansan çánsāti çansāt çánsāva çánsa çánsata çánsant-.* *manh* schenken: *mánhase mánhate ámanhata. ranh* rinnen: *áranhas ranhate áranhata ránhamāna-.*

c) Der vorletzte Consonant ist *r*.

*arc* strahlen: *árcāmi árcati árcathas árcāmasi árcanti árcat arcāt árcan arcan und arcān, arcāt árcāma árca arcatu arcata árcantu árcant-arce. 2sarj* knarren: *sarjati. vart* wenden: *vártat vártate vartete vártante avartata ávartanta vártanta vartatām vartadhvam vartantām vártamāna-. ard* zerstieben: *árdan. ardh* gedeihen: *řídhāt (ob conj.)? mardh* überdrüssig werden: *márdhati mardhas mardhanti ámardhant-.* *vardh* wachsen: *vardhati várdhanti várdhat avardhatām ávardhan vardhan várdhān várdhās várdhāt várdhāma várdha várdhatu vardhatam vardhata várdhantu várdhant- várdhase várdhate vardhete vardhante ávardhata várdhata avardhanta vardhanta vardhāse várdhasva várdhatām várdhethām vardhantām várdhamāna. çardh:* *çardhat çárdha çárdhant-.* *spardh* kämpfen: *spárdhante spárdhamāna. sarp* gehen: *sárpatis sárpatha sarpat asarpata sarpa sarpatu sarpata. bhav* kauen: *bhárvasi bhárvant- arsh* strömen: *arshasi árshati árshanti árshāt arsha*

arshata árshantu árshant-. *1karsh* ziehen: karshathas karshat karsha. *dharsh* wagen: dhársha V. S. *varsh* regnen: várshanti. *harsh* sich freuen: harshase hárshate hárshasva hárshamāna-. *arh* verdienen: arhasi arhati arhathas árhāmasi árhanti árhāt árhant-. *garh* schelten: garhase 4, 3, 5.

Seltener vorhandene Auslautsgruppen bei folgenden Wurzeln:

*saçc* (ursprünglich reduplicirt aus *sac*): saçcasi saçcat ásaçcatam (vgl. § 43) saçcata (imp.). saçce, saçcati 3pl. saçcata 3pl. *majj* tauchen: májjanti. *kalp* helfen: kalpasva. *ramb* herabhängen: rámbate. *ḡrambh* gähnen: ḡrímbrate.

### 3. Wurzeln mit innerem langem a.

*yāc* fliehen: yācāmi yācatāt yācata yācāmahe yācante. *bhrāj* glänzen: bhrājant- bhrājase bhrājate bhrājante bhrājamāna-. *rāj* herrschen: rājasi rājati rājathas rājatas rājatha rājanti rājāni rājant-. *khād* zerbeissen: khādati khādatha. *yād* in Verbindung sein mit: yādamāna-. *nādh* sich in Noth befinden: nādhmāna-. *bād* schlagen, stossen: bādhasse bādhasse bādhamāhe bādhadhve bādthane bādhatās abādhatā bādhatā abādhetām bādhasva bādhatām bādhetām bādhadhvam bādhamāna-. *vrādh* anreizen, anspornen: vrādhant- vrādhanta. *sādh* gedeihen: sādhati sādhatas sādhat sādhan sādha sādhan- sādhasse sādhasse sādhatā sādhanā sādhanām. *cāy* sich scheuen: cāyamāna- *dhāv* hervorströmen: dhāvasi dhāvati dhāvanti dhāvan dhāva dhāvatu dhāvata dhāvant- dhāvate. *2dhāv* abreiben: dhāvati dhāvatas dhāvata (imper.) dhāvata. *dāç* verehren: dāçasi dāçati adāçat dāçat adāçan dāçāt dāçema. *vāç* brüllen: vāçati. *ās* sitzen: asase āsate<sup>1</sup>. *dās* nachstellen: dāsati dāsāt dāsant-. *çās* befehlen: çāsati çāsas çāsan. *gah* eintauchen: gāhase gāhate gāhemahi gāhamāna-.

*vāñch* wünschen: vāñchantu.

## § 160

### I-Wurzeln mit betontem Wurzelvocal.

*i* iyati 10, 32, 3 (nur hier). *rish* verletzen: risham rishat rishan rishātha rishāthana rishāma rīshant- und rīshant-.

Wurzeln auf zwei Consonanten:

Zuerst erwähne ich Wurzeln auf ksh: *bhiksh* erbitten: bhikshe bhikshate bhikshanta bhiksheta bhikshamāna-. *çiksh* lernen: çikshate.

1) Gewöhnlich āste. GRASSMANN betrachtet deswegen die Formen āsase und āsate als conj., was formell möglich ist, doch scheint mir der Sinn zu widersprechen, namentlich 8, 69, 5 verglichen mit 3. Die Annahme eines Indicativs āsate hat um so weniger etwas Auffallendes, als im Epos āsante und āsasva vorkommen. Die einfache Bildung wird die ältere sein.

*çiksh* schenken: *çikshāmi çikshasi çikshati çikshatas çikshanti çiksham*  
*açikshas çikshat açikshatam çikshās çikshāt çiksheyam çikshema çiksha*  
*çikshatu çikshatam çikshant-*.

Ganz allein steht eine Wurzel auf *bd*: *pīd* in *pīdamāna-*.

Zuletzt seien erwähnt Wurzeln auf *nv*, die offenbar aus Präsensstämmen auf *nu* entstanden sind (vgl. die *n*-Classe).

*jinv* erregen: *jinvasi jinvati jinvathas jinvatha jinvanti ajinvat ajinvatam jinvan jīnva jinvatu jinvatam jinvata jinvant-* *jinvé* 3s *jinvate* aber *jinośhi* 5, 84, 1. *pinv* schwellen: *pinvasi pinvati pīnvathas pinvatas pinvanti apinvam āpinvas āpinvat pinvat āpinvatam āpinvata āpinvan pinva pīnvatam pinvata pinvase pīnvate apinvata pīnvanta pinvasva pīnvatām pīnvadhvam pīnvantām pinvamāna-*.

Wurzeln mit langem *i*.

*ī* (von BR. als intens. zu *i* betrachtet) *īyase īyate īyante īyamāna. dī* eilen: *dīyati dīyathas dīyanti adīyam dīyat dīya dīyatam dīyant-*. *ī* fließen: *īyate īiyante. īj* sich bewegen: *ījamāna-* 6, 29, 5 (vgl. *ej*) *āpa ījate* 5, 43, 8. 6, 64, 3 (anders BOEHTLINGK-ROTH s. v. *ej*). *krīd* spielen: *krīlati krīlatha krīlanti krīlān krīlant-*. *pīy* hassen: *pīyati pīyanti pīyant-* *īr*: *āīrat īrat airatam* (von BR. als aor. zum caus. betrachtet). *jīv* leben: *jīvati jīvathas jīvanti jīvāti jīvāt jīvema jīva jīvantu jīvant-*. *īç* Herr sein: *īçate īçata. īsh* eilen: *īshati īshe īshate īshante āīshanta īshanta īshamāna-*.

Mit zwei Consonanten am Schluss: *īksh* sehen: *īkshe* 8, 68, 9 *āīkshetām*.

## § 161

### U-Wurzeln mit betontem Wurzelvocal.

*çru* hören: *çrúvat çruvantu* (Conj. ist *çravat*). *ruh* steigen: *rúhat* 5, 36, 2 *rúhāna-*.

*bhū*: *bhuvam bhúvas bhúvat bhúvan. 1bhūsh* sich verbreiten: *bhūshati bhūshathas bhūshanti ábhūshat bhūsha. 2bhūsh* sich bemühen: *bhūshasi bhūshati bhūshathas bhūshatas bhūshatha bhūshanti ábhūshan bhūshan bhūshāt bhūshema bhūsha bhūshatu bhūshatam bhūshata bhūshant-*. *1ūh* schieben: *ūhasi ūhati auhat auhata*.

Auf zwei Consonanten gehen aus:

*jūrv* versengen: *jūrvasi jūrvati jūrvathas jūrvās jūrva. tūrv* besiegen: *tūrvasi tūrvatha tūrvatam tūrvant-*. *dhūrv* zu Fall bringen: *dhūrvanti dhūrvantu*.

## § 162

## Wurzel mit e.

*ej* sich bewegen: *éjati éjatha aĵan eĵat eĵatu éjant* - (vgl. *ĵ*). *rej* zittern: *réjati rejatha réjat réjate rejete réjante rejata árejetām árejanta réjanta réjamāna*-. *edh* gedeihen: *edhate édhante*. *ven* wünschen: *vénati vénanti ávenat venas vena venatam vénant*-. *sev* verehren: *sévate*. *esh* gleiten: *éshant*-. *bhresh* wanken: *bhreshate*. *hesh* wiehern: *héshant*-. *jeh* klaffen: *jéhamāna*-.

## II.

## Der Suffixvocal ist betont.

## § 163

## Wurzeln mit innerem a.

Von Wurzeln mit einem Schlussconsonanten sind zu nennen: *van* lieben: *vanāti*. *skar* ausgießen: *kirāsi akirat kira kirate*. *tar* überschreiten: *tirāmi tirasi tirāmasi tiranti átiras átirat atiratam tirāti tiretam tiretana tireta tira tiratam tirata tirantu tiránt*- *tiráte tiránte tirata atiranta tiránta tiráte tiradhvam*. Bemerkenswerth: *vyadh*: *vidhán* 1, 149, 1. *mar* siehe bei dem Passivum § 184.

Den Uebergang zu den auf mehrere Consonanten endigenden Wurzeln bildet *prach* fragen: *prichāmi pricchasi prichati prichānti apricham prichat aprichata prichát prichán prichet pricha pricháta prichánt*- *priché prichase prichate prichai prichámāna*-.

Die Wurzeln auf mehrere Consonanten enthalten sämmtlich die Silbe *ar* oder *ra*:

*vraç* zerreißen: *vriçcasi vriçcati vriçcanti vriçcas ávriçcat vriçcát vriçcát vriçcá vriçcánt*-. *mraksh* striegeln: *mrikschá* 8, 63, 13 (vgl. BR.). *marj* abreiben: *mrijánti mrijánt*- *mrije*. *isarj* entlassen: *srijāmi srijāti srijathas srijatas srijānti ásrijas srijás asrijat sriját asrijata asrijan srijat srijáni srija srijátam srijáta srijantu srijánt*- *srijate asrijata asrijanta srijanta srijasva srijádhvam*. *bhraj* rösten: *bhrijāti*. *marđ* gnädig sein: *mriḷāti mriḷāt mriḷātas mriḷá mriḷatu mriḷatam mriḷātām mriḷáta mriḷantu*. *cart* knüpfen: *critānti cṛita*. *ard* zerstieben: *ṛidantu*. *vardh* wachsen: *avṛidhat vṛidhánt*-. *tarp* sich ergötzen: *tripán* (nicht - 't) 7, 56, 10. *darç*: *driçan driçéyam*. *març* mulceo: *mriçāmasi mriçnti mriça mriçánt*- *mriçāse mriçate*. *sparç* berühren: *spriçāmi spriçmasi spriçānti aspriçat spriça spriçáta*. *zarsh* stossen, stechen: *ṛishānti rishánt*-. *žkarsh* pflügen: *kriřhantu kriřhasva*. *žharř* wagen: *driřhánt*- *dhriřhāmāna*-. *varh* ausreißen: *vrihāmi vrihati vrihāthas a rihas vrihas vrihat vriheva vrihá vrihatāt vrihatam vrihata*.

Man könnte auch die § 92 erwähnte Form *mandús* zu *mand* herziehen wollen, aber schon S. 52 ist angedeutet worden, dass *mandús* vielleicht richtiger als Perfectum zu betrachten ist. Der Accent des Infinitivs *mandádhyai* beweist nichts.

## § 164

## I-Wurzeln mit dem Accent auf dem Suffixvocal.

*rikk* ritzen: *rikha* (der Accent aus dem späteren *likh* *likhāti* erschlossen). *vij* schnellen: *avije* *vijámāna-* im AV. *mith* sich gesellen: *mithánt-*. *khid* (*skidh* T. S.) drücken: *khidāti* *akhidat*. *3vid* finden: *ávidam* *vidam* *avidas* *vidás* *ávidat* *vidát* *vidatam* *ávidāma* *avidan* *vidán* *vidási* *vidás* *vidát* *vidathas* *vidātha* *vidét* *vide* *vidánta*. *vidh* verehren: *avidhat* *vidhat* *vidhāti* *vidhéma* *vidhánt-* *vidhanta* *vidhemahi*. *kship* werfen: *kshipát* *kshipa* *kshipánt-*. *diç* zeigen: *diçánt-* *diçámāna-*, später *diçanti*. *riç* rupfen: *riçánt-* *riçāmahe* *riçantām*. *viç* eintreten: *viçanti* *áviçat* *viçat* *viça* *viçantu* *viçánt-* *viçate* *viçānte* *aviçanta* *viçasva* *viçatām*. *mish* die Augen aufschlagen: *mishati* *mishanti* *mishánt-*.

## § 165

## U-Wurzeln mit dem Accent auf dem Suffixvocal.

## 1. Wurzeln auf u oder ū.

*dhū* schütteln: *dhuvāmi* A.V. *dhuvet* T. S. *2yu* anziehen: *yuvāti* *yuvase* *yuváte* *yuvéthe* *yuvašte* *yuvāmahe* *yuvāse* *yuvásva* *yuvámāna-*. *ru* brüllen: *ruvāti* *ruvát* *ruva* *ruvánt-*. *sū* zeugen: *suvāmi* *suvási* *suvāti* *suvánti* *asuvat* *suvāti* *suva* *suvatāt* *suvatū* *suvantu* *suvánt-*. *hū* rufen: *huvat* *huvéma* *huvāmahe* *áhuve* *áhuvanta* *huvéya* *huvádhyai*.

## 2. Wurzeln auf einen Consonanten.

*muc* loslassen: *mucanti* *mucas* *amucat* *mucát* *mucāti* *muca* *mucāte* *mucadhvam*. *çuc* leuchten: *açucat* *çucánt-* und nach BR. auch *çucámāna-*. *tuj* stossen: *tujánt-* *tujete*. *bhuj* geniessen: *bhuját* *bhujema* *bhujánt-*. *ruj* brechen: *rujāti* *rujanti* *árujam* *árujas* *rujás* *arujat* *ruját* *rujan* *rujási* *rujema* *rujá* *rujánt-*. *khud* hineinstossen: *khudáta* (imp.). *tud* stossen: *tudát* *tuda* *tudánt-*. *nud* stossen: *anudas* *nudata* *nudánt-* *nudanta* *nudásva* *nudéthām*. *rud* weinen: *rudanti* *rudánt-*. *gur* beifällig annehmen: *gurasva* *gurámāna-* und *gurātai* T. S. *jur*: *jurátam* imp. 1, 182, 3 kann zu *jur* oder *jar* gezogen werden. *tur* drängen, eilen, im RV. nur *turatás* gen. part., aber T. S. *turáte*. *bhur* zappeln: *bhurántu* *bhuránta* *bhurámāna-*. *sphur* springen: *sphuranti* *asphuras* *asphurat* *sphurat* *sphurán* *sphura* *sphuránt-*. *ruç* unwirsch sein: *ruçámāna-*. *jush* geniessen: *ájushat* *jushát* *ajushata* *jushata* *ájushadhvam* *ájushanta* *jushanta* *jushāte* 3s. *jushéta* *jusherata* *jushásva* *jushéthām* *jushetām* *jushádhyam*

jushantām. *ṣṇush* zischen, pfeifen: *ṇushe ṇushantām*. *guh* verbergen: *guhas guhāmāna-*. *duh*: *duhānti aduhat*<sup>1</sup> *duhús duhánt-* *duhādhyai*. *ruh* steigen: *ruhām aruhas áruhat* (dagegen *rúhat* 5, 36, 2) *ruhátam áruhan ruháva ruhema*.

Auf zwei Consonanten endigen:

*ubj* niederhalten: *aubjas aubjat ubjátam (imp.) ubjantu ubjánt-*. *uksh* träufeln: *ukshānti aukshat aukshan ukshan ukshatam (imp.) ukshata uksháte ukshánte ukshéthām ukshāmāna-*.

### § 166

Formen von A-Wurzeln,

bei denen der Accent nicht überliefert und nicht m  
völliger Sicherheit zu bestimmen ist.

*saj* = *sañj* hängen an: *sajāmi asajat*. *vat* verstehen: *vatema*. *krad* = *krand* wiehern: *kradas*. *pad* zu Fall kommen: *padāti*. *mrad* aufreiben: *mrada*. *vrad* mürbe werden: *ávradanta*. *radh* = *randh* in die Gewalt kommen: *radham radhāma*. *radh* gedeihen: *rādhati rādhat rādhāma*. *tan* dehnen: *atanat tanat*. *ap* erlangen: *āpas āpat āpan*. *svap* schlafen: *svapa*. *grabh* ergreifen: *agrabham* (vgl. *grah*). *tam* ersticken: *tamat*. *ḡram* müde werden: *ḡramat*. *ar* erheben: *aram ārat aratam aratām arāma ārata* 1, 4, 5 2pl. *āran aran ārata* 1, 54, 1 3s. *ḡgar* verschlingen: *garan*. *dhav* rennen: *dhavante adhavanta dhavadhve*. *bhraç* = *bhrañç* entfallen: *bhraçat*. *ḡas* werfen: *asan asus*. *vas* (vielleicht *ḡvas*) *vasas* 7, 8, 3. *ḡās* anordnen: *ḡishāmahi* (Sāmav. *ḡishāmahe*). *sras* = *srañs*: *srasema* 6, 11, 6. *grah* (vgl. *grabh*) ergreifen: *grihāmahi* (vgl. S. 138). *tand* ermatten: *tandate* (dazu *tandr*: *tandrat*). *varj* drehen: *avṛijan*. *kart* abschneiden: *ākṛitas*. *gardh* ausgreifen: *āgridhat*. *mardh* überdrüssig werden: *mṛidhāti*. *marsh* vergessen: *mṛishanta*. *varsh* regnen: *vṛishasva vṛishethām*. *rapç* strotzen: *rapçate*.

I-Wurzeln mit nicht überliefertem Accent.

*sic* ausgiessen: *sicas asican sicāmahe*. *sridh* verletzen: *sridhat*. *ish* streben: *ishema ishe ishanta*. *tvish* erregt sein: *atvishus atvishanta*. *vish* wirken: *avishat*. *ḡish* übrig lassen: *ḡishas* 6, 75, 16. *ḡrish* = *ḡlish* sich anhängen: *ḡrishat*.

U-Wurzeln mit nicht überliefertem Accent.

*ḡyu* fernhalten: *yuva yuvanta*. *rudh* zurückhalten: *rudhat*. *push* gedeihen: *pushema*. *prush* träufeln: *prusha*. *druh* schädigen: *druhan*.

1) Die übrigen Formen ausser *aduhat* können auch zur einfachen Wurzel gezogen werden.

## NEUNTES CAPITEL.

Der Präsensstamm ist gleich der gunirten Wurzel mit dem Suffix a.

Diese Bildung findet sich bei den Wurzeln: *i* 2kshi 3ci *ji* *jri* *nī* *pī* *bhī* *lī* *çī* *çri* *smi* *hi*(?) *migh* = *mih* sic *tij* *hīd* *cit* *mith* *bhid* 2sidh *sridh* *vip* *rish* *vish* *çrish* *dih* *cyu* *jū* *dru* 2nu 3nu *pū* *pru* *plu* 3yu *bhū* *stu* *sru* *hū* *ruc* *çuc* *bhuj* *yuj* *çcut* *pruth* [*ud*] *kshud* *cud* *mud* *dudh* *budh* *yudh* 1rudh 2rudh *çubh* *stubh* *kruç* 1tuç 2tuç *ush* *ghush* *jush* *mush* *rush* *çrush* *ūh* *duh* *ruh* und *mid*. Dazu noch aus der übrigen Literatur: *mlich* unverständlich reden, *kshvid* summen, brummen. 2div jammern, *mruc* vermuthlich ursprünglich: aufgehen, *kshubh* schwanken u. a. m.

Im Einzelnen habe ich folgendes zu bemerken. Die Wurzel *pī* gehört nur mit der einen Stelle 1, 164, 28 *payate* *páyobhis* hierher, offenbar einer Bildung des Augenblicks. — Unter *çī* sind *açāyatam* und *açāyata* erwähnt. Es giebt auch einen äusserlich gleichlautenden Stamm *açāyá-* von 1aç. — Ob *ódati* femin. partic. von *ud* hierhergehört, oder etwa zur einfachen Wurzel (vgl. *ūh*) ist nicht zu entscheiden. — *çróshan* und *çróshantu*, und vielleicht *çróshamāna-*, könnten auch Aorist von *çru* sein.

## § 167

## I-Wurzeln.

a) Auf *i* ausgehend:

*i* gehen: *ayati* *ayate* *áyante* *āyata* 3s. *ayanta* *áyamāna-*. 2kshi herrschen: *kshayasi* *ksháyati* *ksháyathas* *ksháyatas* *ksháyatha* *ksháyat* 7, 20, 6 *ksháyant-*. 3ci hassen: *cáyate* *cáyadhve* *cáyamāna-*. *ji* siegen: *jayāmi* *jayasi* *jáyati* *jayāmasi* *jayanti* *ájayas* *ajayat* *jáyat* *jayāsi* *jáyās* *jayāti* *jáyāva* *jáyema* *jāya* *jayatu* *jáyatam* *jáyata* *jayantu* *jáyant-* *jayethe* *jáyante* *jayantām*. *jri* schreiten: *jayati*. *nī* führen: *náyasi* *nayati* *nayathas* *náyāmasi* *náyatha* *náyanti* *anayam* *anayas* *ánayat* *nayat* *ánayata* *ánayan* *nāyan* *náyāti* *náyāni* *nāya* *nayatu* *nayatam* *náyata* *nayantu* *náyant-* *nayase* *ánayanta* *nayasva* *nayadhvam* *náyamāna-*. *pī* schwellen: *páyate* 1, 164, 28. *bhī* fürchten: *bhayate* *bháyaṃmahe* *bhayete* *bháyante* *abhayanta* *bhayāte* *bhayatām* *bháyamāna-*. *lī* sich anschmiegen: *layantām*, *ni-lāyata* T. S. *çī* liegen: *açayat* *çayase* *çayate* *çáyante* und mit langem a: *açāyatam* *açāyata*, aber *çayādhyai*. *çri* lehnen: *çrayethe* *çrayante* *çráyate* *çrayasva* *çrayetām* *çrayadhvam* *çráyantām* *çráyamāna-*. *smi* lachen: *smayate* *smayete* *smayanta* *smáyamāna-*. *hī*: *háyantā* 1, 116, 18 (unsicher).

b) Auf Consonanten ausgehend:

*migh* = *mih* harnen: méghamāna-. *sic* besprengen: secate. *tij* schärfen: tejate téjamāna-. *hīḍ* zürnen: á-heḷamāna- á-heḷant. *cit* wahrnehmen: cetati cetathas cetatha acetat cetat cetatām cétant-cetate cétante. *mīth* zusammenkommen: methāmasi methete. *bhid* spalten: bhédati abhedam. *śsidh* fernhalten: sédhati sedhanti asedhas asedhat sédha sedhatu sédhatam sédhata sedhantu- sédhant-. *sridh* verletzen: sredhati sredhata ásredhant-. *vip* beben: vépate vépete. *ribh* knarren: rebhati rebhanti rébhat rébhant-. *rish* verletzen: reshat. *vish* (wie es scheint ein besonderes bei BR. nicht erwähntes *vish*) véshantis 1, 181, 6. *ḡrish* verbinden: ḡreshāma 4, 43, 1. *dih* beschmieren: déhat. *mih* harnen: mehanti.

§ 168

U-Wurzeln

a) auf u ausgehend:

*cyu* bewegen: cyávam cyavante cyavanta. *jū* eilen: javete. *dru* laufen: dravanti ádravas ádravat drávat adravan dráva drávatām (du.) drávantu drávant-. *ḡnu* schallen: návāmahe navante ánavanta návanta návamāna. *ḡnu* sich bewegen: navante navanta. *pū* flammen: pava pávase pávate pávante ápavathās pavāte pávasva pavatām pavadhvam pávantām pávamāna-. *pru* springen: pravanta. *plu* schwimmen: plávate. *ḡyu* trennen: yavanta. *bhū* sein: bhavasi bhávati bhávathas bhávatas bhavatha bhávanti abhavam ábhavas ábhavat abhavatam ábhavata ábhavam bhāvāsi bhávati bhāvāma bhāves bhāvema bháva bhavatat bhavatu bhávatom bhavatām bhávata bhávantu bhávant-. *stu* loben: stáve stávase stávate stávāmahe stávante stave 3s. praes. stávanta stávai staveta stávamāna-, aber stavádhyai. *sru* fließen: srávanti asravas sravet srava sravantu srávant-. *hū* rufen: háve hávate havete hávāmahe hávante hávanta.

b) Auf Consonanten ausgehend:

*ruc* leuchten: rócase rócate rócante árocathās árocata rocata rocatām (imp.) rócāmāna-. *ḡuc* leuchten: ḡocānti ḡocas áḡocat ḡóca ḡocatu ḡocant- ḡocasva ḡocanta. *bhuj* geniessen: bhojam bhójate. *yuj* verbinden: yojam yójā (1s.) yojate. *ḡcut* triefen: ḡcótanti. *pruth* schnauben: próthat protha próthant- próthamāna-. [*ud* quellen: ódati]. *kshud* erschüttern: kshodanti kshódante. *cud* antreiben: codāmi códat códa codata codate codasva códethām. *mud* freuen: modase módate modadhvam módamāna-. *dudh* schütteln: dódhant part., wovon nur dódhatas gen. sg. und acc. pl. belegt ist (s. BR. s. v. *dhū*). *budh* erwachen:



bódhati bódhāmasi bódhat bódhati bódhat bódha bódhatu bódhatam  
bódhantu. *yudh*: yodhat yodhāná-. *1rudh* sprossen: ródhati ródhat.  
*2rudh* zurückhalten: arodham. *çubh* glänzen: çobhase çobhate çobhete  
çobhamāna-. *stabh* loben: stobhati stobhanti stobhata (imp.) stobhantu.  
*kruç* schreien: kroçanti. *1tuç* träufeln: toçase toçate. *2tuç* befriedigt  
sein, beschwichtigen: toçase 8, 15, 11. *uṣh* brennen: oshati óshas osha  
oshatāt oshatam. *ghuṣh* verkünden: ghoshathas ghoshatas ghóshāt  
1, 139, 8 ghóshān ghóshate. *jush* geniessen: jóshati jóshat jósha jóshe  
3s. *mush* stehlen: móshatha. *rush* zürnen: roshati. *çrush* hören:  
çróshan çroshantu çróshamāna-. *ūh* achten: ohase óhate. *duh* melken:  
dohat dohase dóhate. *ruh* ersteigen: rohasi róhati rohathas róhanti  
aroham arohat roha rohatu rohata rohantu róhant- rohase rohate.

Im Accent abweichend ist medátam 10, 93, 11 imp. von *mid*.

### § 169

Verlängerung, nicht Guna haben:

*kram*: akrāmat krāmema krāma krāmant-. *guh*: gūhathas gūhanti  
gūhas agūhat gūhatām āgūhan gūhata gūhate gūhant-. svādate 9, 68, 2  
zu *svad* (oder *svād*?).

## ZEHNTES CAPITEL.

### N - Classe.

Die N-Classe zerfällt in drei grosse Abtheilungen, deren jede  
wieder ihre Unterabtheilungen hat, nämlich

- I. An die Wurzel tritt *nā* (nī),  
dazu ein Anhang (na, ana).
- II. An die Wurzel tritt *nu* (no),  
dazu ein Anhang (nva, u).
- III. In die Wurzel tritt *n*,
  - 1) in den starken Formen na z. B. *yunājmi*,
  - 2) in allen Formen *n*, und der Stamm erhält das Suffix *a*  
z. B. *vi-n-d-á-ti*,
    - a) das Suffix *a* hat den Accent,
    - b) der Wurzelvocal hat den Accent.

## I.

## § 170

An die Wurzel tritt *nā* (*nī*).

Es kommen folgende Wurzeln in Betracht:

*kshi ji (jyā) 2mi ri si krī prī bhrī grī jū drū pū hrū math grath badh grabh skabh stabh ram çcam 1gar 1par 2mar 2var çar star har 2aç grah āp ish ubh ush mush.* Aus der übrigen Literatur noch: *vlī* zusammenknicken, *lū* abschneiden, *grath* knüpfen, *dar* spalten, *mard* zerreiben, *kliç* plagen, *kush* reissen, *push* gedeihen, *prush* träufeln (nur V. S. 22, 26). Was G. MEYER Nasalstämme S. 12 noch anführt, weiss ich aus der Literatur nicht zu belegen.

Dazu Nebenbildungen von (*mi*) (*1par*) *2mar (ish) jnā.*

Aus dieser Uebersicht ergibt sich eine Bemerkung den Wurzelvocal betreffend. Als solcher findet sich nämlich nie ein langes *a*, ausser in der vereinzelt Participialform *āpnāna-* 10, 114, 7. Die Vermeidung dieses Vocals ist offenbar so gut eine Forderung des Wohlklanges wie die Verkürzung des *ū* von *jū* und *pū* (anders *drū*). Unter diesen Umständen erscheint *jānāmi* sehr auffallend. Die Redenden fühlten in dem *nā* von *jānāmi* sicher die Präsenssilbe *nā*, sonst hätten sie nicht *jānīmās* gebildet. Mir ist aber keine Erklärung bekannt, welche die Form genügend deutet.

Was nun den Vocal des Suffixes betrifft, so ist vor allem festzustellen, dass die Länge des *a* im Sanskrit das regelmässige ist. Die regelmässige Form ist *mināti* und nicht *mināti*. Ursprünglich dehnte sich das *ā* auf alle Personen aus, die Scheidung in *nā* und *nī* ist erst jüngeren Datums. Das sieht man erstens an den Conjunctiven *mināma junāma*, welche nicht aus *\*mini-āma* entstanden sein können, zweitens an den verwandten Formen des Griechischen, und drittens wohl auch aus der 3<sup>ten</sup> plur. *minānti*, welche, wie es scheint aus *\*minā-anti* hervorgegangen ist, indem das *ā* vor *a* ausgestossen wurde. Nach dieser dritten Pers. pl. bildete sich nun bei einigen Verben auch die 3<sup>te</sup> sing. und die übrigen Personen mit kurzem *a*. Man sagte nicht bloss *mṛinānti*, sondern auch *mṛināti mṛināsi* etc., ebenso wie neben *tudānti tudāti tudāsi* etc. steht. SCHLEICHER Comp. 293 fasst das Verhältniss etwas anders auf, indem er das kurze *a* für das ursprüngliche hält. Diese Auffassung kommt mir desshalb unwahrscheinlich vor, weil wenig Veranlassung gegeben war, das einmal vorhandene kurze *a*, welches am Ende des Präsensstammes so ausserordentlich häufig ist, zu verlängern, während das Uebergreifen der Bildungen mit dem kurzen *a* nicht verwunderlich ist.

Die Scheidung der Formen in die starken mit *nā*, und die schwachen mit *nī* ist analog der Scheidung bei den einfachen *i*- und *u*-Wurzeln und der *nu*-Classe, nur dass eben nicht das leichtere *nī*, sondern das schwerere *nā* das ursprüngliche ist. Es ist also dasselbe Gewichtsverhältniss auf umgekehrtem Wege hergestellt worden. Uebrigens ist die Scheidung hier so wenig wie in allen analogen Fällen vollständig rein. Es finden sich *punāta* als 2<sup>te</sup> pl. imp. und im A. V. und V. S. noch *griḥnāhi* *prīnāhi* T. S. *striṇāhi* T. S. *punāhi* u. ähnl. (LUDWIG Infin. 134.) Dagegen hat es mit dem von BENFEY Vollständige Grammatik Seite 360 Anm. 3 gemeinten *minīt* (nicht *minīmi*) statt *mināt* eine besondere Bewandniss. Der Vers A. V. 6, 110, 3 lautet: *sa mā vadhit pitāram vārdhamāno mā matāram prā minij jānitrīm*. Es ist klar dass das vorhergehende *vadhit* auf die Vocalisirung von *minīt* eingewirkt hat. — Was nun die Nebenbildungen betrifft, so ist die mit kurzem *a* schon erwähnt, und ebenso *jānāmi*, es bleibt also noch über die Formen mit *ana*, nämlich *ishaṇas* *ishaṇat* *ishaṇanta* ein Wort zu sagen. Sie gehören zu *ish* und haben die Bedeutung „in Bewegung setzen, eilen“. GRASSMANN hält das *a* für conjunctivisch, aber die Bildung wäre ganz gegen alle Erwartung, und zweitens verlangt *ishaṇat* 4, 17, 4 nach meiner Auffassung (trotz KUHN Herabh. 62) entschieden indicativischen Sinn, wovon man sich, glaube ich, überzeugen muss, wenn man den ganzen Hymnus im Zusammenhange betrachtet, und ebenso *ishaṇanta* 4, 23, 9. Man muss also das *a* nicht zum Modusstamm, sondern zum Tempusstamm rechnen. Dass wir in *ishaṇa-* ein Analogon der griechischen Praesentia auf *-ávo* vor uns haben, kann demnach nicht zweifelhaft sein. Eine analoge Bildung ist noch *kripāṇanta*, das ich zu den Denominativis gestellt habe, weil ein *\*kripṇāti* nicht vorhanden ist. Auch *ishaṇa-* ist dort noch einmal erwähnt. Die Frage der Einordnung ist irrelevant, wenn man, wie ich es thue, daran festhält, dass *nā* ebenfalls ein ursprüngliches Nominalsuffix ist.

Es wird sich später zeigen, dass neben der Präsensbildung durch *nā* häufig eine Stammbildung durch *āyá* herläuft. Bei dieser Classe wird auch das hier erwähnte *çamnan* besprochen werden.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen.

### § 171

#### 1) Die Wurzel geht auf *i* oder *u* aus.

Auf *i*

und zwar

a) kurzes *i*: *kshi* vernichten: *kshiṇāti* *kshiṇānti* *kshiṇām* *ákshiṇā* *jī* bewältigen (bei BR. unter *jyā*): *jināmi* *jināti* *jinanti*. *2mi* mindern

mināmi mināti minīmāsi minānti āminās aminat minan mināma minānt-minānā- *ri* freilassen: riṇāsi riṇāti riṇīthas riṇānti āriṇās riṇās āriṇāt ariṇitam āriṇita riṇān riṇānt- riṇite riṇatē. *si* = *ṣā* binden: sināti.

b) langes i: *kṛ* kaufen: kṛiṇāti. *pr* erfreuen: priṇanti aprīṇāt priṇānt- priṇitē priṇānā-. *bhṛ* verschren: bhriṇānti, nur 2, 28, 7. *ṣṛ* mischen: ṣriṇānti āṣriṇita ṣriṇitana ṣriṇānt- ṣriṇiṣhe ṣriṇānā-.

#### Auf u:

*jū* beschleunigen: jūnāsi jūnāti jūnīmāsi jūnānti jūnās jūnāma. *drū* ausholen, treffen (nach BR.) drūṇānā- 4, 4, 1. *pū* reinigen: punāmi punāti punānti apunan punīhi punitāt punātu punāta 9, 104, 3 punitā punitāna punantu punānt- punite punatē punānā- (punīshē als erste Person s. unter Aorist). *hrū* (vielleicht *hru*): hruṇāti 1, 166, 12.

#### 2) Die Wurzel geht auf einen Consonanten aus.

*math* (*manth*) rühren: āmathnāt mathnānt-. *ṣrath* locker werden: ṣrathnas aṣrathnan ṣrathnitē. *badh* (*bandh*) binden: ābadhnāt ābadhnan badhnāte 3pl. *grabh* ergreifen: gribhṇāmi gribhṇāti agribhṇās gribhṇās agribhṇāt gribhṇānti agribhṇan gribhṇita gribhṇe gribhṇate gribhṇita agribhṇata gribhṇata. *skabh* stützen: skabhṇāti skabhṇānt-. *stabh* stützen: stabhṇami astabhṇās āstabhṇāt. *ram* stillen: aramnās āramnāt. *ṣcam* zur Ruhe bringen, dämpfen: ṣcamnan. *1gar* preisen: griṇāmi griṇāti griṇitās griṇīmāsi griṇānti griṇīhi griṇātu griṇitām griṇita griṇānt- griṇē griṇiṣhē 2s. griṇitē griṇē 3s. pars. griṇita griṇanta griṇānā- (griṇiṣhe als erste Pers. s. unter Aorist) griṇiṣhāni. *1pṛ* füllen: priṇāsi priṇāti priṇitās priṇānti aprīṇās aprīṇāt priṇāt priṇiyāt priṇitām priṇitā priṇitana priṇānt- priṇādhyai. *2mar*: mriṇīhi mriṇānt-. *2var* wählen: avriṇitam vṛine vṛiṇitē vṛiṇīmahe vṛiṇimahē vṛiṇate avriṇi āvriṇita vṛiṇita āvriṇīmahi vṛiṇata vṛiṇiṣhvā vṛiṇidhvam vṛiṇānā-. *ṣar* zerbrechen: ṣriṇāsi ṣriṇāti aṣriṇāt ṣriṇīhi ṣriṇitam ṣriṇantu ṣriṇānā-. *star* hinstreuen: striṇānti āstriṇāt āstriṇan striṇitām striṇitā striṇānt- striṇite striṇīmahi striṇitām (3s.) striṇānā- striṇiṣhāni. *har* zürnen: hriṇiṣhē hriṇite hriṇīthas hriṇitām 3s. hriṇānā-. *2aṣ* essen: aṣnāti aṣnām aṣnan aṣna aṣnitām aṣnānt- aṣnate 3pl. *grah* = *grabh*: gribhṇātu. *āp* erlangen: āpnāna- 10, 114, 7. *ish* schleudern: ishṇāsi ishṇānt- ishṇānā-. *ubh* fesseln: ubhnās aubhnāt. *ush* brennen: ushṇānt- 2, 4, 7 und vielleicht ushṇān 9, 97, 37, wo man freilich ein Verbum von der Bedeutung „finden“ erwartet. *mush* stehlen: amushṇās amushṇāt amushṇitam.

§ 172

An die na-Classe schliessen sich noch an

1) Wurzeln mit na (statt nā), deren a wie ein anderes stammauslautendes a behandelt wird.

*mi* mindern: *minati* 9, 97, 30 (bei BR. *mināti*) *minat* *aminanta*.  
*1par* füllen: *prīṇāti* *apriṇas* *apriṇat* *prīṇa* *prīṇata* *prīṇatthe* (conj.) *prīnasva* *prīṇatām* 3s. *prīṇethām* *prīṇadhvam*. *2mar* zermalmen: *mṛiṇasi* *amṛiṇas* *amṛiṇat* *amṛiṇatam* *mṛiṇa*.

2) Einige Formen mit ana: *ish*: *ishaṇas* *ishaṇat* *ishaṇanta*.

3) Die Bildungen von dem Präsensstamme *jānā* zeugen: (*jā-nā*), welche gewöhnlich zu *jñā* gezogen werden:

*jānāmi* *jānāti* *jānīmas* *janītha* *jānānti* *ajānām* *jānāt* *ajānan* *jānihi* *jānīta* *jānāt*- *jānate* 3pl. *jānata* *jānatām* 3pl. imper. *jānānā*-.

II.

§ 173

An die Wurzel tritt nu.

Es kommen in Betracht die Wurzeln: *ci* (vgl. GRASSMANN) *1mi* *hi* *u* *dhū* *ṣru* *su* *ṣak* *sagh* *dabh* *ar* *1kar* *1var* *star* *spar* *aṣ* *dāṣ* *prush* *ardh* *tarp* *dharsh* und aus der übrigen Sprache noch *3kshi* vernichten, *du* brennen, *aksh* erreichen, *taksh* bearbeiten. (Anderes bei MEYER Nasalstämme 3, unbelegt.) Ausserdem werden besprochen die zwei Nebenformationen angehörigen Wurzeln (*ar*) *in* oder *i* (*hi*) *tan* *man* *van* *san* (dazu noch *kshan*), und endlich, um einer äusserlichen Ähnlichkeit willen, *kar* und *tar*.

Auch bei dieser Classe ist, wie bei der vorigen, etwas 1) über den Wurzelvocal, 2) über den Suffixvocal zu bemerken.

1) Die Beschränkung, die wir bei der vorigen Classe kennen lernten, dass die Wurzel kaum je ein langes a enthält, findet sich natürlich bei dieser nicht. Im R̥V. zwar liegt nur *dāṇoti* vor, aber vom A. V. an ist *āpnóti* belegt (im R̥igveda nur *āpnāna*-) und episch ist *rādhnoti*.

Eigenthümlich ist die Gestaltung des Wurzelvocals von *ṣru*: *ṣriṇu*, nicht *ṣruṇu*. Sie kann wohl nur auf dem Streben nach Dissimilation beruhen. Zwar ist dieses bei *dhū* und *su* nicht durchgedrungen, war aber dort auch nicht so leicht zu befriedigen, weil eine Aenderung der Gruppe nicht so nahe lag, wie bei *ṣru*. Bei *prush* dagegen war die Dissimilation nicht so nothwendig, weil zwei Consonanten trennend

zwischen den beiden *u* stehen. Dieselbe Verwandlung wie bei *gru* finden wir unter denselben Verhältnissen in *bhrikuṭi* Verziehen der Brauen, von *bhrū*.

2) Das *u* des Suffixes wird zu *o* gesteigert in der bekannten Weise mit den bekannten Ausnahmen. Starke Formen im Plural sind: *ākṛīṇota* und *ākṛīṇotana* *hinóta* *hinótana* (auch Dual *hinótam*) *çṛīṇota* *çṛīṇotana* *sunota* *sunotana* *kṛīṇota* *kṛīṇotana*.

Ueber die Steigerung in den Coniunctivformen siehe beim Coniunctiv.

An die *nu*-Classe nun schliessen sich zwei Nebenclassen. Die erste umfasst diejenigen Wurzeln, bei denen — äusserlich betrachtet — ein *a* an den auf *nu* auslautenden Stamm gefügt ist z. B. *hinva* *hinvatu* neben *hinoti*. Es ist wahrscheinlich, dass der Ausgangspunct dieser Bildung die 3<sup>te</sup> pl. ist. (*hinvanti*) vgl. § 170.

Die zweite umfasst diejenigen Wurzeln, welche die achte indische Classe bilden, wie *tan* *tanómi* etc. Es kommt noch hinzu *inoshi* *inoti* *inu* *inuhi* *ainot*, die bei BR. unter *in* angeführt werden. Eine Weiterbildung dazu ist *invati* u. s. w. Es fragt sich nun, ob man bei diesen Verben nach indischer Weise *tan - u*, oder wie jetzt gewöhnlich geschieht, *ta - nu* trennen soll. Von Interesse wäre dabei die Form *inīmasi* SV. 1, 176, wenn sie sicher mit BR. zu *in* zu ziehen wäre. Der Vers kommt auch im RV. vor 10, 134, 6, und lautet *nákir devā minīmasi nákir áyopayāmasi mantracṛútyaṃ carāmasi* „nicht, ihr Götter, verletzen, nicht stören wir (euren Dienst), wir wandeln in Gehorsam“. Im SV. steht *naki* statt *nakis* und *inīmasi* statt *minīmasi*. Ich kann dies *inīmasi* (da die Wurzel *mi* viel besser dem Sinne nach passt) nur für eine Verstümmelung oder handschriftliche Verderbniss aus *minīmasi* ansehen. Somit kann *inīmasi* für die Analyse der Formen nicht in Betracht kommen. Dass nun die jetzt gebräuchliche Abtheilung (*ta - nu*) die richtige sein kann, zeigen wohl *inóshi* etc. Denn es scheint zweifellos, dass GRASSMANN Recht hat, *inv* auf *i* zurückzuführen (vgl. bei ihm *inv*). Doch braucht sie darum nicht auf alle Wurzeln zu passen. Ich sehe wenigstens nicht ein, wie man für *tanu* eine Entscheidung treffen will. Das Präsensstema *tanu* ist doch sicher nicht anders gebildet wie das Adjectiv *tanu*, und wer kann behaupten, dass dieses nicht aus der Wurzel *tan* (die doch einmal vorhanden war, wenn sie auch erst nach *ta* entstanden sein sollte) durch Anfügung von *u* gebildet sei?

Somit muss man die Möglichkeit offen halten, dass in *tanu* ein Präsenssuffix *u* stecke.

Dieses ist nun zweifellos anzuerkennen bei *karu* von *kar* und *taru* von *tar*. *kar* bildet sein Präsens auf mehrfache Weise, am häufigsten sind die Formen mit *nu* z. B. *kṛiṇóti kṛiṇuté*. Dieselbe Bildung hat das Altpersische (*k'unavāhy* 2s. conj. *ak'unavam ak'unaus* etc.), und Zend (*kerenaomi kerenūishi* etc.) während eine dem indischen *karóti* entsprechende Form in diesen Sprachen nicht existiert. Diese Formation mit *u*, von den Brāhmaṇa an gewöhnlich, ist im R̥V. nur durch *kuru* „*Thu*“ vertreten. Die verbreitete Ansicht nun, dass *karóti* aus *kṛiṇóti* entstanden sei, kann ich nicht theilen. Man wird in der altindischen Sprache kein Analogon zu einem solchen Lautvorgang auftreiben. Und selbst wenn man, den Lautgesetzen Gewalt anthuend, *karóti* aus *kṛiṇóti* ableiten wollte, was soll dann mit *tarute* geschehen, das 10, 76, 2 vorliegt und unzweifelhaft zu *tar* gehört (vgl. *tarutá ráthanām* 10, 178, 1). Soll man ihm zu Liebe ein *\*tṛiṇoti* annehmen, das nicht vorhanden ist? Man kann, nach diesen Erwägungen nicht umhin, anzunehmen, dass in *karu* und *taru* ein ursprüngliches Suffix *u* anzuerkennen ist. Analoga aus dem Griechischen sehe man bei CURTIUS Verbum 176 (vgl. auch BENFEY Or. u. Occ. 3, 217).

#### § 174

Endlich ist von *kar* noch die Form *kṛiṇmahe* zu erwähnen. Nach der Regel der Sanskritgrammatik kann bei der *nu*-Classe das *u* ausfallen, sobald *v* oder *m* folgt, z. B. neben *sunumas* heisst es auch *sunmas* etc. Wie es in dieser Beziehung in der vedischen Sprache aussieht, ist nicht auszumachen, weil *kṛiṇmahe* die einzige Form dieser Art ist. Ein *sunumas* oder *sunmas* kommt nicht vor. Dagegen sind dieselben Personen im Conjunctiv z. B. *sunāvāma tanavāvahai* etc. häufig.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen.

#### Präsensformen mit *nu*.

#### § 175

##### 1) Die Wurzel geht auf einen Vocal aus.

###### a) Auf *i*:

*ci* (nach BR. auch *2ci*) *cinóti cinavat cinuyāma cinuhí cinotu cinvánt-* *cinushé*. *1mi* befestigen: *minvan minavāma minotu minvánt-*. *hi* befördern: *hinómi hinóshi hinóti hinvánti hinvan hinavā(a) hinu'hi hinu hinutāt hinotam hinóta hinotana hinvantu hinvánt-* *hinvé* 1<sup>te</sup> u d 3<sup>te</sup> *hinváte hinvāná-*.

###### b) Auf *u*:

*u* rufen: *unoti*. *dhū* schütteln: *dhūnoti dhūnuthá ádhūnot adl i-* *nutam dhūnavat dhūnuhi dhūnuta dhūnyánt-* *dhūnushé dhūnute adhi-*

nuthās adhūnuta dhūnvāná-. *śru* hören: *ṣṛṇomi ṣṛṇóti ṣṛṇvánti* *aṣṛṇavam aṣṛṇos aṣṛṇutam aṣṇavas aṣṇavat aṣṇavāma aṣṇavan aṣṇu-*  
*yāma aṣṇudhí aṣṇuhí aṣṇu aṣṇótu aṣṇutám aṣṇutá aṣṇota aṣṇotana*  
*aṣṇvántu aṣṇvánt- aṣṇvé* (erste und dritte Person) *aṣṇute aṣṇushvá.*  
*su* pressen: *sunóti sunuthá sunutás sunvánti sunávat sunavāma sunú*  
*sunotu sunutá sunóta sunótana sunvánt- sunvé* (dritte Pers.) *sunavai*  
*sunudhvam sunvāná-.*

## 2) Die Wurzel endigt consonantisch.

### a) Auf einen Consonanten:

*ṣak* können: *ṣaknāvāma aṣaknuvan. sagh* tragen: *ásaghnos. dabh*  
*tāuschen: dabhnuvanti. ar* erregen: *ṛṇomi ṛṇoti ṛṇvánti ṛṇós ṛṇvan*  
*ṛṇávas ṛṇvánt- ṛṇve* 3s., *ṛṇutá. kar* machen: *kṛṇómi kṛṇóshi kṛ-*  
*ṇóti kṛṇuthás kṛṇutas kṛṇuthá kṛṇvánti kṛṇavam ákṛṇos ákṛṇot*  
*ákṛṇutam ákṛṇuta ákṛṇota ákṛṇotana kṛṇotana ákṛṇvan kṛṇavā*  
*kṛṇávas kṛṇávat kṛṇavāva kṛṇávāma kṛṇávan kṛṇu kṛṇuhí kṛṇutát*  
*kṛṇotu kṛṇutám kṛṇutá kṛṇóta kṛṇótana kṛṇvántu kṛṇvánt- kṛṇvé*  
*kṛṇushe kṛṇuté kṛṇvaṣṭe kṛṇvate ákṛṇuta kṛṇmahe* 7, 16, 4 *ákṛ-*  
*pudhvam ákṛṇvata* (als 3s. s. unten) *kṛṇvata kṛṇávai kṛṇavase kṛṇá-*  
*vate kṛṇavāvahai kṛṇávāmahai kṛṇavante kṛṇávanta* 1, 178, 2 *kṛṇvīta*  
*kṛṇushvá kṛṇutám kṛṇudhvam kṛṇvāná-.* *īvar* bedecken: *vṛṇoti*  
*ávṛṇos avṛṇot vṛṇvánt-.* *vṛṇvé* 3s. 4, 21, 8, *vṛṇvāte avṛṇvata.*  
 Eine zweite Form ist *ūrṇu-* bedecken in: *ūrṇoti ūṛṇuthas ūṛṇutás*  
*aúrṇos aúrṇot ūṛṇot ūṛṇu ūṛṇuhi ūṛṇuta ūṛṇvánt- ūṛṇushe ūṛṇuté*  
*ūrṇushva ūṛṇvāná-.* Die Grammatiker betrachten *ūrṇu* als Verbal-  
 stamm, doch sind Formen, die diese Annahme rechtfertigen, nicht  
 belegt. In der vedischen Sprache findet sich die Bildung mit *nu*  
 nur bei *var* verhüllen, nicht bei *var* wählen. ROTH zieht allerdings  
*avṛṇot* 3, 34, 3 zu *var* erwählen, aber man kann auch übersetzen:  
 Indra verhüllte den Vritra d. h. er schlug ihn mit seinen eigenen  
 Waffen. *star* hinbreiten: *stṛṇóshi. spar* schonen: *sprṇuhi sprṇvate.*  
*aṣ* erlangen: *aṣṇoti aṣṇutas aṣṇutha aṣṇuvanti aṣṇavat aṣṇavāva aṣṇá-*  
*vāma aṣṇavan aṣṇuhi aṣṇotu aṣṇutam aṣṇuvantu aṣṇvánt- aṣṇuve*  
*aṣṇushe aṣṇute aṣṇuvate aṣṇavaiṣṭhe aṣṇávāmahai aṣṇavanta. dāṣ* ver-  
 ehren: *dāṣṇóti. prush* spritzen: *prushṇuvánti prushṇávat prushṇute.*

### b) Auf zwei Consonanten:

*ardh* gedeihen: *ṛidhnoti. tarp* ergötzen: *tripṇávas tripṇuhi tripṇu-*  
*táṛi tripṇuta. dharsh* wagen: *dhṛishṇuhi.*



§ 176

An die Wurzeln mit nu schliessen sich noch an

1) solche Formen, bei denen das nu um a vermehrt ist.

*ar* erregen: neben *ṛiṇoti*: *ṛiṇvati ṛiṇvathas*. *in* oder *i* bewältigen, neben *inoti*: *invati invathas invatas invāt inva invatu invatam invatām invant-*. *kar* machen: neben *kṛiṇoti akriṇvata*, was 10, 13, 4 3s. ist. *hi* befördern neben *hinoti*: *hinva hinvatu*.

Zu erwähnen sind hier noch *jinu* und *pinu*, die unter den Wurzeln mit a behandelt sind, weil die reinen Wurzeln im Sanskrit nicht mehr vorhanden sind, die aber sicher auch auf die Urwurzeln *\*ji* und *\*pi* zurückzuführen sind.

2) Solche Formen, die zwischen nu und der Endung ein i zeigen:

*i* oder *in*: *invire*. *ar*: *ṛiṇvire*. *ṣru*: *ṣṛiṇvishé ṣṛiṇviré*. *su*: *sunviré*. *hi*: *hinviré* (vgl. auch *pinvire*).

§ 177

Wurzeln auf n mit u im Präsens.

*in* bewältigen: *inoshi inóti ainos ainot inu inuhi*. *tan* dehnen: *tanomi tanoshi tanóti tanvánti atanot tanu tanuhi tanvánt-* *tanute tanvāthe tanvaté tanuthās átanvata tanavāvāhai tanushya tanudhvam tanvāná-*. *man* meinen: *manvaté ámanuta amanvata manvata manávai manávate manutam manvāná-*. *van* gern haben: *vanóshi vanóti vanuthās ávanos avanvan vanvan* 7, 48, 3 *vanavat vanuyāma vanvántu vanvánt-* *vanve vanute vanavase vanushva vanvāná-*. *san* erwerben: *sanóti ásanos asanot ásanvan sanuyām sanuyāma sanuhi sanotu sanvantu*.

Wurzeln auf r mit dem Suffix u:

*kar*: *kuru*. *tar*: überschreiten, überwinden: *tarute* 10, 76, 2.

III.

§ 178

N tritt in die Wurzel.

Diese Abtheilung umfasst, wie oben schon bemerkt, folgende Gruppen:

- 1) die starken Formen haben na,
- 2) das Suffix a tritt an den nasalirten Stamm,
  - a) das Suffix ist betont,
  - b) die Wurzel ist betont.

Die traditionelle Grammatik bezeichnet 1) als 7<sup>te</sup> Classe, während sie 2a und 2b nicht als besondere Classen kennt, sondern 2a zur 6

rechnet (tudāti), wobei denn das n [vi-n-dāti] als ein nicht wesentlicher Zusatz gilt, und 2b zur ersten, wobei denn das n wurzelhaft ist. Die von mir vorgezogene Gruppierung ist diejenige, welche von der vergleichenden Sprachwissenschaft verlangt wird.

Bei der dritten Person plur. Act. und dem Part. Act. fallen die Formen der beiden Hauptabtheilungen zusammen. Man kann also z. B. an viñcānti und viñcānt- nicht sehen, ob die 3s. vinákti oder viñcāti lautet. So kommt es, dass bei einigen wenigen Wurzeln ein Zweifel bleibt, in welche Hauptabtheilung sie zu stellen sind. Namentlich ist dies der Fall bei *tuj* sich heftig bewegen. Es liegt vor *tuñjānti*, woraus nichts folgt, *tuñjāte* 1, 105, 2 was ich für Dual halte, indess gestehe, dass die Stelle dunkel ist. Ich kann also aus *tuñjāte* nichts folgern. Dazu *tuñjāte* als 3<sup>te</sup> pl. 1, 131, 2 würde für den Stamm *tuñj*, nicht *tuñja* sprechen, wenn nicht gerade in dieser Person vereinzelt Abweichungen vorkämen, wie *ṣumbhata* als 3pl. Das Particip *tuñjāná-* und *túnjamāna-* ist doppelt gebildet, wie *ṣumbhāná-* und *cumbhamāna-*. Vielleicht darf man in diesem wie in einigen Fällen annehmen, dass der Stamm ursprünglich keinen thematischen Vocal hatte, sondern die einzelnen Formen ihn erst allmählich annahmen. Auch wohin *hiñs* zu rechnen ist, ist aus dem R.V. allein nicht zu entnehmen. Belegt ist *hiñsanti hiñsāna-* *áhiñsyāmāna-* *hiñsīt hiñsishta*. Wo sich die spätere Form *hinásti* zuerst findet, ist mir nicht bekannt. Uebrigens ist das n von *hiñs* anderer Natur, als das der übrigen Verben, denn *hiñs* ist offenbar ein Desiderativum zu *han*, wie *dips* zu *dabh*, es ist also das s, und nicht das n der spätere Laut.

Es kommen nun folgende Wurzeln in Betracht.

1. *aj bhaj* (ač) *parc varj 2kart tard ardḥ ric vic chid bhid idh pish bhuj yuj ud rudḥ ubh*, und aus der übrigen Sprache: *tañc* gerinnen machen, *bhañj* brechen, *chard* begiessen.

2a: *arj 1kart tarp tarḥ sic 3vid vidh piç muc* und aus der übrigen Sprache: *lip* beschmieren, *lup* zerbrechen.

2b: *math nid çudh 1çubh*. Zu 2a wie 2b: *darḥ 2çubh*. Endlich unbestimmt: *tuj hiñs marj*.

1. Die Wurzeln dieser Classe haben in der starken Form na z. B. *riñákti riñácāva* (conj.) *bhinádmi bhinátsi bhinátti*, auch *pináshta* (vgl. *kriṇotana*). Diese Bildung, welche auch im Zend vorhanden ist, findet sich in keiner europäischen Sprache. Die Erklärungen, welche Seitens der vergleichenden Sprachforschung vorgeschlagen sind (SCHLEICHER Comp. und WINDISCH K. Z. 21, 407), leuchten mir nicht ein, ich glaube vielmehr, dass man an der alten Erklärung festhalten muss, wonach *bhinad-* aus *bhind* entstanden ist. Der Trieb nach einer

Scheidung der Formen in starke und schwache war in den asiatischen Sprachen so mächtig, dass auch in den nasalirten Formen ein Analogon der Vocalsteigerung herbeigeführt wurde.

Im Einzelnen ist noch zu bemerken: Bei *aj* und *bhaj* ist der Nasal fest geworden, und auch ins Perfectum gedrungen. — Ob *anaçāmahai* Präsens sei, ist nicht bestimmt auszumachen, es ist hierhergestellt, weil es genau so gebildet ist wie *bhanajāmahai*. Die Stelle, in der es vorkommt, lautet: *yéna vásyo' náçāmahai* 8, 27, 22. Man könnte mit geringer Aenderung auch *nāçāmahai* lesen.

### § 179

Präsensstämme mit *na* in den starken Formen.

Die starken Formen stehen stets voran.

#### 1. A-Wurzeln.

*aj* (*añj*) salben: *anākti anājan anajā anaktu anaktana añjmas añjānti* (*añjāti*, was ROTH an zwei Stellen liest, wird durch die Ausgaben nicht bestätigt) *āñjan añjan aṅdhi* (*aṅdhi*) *añjantu. añjatas* 2, 3, 7 ist echter Conj., *anjánt- añje ankté aṅdhve añjáte añjáté añjata añjáná-*. *bhaj* (*bhañj*) brechen: *bhanākti bhañjánt-*. *aç* erreichen: *anaçāmahai anat* (s. § 39 und 80).

Folgende A-Wurzeln enden auf zwei Consonanten:

*parc* mengen: *prīnāksi prīnak prīnaktu prīncānti prīndhi prīnktām prīncánt- prīnkté prīncitā princāná-*. *varj* wenden, drehen: *vṛīnāksi vṛīnakti avṛīnak vṛīnak* 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> Pers. *vṛīñjan vṛīnaktu vṛīñjanti avṛīñjan vṛīndhi vṛīnkta vṛīñje vṛīnjé* 3s. *vṛīnkte vṛīñjate. 2kart* spinnen: *kṛīnatti. tard* durchbohren: *ṭṛīnatti āṭṛīnat aṭṛīntam* (eigentlich *aṭṛīnttam*) *aṭṛīndan ṭṛīndhi. ardḥ* gedeihen: *ṛīnādhat ṛīndhán.*

#### 2. I-Wurzeln.

*ric* frei lassen: *ṛīnākti ṛīnācāva aṛīnak ṛīnāk. vic* sondern: *ávinak und vināktu AV. viñcanti viñcánt- chid* spalten: *chindhí* (AV. *chináttu*). *bhid* spalten: *bhinadmi bhinátsi bhinátti abhinat bhinát* 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> Pers. *bhinádas bhinádat bhindanti ábhindan bhindhí bhindánt- idh* anzünden: *inádhate indhé indháte indháte inddhvam indhatām indhāna- pish* zermalmen: *pinasṭhi pināk* 2<sup>te</sup> und 3<sup>te</sup> *pinasṭhana piñshānti piñshánt-*.

#### 3. U-Wurzeln.

*bhuj*: *bhunājamahai bhuñjánt- 3pl. bhuñjáte bhuñjáté. yuj* verbinden: *yunājmi ayunak yunājāt yunājan yunakta yunájate yuñjānti*

yuñjata yuñjánt- yuñjé yuñkté yuñjáthe yuñjáte ayuñjata yuñkshvá yuñjáthām yuñgdhvām. *ud* benetzen: unátti aúnat unátta undánti undhi undánt-. *rudh* hemmen: ruṇádhami ruṇaddhi ruṇádhamahai run-dhāná-. *ubh* binden, fesseln: unap.

## § 180

a tritt an den nasalirten Stamm.

## 1) Das Suffix a ist betont:

*arj* vordringen: řiñjánti řiñjánt- řiñje řiñjáse řiñjáte 3s. řiñjate 3pl. řiñjáta 3pl. 5, 87, 5 (von GRASSMANN als 2<sup>te</sup> pl. aufgefasst).

*1kart* schneiden: ákřintat křintát. *tarp* geniessen: řimpási řimpá řimpatu řimpatam řimpatām. *tarh* zerschmettern: řiñhát. Im AV. und später nach der ersten Abtheilung z. B. Imp. řiñédhu AV. 8, 8, 11 aus \*řinahtu.

*sic* besprengen: siñcāmi siñcatas siñcānti siñcam asiñcat siñcat asiñcatam asiñcam siñcās siñcāt siñcá siñcatu siñcatam siñcata siñcantu siñcant- siñce siñcāse. *3vid* finden: vindāmi vindasi vindati vindānti avindas vindas ávindat vindat avindatam avindan vindan vinda vindāse vindāte ávindethām avindanta vindāmāna-. *vidh* Mangel haben: vindhe vindhāte. *piç* zurechtschneiden: piñcati apiñcat ápiñcata (2<sup>te</sup> pl. auch 1, 161, 9) apiñchan piñcatu piñcata piñcate 3s.

*muc* loslassen: muñcāmi muñcathas muñcātha muñcanti amuñcas amuñcat amuñcatam ámuñcatām amuñcata muñca muñcatam muñcata muñcantu muñcant- muñcate amuñcathās muñcasva.

## 2) Der Accent liegt auf der Wurzel.

Man kann bei manchen Wurzeln z. B. *math* zweifeln, ob nicht der Nasal von Anfang an zur Wurzel gehöre. Bei der Vertheilung habe ich auf das spätere Sanskrit und die verwandten Sprachen mit Rücksicht genommen.

*math* schütteln: mánthanti mánthatas amanthat manthāma mánthata imp., amanthata 3s. *nid* schmähen: nindanti nindāt nindata. *çudh* reinigen: çundhati çundhata. *1çubh* (die Scheidung nach ROTH), fñhren: çumbhante 1, 85, 1 çumbhamāna- 3, 5, 8.

Zu 2a und 2b gehören *darh* befestigen: ádriñhat řriñhat řriñhata d-riñhéthe řriñhata 3s. *2çubh* glänzen: çumbhāmi çumbhati çumbhānti çumbha çumbhata çumbhānt- çumbhase çumbhate çumbhata 3pl. çumbhāná- çumbhamāna.

*Delbrück*, altindisches Verbum.

In welche von beiden Abtheilungen das vereinzelte *tundate* 1, 58, 1 zu *tud* stossen, gehöre, ist nicht zu ermitteln.

Die Wurzeln *tuj* und *hins* sind Seite 159 besprochen. — Ob *mriñjata* 9, 65, 26 richtig sei, ist zweifelhaft. SV. liest *vriñjate*.

## ELFTES CAPITEL.

### Ya - Classe.

#### § 181

In der ya-Classe unterscheiden wir zwei Abtheilungen: 1) Wurzeln auf Consonanten, 2) Wurzeln auf Vocale und zwar besonders auf *ā*, welche nachgestellt werden, weil es nicht bei allen klar ist, ob sie wirklich hierher gehören, 3) im Anhang wird das Passivum behandelt.

Von Wurzeln auf Consonanten kommen folgende vor: *pac 3pat pad vyadh tan man ran çram har 1jar 1par 1naç paç 2as jas das nah arj nart gardh darp tarsh marsh harsh darh ar sidh div siv ish rish mid uc kshud budh yudh push çush muh*, und aus der übrigen Sprache *tras tarp vāç mrit çlish çuc* (ÇB.) *kruddh kup rup dush tush prush mad* (*mādyati*) *çam* (*çāmyati*).

Von diesen Wurzeln dürfte die Wurzel *pat* falsch angesetzt sein. Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass *pātyate* ein altes Denominativum von *pāti-* (*pá-ti*) ist. Ich habe von dem Petersburger Wörterbuch aus praktischen Gründen nicht abweichen wollen, werde aber die Wurzel *paty* noch bei den Denominativis erwähnen.

Möglicherweise ist auch *āryati* als Denominativum von *ārya-* aufzufassen.

Sonst finde ich noch zu erwähnen, dass bei *çram jar par div* der Wurzelvocal, welcher bei *jar* und *par* zu *u* umschlägt, verlängert wird, was seinen Grund in der durch den Zutritt von *ya* entstehenden Consonantengruppe hat.

Merkwürdig ist *medyantu* von *mid*. Diese Wurzelform ist um des epischen *mindati* und *mindayati* willen aufgestellt. Die gunirte Gestalt *med* (*medātām* 10, 93, 11) ist dann im Sprachbewusstsein selbständig geworden (vgl. *vip vep*) und nach der ya-Classe flectiert.

§ 182

Wurzeln auf Consonanten.

*pac* kochen, reifen: *pacyate*. *pat* sich bemächtigen: *pátyase* *pátyate* *apatyata*. *pad* zu Fall kommen: *pádyate* *padyasva* *pádyamāna-*. *vyadh* durchbohren: *vidhyati* *ávidhyat* (8, 66, 6 *āv*<sup>o</sup>) *vidhyat* *vidhya* *vidhyatam* *vidhyatām* *vidhyata*. *tan* rauschen: *tanyati*. *man* meinen: *mánye* *mányase* *mányate* *manyathās* *amanyata* *manyata* *amanyanta* *manyāte* *manýethām* *mányamāna-*. *ran* sich erfreuen: *rányasi* *ranýāti* (*ranýáthas* 1, 112, 18 ist vielleicht schlecht überliefert) *rányanti*. *gram* sich abmühen: *grāmyati*.

Unter den Wurzeln auf *ar* nimmt *hur* entgegennehmen, gern haben, eine besondere Stellung ein.

Es liegen die Formen: *haryasi* *haryati* *haryāmasi* *haryatha* *haryanti* *áharyat* *haryās* *harya* *haryatam* *haryata* *haryant-* und *haryánt-* *haryate* *aharyathās* *haryamāna-* vor, aber auch *haryatá-* geliebt. Im indischen Wurzelverzeichniss ist desshalb eine Wurzel *hary* angenommen, welche nach der ersten Classe flectiert wird. Es scheint aber zweifellos, dass *haryatá-* wie das lateinische *junctus* u. ähnl. aufzufassen ist. (BENFEY Or. u. Occ. 3, 198.) Die beiden anderen Wurzeln auf *ar* verwandeln *a* in *ū*, nämlich *jar* in Verfall gerathen (bei BR. als *jur* abgezweigt), *jūryati* *jūryanti* *ajūryan* *jūryant-* und *par* füllen, *pūryamāna-*.

*naç* zu Grunde gehen: *náçyasi* *naçyati* *naçyatas* *naçya* *naçyatu*. *paç* sehen: *páçyasi* *páçyati* *páçyatas* *páçyāmasi* *paçyatha* *páçyanti* *ápacyam* *apacyas* *ápacyat* *páçyat* *ápacyatām* *ápacyāma* *ápacyan* *paçyan* *paçyāsi* *páçyāt* *pácyān* *paçyes* *páçyema* *páçya* *páçyata* *páçyant-* *paçyate* *apaçyanta* *paçyeta* *paçyasva* *páçyamāna-*. *2as* werfen: *asyasi* *ásyati* *ásyatha* *āsyat* *asyat* *asya* *asyatu* *asyatam* *ásyant-* *asyadhvam*. *jas* erschöpft werden: *jasyata*. *das* Mangel leiden: *dásyati* *dasyanti* *dasyet*. *nah* knüpfen: *nahyāmi* *náhyanti* *nahyatana* *náhyamāna-*. [*sah* besiegen: *sáhyase* inf. 10, 93, 1.]

*arj* vordringen: *řijyant-* *řijyate*. *nart* tanzen: *nřityatām* gen. pl. 10, 72, 6. (*ardh* gedeihen, s. Passiv.) *gardh* schreiten: *grīdhyantam* 4, 38, 3. *dar̥p* toll werden, nur in *ád̥ripyant-*. *tarsh* dürsten: *trīshyant-*. *marsh* vernachlässigen: *mřishye* *mřishyate* *mřishyante*. *harsh* sich freuen: *hřishyati*. *darh* fest sein: *drīhya* *drihyasva* und mit anderem Accent *drahyát-*.

*ār* ehren: *áryanti* 8, 16, 6.

## I-Wurzeln.

*sidh* gelingen: *sīdhyati*. *div* spielen: *divyas*. *siv* nähén: *sīvyatu* *sīvyadhvam*. *ish* schleudern: *ishyāmi* *ishyasi* *ishyati* *ishyata* *ishyant-ishye* *ishyate*. *rish* Schaden nehmen: *rishyasi* *rishyati* *rishyatha* *rishyanti* *rishyāti* *rishyās* *rishyet* *rishyema* *rishyant-*. Endlich *mid* fett werden: *mēdyantu*.

## U-Wurzeln.

*uc* gewohnt sein: *ucyasi*. *kshud* hungern: *kshúdyant-* 1, 104, 7. *budh* erwachen: *budhyadhvam* *búdhymāna-*. *yudh* kämpfen: *ayudhyas* *ayudhyat* *yúdhys* *yudhya* *yúdhyant-* *yúdhyañte* *yúdhvai* *yúdhymāna-*. *push* gedeihén: *púshyasi* *púshyati* *púshyatas* *púshyatha* *pushyanti* *púshyāt* *pushyema* *pushyata* *pushyantu* *púshyant-*. *çush* trocknen: *çushyatu*. *muh* in Verwirrung gerathen: *múhyantu*.

## § 183

## Wurzeln auf Vocale.

## 1. Von Wurzeln auf i kommen vor:

*2mi* mindern: *mīyase* *mīyate* (vgl. Passivum), und dazu kann man noch rechnen *jyā* bewältigen: *jīyate*, und *1çī* fallen: *çīyate* aus T. S.

## 2. Wurzeln auf ā.

Die Wurzeln welche nach der gewöhnlichen Annahme, der ich mich aus praktischen Gründen anschliesse, mit ā im Auslaut geschrieben werden, sind:

1) *2gā trā pyā 3rā 3vā kā = kan jā = jan* (dazu noch aus der übrigen Sprache *glā dhyā mlā çyā*). 2) *dā = day 2dha 2mā 5vā 2vyā çvā hvā*. 3) *2çā sā*.

Sie zerfallen, wie angedeutet, in drei Classen, je nachdem der Präsensstamm langes a zeigt z. B. *gā gāyati* oder kurzes a z. B. *hvā hvayati*, oder gar kein a z. B. *çā çyāti*. Nach der indischen Auffassung gehen diese Wurzeln nicht auf ā, sondern auf ai e o aus. Grund und Ungrund dieser Annahme sind zuerst von BOEHTLINGK Chrestomathie S. 280 erwiesen worden. Seine eigene positive Ansicht fasst B. in den Worten zusammen: „Die Wurzeln auf āi e und o sind in der Wirklichkeit Wurzeln auf ā, die nach der vierten Classe gehen. Die auf āi sind ganz regelmässig, die auf e verkürzen den Wurzelvocal vor ya, und die auf o (*jyo jyavate*, das nur Vopadeva kennt, kommt hier natürlich gar nicht in Betracht) endlich werfen denselben ganz ab.“ In

der Erklärung der ersten Classe (*gā gāyati*) stimme ich BOEHTLINGK bei. Die beiden folgenden Classen verdienen noch eine Besprechung.

Der zweiten Classe gehören die Wurzeln *dā* = *day 2mā 5mā 2vyā çvā hvā* an. Die Annahme der Verkürzung des *a* für alle Wurzeln ist sehr bedenklich. Ich glaube vielmehr dass diese zweite Classe in zwei gesonderte Reihen zu zerlegen ist.

a) Die erste Reihe bilden *dā* und *hvā*.

BR. setzen statt *dā* vielmehr *day* an, verweisen indess auf *3dā*. Das ist vom Standpunkt des Sanskrit wegen des Participiums *dayita-* nahe gelegt. Aber griech. *δατέομαι* neben *δαίομαι* beweist für den präsentischen Charakter des *ya*. Unter diesen Umständen glaube ich in dem kurzen *a* von *dāyate* eine Alterthümlichkeit erkennen zu müssen, die über das Sanskrit hinausgeht. Dasselbe dürfte von *hvāya-* gelten. Die Gestalt *hua* ist uns schon § 127 begegnet. Vielleicht ist der Präsensstamm *huvá-*, z. B. *huvāmahe*, von diesem *hua* gar nicht verschieden. Möglich ist allerdings auch, aber wegen *δαίομαι* nicht wahrscheinlich, dass *dayate* auf *dī* zurückzuführen ist.

b) Die zweite Reihe wird gebildet durch *2dhā 2mā 5vā 2vyā çvā*. Diese haben mit Ausnahme von *vyā*, dessen Verwandtschaftsverhältnisse noch nicht recht aufgeklärt sind, eine Wurzelgestalt auf *i* neben sich. Hinsichtlich *mā* und *çvā* bedarf dies keines Beweises. Was *2dhā* betrifft, so nehme ich mit FICK an, dass das Präsens *dhinóti* sättigen, was in T. S. und Çat. Br. vorkommt, derselben Wurzel angehört. *5vā* weben, endlich hat zwar im Sanskrit keine Form auf *i* neben sich, aber lat. *viere*, althlg. *viti* *ἐλλίσσειν* gehören dazu, wie auch von MIKLOSICH s. v. anerkannt ist. Somit nehme ich an, dass *dhāyati máyate váyati çváyati* als gunirte Praesentia von *dhi mi vi çvi* zu betrachten sind. Aehnlich, aber nicht ganz übereinstimmend, spricht sich POTT Wurzelwörterbuch Band I, Abth. 1, Seite 2 aus.

Zur dritten Classe gehören *2çā sā* und vom AV. an *chā* abschneiden, *chyāti*. *3dā* abschneiden, *dyāti*. *5dā* binden, *dyāti*.

Neben *2çā* steht *çi*, wozu *çinoti* und *çinute* angeführt wird, aber wie es scheint nicht belegt ist, neben *sā* steht *si*. Von dieser Wurzel kommen vor Formen auf *ā* z. B. *sāhi* 4, 11, 2 (vgl. mit *syā* 9, 95, 5) und mit *i* z. B. *sināti* 1, 125, 2. Die übrigen drei Wurzeln haben keine sicheren Nebenformen auf *i*, denn *dinā-* zu *3dā*, *ditā* zu *5dā* und *chita* zu *chā* sind für sich allein noch nicht beweisend (vgl. *hitā*), und was *dā* binden betrifft, so stimmt das Griechische für die Ursprünglichkeit des *a*. Ich lasse es also dahin gestellt, ob diese Classe mit den *i*-Wurzeln in einem näheren Verhältniss steht. Etwas Sicheres weiss ich zur Erklärung überhaupt nicht beizubringen.



Es folgt nun die Aufzählung der Formen.

1) Das a ist lang:

*2ga* singen: gāyasi gāyati gāyanti agāyat gāyat gāya gāyata gāye. *trā* schützen: trāyase trāyadhve trāyante trāyasva trāyatām trāyethām trāyetām trāyadhvam trāyantām trāyamāna-. [*2dha*: dhāyase Inf.]. *pyā* schwellen: pyāyase pyāyasva pyāyantām pyāyamāna-. *ra* bellen: rāyasi. *3vā* ermatten: vāyati vāyatas vāyanti. Dazu zwei Wurzeln, die man als auf n ausgehend anzusetzen pflegt, *kan* gern haben, und *jan* mit den Nebenformen *ka*, und *ja* erzeugen nämlich: kāyamana 3, 9, 2 und zu *ja*: jāyase jāyate jāyante ājāyathās jāyathās ājāyata jāyata ājāyanta jāyanta jāyemahi jāyasva jāyatām jāyamāna-.

2) Das a ist kurz:

*dā* theilen, (BR. setzen *day* an wegen des Part. *dayita*, das aber im RV. nicht vorkommt) dāyase dāyate dāyanta dayasva dayadhvam dāyamāna-. *2dhā* saugen: dhayati adhayat adhayan. *2mā* brüllen: mayante 10, 40, 10. *5vā* weben: vāyanti vāya vayata vāyant-. *2vyā* sich bergen, hat einen vollständigen Stamm *vyaya* in den Formen *vyayati avyayam avyayat vyayeyam vyayasva* und einen verkürzten *vya* in *avyat avyata* 3s. *vyāta* 3s. *avyata* 1, 166, 4 3pl. *ṣvā* schwellen: viṣvāyant- 7, 50, 1. *hvā* rufen: hvāyāmi hvayati hvāyāmasi hvayanti ahvayat hvaya hvaye hvāyete hvāyāmahe hvāyante ahvayanta ahvayetām hvāyamāna-.

3) Der A-Vocal erscheint gar nicht:

*2ṣā* schärfen: ṣyat 1, 130, 4. *sā* knüpfen: syati syanti sya syatu syatam syatām syānt- syasva syadhvam.

§ 184

Anhang zur ya-Classe.

Passivum.

Das Passivum gehört zwar, begrifflich genommen, zu den Genera Verbi, insofern es ein Verhältniss der in dem Suffix enthaltenen Person zu dem Begriff der Wurzel ausdrückt, ich behandle es aber als Anhang zu einer Präsensclasse, weil es nur im Präsens eine besondere Form hat, und weil die innige Verwandtschaft mit dem Medium der ya-Classe sich nachweisen lässt. Demnach ist an dieser Stelle zu zeigen 1) dass das Passivum nur im Präsens eine besondere Form hat, 2) dass es mit Medium der ya-Classe innerlich verwandt ist.

1) Die bequemste Uebersicht über das Passiv des klassischen Sanskrit findet man bei MAX MUELLER § 397 ff. Dort ist bis § 401 vom

Passiv im Präsensstamm, von 401 an vom Passiv in den anderen Temporibus gehandelt. Dieser Passus verdient unsere besondere Aufmerksamkeit.

§ 401 handelt vom periphrastischen Perfect. Da dies im Rigveda sich überhaupt nicht findet, so gehen uns die Angaben über die Passivformen nichts an. Ob sich übrigens die Angaben der Grammatiker in Bezug auf die klassische Sprache bestätigen, ist noch zu untersuchen. § 402 ff. handeln vom Aorist, und zwar § 403 von der 3<sup>ten</sup> sing. Aoriste auf i z. B. ábodhi. In Bezug auf diese ist schon S. 66 bemerkt, dass i nichts anderes ist, als die secundäre Gestalt der bisweilen in der 3<sup>ten</sup> Person erscheinenden Endung e, sie hat also nichts specifisch-passivisches in sich, was die Etymologie betrifft, wie auch die passivische Bedeutung sich gar nicht durchweg in diesen Formen findet. Im Futurum ist, wie § 410 bemerkt wird, ein Unterschied zwischen Medium und Passivum nicht vorhanden. Ueber die von § 411 an behandelten Formen wird beim Aorist und Futurum gehandelt und gezeigt werden, dass die gewöhnliche Analyse dieser Bildungen, wenigstens für die alte Sprache, nicht richtig ist. Es ergibt sich also, dass eine besondere Passivform nur im Präsensstamm vorhanden ist.

2) Das Passivum ist auf das innigste mit dem Präsens der ya-Classe verwandt.

Dass das Passivum und Medium sich sehr nahe stehen, ist aus dem Griechischen bekannt, und begrifflich leicht einzusehen. Das Bezeichnende des Mediums ist, dass die Handlung an dem Subject selbst zur Erscheinung kommt, so ist es auch beim Passivum, nur dass die Person bei dem Passivum nicht thätig sondern leidend gedacht wird. Nun giebt es aber eine Menge von Vorgängen, bei denen wir dem Dinge, welches der Mittelpunkt des Geschehens ist, ebenso gut ein Handeln wie ein Leiden zuschreiben können, und die Auffassung verschiedener Völker ist in dieser Beziehung naturgemäss verschieden. Wir z. B. sagen „der Wagen schwankt“, und denken uns also den Wagen als thätig, der Inder kann in diesem Falle das Passiv anwenden und sagen: vacyánte vām kakuhásah eure Streitwagen schwanken 1, 46, 3, vacyánte ist Passivum, denn die Eigenthümlichkeit des Passivums im Gegensatz zu dem Medium der ya-Classe ist ja die, dass die Silbe ya den Accent trägt.

Noch auffälliger ist das Passivum panyámahe 1, 180, 7, was ROTH durch „sich rühmen“ übersetzt (vgl. auch sajayáte er hängt zu sañj). Es kann deswegen auch nicht zweifelhaft sein, dass die indische Sprache mriyáte er stirbt, und dhriyáte er hält sich still, als Passivum aufgefasst hat (vgl. auch BENFEY Or. u. Occ. 3, 199). Wenn

ältere und neuere Grammatiker geglaubt haben, in diesen Formen ein Medium der 6<sup>ten</sup> Classe (also *mri(y)áte*, wobei *mri* aus *mar* umgesetzt und *iy* aus *i* entwickelt) sehen zu müssen, so legen dagegen Passiva wie *kriyáte* von *kar*, die genau so gebildet sind, entschiedenem Protest ein.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn die indische Ueberlieferung bisweilen schwankt. So liest man im R.V. *jfyate* (von *jya*) er wird unterdrückt, kommt um etwas, als Medium, in A.V. *jyáte* in demselben Sinne als Passiv der Nebenform *ji*. Im R.V. steht *míyate* von *2mi* er geht verloren, im Çat. Br. *míyáte* in demselben Sinne. Es findet sich noch mehreres der Art, doch habe ich versäumt mir Notizen zu machen (vgl. WEBER Ind. Stud. 13, 93).

Auf der anderen Seite freilich finden sich schon im R.V. feine Unterschiede. So heisst es 6, 29, 4 *páktiḥ pacyáte* ein Gericht wird gekocht, aber 1, 135, 8 *yávaḥ pácyate* die Gerste reift.

Somit sieht man, dass ein ursprünglicher Unterschied zwischen Passiv und Medium nicht vorhanden ist. Der Grund aber, warum der allmählich entstehende Passivbegriff sich gerade an das Medium der *ya*-Classe anlehnt, ist schon längst in dem Umstande gefunden, dass gerade diese Classe zum grössten Theil aus Intransitivis besteht, also aus solchen Verben, welche am wenigsten deutlich eine Handlung des Subjects ausdrücken.

Hiernach bleibt nur übrig, die Form als Eintheilungsgrund zu gebrauchen, aber die verwandten Bildungen möglichst nahe bei einander zu behandeln. Deshalb habe ich das Passivum an dieser Stelle eingeschoben.

Es folgt die Aufzählung der Formen.

#### 1. Von vocalisch auslautenden Wurzeln.

Die Wurzeln auf *ā* behalten entweder ihr *ā*, so *jñā* erkennen: *jñāyante* oder verwandeln es in *i*: *2gā* singen: *giyámāna*-. *1dha* setzen: *dhiyate* *nidhiyámāna*-. *hā* verlassen: *hiye* *hiyatām*.

Dazu noch *tā* = *tan* ausdehnen: *tāyate* *tāyámāna*.

Die Wurzeln auf *ī* und *ū* haben vor dem *ya* stets die Länge. *3kshi*: *kshiyate* *kshiyante* *kshiyámāna*-. *nī* führen: *niyase* *niyáte* *anīyate* *nīyámāna*-. *1mi* befestigen: *mīyámāna*-. *pū* reinigen: *pūyase* *pūyate* *pūyámāna*-. *ṣru* hören: *ṣrūyate*. *su* pressen: *sūyáte* 4, 58, 9 *sūyata*. *su* schaffen: *sūyata* 10, 132, 4. *stu* loben: *stūyase* *stūyámāna*-. *h* opfern: *hūyáte* ausser 1, 101, 6, *hūyante*. *hū* rufen: *hūyāse* (fraglich 8, 71, 4) *hūyáte* 1, 101, 6, *hūyámāna*-.

## 2. Von consonantisch auslautenden Wurzeln.

### a) Wurzeln auf einen Consonanten.

*ac* biegen: *acyanta*. *pac* kochen: *pacyáte apacyanta pacyámāna-*.  
*muc* loslassen: *mucyase mucyate ámucyata*. *ric* freilassen: *ricyase ricyate aricyata*. *vac* sprechen: *ucyase ucyáte ucyete*. *sic* beträufeln: *sicyáse sicyáte sicyámāna-*. *aj* treiben: *ajyáse ajyate (añj?) ajyámāna- 5, 30, 14*. *tuj* in Bewegung setzen: *tujyáte tujyámāna-*. *yuj* verbinden: *yujyáse yujyáte yujyante yujyadhvam yujyámāna-*. *math* rühren: *mathyámāna-*. *ud* benetzen: *udyate 1, 164, 47*. *chid* spalten: *á-chid-yamāna-*. *nid* schelten: *nidyámāna-*. *mad* jauchzen: *anumadyámāna-*. *vad* sprechen: *udyate*. *3vid* finden: *vidyate*. *idh* anzünden: *idhyáse idhyáte idhyámāna-*. *badh* = *bandh* binden: *badhyate badhyantām badhyámāna-*. *pan* sich rühmen: *panyámahe*. *han* tödten: *hanyáte hanyante*. *tap* erhitzen: *tapyate*. *2vap* hinstreuen: *upyáte*. *dabh* beschädigen: *dabhyate*. *ribh* preisen: *ribhyate*. *dham* blasen: *dhamyate*. *kar* machen: *kriyate kriyáte kriyámāna-*. *dhar* halten: *dhriyate*. *bhar* tragen: *bhriyante*. (Unklar ist mir *bhriyáte 5, 31, 12*, was ich nur übersetzen kann: er soll herabdrücken.) *gar* brechen: *ḡriyate*. *guh* verbergen: *guhyámāna-*. *duh* melken: *duhyate*. *vah* fahren: *uhyate uhyámāna-*.

### b) Auf mehrere Consonanten.

Der vorletzte ist ein Nasal.

*vañc* schwanken: *vacyáte vacyánte vacyántām vacyasva vacyámāna-*. *añj* salben: *ajyate*. *ṣaṇs* preisen: *ṣasyáse ṣasyáte ṣasyánte ṣasyámāna-*. *hiñs* áhiñsyamāna-.

Der vorletzte ist ein r: *arc* preisen: *ricyáte ricyante ricyamāna-*. *parc* mengen: *pricyáte apricyanta pricyatām*. *marj* abwischen: *mriyyáse mriyyáte mriyyámāna-*. *varj* drehen: *vriyyáte*. *sarj* loslassen: *sriyyáte sriyyámāna-*. *ardh* fördern: *ṛidhyatām* (vgl. *samārdhi* Čat. Br.). *darṣ* sehen: *ḍriṣyate*.

Einzelne steht *vraṇc* verletzen: *vriṇṇyantām*.

Zum Medium oder Passivum kann man rechnen: *rudhyase* zu *rudh* hemmen, hindern.

## ZWÖLFTES CAPITEL.

Der Präsensstamm ist gleich der Wurzel mit cha.

Nach der Betonung zerfällt diese Classe in zwei Abtheilungen, nämlich

1) die Wurzel ist betont.

Dies ist der Fall bei: *gam* gehen: gachasi gáchatí gáchathas gachatha gáchanti ágachas ágachat ágachatam ágachata gachati gachatha gachās gáchāt gáchān gacha gachatāt gachatu gáchatam gachatām gachata gachantu gáchant- gachate agachanta gachasva gachatām gachadhvam gáchamāna-. *yam* halten: yáchasi yáchati yáchanti áyachat yácha yachatāt yachatu yachatam yachatām yáchata yáchantu yáchase áyachathās yachadhvam yáchamāna-. *3yu* weichen: yuchasi yúchati yúchatis yúchanti (yúchati bei MUELLER und AUFRECHT, yucháti bei BOEHTLINGK-ROTH s. v. *yuch*).

2) Die Silbe cha ist betont.

*ar* auf etwas stossen: (BR. *arch*) řichánti řichatu řichantu. *ish* wünschen: ichāmi ichati ichánti aichas aíchāma ichāt ichet ichá ichatu icháta ichánt- ichase ichánta ichasva ichámāna-. *2vas* aufleuchten: uchási uchati uchánti aúchas aúchat uchat uchāt uchán uchá uchatu uchata uchantu uchant-.

## A n h a n g.

Uebersicht über die Verba, welche ihr Präsens nach mehr als einer Classe bilden.

Es ist eine hohe Alterthümlichkeit des Sanskrit, dass viele Verba (von ca. 460 darauf hin untersuchten ca. 140) ihr Präsens auf mehr als eine Weise bilden. Ich habe in der folgenden Uebersicht zusammengestellt, was sich mir aus der gesammten Sprache darbot, doch sind manche späte oder vereinzelte Bildungen mit Absicht übergangen. Ganz besonders streng habe ich darauf gehalten, nur solche Formationen aufzunehmen, die ich aus der nicht-grammatischen Literatur wirklich zu belegen weiss.

Auf Vollständigkeit erhebt das Verzeichniss keinen Anspruch. Es erscheint nur als gelegentliche Beigabe.

Ich mache noch darauf aufmerksam, dass die sogenannten Causative auf -ayati (die ich als Denominativa betrachte) in dem folgenden Verzeichniss nicht mit genannt sind, wohl aber (eigentlich inconsequenter Weise) die Bildungen auf -āyāti, welche wegen ihres Parallelismus zu gewissen N-Bildungen so merkwürdig sind.

### A. Doppelte Präsensbildung.

#### I.

##### 1. Einfache und reduplicirte Wurzel:

*gam ghrā* (ghrāti episch), *2par* (Index), *1pā bhar 3mā* (māti nicht vedisch), *1rā vac* (vakti nicht vedisch), *vart* (Index), *vaç han hū* rufen.

##### 2. Einfache Wurzel und Wurzel mit unbetontem a:

*an* (an-i-ti), *ās iç 2ūh* (Index), *kar gam caksh daç taksh bhar marj* (mārjati nicht vedisch), *rāj vart vaç ças* (çasati Çat. Br.), *ças har hū* rufen.

##### 3. Einfache Wurzel und Wurzel mit betontem a:

*an dvish* (dvishati episch), *duh 1kshi* (kshiyāti A. V.), *marj 2yu ru* (rauti wohl nicht vedisch).

##### 4. Einfache und gesteigerte Wurzel:

*i 1kshi 2nu* (pranauti Ait. B.), *bhū* (Index), *ru 2çī* liegen, *stu hū*.

5. Einfache Wurzel und Wurzel mit N.

a) mit nā: *grabh*, b) mit nu: *ardh kar daç*.

Von Wurzeln mit infigirtem n könnte man *aj* salben, *idh* anzünden etc. anführen, doch kann das n auch als wurzelhaft angesehen werden.

6. Einfache Wurzel und Wurzel mit ya.

*ardh trā* (trāti episch), *3da dhyā* (dhyāti episch), *mlā* (mlāyati Çat. Br., mlāti episch), *hū* (hvayate).

7. Von vereinzeltten Zusammentreffen sei noch erwähnt

*grabh* gṛihate (3pl.): gṛibhāyāti, *kar*: kṛāti karóti, *gam*: gānti gáchati.

II.

Reduplicirte und einfache Wurzel siehe I, 1.

8. Reduplicirte Wurzel und Wurzel mit unbetontem a:

*gam tar bhar bhas mad van* (zweifelhaft s. Index) *vart vaç sac* und vielleicht *sad*.

9. Reduplicirte Wurzel und Wurzel mit betontem a:

*jush tar diç muc 3yu hū*.

10. Reduplicirte und gesteigerte Wurzel:

*cit jush pī* (Index) *bhī 2mī* (Index) *yuj hū*.

11. Reduplicirte Wurzel und Wurzel mit n:

a) mit nā: *1par prī* (Index), b) mit nu: *ar su* pressen, c) mit infigirtem n: *parc muc yuj vic*.

12. Reduplicirte Wurzel und Wurzel + ya:

*tar* (tiryati episch), *mad* (mādyati T. S.), *2çā hū*.

13. Vereinzelt jagānti neben gáchati von *gam*, tarute neben títarti von *tar* und vielleicht vavan- (Index) neben vanóti.

III.

Die Combination der Wurzel + a mit einfacher und reduplicirter Wurzel siehe I, 2 und II, 8.

14. Wurzel + a und Wurzel + á:

*an ard tar dharsh marj mraksh* (mrákshati nicht im RV.) *vardh varsh spardh*.

Wurzel + a und gesteigerte Wurzel weiss ich nicht zu belegen.

15. Wurzel + a und Wurzel mit n:

a) mit nā: *māth* (māthati scheint spätere Bildung), *mard* (nicht vedisch), *ram star*, b) mit nu: *kar tarp* (tarpati im Epos), *dabh dāç dharsh rādh* (rādhnoti episch), *1var star*, c) mit infigirtem n: *math tarp*.

16. Wurzel + a und Wurzel + ya.

*1jar* (jīryati A. V., vgl. *jur*) *jas tar tarp* (trīpyati T. S.), *tras* (trāsyati episch), *pac mad man ran rādh vāç* (vāçyate Ait. Br.) *çram harsh*.

17. Vereinzelter sind folgende Coincidenzen:

*gam*: gāmati und gāchati, *yam*: yāmati und yāchati, *man*: mánate und mánute, *van*: vānati und vanóti, *kar*: kárati und karóti, *tar*: tarate und tarute, *math*: máthati und mathāyāti.

IV.

Wurzel + á mit einfacher Wurzel, reduplicirter Wurzel und Wurzel + a  
siehe I 3, II 9, III 14.

18. Wurzel + á und gesteigerte Wurzel:

*ish* (nicht vedisch), *1kshi jush mith ru* (ravate nicht vedisch), *1rush çlish* (episch, aber von *çrish çreshati*) *sic hū* und *rud*: rudāti, aber *rodimi* nicht im RV.

19. Wurzel + á und Wurzel mit n:

a) mit nā: *ish*, b) mit nu: *u* (wahrscheinlich s. Index), *dhu* (dhunóti T. S.), c) mit infigirtem N: *tuj tud muc 3vid sic*.

20. Wurzel + á und Wurzel + ya.

*ish 1rush* (rúshyati nicht vedisch) *çlish hū*.  
Vereinzelt *ishati* und *ichāti* zu *ish*.

V.

Gesteigerte Wurzel mit einfacher Wurzel, reduplicirter Wurzel und Wurzel + á  
siehe I 4, II 10, IV 18.

21. Gesteigerte Wurzel und Wurzel mit n:

a) mit nā: *ish ud* (ódati) *ush jū pū mush*.

b) mit nu: *ci* (1 und 3 bei BR. sind zu vereinigen vgl. GRASSMANN), *hi* (Index), c) mit infigirtem N: *bhid bhuj yuj rudh çubh sic*.  
Vereinzelt *açnoti* und *açāyāti* (Index).



22. Gesteigerte Wurzel und Wurzel + ya:

*ish kshubh* (nachvedisch), *budh* (búdhyati episch), *yudh rish* *Irush* *çuc* (çúcyati Çat. Br.), *çrish* und *çlish*, *hū*, endlich *mid* (médate und médyati).

Vereinzelt *mush*: móshati und mushāyāti und *ish*: eshati und ichāti.

VI.

Wurzel mit n und einfache Wurzel, reduplicirte Wurzel, Wurzel + a, Wurzel + á, gesteigerte Wurzel siehe I 5, II 11, III 15, IV 19, V 21.

23. Das Verhältniss zwischen den verschiedenen Abtheilungen der N - Classe wird klar durch folgende Angaben: a) *nā* und *nu* findet sich bei *ap kshi prush* *2var star*, b) *nā* und infigirtes n bei *ubh math çrath*, c) *nu* und infigirtes n bei *ardh aç tarp*<sup>1</sup>.

24. Wurzel mit n und Wurzel + ya.

a) mit *nā*: *kliç* (nachvedisch) *push* (pushnāti nachvedisch) *rī sā = si* (sināti und syāti) *har* (háryati und hriṇtí), b) mit *nu*: *ardh tarp prush* *rādh*, c) mit infigirtem n: *arj tarp darh rup* rūpyati aber *lup lum-pāti*, *çudh*.

Vereinzelt *mányate* neben *manute* von *man*.

VII:

Wurzel + ya mit einfacher Wurzel, reduplicirter Wurzel, Wurzel + a, Wurzel + á, gesteigelter Wurzel, Wurzel mit n s. I 6, II 12, III 16, IV 20, V 22, VI 24.

25. Wurzel mit *nā* und Wurzel mit *āyá*:

*grabh prush math mush çrath skabh stabh* vgl. *aç dam çcam*.

B. Dreifache Präsensbildung.<sup>2</sup>

Mehrfach wiederkehrend ist nur eine Gruppierung, nämlich die einfache Wurzel, reduplicirte Wurzel und Wurzel + a, und zwar bei *gam bhar vart vaç*.

Die übrigen Verba führe ich in alphabetischer Ordnung auf: *an*: ániti ánati anāti, *1aç*: aṇóti anaç- aṇāyāti, *1kshi*: kshéti kshiyāti ksháyati, *grabh*: grih-ate 3pl. gribhnāti gribhāyāti, *jush*: jushāti ju-jush- jóshati, *dāç*: dāshṭi dāçati dāçnóti, *dharsh*: dhārshati dhrishāti dhrishnóti, *mad*: mamāti mādati mádyati, *man*: mánate mánute mán-

1) Alles was MEYER Nasalstämme S. 13 und 20 noch beibringt (25 Uebereinstimmungen gegen 13 bei mir), weiss ich wenigstens nicht aus der Literatur zu belegen. Für *minoti* ist das Bhāgavata Purāna keine ausreichende Quelle.

2) Die zwei Unterabtheilungen der Wurzel mit infigirtem n sind als eine Abtheilung betrachtet.

yate, *marj*: mārshṭi mārjati mrijāti, *mush*: móshati mushṇāti mushāyāti, *yuj*: yuyuj- yójate yunákti, *rādh*: rádhati rādhnóti rādhyati, *ru*: rauti ruvāti ravati, *Irush*: ruçāti roshati rúshyati, *van*: vavan- (nicht sicher) vanati vanoti, *çrath*: çrathnāti çrinthāti çrathāyāti, *çlish*: çlishāti çlishyati aber çréshati, *sic*: sicáte sécate siñcāti, *star*: stárate strīṇāti strīṇóti.

Dazu noch die folgenden Abtheilungen.

#### C. Vierfache Präsensbildung.

*ardh*: řidh-āthe řidhnóti řināddhi řidhyati, *kar*: kárti kárati kriṇóti karóti, *tarp*: tárpati triṇnóti triṇpāti triṇyati, *prush*: prushṇaté prushnaté dat. sing. V.S. prúshyati prushāyāti, *math*: máthati mánthati mathnāti mathāyāti. Dazu noch die folgende Abtheilung.

#### D. Fünffache Präsensbildung.

*ish*: ishati eshati ishṇāti íshyati ichāti, *tar*: tárati tirāti tárute titarti tíryati, *hū* (*hvā*): hū-máhe juhūmási huváte hávate hváyate.

## DREIZEHNTES CAPITEL.

### Aoriste mit S

(nebst einem Anhang über grīṇīshé u. ähnl. und über Passivaoriste).

Die Aoristbildungen mit S zerfallen in zwei grosse Gruppen 1) diejenigen, welche das Element s, sish oder sa unmittelbar und 2) diejenigen, welche ish anfügen. Diese Scheidung wird uns für das Verständniss des formalen Baues im Einzelnen überall von grosser Wichtigkeit sein.

#### 1. Behandlung des Wurzelvocal.

##### a) In den Wurzeln auf Vocale.

Die Wurzeln auf ā behalten in der ersten Classe den langen Vocal, ausser in den Formen dishīya und çishat. Das erste gehört zu 3dā schneiden, (dāti und dyāti) und könnte als Bestätigung der Ansicht dienen, dass dyāti von einer i-Wurzel herzuleiten ist (vgl. S. 165), çishat gehört zu 1çā gewähren (çiçāmi), und spricht seinerseits dafür, das Part. çitá- auf eine i-Wurzel zurückzuführen. Freilich sind di und çi wieder insofern eigenthümlich behandelt, als der Vocal nicht gesteigert worden ist, was bei einer echten i-Wurzel geschehen musste.

Der zweiten Classe gehört an yesham von *yā* gehen. BR. sagen unter *ati-yā*: „hierner wohl auch yesham 2, 27, 16 (nach SAYANA zu *yesh*)“. Dass aber BR. vollkommen Recht haben, beweist gesham T. S. 1, 2, 3, 3 zu *gā* gehen und khyesham 1, 3, 4, 4 zu *khyā* zeigen. An diesen Formen ist allerdings auffallend, dass das i, welches man als Bindevocal aufzufassen pflegt, an einer Stelle auftritt wo nichts zu verbinden ist.

Mannichfaltiger sind die Vocalverhältnisse bei den auf i und u endigenden Wurzeln. In der ersten Classe finden sich einige Medialformen, in denen der Vocal unverändert geblieben ist, nämlich hishe, wenn es conj. aor. von *hi* ist, ferner *ādhshamāna*- zu *dhī*, *adhūshata* 3pl. von *idhū*, *anūshi* etc. zu *nu*, und *ahūshata* 3pl. zu *hū*. Abgesehen von diesen Ausnahmen haben alle Aoristformen dieser Classe erste oder zweite Steigerung, und zwar vertheilen sich die Grade so, dass die Formen mit conjunctivischem a und die Medialformen nur die erste Steigerung kennen, während sich die zweite Steigerung ausschliesslich beim Ind. des act. findet, der aber auch einige Beispiele erster Steigerung zeigt. Conjunctivisch sind *ksheshat jéshas jéshat jéshāma neshati néshat neshatha preshat veshat yóshat yoshati yoshan stosham stoshat stoshāma stoshāni*, medial *aneshata aheshata yoshthās astoshi astoshāta* etc. Indicative des Activums: *ajaisham ajais ājaishma naishta ābhaishma abhaishus yaushām yaushus*, mit Guna: *jeshma aveshan çeshan*. Es versteht sich, dass ich unter Conjunctiv nur den echten Conjunctiv verstehe (siehe beim Conj.). Was die Vertheilung der Steigerungsgrade angeht, so scheint es dass ursprünglich überall die erste Steigerung bestand, und dass die Indicativformen des Activums allmählig durch zweite Steigerung ausgezeichnet wurden. Ich läugne natürlich nicht, dass die tiefsten Gründe der auffallenden Thatsache durch diese Formulirung noch nicht aufgedeckt sind.

In der zweiten Classe haben wir vor *ish* erste Steigerung z. B. *açayishthās* von *çī*. Wenn wir neben *pavishta* auch *apāvishus* finden, (und zwar überwiegen die Formen mit *ā*) so haben wir daran sicher wie bei der 3<sup>ten</sup> sing. perf. nachträgliche Verlängerung zu erblicken (vgl. S. 127).

#### b) Die Wurzeln auf Consonanten.

Was die consonantischen Wurzeln angeht, so haben die a-Wurzeln bald langes bald kurzes a. Ein Prinzip in der Vertheilung vermag ich nicht zu entdecken, nur dass die Indicative in Bezug auf das lange *ā* bevorzugt sind. Die wenigen einfach consonantischen i- und u-Wurzeln haben Guna.

## 2. Das Zeichen des Aorists.

Die verschiedene Gestalt des Aoristzeichens ist mit einer Verschiedenheit der Bedeutung, so viel man sieht, nicht verbunden. Aus welchem Grunde im einzelnen Falle gerade diese und keine andere Form gewählt ist, lässt sich schwerlich überall ermitteln. Nur das ist bemerkenswerth, dass *ish-* nie an einfach-consonantische *i-* Wurzeln antritt ausser in *veshishas* 8, 64, 11, wo aber *ROTH* *vivishas* liest.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen, und zwar in folgender Reihenfolge: I. Aoriste mit *s*, II. Aoriste mit *sish*, III. Aoriste mit *sa*, IV. Aoriste mit *ish* (wobei die Nummern I bis III, wenn es nicht zu unbequem wäre, richtiger als *Ia*, *Ib* und *Ic* zu bezeichnen wären, siehe S. 175).

### I.

#### *s* tritt an die Wurzel.

Bei diesen Formen ist wohl zu beachten, dass jedes *a* hinter dem *s*, ausser dem *a* in der ersten sing. und dritten pl. Zeichen des Conjunctivs ist.

#### 1. *s* tritt an vocalische Wurzeln

##### a) an Wurzeln auf *ā*:

Das *ā* bleibt in *2gā* singen: *gāsi* 5, 25, 1 (könnte auch als 2s. im imper. Sinne gelten). *trā* schützen: *trāsate trāsāthe* (Conjunctive) *trāsitham* 4, 55, 1 (opt.). *1dā* geben: *dāsathas*. *1drā* laufen: *drāsāt*. *1dhā* setzen: *dhasus, dhāsathas dhāsatha*. *3pā* schützen: *pāsata pāsatas*. *yā* gehen: *ayāsam āyāsus yāsat*. *rā* schenken: *rāsāt rāsan ārāsata rāsate rāsiya rāsātām rāsāthām rāsantām* (*rās* wird von BR. als Nebenwurzel betrachtet). *1hā* verlassen: (*jahāmi*) *hāsāt* 1, 57, 2 *hāsus* 8, 64, 8. *2hā* sich trennen: (*jihīte*) *hāsmahi ahāsata hāsate* und *hāsamāna* - 1, 169, 2.

Wurzeln, bei denen *a* mit *i* wechselt, haben *i*: *dishīya* 2, 33, 5 zu *3dā* abschneiden, und *qīshat* 4, 2, 7 zu *1çā* mittheilen.

##### b) an Wurzeln auf *i*

regelrecht mit erster oder zweiter Steigerung:

*1kshi* wohnen: *ksheshat*. *ji* besiegen: *ajaisham ajais* (3s.) *ājaishma jeshma jéshas jéshat jéshāma*. *nī* führen: *naishṭa neshati néshat neshatha aneshata* 3pl. *prī* freuen: *preshat* 1, 180, 6. *bhī* fürchten: *ābhaishma ābhaishus*. *1vī* herankommen: *véshat* 1, 180, 6 *aveshan* 1, 178, 2. *çī* liegen: *çéshan* 1, 174, 4. *hi* befördern: *aheshata*.

Ohne Steigerung *hishe* (1s. conj. aor. med. von *hi*) 7, 7, 1 und *adhīshamāna* part. aor. von *dhī* 10, 26, 6.

c) an Wurzeln auf u

*cyu* fortbewegen: *cyoshthās* 3pl. *3yu* fernhalten: *yaushṭam* *yaushus* *yōshat* *yoshati* *yoshan*. *stu* loben: *stosham* *stoshat* *stoshāma* *stoshāni* *astoshi* (1s.) *astoshṭa* (3<sup>te</sup> sing.) *astodhvam* *ástoshata*.

Ohne Steigerung: *dhū* schütteln: *adhūshata* 3pl. *nu* jauchzen: *anūshi* *anūshātām* *anūshata* *nūshata*. *hū* rufen: *ahūshata* 3pl.

2. s tritt an consonantische Wurzeln

a) an Wurzeln mit innerem a :

α) auf einfache Consonanten:

*pac* kochen: *pakshat*. *sac* zusammen sein: *asakshata* *sakshata* 3pl. *sakshimāhi*. *prach* fragen: *prikshase*. *bhāj* genießen: *bhākshat* *abhakshi* *bhakshiyā* *bhakshimāhi*. *yaj* opfern: *yākshat* *yakshatas* *yakshi* 3, 53, 2 *yakshate*. *mad* sich freuen: *amatsus* *matsati* *mātsat* *mātsatha* *amatsata* 3pl. *matsata* 3pl. *sad* sitzen: *sātsat*. *man* meinen: *mañsi* *amañsata* 3pl. *māñsai* *mañsase* *māñsate* *māñsante* *mañsiya* (aus \**mañsiya*) 10, 53, 4 *mañsimāhi* *mañsirata* *mañsishtās* *mañsishtā*. *van* gern haben: *vānsat* *vānsāma* *vāñsi* *vānsate* *vāñsimāhi*. *kram* schreiten: *krañsate*. *gam* gehen: *agasmahi* 1, 23, 23 und 10, 9, 9 (bei Lāty., wo unsere Stelle angeführt ist, lautet die Lesart nach BR. *agañsmahi*). *nam* beugen: *nañsai* *nāñsante*. *yam* halten: *ayānsam* *yañsat* *yañsatas* *yañsan* *yañsi* 1, 61 2 *ayañsta* *ayañsata* *yañsate* *yañsante*. *ram* beruhigen: *ārañsta*. *īdar* bersten: *darshasi* *dārshat* *darshate* *darshishṭa*. *īpar* füllen: *parshat* 1, 186, 3. *2par* hinüberführen: *parshati* *pārshat* *pārshathas* *pārshatha* *parshan* *parsha*. *bhar* tragen: *abhārsham* *bharshat*. *īvar* bedecken: *varshathas*. *svar*: *asvārshṭam*. *spar* retten: *āspārsham*. *har* nehmen: *ahārsham*. Eine Zusammenziehung von *ar* zu *ṛi* findet sich in *kṛishe* 10, 49, 7. *īaṣ* erreichen: *aṣhat* 10, 11, 7. *dah* brennen: *dākshat* 2, 4, 7 (Pada *dhakshat*). *vah* führen: *vakshas* *vakshati* *vākshat* *vakshatas* *vakshan*. *sah* besiegen: *sakshat* *sākshāma* *asākshi* *sakshi* 3pl. *sākshate* (vgl. BENFEY R-Suffix 52).

β) auf mehrere Consonanten:

Der erste ist ein n :

*chand* (*2chad*) scheinen: *achāñtsus* *chantsat*.

Der erste ist ein r :

*varj* wenden: *avṛiksham* *vṛikshi*. *sarj* loslassen: *asṛikshi* *asṛikshata* 3pl. *vart* wenden: *avṛitsata* 3pl. *darṣ* sehen: *ādṛikshata* 3pl. *ḍṛikshase* conj. *marṣ* berühren: *mṛikshata* 3pl., *mṛikshishṭa* 3s.

b) an Wurzeln mit innerem i:

*3vid* finden: *avitsi*. *lip* beschmieren: *alipsata* 3pl. *diç* zeigen: *adikshi*. *viç* eintreten: *ávikshmahi ávikshata* 3pl.

c) an Wurzeln mit innerem u:

*muc* loslassen: *mukshata mukshīya*. *yuj* anschirren: *ayukshātām ayukshata* 3pl. *budh* erwachen: *ábhutsi abhutsmahi*. *kruç* rufen: *akrukshat*. *guh* verbergen: *aghukshat*. *duh* melken: *adhukskata* und *dhukshata* 3pl., vgl. unter III, endlich *dhūrv* beugen: *adhūrshata*.

## II.

sish tritt an die Wurzel.

*2gā* singen: *agāsishus gāsishat*. *yā* gehen: *ayāsisham áyāsishta* 2pl. *yāsishātām ayāsishus yāsishat yāsishishthās*. *1aç* erreichen: *ákshishus*.

## III:

sa tritt an die Wurzel.

Bei dieser Classe giebt es natürlich keine Conjunctive mit kurzem a.

*yaj* opfern: *yakshatām*. *marj* abwischen: *mṛikshas* (ind.) *amṛikshāma mṛikshatam amṛikshanta*. *duh* melken: *ádhukskat ádhuksshan dhukshán dhúkskata* 3s. *dhukshānta dhukshāsva*. Ich schreibe überall dh, der Padatext hat stets so, der Sanhitatext ist nicht consequent z. B. 1, 33, 10 steht *ádukskat*, gewöhnlich hat auch er dh. Ob *ví dukshas* 7, 4, 7 hierher gehört, bleibt zweifelhaft. *ruh* ersteigen: *árukshat*. Dazu noch *nesha* imp. aor. von *nī* im AV. (s. BR.).

## IV.

ish tritt an die Wurzel.

1. An vocalische Wurzeln:

*yā* gehen: *yesham* 2, 27, 16. *1ci* sammeln: *cayishām*. *çī* liegen: *açayishthās*. *du* brennen: *davishāni* 10, 34, 5 (Roth hat *devishāni* zu *div*). *nu* jauchzen: *anavishta* 3s. *pū* reinigen: *apāvishus pavishta* 3s. *3ru* zerschmettern: *rāvisham*. *1ru* brüllen: *árāvishus*. *sū* erzeugen: *asāvisham sāvishat*.

2. An consonantische Wurzeln:

a) Wurzeln mit innerem a:

α) auf einfachen Consonanten:

*prath* ausbreiten: *aprathishṭa práthishṭa* 3s. *çnath* durchstossen: *çnathishṭam çnathishṭana*. *mad* erfreuen: *amādhishus*. *vad* sagen:

avādishus. *vadh* schlagen: vadhishṭam vadhishṭa 2pl. vadhishṭana vadhishas. *kan* befriedigt sein: akānisham kānishas. *jan* erzeugen: jānishṭam jānishṭhās ājanishṭa jānishṭa janishishṭa 3s. *pan* rühmen: panishṭa 3s. *ran* erfreuen: arānishus rānishṭana. *van* gern haben: vanishishṭa 3s. *san* erwerben: asānisham sanishat sanishāmahe sanishanta (conj.). *krap* jammern: akrapishṭa 3s. *kram* schreiten: akramisham kramishṭam krāmishṭa 3s. *gam* gehen: gamishṭam. *yam* halten: yāmishṭa 3s. *īcam* sich bemühen: ācamishṭhās ācamishṭa. *çram* sich abmühen: çramishma āçramishṭhās. *2kar* gedenken: akārisham. *3kar* ausgießen: kārishat. *cār* wandeln: acārisham. *1jar* sich abnutzen: jārishus. *tar* überschreiten: ātārishma und vermuthlich atārima 8, 13, 21 tārishṭam ātārishus tārishas tārishat tārishīmahi. *2par* hinüberführen: pārishat. *av* fördern: āvishus avidḍhi avishṭu avishṭam avishṭam āvishṭa avishṭana avitā (7, 59, 6) avishas. *3vas* anziehen: avasisṭa 3s. *sah* besiegen: āsahishṭa 3s. sāhishīmahi.

Ein *i* vor dem *sh* zeigt agrabhishma 5, 30, 12.

β) auf zwei Consonanten:

*taksh* bearbeiten: atakshishus. *raksh* retten: rakshishas rakshishat. *manth* schütteln: āmanthishṭam. *mand* sich freuen: āmandishus māndishṭa āmandishatām. *vand* preisen: vandishīmahi. *jambh* schnappen: jambhishat. *dhav* rinnen: adhanvishus. *çans* preisen: āçansisham çansisham çansishas. *nart* tanzen: anartishus. *mardh* vergessen: mardhishṭam mardhishat. *marsh* vergessen: marshishṭhās.

Langes *ā* enthalten: *yāc* bitten: yācishat yācishāmahe. *rāj* herrschen: arājishus. *bādh* stossen: bādhishṭa. *dhāv* abreiben: adhāvishṭa 3s.

b) Wurzeln mit innerem *i*:

*vish* wirken: veshishas (ROTH hat vivishas). *nind* tadeln: ānindishus. *hins* verletzen: hīnsishṭa 2pl.

c) Wurzeln mit innerem *u*:

*budh* erwachen: bōdhishat. *yudh* kämpfen: yodhishṭam yodhishat. *jush* erfreuen: jōshishat. *ūh* beachten: āūhishṭa 3s.

Nach dieser Darstellung dürfte die Seite 167 in Aussicht genommene Erörterung nicht mehr nöthig sein.

## A n h a n g.

### I. D o p p e l s t ä m m e.

Ausser den genannten Aoristen giebt es einige vereinzelte Formen, in welchen sich ein *s* nicht hinter der Wurzel, sondern hinter dem Präsensstamme findet, also Aoristbildungen vom Präsensstamme, für welche GRASSMANN den Ausdruck Doppelstämme vorschlägt (Gr. s. v. tar). Belegt ist nur die erste Person des Conjunctivs, das Participium auf *sānā-*, und bei einem Stamm auch eine dritte Person: *carkṛishe*. (Vielleicht darf man die Infinitive auf *-sani* ebenfalls hierherziehen.)

Folgende Formen sind belegt:

1) Der Präsensstamm ist gleich der Wurzel mit *a*: *arcase* 10, 64, 3 *yajase* 8, 25, 1.

2) Der Präsensstamm ist gleich der Wurzel mit *nā*: *grīṇishé* 1, 140, 1. 1, 186, 3. 2, 20, 4. 2, 33, 12. 5, 34, 9. 6, 44, 4. 7, 6, 4. 7, 34, 16. 7, 66, 7. 7, 97, 3. 8, 54, 5. 10, 122, 1. Es giebt aber auch ein *grīṇishé*, welches 2te sing. praes. med. ist. Ferner *punishé* 7, 85, 1.

3) Der Präsensstamm ist nasalirt und mit dem Suffix *a* versehen: *riṇjase* 4, 8, 1. 5, 13, 6. 6, 15, 1 u. 4. 10, 76, 1; dazu das Participium *riṇjasānā-*. Es giebt ausserdem eine 2te Pers. *riṇjāse* und einen Infinitiv 8, 4, 17.

4) Der Präsensstamm ist gleich der Wurzel und *ya*: *gāyishe* 7, 96, 1 zu *2gā*.

5) An einen Intensivstamm tritt das *s* in *cárkṛishe* 3s. zu *kar* rühmend gedenken.

Mehrdeutig ist die Form *stushé*. *stushé* ist inf. 1, 122, 7. 8, 5, 4 (*kanvāsas* Voc.) vielleicht 8, 52, 3 und 10, 93, 9. Erste Person aber ist es an folgenden Stellen: 1, 46, 1. 1, 122, 8. 1, 159, 1. 2, 20, 4. 2, 31, 5. 5, 33, 6. 5, 58, 1. 6, 21, 2. 6, 48, 14. 6, 49, 1. 6, 51, 3. 6, 62, 1. 8, 7, 32. 8, 21, 9. 8, 23, 2 und 7. 8, 24, 1. 8, 54, 5. 8, 63, 1. 8, 73, 1. Am einfachsten ist wohl, dass man *stushé* von einer Wurzel *stush* ableitet, die sich zu *stu* verhielte, wie *grush* zu *gru*. Dafür spricht auch *stushéyya-*. Somit gehörte die Form nicht eigentlich hierher.

Verdorben endlich scheint *ohishe*. Ich vermuthe dass 8, 5, 3, wo allein die Form vorkommt, zu lesen ist: *yátho* d. i. *yáthā* u. *hishe* (ich setze in Bewegung von *hi*, wie 7, 7, 1).

### II. Die dritte Sing. Aoristi auf *i*.

Ueber diese Endung ist schon S. 66 und § 104 gehandelt und dort nachgewiesen worden, dass *i* in einer sicheren Form medial ist, dass also die Endung *i* nicht von Anfang an passivischen Sinn gehabt haben kann, wie auch thatsächlich sehr viele Formen auf *i* einen Sinn haben



den wir medial nennen z. B. ámyakshi sádma sádane prithivyás „es steht ein Bau auf der Erde Grund“ 6, 11, 5. Wir haben also in ájnāyi etc. eine mediale Form anzuerkennen, die passivischen Sinn erhalten hat, und deren i also von den Redenden als Passivsuffix empfunden wurde. Der Uebergang des Mediums in das Passivum, der auch im ältesten Sanskrit vorliegt (wie im Griechischen) erfordert eine eigene Untersuchung, die ich hier nicht anstellen kann, nur soviel will ich bemerken, dass auch die dritte sing. auf e, wie stāve von *stu* u. a. (§ 103) häufig passivischen Sinn hat. Vereinzelt ist jārayāyi 6, 12, 4, das ich mit GRASSMANN übersetze: „er wurde geliebkost“ und ableite von dem Denominativstamm jāray (jāra- Buhle).

Es folgt nun die Aufzählung der Formen, welche nach dem Auslaut der Wurzel geordnet sind.

### 1. Vocalische Wurzeln.

*jnā* erkennen: ájnāyi. *idā* geben: dāyi. *idhā* setzen: ádhāyi dhāyi. *ipā* trinken: ápāyi.

*çri* anlehnen: áçrāyi. *çru* hören: çrāyi. *su* pressen: asāyi. *stu* loben: ástāyi. *hu* opfern: áhāyi.

### 2. Consonantische Wurzeln.

#### a) mit innerem a:

*vac* sprechen: avāci vāci. *pad* zu Falle kommen: pádi. *sad* sitzen: ásādi sádi. *jan* erzeugen: ájani jáni (8, 6, 10 könnte erste sein, aber auch dritte) jāni (Pada jani) 8, 7, 36. *gam* gehen: agāmi. *yam* halten, hemmen: ayāmi. *ikar* machen: ákāri. *tar* überschreiten: tāri. *bhar* tragen: bhāri. *ivar* verhüllen: ávāri 4, 6, 7 (nicht ganz sicher). *çar* zerbrechen: çāri. *star* hinbreiten: astāri. Bei mehrfacher Consonanz am Schlusse bleibt das a kurz. *çāns* loben: çānsi 2, 4, 8. 10, 148, 4. *sarj* loslassen: asarji sarji. *vand* preisen: vandi. *darç* sehen: ádarçi darçi. *myaksh* haften an: ámyakshi. *varh* ausraufen: varhi.

#### b) mit innerem ā:

*bhrāj* glänzen: ábhraji. *rādh* gelingen: árādhī.

#### c) mit innerem i:

*ric* loslassen: reci. *cit* wahrnehmen: áceti cēti. *chid* spalten: áchedi chedi. *3vid* finden: ávedi védi.

#### d) mit innerem u:

*muc* loslassen: amoci. *ruc* leuchten: aroci roci. *çuc* leuchten: açoci. *yuj* verbinden: áyoji yoji. *budh* erwachen: ábodhi, zweifelhaft stoshi 10, 22, 8.

Einzelne steht da jārayāyi 6, 12, 4.

## VIERZEHNTE CAPITEL.

### Der Futurstamm.

Zum Futurstamm gehören 1) das Futurum, bestehend aus Indicativ und Conjunctiv, 2) der sogenannte Conditionalis, das Augmenttempus vom Futurstamm.

#### 1. Das Futurum.

Zum Gebrauche des Futurums findet sich in den Texten des Rígvēda verhältnissmässig selten Gelegenheit. Aus den wenigen belegten Futurformen lässt sich Folgendes entnehmen: das Zeichen des Futurums ist *sya* oder *ishya*. Eine scharfe Grenzlinie zwischen beiden scheint nicht vorhanden zu sein. Auslautende *i* und *u* der Wurzel werden *gunirt*, doch kommt von *sū* gebären das *partic. fut. sūshyanti* vor (vgl. *sasūva*), *sūshyanti* ist zugleich die einzige Form, in welcher der Accent nicht auf dem *a* des Futurzeichens steht.

Eine Bemerkung verdient noch das *part. fut. vayishyánt-* zu *5vā* weben. Man könnte annehmen, dass in *vayishyánt-* die Wurzelform *vi* (vgl. S. 165) zu Grunde liege, und dass also die Form gebildet sei wie *bhavishyāmi* etc., aber wenn man erwägt, dass *vayishyánt-* gerade so neben dem Präsens *váyati* steht, wie der Doppelstamm *gāyishe* neben dem Präsens *gáyati*, so muss die Annahme wahrscheinlicher erscheinen, dass das Futurum *vayishyāti* in Anlehnung an das Präsens *váyati* gebildet sei.

2. Das Augmenttempus vom Futurstamm, der Conditionalis, ist nur in einem Beispiel belegt.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen des Futurums.

#### 1. *sya* tritt an

##### a) an vocalische Wurzeln:

*sū* gebären: *sūshyantyās* 5, 78, 5. *1kshi* weilen: *ksheshyāntas* 2, 4,

3. *ji* siegen: *jeshyāmi* 10, 34, 6.

##### b) an cons. Wurzeln:

*vac* sprechen: *vakshyāmi* *vakshyāmas* *vakshyānti*. *yaj* opfern: *yakshyāmāna-*. *śas* schiessen: *asishyánt-*. *dah* brennen: *vidhakshyánt-* 10, 16, 7.

2. *ishya* tritt an

## a) an vocalische Wurzeln:

*bhū* sein: *bhavishyāti bhavishyatha*. *stu* loben: *stavishyāmi stavishyase*. *jan* erzeugen: *janishyate*. *man* meinen: *manishye*. *san* erwerben: *sanishyasi sanīshyati sanishyánt-*. *kar* machen: *karishyāsi karishyati karishyātha karishyās* 4, 30, 23 (vgl. BR. s. v. *karishya*) *karishyánt-*. *sar* eilen: *sarishyánt-*. *av* Behagen finden: *avishyánt-*. (GRASSMANN nimmt ein denom. *avishy* an, augenscheinlich wegen der daneben stehenden Nomina *avishyā* und *avishyu*. Ich möchte noch nicht entscheiden, ehe untersucht worden ist, ob nicht auch Nominalbildungen sich an einen Tempusstamm anlehnen können.)

Von Causativen: *dhārayishyati* 4, 54, 5 *vāsayishyāse* 9, 66, 13 (*3vas*). Vom Präsensstamm *vayishyánt-* 7, 33, 12 von *5vā* weben.

Conditionalis: *ābharishyat* 2, 30, 2 von *bhar* tragen.

## FÜNFZEHNTE CAPITEL.

## Die Desiderativa.

Ob man ein Recht hat, die Desiderativa unmittelbar zu den Tempusstämmen zu stellen, kann zweifelhaft sein. Ich behandle sie an dieser Stelle, weil ich die Desiderativa nicht von den Futuris trennen möchte, mit denen sie begrifflich und vielleicht auch etymologisch nahe verwandt sind.

Die Desiderativa sind ausgezeichnet durch die Reduplication der Wurzel und den Antritt der Silbe *sa*. Die Reduplicationssilbe, welche stets den Accent trägt, hat bei allen a-Wurzeln den Vocal i, bei den i- und u-Wurzeln i und u (einmal ü).

Der Wurzelvocal ist nie gesteigert.

Unter den zuletzt genannten Desiderativis mit unvollständiger Reduplication sind *mitsati* und Genossen wohl aus *\*didasati* etc. zusammengezogen. Wenn man annimmt, dass *mitsati* aus der Wurzelgestalt *dad* hervorgegangen sei, so wäre das i nicht wohl zu erklären. PANINI erwähnt noch *mitsati* von *mā* messen und *mi* mindern. Beide sind nicht belegt. Sie können nur als Nachbildungen von *mitsati* und *mitsati* aufgefasst werden. *dipsati* stammt nach dieser Annahme aus *\*didapsati*.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen:

### 1. Vocalische Wurzeln.

Bei den *ā*-Wurzeln sind zu unterscheiden

a) solche die *ā* beibehalten, nämlich

*jyā* überwältigen: *jījyāsatas* acc. part. *1pā* trinken: *pipāsati*. Dazu die Nebenformen *vā* zu *van* und *sā* zu *san*. *vā* gern haben: *vīvāsasi* *vīvāsati* *vīvāsathas* *vīvāsatas* *vīvāsanti* *vīvāsan* *vīvāsāt* *vīvāsān* *vīvāseyam* *vivāset* *vivāsema* *vivāsa* *vīvāsant-* *vivāse* *vīvāsate*. *sā* erwerben: *sīshāsasi* *sīshāsati* *āsishāsas* *asishāsāt* *āsishāsan* *sīshāsātam* (imp.) *sīshāsant-*.

b) solche die *ā* in *i* verwandeln:

*1pā* trinken: *pipīshati* *pīpīshant-*.

c) solche die *ā* in *i* verwandeln:

*1dhā* setzen: *didhishāmi* *didhishanti* *didhishema* *didhishantu* *dīdhishāmahe* *dīdhishante* *didhishanta* *didhisheya* *dīdhishāna-*.

Von *i*-Wurzeln kommen vor: *ci* sehen, scheinen: *cikīshate*. *ji* besiegen: *jigīshase* *jīgīshamāna-*. *nī* führen: *nīnīshasi*. *prī* lieben: *pīpīshati*.

Von *u*-Wurzeln: *bhū* sein: *būbhūshant-*. *1yū* festhalten: *yūyūshatas* *yūyūshant-*. *ḡru* hören: *ḡṛḡrūshamāna-*.

### 2. Consonantische Wurzeln.

a) Wurzeln mit *a*:

*han* tödten: *jīghānsasi* *jīghānsati* *ajighānsāt* *jīghānsant-*. *vart* wenden: *vīvrīpsant-*. *tard* durchbohren: *tītrītsān*. *tarp* ergötzen: *tītrīpsāt*. *sarp* kriechen: *sīsrīpsant-*. *darḡ* sehen: *dīdrīkshante*.

b) Wurzeln mit *i* und *u*:

*tij* schärfen: *titikshate* *titikshante*. *cit* wahrnehmen: *cikitsāmas* *cikitsa* *cikitsant-*. *nīd* schmähen: *nīnītsāt*. *bhid* spalten: *bibhītsān*. *miḡ* mischen: *mimikshati* *mimiksha*. *rish* verletzen: *rīrikshati* *rīrikshant-*. *muc* loslösen: *mūmukshamāna-*. *yudh* kämpfen: *ayuyutsan* *yūyutsant-*. *tur* = *tar* überwältigen: *tūtūrshati*. *guh* verhüllen: *jugukshtas* (*Pada* *jugh<sup>o</sup>*). *duh* melken: *dūdukshan* *dūdukshant-*. *ruh* ersteigen: *rūrukshant-*.

Desiderativa mit unvollständiger Reduplication.

a) *naḡ* oder *naksh* (in welchem Falle der eine *s*-Laut unterdrückt wäre) erreichen: *īnakshasi* *īnakshat* *īnakshant-*. *yaj* opfern: *īyakshasi* *īyakshati* *īyakshanti* *īyakshān* *īyakshant-* *īyakshamāna-*.

b) *da* geben: dītsasi dītseyam dītsant-. *dha* setzen: dhītsathas dhītsate. *dabh* schädigen: dipsati dipsanti dīpsant-.

Desiderativa ohne 'Reduplication.

*ap* erlangen: apsanta. Desiderativ ist wohl auch sīkshanta 7, 60, 11 und sīkshant- 6, 14, 3, zu *sah* überwältigen.

## A n h a n g.

### SECHSZEHNTE CAPITEL.

Formen, welche zwischen Stamm und Endung ein *i* oder *ī* haben.

Es sind uns gelegentlich Formen begegnet, welche hinter der Verbalwurzel oder dem Stamm ein *i* zeigen, das man schwerlich wie *a* und *u* (in *taru*, *kuru*) als Suffix bezeichnen kann. Diese Formen mögen im Folgenden übersichtlich zusammengestellt sein.

#### I.

Zwischen Stamm und Endung ein kurzes *i*.

#### § 185

Das *i* im verbum finitum.

Im Präsensstamme findet sich ein *i*

a) bei einigen Formen von Verbis, welche im übrigen ihr Präsens aus der einfachen Wurzel bilden, nämlich von *īd* anflehen *īishva*, von *īç* herrschen *īçishe* und *īçire* (vielleicht Perfectum), von *ivas* anziehen: *vāsishva*.

b) bei einigen Verbis, welche ihr Präsens sonst mit *a* bilden, nämlich *an* hauchen hat *aniti* neben *ánati* und *anáti*, *jan* erzeugen *jáni-shva(ā)* neben *jánati*, *çvas* athmen: *çvasiti* neben *çvásati* und *çvasáti* (s. BR.), *stan* stöhnen hat in der späteren Sprache *stánati*, im R.V. weiss ich von dem einfachen Verbum nur *stan* 3s. und *stanibi* nachzuweisen. Aus der späteren Sprache sind noch *rud* *ījaksh* hinzuzufügen. Das 10, 92, 11 vorkommende *arhire* dürfte Perfectum ohne Reduplication sein.

Die beiden Formen *avitá* helfft, und *átarima* wir überschritten, sind nicht ganz sicher zu deuten, doch halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass sie dem s-Aorist angehören und also aus *avishta* und *atarishma* verkürzt sind.

c) in der 2<sup>ten</sup> sing. med. der nu-Classe: *çriṇvishe* und einigen dritten Plur. derselben Classe wie *ṇivire* (s. § 119). Ueber das *i* im Perfectum siehe § 147, im Aorist S. 177, im Futurum S. 183.

Bei dem Perfectum lässt sich ein Grund für die Einschlebung des *i* ermitteln, bei dem Präsens Aorist und Futurum schwerlich. Wahrscheinlich ist dass die unter b) genannten Formen aus der einfachen Wurzel herzuleiten sind.

### § 186

#### Das kurze *i* im verbum infinitum.

a) im Participium mit *ta-*. Da meine Sammlungen leider nicht vollständig sind, so führe ich nur einige Belege auf. Das *i* findet sich sowohl bei solchen Verben welche kein Causativum mit *aya* neben sich haben, z. B. *īlita-* *hlita-* *gadhta-* (in *párigadhita*) *nāhita-* *nādhita-* *mathita-* *bādhita-* *kupita-* *gupita-* *skabhta-* *dhamita-* *ārita-* *rakshita-* *trishita-*, als auch bei solchen die ein „Causativum“ mit *aya* bilden *inkhita-* *vilita-* *çnathita-* *codita-* *svanita-* *ishita-* *ukshita-* *ārpita-* und *arпита-*. Reduplicirt ist die Wurzel in *jahita-* zu *zha* (vgl. *dattā*). Ein Urtheil über den Grund der Einschlebung versuche ich nicht zu gewinnen, da ich den Stoff nicht vollständig beisammen habe.

b) In Absolutiven und Infinitiven: *janitvī* *skabhitvī* *āvitave* *cāritave* *yāmitavāi* *srāvitave* und *srāvitavāi*.

## II.

Langes *i* zwischen Stamm und Suffix.

### § 187

#### Im verbum finitum.

Im Präsensstamm: *tu* wachsen *tavīti*, *brū* sprechen *brāvīmi* *brāvīshi* *brāvīti* *bravītu* *ābravīt* *abravīta* *abravītana*, *am* verderblich sein *amīshi*, *dhvan* sich verhüllen *adhvanīt*, dazu von *īçam* sich mühen *çamīshva* V. S. und *çamīdhvam* T. B. Dem Präsensstamm gehören auch an: von *an* hauchen *ānīt* (vgl. *anīti*) und *avamīt* 4, 58, 2 von *vam* vomere, wobei zu bemerken ist, dass PANINI ein Präsens *vamīti* anführt, von *as* sein *āsīs* *āsīt*, vermuthlich auch *codīs* neben *codatī* und *sedhīs* neben *sedhatī*, obwohl man bei diesen beiden Formen auch an den Aorist denken kann.

Dem Präsensstamm gehören ferner an die zahlreichen Formen von Intensiven mit *i*, wie *dardarīmi* *cakaçīmi* *tartarīthas* etc. s. § 154.

Vereinzelt sind *unayīs* 1, 53, 3 und *dhvanayīt* 1, 162, 15 augenscheinlich für *unayas* und *dhvanayat*. Merkwürdig ist *dhvanayīt* T. S.

4, 6, 9, 2. Die vereinzelte Form dhāyis 1, 147, 5 könnte als optativ aufgefasst werden, und wäre dann aus dhāyās gleich dheyās zu deuten.

Als Augmenttempora vom Perfectstamm möchte ich betrachten: ábubhojis áviveçis áviveshis dadharshit ajagrabhit arirecit.

Dem s-Aorist gehören an, oder sind nach der Analogie desselben gebildet einige erste Personen auf im, nämlich ákramim vádhim und agrabhim T. S. 1, 7, 12, 2, deren im wohl sicher aus ish-m zu deuten sind, ferner eine ziemlich grosse Anzahl von Formen auf is, welche § 32, und auf it, welche § 73 aufgeführt sind. Ich bemerke noch ausdrücklich, dass is und it des s-Aoristes im RV. nur neben isham vorkommen. Formen wie anaishit neben anaisham finden sich in AV. und T. S. aber noch nicht im RV. Bemerkenswerth ist die erste Plural. agrabhiṣhma.

### § 188

#### Im verbum infinitum.

Mir stehen nur zu Gebote: gribhitá- çáritos 3, 53, 17 hávitave, ásina- zu ās sitzen.

Blickt man zurück, so ergibt sich, dass das i der hier zusammengestellten Formen auf folgende Art entstanden ist:

- 1) in den Silben im is it im s-Aorist aus \*ish-m, \*ish-s, \*ish-t.
- 2) aus i in agrabhiṣhma und çamishva çamidhvam (vgl. vasishva).
- 3) aus a in dhvanayit, unayis, vielleicht durch die Mittelstufe eines kurzen i, wie dhvanayit vermuthen lässt.

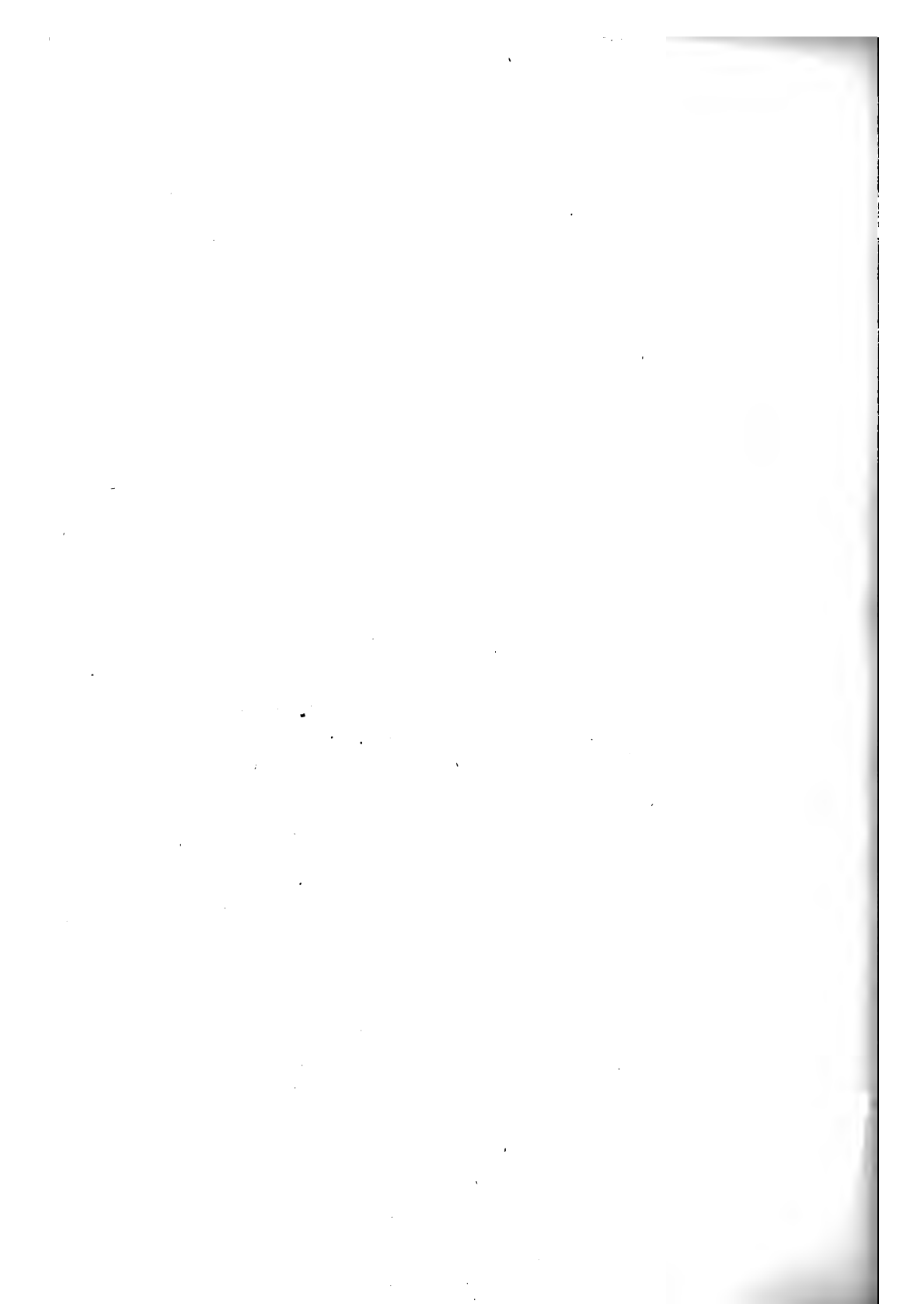
4) Es ist eingeschoben im Präsensstamm mit Ausnahme der eben genannten Formen z. B. in āsit, aus \*āst. Für diese Auffassung spricht namentlich das Intensivum. Für eine Form \*āsāt (CURTIUS Stud. I, 2, 291) sehe ich keine Berechtigung. Ob ein kurzes i auch in diesem Falle als Vorstufe anzunehmen ist, wage ich nicht bestimmt zu behaupten. Der Grund der Einschiebung ist bei tu und brū schwer zu erkennen, doch kann ich wegen des sporadischen Auftretens des i in ihm nirgends ein stammhaftes Element erkennen.

- 5) Aus ā könnte es entstanden sein in āsina-.

**DIE MODUSSTAEMME.**

---





## SIEBZEHNTES CAPITEL.

Conjunctiv. Optativ. Imperativ.

### I.

#### Der Conjunctiv.

Vor allen Dingen ist es nöthig, zwischen dem echten und unechten Conjunctiv zu unterscheiden. Unter unechtem Conjunctiv verstehe ich einen augmentlosen Indicativ eines historischen Tempus, der im conjunctivischen Sinne gebraucht wird (vgl. S. 80). Von ihm ist also hier gar nicht die Rede, da es sich hier nur um die Form des Conjunctivs handelt.

Ich bespreche zuerst die Endungen des Conjunctivs, sodann den Stamm.

1. Die Endungen des Conjunctivs sind die folgenden:

	Act.	Med.
Singular.	1 āni (ā)	e (ai)
	2 si, s	se (sai)
	3 ti, t	te, tai
Dual	1 va	vahe, vahai
	2 thas	āthe
	3 tas	āte
Plural.	1 ma	mahe, mahai
	2 tha, thana	dhve, dhvai
	3 an	ante, anta

Ueberblickt man zunächst das Medium, so sieht man, dass der Conjunctiv mit Ausnahme der neben ante stehenden Endung anta (z. B. kṛiṇávanta) durchaus die Endungen des Indicativs hat, oder noch vollere, keineswegs die Endungen der historischen Tempora oder des Optativs. Im Activum ist das Bild bunter. Folgende Endungen fallen völlig mit denen der historischen Tempora zusammen: va ma an. Es existirt kein Conjunctiv mit mas oder vas und auch kein Conjunctiv mit dem Ausgang \*ānti, den man nach dem Zend und Griechischen vermuthen könne. Die genannten Personen des Conjunctivs fallen also bei den

auf kurzes *a* ausgehenden Stämmen völlig mit denselben Personen des augmentlosen Indicativ zusammen. Eine Möglichkeit des Zusammenfallens ist auch vorhanden in der zweiten und dritten Person des Singul., wo der Conjunctiv ausser *si* und *ti* auch die Endungen *s* und *t* hat. Die übrigen Personen dagegen (mit Ausnahme der ersten Sing.) haben nur die Endungen des Indicativs: *thas*, *tas*, *thana*. Die erste Sing. hat *ni*, das wohl aus *mi* entstanden ist, und bei dem das *ā*, welches eigentlich nur den Stämmen auf *a* zukommt, auf alle Stämme übertragen ist. Es fragt sich nun, wie diese Mannichfaltigkeit zu erklären ist. Um zu sehen, ob etwa eine Mischung der beiden Gattungen von Endungen anzunehmen sei, muss man fragen, wie es mit denjenigen Endungen steht, deren Verschiedenheit in dem Anlaut besteht, also der zweiten und dritten Dual. *thas* und *tas* einerseits gegen *tam* und *tām* andererseits, und der zweiten Plur. *tha* einerseits gegen *ta* andererseits. Es zeigt sich, dass der Conj. in diesen entscheidenden Formen überall und nur die Indicativendungen hat, und man darf als eine sichere Folgerung aussprechen: der Conjunctiv hatte im Activ und Medium ursprünglich durchaus die Endungen des Indicativs, doch sind die Endungen *vas masi anti* durchweg, und die Endungen *si ti* bisweilen ebenso verkürzt worden, wie dies im Indicativ der historischen Tempora und im Optativ geschehen ist.

An diese Uebersicht über die Endungen des Conjunctivs, über deren Vorkommen man sich in den betreffenden Paragraphen vergewissern kann, schliesse ich noch drei Bemerkungen: 1) über den sogenannten Conjunctiv des Imperfectums, 2) über die Endungen im Conjunctiv Aoristi, 3) über das *ai* in den Medialendungen.

Man redet bisweilen von einem Conjunctiv des Imperfectums im Sanskrit und meint damit entweder den unechten Conjunctiv, der aber der Form nach gar kein Conjunctiv ist, oder Conjunctiv mit abgestumpften Endungen wie *bhārās* im Gegensatze zu *bhārāsi*. Wie diese Formen aufzufassen sind, ist eben gezeigt. Die unklare und irreleitende Bezeichnung „Conjunctiv des Imperfectums“ ist also völlig zu verwerfen. Das Imperfectum ist ja eine Bildung vom Präsensstamm und ein Conjunctiv des Imperfectums könnte also nur mit dem Conj. vom Präsensstamme zusammenfallen.

In den Conjunctiven des Aorists findet sich *si* und *ti* nicht sehr häufig, im RV. *si* nur einmal, *ti* sechsmal. Man hüte sich aber, aus diesem Umstande irgend welche andere Consequenzen zu entnehmen, als die Beobachtung, dass in Formen, die schon durch ein weiteres Element (das *S* des Aoristes) vermehrt sind, überhaupt die Abstumpfung der Endungen rascher vor sich geht.

Was nun endlich die Endungen mit ai betrifft, so finden sie sich nur im Präsens, nie im Coniunctiv des Aorists. Der Diphthong ai findet sich nicht in allen Personen. Das ai der ersten kann nach dem, was bei ni bemerkt wurde, nicht in Betracht kommen, in der zweiten Person kommt im R.V. nur se vor, nicht sai, doch ist sai sonst belegt, z. B. im Çat. Br., dass im Dual je \*āthai und \*ātai vorkäme, bezweifle ich, im Plural ist \*antai bis jetzt nicht in der Literatur belegt, aber in einem Scholion zu PANINI angeführt, und wird sich wahrscheinlich in irgend einem Brāhmaṇa auffinden lassen. Ueberhaupt ist nicht der Rigveda, sondern der Atharva und Yajurveda und namentlich die Brāhmaṇas das Hauptgebiet dieser Endungen. So liest — um nur ein Beispiel anzuführen — RV. 10, 10, 13 u. 14 svajāte, AV. svajātai. Aus diesen Gründen kann ich der von KUHN K. Z. 15, 401 ff. entwickelten Ansicht über die Medialendungen mit ai nicht zustimmen, sondern glaube, dass ai durch Dehnung aus e entstanden ist, und zwar zuerst bei den Formen, welche vor der Endung ein langes ā haben. Durch das lange ā entstand die Meinung, als sei Vocaldehnung wesentlich für den Coniunctiv, und in Folge dieser Meinung setzte sich die Dehnung auch auf den Enddiphthongen fort. Im Aorist fand sie nie statt, weil dieser nie ein ā vor der Endung zeigt.

## 2. Der Coniunctivstamm.

Ein Coniunctiv wird gebildet vom Stamm des Präsens, des Perfectums, des Aorists, des Futurums. Sein Zeichen ist ein kurzes a, über dessen Herkunft ich hier nicht handeln will. Das kurze a wird nun in folgender Weise an die Stämme angefügt:

Bei dem Präsensstamm sind die verschiedenen Classen zu unterscheiden. Ich spreche zuerst von dem Präsensstamm, der gleich der einfachen Wurzel ist. Diejenigen Stämme, bei denen starke und schwache Formen unterschieden werden, wie *i* gehen, werden weiter unten erwähnt werden. Bei den übrigen tritt das a einfach an; wenn die Wurzel auf einen Consonanten ausgeht, z. B. von *ad* essen würde der Coniunctiv im Activ lauten: ādāni ādasi oder ādas ādati oder ādat ādāva ādathas ādatas ādāma ādatha ādan. Von derartigen Formen kommen im R.V. z. B. vor von *han* tödten: hānati hānas hānāva hānāma, von *as* sein: āsasi āsas āsati āsat āsathas āsatha, von *īd* anflehen, īlāmahe, īlāmahai. Geht die Wurzel auf ā aus, so verschmelzen die beiden a z. B. dāti sthāti als conj. aor. Von dem Präsensstamm, der gleich der reduplicirten Wurzel ist, führe ich an: dādhas dādhat vom Stamm *dadh*, pīprati aus \*piparati, neben dem Indicativ pīparti (vgl.

auch die Intensiva). Sehr häufig ist ja der reduplicirte Stamm schon um *a* vermehrt, dann entsteht im Coniunctiv *ā* z. B. *tīsthāti tīsthāt*. Hierher sind auch die reduplicirten Aoriste zu rechnen, die im Grunde, wie mehrfach gezeigt worden ist, von Präsensstämmen nicht verschiedenen sind z. B. *sīshadhāti* zu *sadh*, *vocāti* zu *vac*.

Bei den Präsensstämmen (und den damit ursprünglich gleichen Aoriststämmen) auf *a*, welche alle zusammen behandelt werden können, verschmilzt *a* mit dem Coniunctivzeichen zu *ā* z. B. *pācāti pācāt bhājāsi bhājāti yājāni yājāsi yājāti yājāte yājātāi yājāmahai cārātas cārān vanāti kirāsi tirāti srijāni srijāt prichāt prichān prichāi*. Als Aoriste lassen sich bezeichnen *rishātha rishāthana vidāsi vidās vidāt vidāthas vidātha*. Von der Gunaclasses erwähne ich *jāyāsi jāyās jāyāti bhāyāte cṛayāte pāvāte bhāvāsi bhāvāti stāvai yōjā* (erste Person). Von der *ya*-Classe: *yūdhyās manyāte pācyāt pācyān pūshyāt rishyāti fīshyās*. Von den Denominativis auf *aya*: *chadāyātha chandayāte vartāyāte kalpāyāti yātayāse mādāyāse mādāyāte kāmāyāse mādayādhve mādayādhvai dhārāyāte pārāyāti pārāyāt etc.* Von Desiderativis: *vīvasān nīnitsāt tītritsān tītripsāt iyakshān*.

Endlich sind diejenigen Präsensstämme zu erwähnen, bei denen eine Scheidung in starke und schwache Formen vorliegt. Bei ihnen hat der Coniunctiv stets in allen Personen die starke Form. Als Belege dafür mögen dienen von *i* gehen: *ayā ayāma ayat ayan*, von *kshi* weilen: *kshāyas kshāyat kshāyāma*, von *śru* hören: *śravat śravāthas śravatas*, von *brū* sprechen: *brāvāsi brāvās brāvāt brāvāma brāvān bravāvāhai braveite brāvāmāhai*. Von *idh* brennen kommt *idhatē* vor als 3<sup>te</sup> sing., ohne Steigerung, offenbar weil es aus *indh* entstanden ist, und das *i* also wahrscheinlich nasal war. Von reduplicirten Formen: *yuyāvāt juhavāma*. Von der *nā*-Classe: *mināma junāma*. Von der *nu*-Classe: *hināvā ṇināvas ṇināvat ṇināvāma ṇināvan sunāvat sunāvāma sunāvai cāknāvāma ṇināvas kṛṇāvā kṛṇāvas kṛṇāvat kṛṇāvāva kṛṇāvāma kṛṇāvan kṛṇāvai kṛṇāvāse kṛṇāvate kṛṇāvāvāhai kṛṇāvāmāhai kṛṇāvante kṛṇāvanta aṇāvat aṇāvāva aṇāvāma aṇāvan aṇāvāithe aṇāvāmāhai aṇāvanta tṛṇāvas tanāvāvāhai manāvai manāvate yanāvat yanāvase*. Von der *n*-Classe: *anājā anājan anaṇāmāhai vṛṇājan ṛṇādhat rinacāva bhīnādas bhīnādat inādhate bhunājāmāhai yunājāt yunājan yunājate ruṇadhāmāhai*. Merkwürdig ist *anjatas* 2, 3, 7.

Als Coniunctive des Perfectums betrachte ich mit grösserer oder geringerer Zuversicht: *paprāthas tatanat tatānāma jaghānat jabhānat sāsāhat tasthāmbhat vavṛidhate* und daneben von dem um *a* vermehrten Stamm *vāvṛidhāti dadharshati dadharshat dādācāti dādācat dadācas*

cuçrāvāt tushtāvāt (das a in átushtāvam ist natürlich anderen Ursprungs vgl. S. 24).

Vom Futurum liegt nur karishyās vor.

Vom Aorist:

trāsate trāsāthe dāsathas drāsat dhāsathas dhāsatha pāsati pāsatas  
yāsat rāsat rāsan rāsate hāsat hāsate çīshat ksheshat jéshas jéshat  
jéshāma néshati néshat neshatha preshat véshat yoshati yóshat yoshan  
stoshāni stoshat stoshāma pakshat prikschase bhakshat yákshat yakshatas  
yakshate matsati mátsat matsatha sátsat mañsai mañsase mañsate  
mañsante váñsat váñsāma vānsate krañsate nañsai nañsante yañsat yañ-  
satas yañsan darshasi dārshat darshate parshat (*1par*) parshati parshat  
parshathas parshatha parshan (*2par*) bharshat varshathas ákshat dák-  
shat vákshas vakshati vákshat vakshatas vakshan sakshat sákshāma  
sákshate chantsat drikshase davishāni sāvishat vadhishas kánishas sani-  
shat sanishāmahe kārishat tārishas tārishat pārishat avishas rakshishas  
rakshishat jambhishat çañsishas mardhishat yācishat yācishāmahe veshi-  
shas bódhishat yodhishat jóshishat gāsishat yāsishat.

Ueber den Gunadiphthongen der Conjunctive des Aorists im Gegensatz zur Vriddhi im Indicativ ist S. 176 gehandelt.

## II.

### Der Optativ nebst dem Precativ.

Die Endungen des Optativs sind m s t va tam tām ma ṭa (tana) us, a thās ta vahi āthām atām mahi dhvam ran (rata). Die betreffenden Paragraphen geben über das — zum Theil recht spärliche — Vorkommen der Formen Auskunft.

Das Zeichen des Optativs ist im Activum yā und i (und zwar i bei den Stämmen welche auf a endigen), im Medium ī. Es kommen Optative vor vom Präsensstamm, von dem gewisse Aoriste nicht verschieden sind, wie oft ausgeführt, vom Perfectstamm, vom Aorist mit S. Vom Futurum ist kein Optativ belegt.

Bei den Wurzeln auf ā ist die Färbung des ā durch das i(y) des Optativzeichens bemerkenswerth: deyām stheyām etc., doch findet sich auch das ā erhalten z. B. yāyām. Bei den Stämmen auf a tritt das Suffix m nicht rein an, da die Endung em im Sanskrit nicht vorkommt, sondern es schiebt sich ein a ein z. B. tāreyam (vgl. S. 24). Ebenso wenig wurde \*tārent gebildet, sondern \*tāreant, daraus tareyus. Es ist also in diesen Formen nicht eine besondere Gestalt des Optativzeichens, sondern lediglich eine lautliche Affection anzunehmen. Als Optative vom Perfectstamm sind in dem Capitel über das Perfectum

folgende Formen angegeben: *papiyāt mamanyāt jagribhyāt cakshamīthās jagrasīta jakshīyāt sāsahyāma sāsahyāt anajyāt cāchadyāt ānaçyām māmrijīta sasrijyāt mamridyus vavridhīthās niniyāt riricyām riricyāt vivicyās dudhuvīta babhūyāt babhūyās* (3 sing.) *çuçuyāma çuçrūyās çuçrūyātām rurucyās pupushyāt.*

Vom Optativ des s-Aoristes sind nur folgende wenige Formen belegt: *bhākshīyā* u. s. w. (§ 20) *bhākshīmāhi māñsīmāhi*, *vandishīmāhi* u. s. w. (§ 26) *māñsīrata* und *trāsīthām*, wofür man der Regel nach *trāsīyāthām* erwartet hätte.

### Der Precativ.

Unter Precativ versteht man mehrere Personen des Optativ, die hinter dem Optativzeichen noch ein *s* zeigen. Vom Activum sind im RV. belegt die 1<sup>te</sup> sing. (*bhūyāsam*), eine Reihe dritter Personen sing. auf *ās* wie *açyās*, wahrscheinlich aus *\*açyāst* etc. zu deuten, vergl. S. 50. (Zweite Personen wie *bhūyās* brauchen nicht aus *\*bhūyāss* erklärt zu werden, sondern können zum Optativ gerechnet werden.) Endlich ist Precativ *kriyāsmā*, eine erste pers. pl. und *babhūyās* (3<sup>te</sup> s. perf.). Vom Medium sind belegt Bildungen aus der einfachen und reduplicirten Wurzel, (worunter *sāsāhishthās* am besten als Precativ des Perfectums aufgefasst wird) und vom Aorist mit *S*, lauter zweite Pers. Sing. und Plur., oder dritte Pers. Singularis.

Nach dieser Darstellung gehören also, um das noch einmal zu betonen, zum Precativ und solche Formen, welche hinter dem Optativzeichen ein *s* haben. Erste Personen wie *bhākshīyā* sind einfach Optative des Aorists.

Es fragt sich nun, wie es zu erklären ist, dass hinter dem Optativzeichen in mehreren Personen ein *s* steht. Offenbar ist dies *s* mit der Endung *σας* im griechischen Optativ zusammenzustellen, die nach der verbreiteten Meinung, welche auch mir wahrscheinlich vorkommt, zu der Wurzel *as* gehört. Man hätte also anzunehmen, dass zuerst in einer oder einigen Personen des Activs diese Zusammensetzung sich vollzog, und von hier aus das *s* auch in das Medium eindrang.

Belegt sind vom Precativ folgende Formen:

#### 1. Von der einfachen Wurzel gebildet:

Activum:

*bhū* sein: *bhūyāsam*. *kar* machen: *kriyāsmā*.

Medium:

*muc* loslassen: *mucīshṭa*. *pad* zu Fall kommen: *padīshṭa*. *grabh* ergreifen: *grabhīshṭa*.

2. Von der reduplicirten Wurzel gebildet:

*bhū*: babbhūyas. *rish*: rīrishishta (Pada ri°). *sah*: sāsahishthās.

3. Von dem Aorist mit s:

*yā* gehen: yāsishta 2pl. (so MUELLER und ROTH, AUFRECHT hat yāsishta) 1, 165, 15. Medial sind: *man* meinen: maṇsishtḥās maṇsishta. *dar* spalten: darshishta. *març* mulcere: mṛikshishta.

4. Von dem Aorist mit ish:

med. *jan* erzeugen: janishishta. *van* gern haben: vanishishta.

5. Von dem Aorist mit sish:

*yā* gehen: yasishtḥās.

III.

Der Imperativ.

Was man im späteren Sanskrit Imperativ nennt, ist bekanntlich eine Zusammensetzung aus Conjunctiv und Imperativ. Dem Conjunctiv gehört die erste Person jedes Numerus an, das übrige dem Imperativ. Die Endungen sind folgende: zweite Person: dhi (hi) tāt tam ta sva āthām dhvam (dhva), dritte Person: tu tāt tām (du.) antu (atu) tām (3s. med.) ām ātām antām (atām). Von diesen Endungen fallen tam ta āthām dhvam tām (du.) ātām mit dem augmentlosen Indicativ formell zusammen. Auch der Sinn giebt nicht überall das nöthige Kriterium zur Scheidung. Es bleiben also als rein imperativische Endungen nur dhi tāt (2s.) sva tu tāt (3s.) antu tām (ām) antām (atām). Ueber dhi ist S. 32 gehandelt. Bekanntlich erscheint dhi niemals hinter Stämmen auf a, und es ist auch durch nichts zu erweisen, dass diese Stämme jemals die Endung dhi gehabt hätten, vielmehr anzunehmen, dass z. B. bhāra der reine Tempusstamm ist. In der nā-Classe laufen zwei Formen neben einander, einerseits punīhi u. s. w., andererseits açāna. Ich weiss dem was BOPP hierüber bemerkt hat, nichts hinzuzufügen. Die Endung tāt gilt, wie § 38 zeigt (vgl. auch die Nachträge), fast ausschliesslich von der zweiten Person sing., kommt aber auch vor in der dritten Person sing. Dass tāt je im Sinne der zweiten plur. vorkäme, ist mir nicht bekannt. Der Imperativ wird gebildet vom Präsens (respective Aorist ohne S), vom Perfectum und vom Aorist mit S. Der Imperativ des Perfectums freilich ist nur sehr sparsam belegt, ganz sicher ist nur babbhūtu, doch sind vielleicht noch einige reduplicirte Formen wie çuçugdhi hierher zu ziehen. Vom Aorist mit S sind sicher



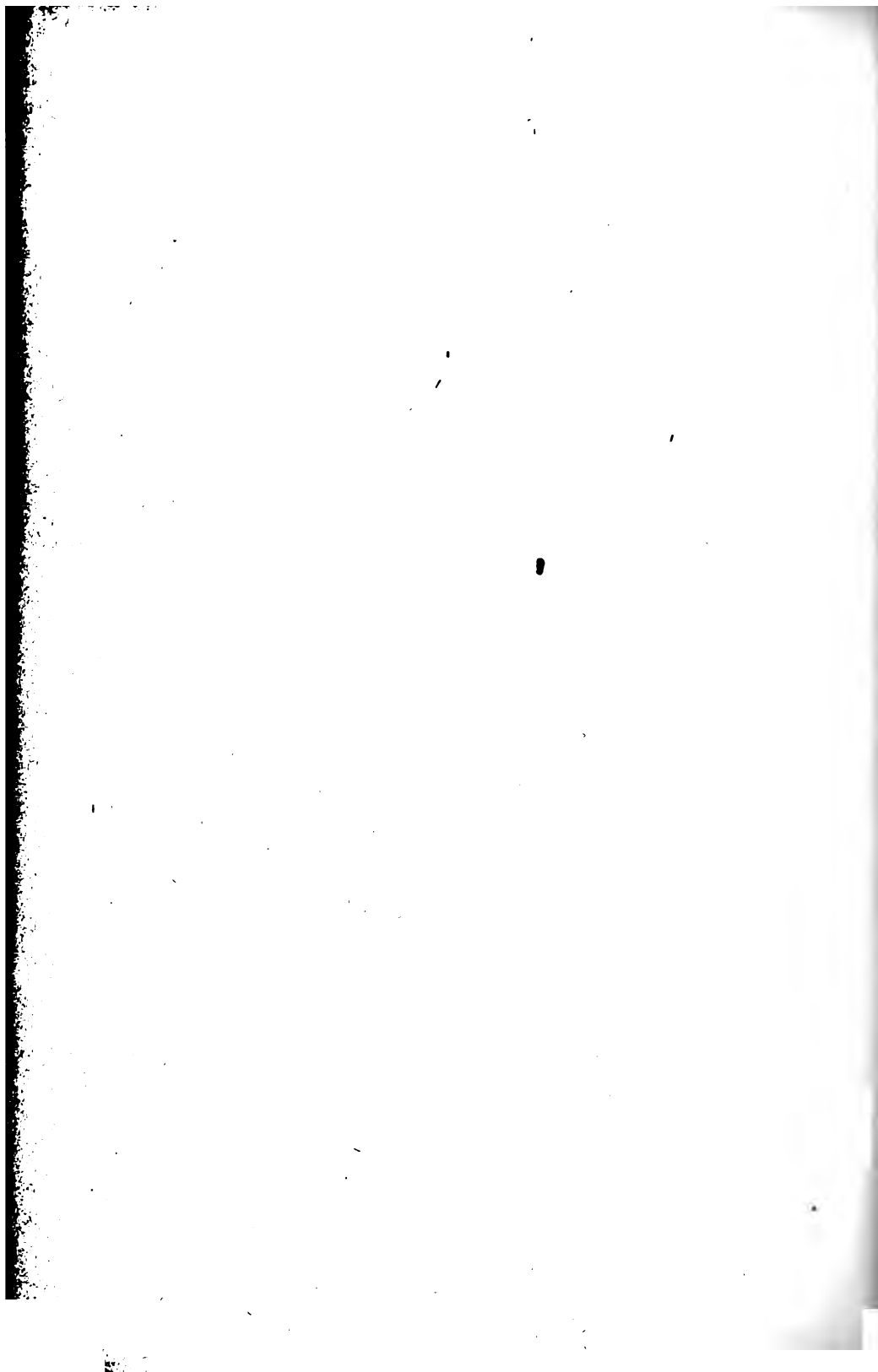
herzuleiten: aviddhi avishtu avishtá u. s. w. und dhukshasva zu *duh*. Bei rāsatām rasantām ist es zweifelhaft, ob nicht eine Nebenwurzel *rās* anzusetzen sei, und bei anderen Formen kommt man nicht zu einem ganz sicheren Ergebniss, weil sie möglicherweise auch augmentlose Indicative sein können. Aus dem AV. ist noch nesha anzuführen zu *nī*.

---

DENOMINATIVE VERBA.

•

---



Die Denominativa werden hier in folgender Anordnung dargestellt:  
 I. Denominativa, welche mittels der Silbe ya von vorhandenen oder sicher erschliessbaren Nominalstämmen abgeleitet sind. II. Verbalstämme denominativer Form, welche aber die betreffenden Nominalstämme nicht neben sich haben, die sogenannten Causativa und Stämme auf *āyá*. III. Denominativa, welche ohne ein Suffix unmittelbar aus Nominalstämmen gebildet sind.

# I.

Die aus vorhandenen Nominalstämmen abgeleiteten Verba.

Die Bedeutung dieser Verba ist scheinbar sehr mannichfaltig, z. B. von *āmitra*- Feind, *amitrāyāti* er benimmt sich wie ein Feind, *mṛigá*- Wild, *mṛigayāte* er verfolgt, *jāni*- Frau, *janīyāti* er wünscht eine Frau. Es liegt aber auf der Hand, dass wir den engeren Sinn erst in die Sprachform hineinlegen. Von Anfang an haben die Denominativa nur den ganz allgemeinen Sinn, dass das in dem Personalsuffix enthaltene Subject in irgend ein Verhältniss zu dem Nomen tritt. Welcher Art das Verhältniss sei, muss aus der Natur des Nomens und dem Sinn des Satzes entnommen werden. Erst im Laufe der Zeit haust sich ein bestimmter fester Sinn in gewissen Formen ein.

Was nun die Form betrifft, so ist das gemeinsame Zeichen aller Denominativa dieser Classe die Silbe ya, welche in der überwältigend grossen Mehrzahl der Fälle betont ist. Es wird über den Accent noch bei der zweiten Abtheilung gehandelt werden. Die Denominativa dieser Classe nun sind unten § 189 ff. nach einem äusserlichen lediglich der Uebersichtlichkeit dienenden Kriterium angeordnet, nämlich nach dem Laut, der vor dem ya erscheint, so dass z. B. alle Denominativa auf *āyāti* zusammenstehen, mögen sie nun von Nominibus auf *ā* oder *a* herkommen. Hier soll ein Ueberblick nach einer anderen Richtung hin gewährt werden, indem dargestellt wird, wie sich der Auslaut der verschiedenen Nominalstämme vor dem ya gestalten kann.

Unter den vocalischen stelle ich voran die Stämme auf *a*. Diese können 1) ihr *a* behalten z. B. *devayāti* von *devá*-, *vasnayāti* von *vásna*- u. s. w. 2) Das *a* kann lang werden, augenscheinlich durch

Einfluss des Halbvocals z. B. *priyāyāte* von *priyā-*, *açvāyāti* von *āçva-*. Oefter findet sich die Länge nur im Sanhitatext, und die Kürze im Padatext, öfter die Länge in beiden Texten, endlich kommt im Sanhitatext sowohl Länge als Kürze vor z. B. *ṛitayāti* neben *ṛitāyāti*. Es ist also keinem Zweifel unterworfen, dass in der lebendigen Sprache Denominativa mit *ā* vorhanden waren, denen Stämme auf *ā* zu Grunde liegen. 3) Aus *a* kann, wiederum durch Einfluss des *y* ein *i* werden, dessen Quantität in derselben Weise schwankt, wie die des eben behandelten *a*. So wird von *cārana-* *caraniyāti*, von *adhvarā-* *adhvariya-* gebildet, von *putrā-* *putriyāti* und *putriyāti*, von *ānna-* *ānniyant-*. 4) Aus *a* wird *e* in dem einzelstehenden Falle *vareyāti* von *vāra-* Freier. Vielleicht ist die Mittelstufe *varāy* (vgl. *deya* aus *dā-ya*). 5) Das *a* fällt weg, wenn vor ihm ein *n* oder *r* steht z. B. *kṛipanyāti* von *kṛipānā-*, *ṛitanyāti* von *ṛitānā-*, *adhvaryāti* von *adhvarā-*, *vithuryāti* von *vithurā-*. Da Bildungen wie *adhvaryāti* vorhanden sind, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass *saparyāti* auf dieselbe Weise zu deuten sei. Man muss also ein Adjectivum *\*sapara-* als zu Grunde liegend annehmen, und nicht ein Neutrum *\*sapas* (das in der Sprache ebenso wenig vorhanden ist, wie *\*sapara*).

b) Von einem *a*-Stamm wird ein Denominativum auf *asyāti* gebildet, also nach der Analogie der zahlreichen von Substantiven auf *as* herrührenden wie *apasyāti* etc. Im R̥V. ist mit Sicherheit nur *mānavasyāti* hierher zu stellen. In der späteren Sprache sind diese Bildungen häufiger.

Einförmiger sind die Bildungen von Nominibus auf *ā*. In der Regel bleibt das *ā* z. B. *jmayāti* von *jma*, *manāyāti* von *manā-*. Aeusserlich betrachtet liegt eine Verkürzung des *a* vor in *kṛipay* neben *kṛipāy* (nachvedisch) von *kṛipā-*. Aber diese Auffassung ist nicht nothwendig. Es kann auch ein Nomen *kṛipa-* oder *kṛip-* zu Grunde liegen.

Bei den Nominibus auf *i* haben wir wieder das Schwanken in der Quantität zu bemerken, z. B. *arātiyāti* neben *arātiyāti* u. s. w. Das Verbum *ṛudhiyāti*, was nur vorliegt in der Participialform *ṛudhiyatās* und gehorchen bedeutet, erinnert lebhaft an *ἔσ-θι-ω*. Aus dem Sanskrit lässt sich noch *gūrdhayati* preisen, erheben vergleichen, dem offenbar die Wurzel *gar* zu Grunde liegt. Das *dhi* und *dha* wie das *ṛi* scheint die Wurzel *dha* zu sein.<sup>1</sup> — Von Nominibus auf *i* kommt noch eine zweite Art von Denominativis, nämlich solche welche auf *ayati* ausgehen, namentlich ist das deutlich bei *dhunayati* rauschend

1) vgl. Ludwig Inf. S. 136.

fließen, von *dhīni*- rauschend. Ich möchte glauben, dass diese Form aus \**dhunayyati* zu deuten ist, also eine Steigerung des auslautenden *i* vorliegt. Wenn man *gūrdhay* ebenso auffassen könnte, so würde es noch näher an *ṛudhīyati* heranrücken.

Zu den Ableitungen von *u*-Stämmen finde ich nichts weiter zu bemerken, als dass *urushyāti* offenbar auf dieselbe Weise von *urú*- herzuleiten ist wie *mānavasyāti* von *mānavá*-.

Unter den Stämmen auf Consonanten liefern die auf *s* bei weitem das grösste Contingent z. B. *apasyāti* *namasyāti* *duvasyāti* u. s. w. *tarushyāti* zu *tārus*- *vanushyāti* zu *vanús*-. Merkwürdig ist *ojáyáte* zu *ójas*-. Ob hier eine rein lautliche Affection vorliegt, lasse ich unentschieden. Seltener sind *n*-Stämme wie *ukshanyāti* *brahmanyāti*, vereinzelte Stämme auf andere Consonanten wie *ishudhyāti*. Ein *a* ist angetreten an *úrj*-, wovon *úrjayāti* gebildet ist.

Es sei noch bemerkt, dass von allen diesen Denominativen im *Rigveda* nur Formen des Präsensstammes zu belegen sind. Später kommen wohl auch Futura und Participia auf *-ta* vor. So finden sich T.S. 7, 1, 19, 3 unter einem Haufen von Participien auch folgende von *kaṇḍūy* kratzen: *kaṇḍūyishyánt*- *kaṇḍūyāmāna*- *kaṇḍūyitá*-.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen in der oben angegebenen Ordnung.

### § 189

Vor dem *ya* steht *a*.

Diese Denominativa stammen

1) von Nominibus auf *a*:

*añká*- Klammer: *paryañkháyāte* umklammern. *ámitra*- Feind: *amitráyánt*- feindlich gesinnt sein. *ártha*- Ziel: *arthayanti* *arthayethe* *artháyāse* *arthayasva*. *índra*-: *indrayante* sich wie Indra benehmen. *úná*- mangelnd: *ūnayis* unerfüllt lassen. *ṛitá*- heilige Ordnung: *ṛitayanta* *ṛitáyant*- der Ordnung gemäss handeln. \**kanúka*-: *kaṇúkayánt*- nach GRASSMANN etwa Noth leiden. *kuláya*- Hülle: *kulāyayánt*- sich einhüllen. *kshéma*- Rast, *kshemayánt*- rastend. *jārā*- Buhle: *jārayāyi* lieblosen (s. Index). *devá*- Gott: *devayánt*- den Göttern geneigt sein. *nyūñkha*- etwa unartikulirter Ton: *nyūñkhayante* brummen. *mántra*- Spruch: *mantraye* *mantráyante* sprechen. *mṛigá*- Wild: *mṛigáyante* verfolgen. *yushma*: *yushmayánt*- euch suchend. *vavrá*- sich versteckend: *vavráyāmahe* sich zurückziehen. *vásna*- Kaufpreis: *vasnayánt*- feilschen. *vāja*- Renner: *vājayāmasi* *vājáyant*- *vājayate* *vājayādhyai* wettkampfen. *vīra* Mann: *avīrayethām* *vīrayadhvam* sich männlich benehmen. *hástá* Hand: *hástayant*-.

2) Von Nominibus auf Consonanten:

*ish-* Trank, Saft: davon *ishay* in den Formen *ishayema isháyant isháyanta isháyadhyai* aber auch *ishayaté* 6, 16, 25 (GRASSMANN unterscheidet zwei Stämme mit verschiedenem Accent und verschiedener Bedeutung). *úrj-* Kraft: davon *úrjay* in den Formen *úrjayanti úrjáyant-strotzen*.

3) Von Nominibus auf ā mit Verkürzung:

*kripā-* Mitleid: davon *kripāy* und *kripay* trauern, in den Formen *akripayat kripáyant-* (so 10, 98, 7) und wohl auch *\*sprihā-* Begehren wovon *sprihay* begehren: *sprihayanti asprihayam sprihayet*.

4) Von Nominibus auf i mit Steigerung:

von *isháni-* Antrieb: *ishanayanta* bewegen. *dhūni-* rauschend, *dhunay* rauschend fließen in *dhunayanta dhunāyantām*. *súshvi-* presend, spendend: *sushvay* in *sushvayánt- sushváyanta* spenden. (Vgl. ROTH Nirukta S. 119.)

Endlich dürfte ein Stamm *\*vīla-* anzunehmen sein gleich *vīlú-* um die Formen *vīláyāsi vīlayasva* zu erklären, welche „festmachen“ bedeuten (anders BR. s. v. *vid*).

§ 190

Vor dem *ya* steht langes *a*.

1) Von Nominibus auf ā:

von einem nicht erhaltenen *\*righā-* Wuth, *righāy* beben in *righāyant- riḡhāyamāna riḡhāyanta*; von *gopā-* Hirt: *gopāy* hüten in den Formen *gopāyānti gopāyātām*; von *jṃā-* Erde: *jṃāyánt-* zur Erde strebend; von *duchunā-* Unglück: *duchunāy* in *duchunāyánt- duchunāyase* Unglück bereiten 7, 55, 3. Wenn der Pada in diesem Falle *duchuna-* yase auflöst, so begeht er einen grammatischen Fehler. Von *prītanā-* Kampf: *prītanāy* kämpfen 1, 169, 7. Von *bhandānā-* jauchzen *bhandanāyánt-* 9, 85, 2. Von *manā-* Anhänglichkeit, *manāy* anhänglich sein in *manāyati manāyánt-*, wohl auch von *\*hrinā-* Zorn: *hrīṇāy* zürnen in *hrīṇāyánt-*.

2) Von Nominibus auf a mit Verlängerung des a:

von *aghā* schlimm, Uebel *aghāy* drohen (Pada *aghay*) *aghayāti aghāyánt-*. Von *ajirā-* behende *ajirāyate* 8, 14, 10 (Pada *a*). *āçva-* Pferd: *açvāyánt-* nach Pferden verlangend (Pada *a*). *ritā-* Ordnung: *ritāy* die Ordnung einhalten *ritāyánt* (vgl. oben *ritay*). *tilvīla-* reich: *tilvilāy* sich reich erweisen *tilvilāyādhvam* (Pada ebenso) 7, 78, 5. *priyā* Freund: *priyāy* sich befreunden in *āpriyāyata* (Pada ebenso) 3, 53, 9. *yajná-* Opfer *yajnāyánt-* opfernd (Pada *a*) 5, 41, 1. *rathirā-* einen

Wagen besitzend rathirāyánt- herbeieilend 9, 93, 4. *randhana-* randhanāy in arandhanāyas 1, 53, 10, der Bedeutung nach gleich dem caus. von *randh* (Pada ebenso). *vṛisha* = vṛishan Stier: vṛishāy brünstig sein vṛishāyāse vṛishāyāte vṛishāyānte vṛishāyāmāna- (Pada kurz)<sup>1</sup>. *ṣubhá-* schön: ṣubhāyate 9, 28, 3. *súmna-* Wohlwollen, sumnāyánt- Wohlwollen erweisend 1, 114, 3 (Pada kurz).

3) Von *ójas-* Kraft, ist abgeleitet ojāy Kraft anwenden in ojāyāmāna-.

4) Von *1dhī* Andacht, ist abgeleitet dhiyāy aufmerksam, dhiyāyánt- dhiyāyate.

### § 191

Eine eigenthümliche Vocalefärbung liegt vor in *varey-* freien von *vára-* Freier. Es ist belegt in dem Coniunctiv vareyāt 10, 27, 11 und dem Absolutivum vareyām.

### § 192

Vor dem ya steht i.

1) Von i-Stämmen:

*árati-* Unglück, arātīy Unglück bringen wollen in arātīyánt 1, 99, 1 (Pada kurz, auch AV. kennt arātīy). *kavi-* Weiser, kavīyāmāna 1, 164, 8 (Pada kurz) weise sein. *jāni-* Weib, janīy ein Weib wünschen in janīyánt- 7, 96, 4 (Pada kurz). *durgrībhi-* schwer zu fassen, durgrībhīy schwer zu fassen sein in durgrībhīyase 5, 9, 4. *mahī-* Ergötzen, das in dem Infinitivum mahāye vorliegt, mahīy sich ergötzen in mahīyāmāna- 4, 30, 9. *rāyi-* Besitz, rayīyánt- Besitz wünschend. *sákhi-* Freund, sakhīy Freundschaft suchen (Pada kurz) in sakhīyánt-. *\*hrīni-* Zorn, hrīnīyāmāna-. Ebenso gebildet ist duhiy in duhiyāt und duhiyán. ṣrudhiyánt- vgl. S. 202.

2) Von a-Stämmen:

*adhvará-* Opfer, adhvariṃ den Opferbrauch versehen in adhvariṃyasi und adhvariṃyánt. (Im Pada kurz.) Vgl. adhvary-. *ánna-* Speise: ánniyate d. part. *cáraṇa-* das Nachgehen, caranīyāmāna- nachgehen 3, 61, 3 vgl. carany im AV. *tavishá-* kräftig, tavishīy kräftig sein in tavishīyánt und tavishīyāse tavishīyāmāna-. (Im Pada ist tavishī- ya getrennt, also eine Ableitung von tavishī angenommen, was wegen tavishy nicht so wahrscheinlich ist.) *putrá* Sohn: putriy einen Sohn

1) Da aber vṛisha in der älteren Sprache nur am Ende von Compositis vorkommt, thut man wol besser vṛishāyāti von vṛishan- abzuleiten, und gewinnt dann ein sehr werthvolles Analogon zu der von mir vermutheten Entstehung der Stämme auf āyāti (s. unten).



wünschen in putriyánt (Pada, und AV. putriy). *rátha* - Wagen, rathiy fahren in rathiyánt- (Pada kurz).

§ 193

Vor dem ya steht u.

Das u ist in der Sanhitā immer lang mit Ausnahme einiger Stellen wo gātuy vorkommt, daneben auch 1, 169, 5 gatüyánti. Im Pada ist das u stets kurz, was desshalb im einzelnen Falle nicht besonders angeführt ist.

Auf vorhandene Nomina mit u gehen zurück: von *ásu* - Lebenshauch (\*Muth, \*Zorn): asūyánt- murrend. *rijú* - gerade: rijūy gerade sein in rijūyánt- rijūyāmāna-. *krātu* - geistige Kraft, kratūy die geistige Kraft anstrengen in kratūyánti 4, 24, 4. *gātú* - Zugang, das eben erwähnte gātūy. Zugang suchen und gatuy in gātuyá gatuyánt-. *pitú* - Nahrung, pitūy Nahrung begehren in pitūyánt- 10, 142, 2. *vásu* - Gut, vasūy Gut begehren in vasūyāt vasūyánt-. *valgú* - artig, valgūy artig behandeln valgūyāti 4, 50, 7. *çátru* - Feind, çatrūy feindlich auftreten çatrūyánt-. *sukrátu* - sukratūyase 10, 122, 6.

Ob ishūyate 1, 128, 4 auf *ishu* - Pfeil zurückgeht, und daher seine Bedeutung begehren, erhalten hat, ist nicht ganz sicher. Kein Nomen auf u steht neben ankūyánt- 6, 15, 17 Seitenwege suchend (vgl. ānka-Krümmung) und stabhūy stützen in stabhūyánt- stabhūyāmāna-.

§ 194

Vor dem ya steht ein Consonant.

Als Uebergang von den Vocalen *gavyánt*- nach Kūhen begehend (aus gav-iant) zu *gó*- Kuh.

Vor dem ya ein j in bhishajy heilen von *bhishaj*- Arzt, bhishajyáthas bhishajyátam.

Ein dh in ishudhy ishudhyasi ishudhyati ishudhyánt-. GRASSMANN giebt dem Worte die Bedeutung zielen, streben nach, hinzielen, indem er es ableitet von einem ishudhi, welches Pfeilauflegen, Zielen bedeuten soll. Da nun aber ishudhí Köcher bedeutet, so ist es unwahrscheinlich, dass noch ein anderes ishudhi mit der Bedeutung Pfeilauflegung bestanden habe. BR. erschliessen aus den Stellen, in denen es vorkommt, den Sinn „anflehen, erbitten“ und erinnern an das zendische ishud und das davon abgeleitete Verbum ishudy. Ihm giebt JUSTI die Bedeutung „sich als Schuldner bekennen“ von ishud Schuld, und Anrufung, durch die man sich dem Himmel gegenüber als Schuldner bekennet. Ich schliesse mich dieser Erklärung an, allerdings mit

dem Bemerken, dass die Bildung des Nomen ishudh mir ganz unklar ist.

Vor dem ya steht ein n.

Diese Denominativa kommen

1) von Nominibus auf n:

*ukshán* - Stier, *ukshanyánt* - wie ein Stier thuend 8, 26, 9. *udán* - Wasser, *udany* zuströmen in *udanyánt* - 10, 99, 8. *brahmán* - Beter, *brahmany* andächtig sein in *brahmanyánt* -. *vrishan* - Stier, *vrishanyati* brünstig sein 9, 5, 6.

2) Von Nominibus auf na:

*kṛipāná* - elend: *kṛipany* (jämmerlich thun) erbitten *kṛipanyáti* 8, 39, 4. *turána* - eilig: *turany* eilig sein in *turanyati turanyánt* -. *damana* - Bändigung, bändigend, *damany* bändigen *damanyat* 10, 99, 6. *prítana* oder *prítanā* Kampf, *prítany* kämpfen in *prítanyási prítanyáti* *apritanyat prítanyát prítanyánt* -. *bhurana* - rührig, *bhurany* rührig sein *bhuranyasi bhuranyáti bhuranyáthas bhuranyánt* -. *sarána* - Eilen, Laufen: *sarany* eilen in *saranyán saranyánt* -. Hieran schliesse ich die Verba auf -anyati, deren Stammnomen nicht vorhanden ist, aber erschlossen werden muss.

*\*dhishana* *dhishanyánt* - aufmerkend 4, 21, 6 (vgl. *2dhish*). *\*rishana* *rishany* Fehler begehen in *rishanyáti rishanyas rishanyata* dazu *árishanyant* - (vgl. *rish*).

*\*ruvana* *ruvany* laut brüllen *ruvanyas* 8, 85, 12 (vgl. *ru*).

*\*huvana* *huvanyati* rufen 1, 119, 9 (vgl. *hū*).

Zweifelhaft ist die Entstehung von *ishany*, das in *ishanyasi ishan-yati ishanyanti ishanya ishanyata ishanyánt* - vorliegt und antreiben bedeutet. BR. leiten es von *isháni* - Antrieb, ab. Dabei bleibt zweifelhaft, ob das y von *ishanyati*, dem i von *isháni* - entstammt, oder ableitend ist und jenes i verschlungen hat. Mir ist, nach den angeführten Belegén wahrscheinlicher, dass *ishany* auf ein *ishana* - zurückgeht. Doch ist eine absolute Sicherheit in dieser wie vielen ähnlichen Fragen nicht zu erreichen.

Dem ya geht ein r vorher:

1) ein Nomen auf r liegt zu Grunde in *vadharyánti* 1, 161, 9 geschosswerfend.

2) ein vorhandenes Nomen auf ra liegt zu Grunde von *adhvará* - Opfer, *adhvaryánt* -, von *vithurá* - taumelnd, *vithuryáti* taumeln 10, 77, 4.

3) Nomina auf ra, die nicht mehr vorhanden sind, scheinen auch zu Grunde zu liegen bei rathary im Wagen fahren, çrathary schlaff werden und sapary verehren. Von dem ersteren kommt vor ratharyási ratharyati ratharyatas, von çrathary çratharyati 10, 77, 4, und von sapary: saparyámi saparyáti saparyátas saparyánti asaparyan saparyát saparyán saparyéma sapárya saparyata saparyánt- saparyénya-.

Vor dem ya steht die Silbe as.

1) Es liegen Nomina auf -as zu Grunde:

*ápas*- Werk: apasy thätig sein in apasyát 1, 121, 7. *ávas*- Beistand: avasy Beistand suchen in avasyánt- 1, 116, 23. *cánas*- Wohlgefallen, canasy befriedigt sein in canasyátam 1, 3, 1. *dúvas*- Verehrung, duvasy verehren in duvasyáti duvasyáthas duvasyánti duvasyan duvasyát duvasyét duvasya duvasyáta duvasyánt-. *námas* Verehrung, namasy verehren in namasyánti namasyan anamasyan namasyā (1<sup>ste</sup> imp.) namasyá (2<sup>te</sup>) namasyáta namasyánt-. *nṛimānas*- männerfreundlich: nṛimaṇasy sein in nṛimaṇasyase 5, 38, 4. *mānas*- Sinn: manasy im Sinn haben manasyási manasyé. *vācas*- Rede: vacasy sich vernehmen lassen vacasyate. *vārivās*- Raum: varivasy Raum geben in varivasyátas varivasyá varivasyantu varivasyánt-. *çrávas*- Fahrt: çravasy auf der Fahrt sein in çravasyát çravasya çravasyánt-. *sācanas*- einträchtig: sacanasyámāna- Pflege erweisend 10, 4, 3. von *sūmanas*- wohlwollend sumanasyámāna. von *svapás*- wohl handelnd svapasyáte svapasyámāna-.

2) Von vorauszusetzenden Nominibus auf as:

*irasy* zürnen in irasyási irasyáti irasyas. *daçasy* Dienst erweisen (\*daças ist jedenfalls gleich yāças Ehre, Ruhm, wie zuerst meines Wissens BENFEY gesehen hat) in daçasyási daçasyati daçasyathas daçasyátha daçasyes daçasyet daçasyá daçasyátam daçasyata daçasyánt-. *makhasy* lustig sein in makhasyánt- makhasyáse makhasyate (vergl. makha). *panasy* bewunderungswerth sein in panasyáte 10, 75, 9 (vgl. pan). *sacasy* in sacasyámāna- Pflege empfangen 10, 8, 7.

Sicher von einem a-Stamm: *mānavasy* nach Menschenweise thun nur in mānavasyaté (dat. part.) 1, 140, 4. Zu Grunde liegt *mānavá*-.

Vor dem ya steht ish in

tavishy = tavishy von *tavishá*- kräftig: tavishyáte tavishyámāna-.

Vor dem ya steht ush in

tarushy kämpfen von *tárus*- Kampf in tarushyánt- 8, 88, 5. vanushy hinzielen auf von *vānus*- eifrig in vanushyáti vanushyát vanushyánt-

vanushyate. vapushy sich wundern von *vápus*- Wunder vapushyan 3, 1, 4.

Ohne ein daneben stehendes Nomen auf us *urushy* das Weite suchen (vgl. *urú*-) *urushyáti urushyáthas urushyát urushyás urushyát urushyet urushyá urushyatu urushyátam urushyátām urushyata urushyāntu*.

## II.

Die zweite Classe der Denominativa umfasst vor allem die sogenannten Causativa, die zehnte Präsensclasse der Inder. Sie sind nach indischer Auffassung nicht von einem Nomen, sondern direct aus dem Verbum hergeleitet. Während die Inder *devayáti* er verehrt auf das Nomen *devá*- Gott also *deva-yáti* zurückführen, leiten sie *vedáyati* wissen lassen direct von *vid* wissen, nicht von dem Nomen *veda*- ab. Wir halten jetzt diese Ansicht — wie bekannt — nicht mehr für richtig, sondern ziehen das erste a des Lautcomplexes *aya* zum Stamm, und theilen also *vedá-ya-ti*, wie *deva-yá-ti*, sehen mithin in *veda* ebensogut ein Nomen wie in *deva*. Ich wüsste nicht, was sich gegen eine solche Analyse triftiger Weise einwenden liesse, man muss aber anerkennen, dass diese zweite Classe eine Abtheilung für sich bildet, welche vor der ersten der Form und der Bedeutung nach sich scheiden lässt.

1) Der formelle Unterschied beruht in dem Accent. Die erste Classe hat den Accent auf der Silbe *yá*, die zweite auf dem ihr vorhergehenden a. Es heisst *devayáti* aber *vedáyati*. Die zweite Hälfte dieser Regel duldet keine Ausnahme (*ghóshayas* statt *ghosháyas* Val. 2, 8 ist wohl falsch überliefert), dagegen gilt die erste nicht ausnahmslos. Es giebt unter den echten Denominativen auch solche, welche den Accent vor der Silbe *ya* haben z. B. *artháyāse řitáyant- niłáyāse mantráyante mřigáyante vavráyāmahe*, bei manchen schwankt der Accent z. B. heisst es *vājáyati* und *vājayáti*, auch die erste Silbe erscheint betont z. B. *hástayatas* und *ānniyant-*. Die Abweichungen finden sich — wenn ich nichts übersehen habe — nur bei Denominativen von a-Stämmen. Man sieht, dass die Scheidewand, welche der Accent zwischen den beiden Abtheilungen aufrichtet, nicht lückenlos ist. (Danach ist GRASSMANN s. v. *ūrj-* zu verbessern.)

Auf welcher Seite nun aber der primitivere Accent zu suchen sei, oder ob der Accent vielleicht im Anfang schwankte, und sich erst mit der Bedeutungsscheidung vertheilte, darüber gestatte ich mir kein Urtheil, wie mir denn überhaupt die Erforschung der Accentgeschichte

in den indogermanischen Sprachen von sehr grossen Schwierigkeiten gehemmt zu sein scheint.

2) Auch die Scheidung der Bedeutungen ist nicht durchaus fest. Man muss zunächst innerhalb der Classe II selbst eine Scheidung vornehmen. Diejenigen Verba, bei denen der Wurzelvocal einfach bleibt z. B. *patáyati rucáyate* haben in der Regel nicht causativen Sinn, dagegen diejenigen, bei denen das *a* verlängert und das *i* oder *u* gesteigert ist, wie *sādáyati vedáyati rocáyati* haben gewöhnlich causativen Sinn, doch fehlt es auch hier nicht an Ausnahmen z. B. *kāmáyate*. Man findet in der Aufzählung der Verben kurze Notizen über die Bedeutung. Bei der Benutzung thut man gut, das BOEHTLINGK-ROTH'sche Wörterbuch stets nachzuschlagen, da ich mich der Kürze wegen nur auf summarische Angaben beschränkt habe.

Es ergibt sich, dass auch die Bedeutungen der beiden Classen ganz wohl vermittelt werden können. Sicherlich ist die causative Bedeutung, die sich bei vielen Verben der zweiten Abtheilung findet, nicht die primitive für alle, sondern hat sich bei einzelnen festgesetzt, und von da weiter verbreitet.

Ueber die Causativa mit *p* wie *dhāpáyati* von *dhā* dürfte jetzt auch unter den Sprachforschern das Urtheil feststehen. Das *p* hat sicher nicht causativen Sinn, sondern ist eine Anfügung an die Wurzel, die CURTIUS Determinativ genannt hat. Offenbar verhält sich *arp* zu *ar* nicht anders wie *kalp* zu *kar*. Die Geschichte dieser Formen hat man sich wohl so zu denken, dass bei einzelnen Wurzeln z. B. *sthā* seit uralter Zeit eine Nebenform *sthāp* (vgl. *stipulari*) vorhanden war, von ihr wurde *sthāpáyati* gebildet, und danach richteten sich nun *jñāpáyati* etc.

Die Bildung *pāyáyati* von *pā*, zu der das klassische Sanskrit Analogia bietet, erklärt sich wohl am einfachsten aus der Wurzelform *pi*, die gerade bei diesem Verbum wohl bezeugt ist.

Bei MAX MUELLER § 464 findet man ein Paradigma der causativen Verba, wonach es scheint, als könnten alle Tempora von diesen Stämmen gebildet werden. Damit verhält es sich nun im R̥gveda folgendermassen. Belegt ist der Präsensstamm, einige Formen des Futurums, und einige Verbalnomina, also ganz wie bei der I. Classe der Denominativa. Ein Perfectum ist nicht vorhanden, ebensowenig eine Passivbildung wie *kāryate*. Nur eine vereinzelte Form des sogenannten passiven Aorists rechnet ROTH zu den Causativen nämlich *jārayāi* 6, 12, 4. er wurde geliebkost, GRASSMANN besser zu der ersten Classe der Denominativa als Ableitung von *jārā-* Buhle. Diese Form

ist ein Versuch, die aus dem einfachen Verbum bekannten Formen auf das Denominativum auszudehnen.

Es folgt nun die Aufzählung der Formen:

§ 195

A-Wurzeln.

1) Der Wurzelvocal bleibt kurz.

Die Wurzel endigt auf einen Consonanten.

*pat* fliegen: *patayatas patayanti patáyat patáyanta* (1, 169, 7 bei AUFRECHT falscher Accent) *patáyant-*, nur *patáyanta* caus. *prath* breiten: *aprayathas prathayat áprathayan pratháyant-* *prathayase prathayasva*, nicht caus. *vyath* schwanken: *vyathaya*, caus. *çnath* durchstossen: *çnathayas çnathayant-* *çnathayanta*, nicht caus. *çrath* locker werden und machen: *çrathayante çrathayanta*, = simpl. *çhad* scheinen: *chadayati chadayathas chadáyanti chadayat achadayan chadáyātha*, nur diese Bildung, nicht caus. *nad* tönen: *nadáyant*, *nadáyanta*, caus. *svad* süß sein: *svadáyanti asvadayat svadaya svadayanta*, caus. *jan* zeugen: *janayāmi janáyatha janáyanti ajanayam ájanayas janáyas ájanayat janáyat ájanayan janáya janayatam janayata janáyant-* *janaye ájanayathās janayata ájanayanta janáyanta janāyasva*, Bedeutung gleich dem simpl. *dhan* antreiben: *dhanáyant-* *dhanayante dhanáyanta*, Bed. gleich dem simpl. *dhvan* sich schliessen: *adhvanayat* (Sanhita *adhvanayat*) *dhvanayit* 1, 162, 15, caus. *pan* bewundernswerth sein, bewundern: *panáyanti panayat panaya panáyanta*, Bedeutung gleich 2 des simpl. *ran* sich ergötzen: *raṇayāmasi araṇayan raṇáyantu raṇaya raṇáyanta*, nicht caus. *stan*: *stanáyanti stanáya stanáyant-*. *svan*: *svanayan*. *gam* gehen: *gamayāmasi gamaya*, caus. *dam*: *damáyant-*, nur dies im RV., nicht caus. *nam* sich biegen: *ánamayat namáyant-*, caus. *ram* ergötzen *áramayas ramaya*, Bedeutung gleich simpl. *jar* abnutzen: *jaráyant-* nicht caus., ein zweites *jaráyant* zu \**jar* erwachen, caus. 1, 48, 5 (vgl. BOLLENSEN Or. u. Occ. 2, 463). *idar* bersten, sprengen: *darayas darayat daráyant-*, Bedeutung gleich 2 des simpl. *sar*: *saráyante*. *har*: *harayanta*. *das* Mangel leiden: *dasayanta*, caus. *thvas* zerfallen: *dhyasayas dhyasáyant-*, caus. *mah* ergötzen: *mahayāmasi mahayam mahayan mahaya maháyant-* *mahayase mahayanta maháyamāna-*, nicht caus.

Die Silbe *ra* wird zu *ṛi* in *grabh* ergreifen: *gribháyanta*, nicht causativ.

Die Wurzel endigt auf mehrere Consonanten.

*çvañc* sich aufthun: *çvañcáyas* 10, 138, 2, caus. *krand* brüllen: *akrandayas akrandayan krandaya*, nicht caus. *chand* = *2chad*: *chandayase chandayāte*, nicht caus. *mand* sich erfreuen: *mandaya mandáyant* (*mandayádhyai*), kann als caus. angesehen werden. *syand* strömen nur *syandayádhyai*. *randh* in die Gewalt kommen, geben: *arandhayam randhayam árandhayas randháyas arandhayat randhayat árandhayan randhayāni randhaya randháyant- randháyasva. tañs* zerren: *tañsayethe tañsayádhyai*, nicht caus. *çañs* preisen: *çañsaya*, caus. *mañh* schenken: *mañháyam mañhaya*, Bed. gleich dem simpl. *rañh* rinnen machen: *rañhayant- rañhayante arañhayanta*, Bed. gleich dem simpl. *jambh* schnappen: *jambháya jambháyatam*, nicht caus. *dambh* beschädigen: *dambháyas dambháyat dambhaya*, Bed. gleich dem simpl.

In folgenden Wurzeln ist r der vorletzte Consonant:

*arc* strahlen: *arcayas*, caus. *marc* gefährden: *marcáyati marcáyāt* (nur dieser Stamm). *marj* abreiben: *marjayasi marjayāmasi marjayanti marjayan marjayema marjáyant- marjayante marjayanta marjayadhvam*, nicht caus. *nart* tanzen: *nartáyant-*, caus. *vart* sich wenden: *vartáyati vartayāmasi vartáyatha vartáyanti ávartayas vartayas ávartayat vartayat vartayan vartáyant vartáya vartáyatam vartayata vartayantu vartáyate vartayāte vartayádhyai*, caus. *ard*: *ardayas árdayat ardáyat ardaya* caus. *vardh* wachsen: *vardhayāmasi vardháyāmas vardháyanti ávardhayas ávardhayat ávardhayan vardháya vardháyatam vardhayantu vardháyant- vardhayasva vardháyamāna-*, caus. *çardh* trotzig sein: *çardháyat*, nicht caus. *tarp* sich sättigen: *atarpayat tarpáya tarpáyant- tarpayanta tarpayethām* (imp.), caus. *karç* abmagern: *karçáyanti* (6, 24, 7, bei AUFRECHT falscher Accent), caus. *sparç* berühren: *sparçayasva. dharsh* wagen: *dharshaya*, vom simpl. kaum verschieden. *varsh* regnen: *varshayathas varshayatha varshayatam varsháyant-*, caus. *harsh*: *harsháyanti harshaya harshayanta. barh* ausreißen: *barháyas barhaya*, gleich dem simpl.

Dazu kann noch gerechnet werden *kalp* in Ordnung sein: *kalpayanti akalpayat akalpayan kalpáyati kalpaya kalpayatu kalpáyant- kalpayasva kalpayāvahai*, caus. Die Silbe ar erscheint als ri bei *març* gnädig sein: *mṛiláyasi mṛiláyati mṛiláya mṛiláyata mṛilayantu mṛiláyant-*, nicht caus. (vgl. noch *vṛisháya* von *varsh* und *gribháyanta*).

Auf ksh endigen:

*caksh* sehen: *acakshayat cakshaya*, caus. *bhaksh* essen: *abhakshayam*, nicht caus. *vaksh* wachsen: *vakshayam*, caus.

Das a der Wurzel wird gedehnt (wo nichts bemerkt ist, ist die Bedeutung causativ).

*bhāj* theilhaftig sein: *bhāyaya*. *cat* sich verstecken: *cātayāmasi cātayate cātāyasva*. *pāt* fliegen: *pātayati pātāyante*. *yāt* vereinigt sein: *yātayati yātaya yātāyant-* *yātayāse āyātayanta yātayamāna-*. *vat* verstehen: *vātayāmasi vātaya*. *chād* zudecken: *chādāyāmi*, nur *aya* vorhanden. *pad* fallen: *āpādayat*. *mad* fröhlich sein: *mādayanti mādayantu mādayant-* *mādayāse mādayethe mādayete mādayaite mādayante mādayāse mādayāte mādayādhve mādayādhvai mādayasva mādayetham mādayādhvam mādayantam mādayādhvai*. *sad* sitzen: *asādayas asādayat sādāyāt sādāya sādāyata sādāyant-* *sādāyante asādayanta sādāyadhvam*. *phan* vermuthlich springen: *āphāyayāt*. *svap* schlafen: *svāpayāmasi asvāpayas āsvāpayat svāpaya*. *am* verderblich sein: *āmāyati āmayat*, nicht caus. *kam* wünschen: *kāmāye kāmāyate kāmāyante kāmāyāse kāmāyādhve*, nicht caus. *gam*: *gāmaya* so Sanh., im Pada ā. *yam*: *yāmāyanti yāmaya* so Sanh., im Pada ā. *ram* zum Stillstand bringen: *rāmāyanti rāmāyat rāmaya rāmāyant-* Bed. gleich dem Simpl. *ījar*: nur *jārāyanti* 1, 124, 10. Vielleicht ist *sūnṛītā* *īrāyanti* zu lesen. *jārayāyi* 6, 12, 4 bringt GRASSMANN ansprechend unter ein Denominativum *jāray* liebkosen, von *jārā-* Buhle. *dhār* halten: *dhārāyati dhārāyathas dhārāyam ādhārāyas dhārāyas ādhārāyat dhārāyat ādhārāyatam dhārāyāma ādhārāyan dhārāyan dhārāyes dhārāya dhārāyatam dhārāyatam dhārāyantu dhārāyishyati dhārāyant-* *dhārāyante dhārāyethe dhārāyathās ādhārāyanta dhārāyanta dhārāyāte dhārāyetham dhārāyādhvam*, Bed. gleich dem simpl. *par* hinüberführen: *pārāyathas pārāyāmasi pārāyatha pārāyanti apārāyat pārāyati pārāyāt pārāya pārāyatam*, Bed. gleich dem simpl. *var* einhüllen: *vārāyant*, Bed. gleich simpl. *sar* eilen: *asārāyanta*. *av* fördern, genießen: *āvāyas āvayat*, nicht caus. *naç* verschwinden: *nāçayāmasi anāçayas nāçaya nāçāyant-nāçayādhvai*. *bhraç* zerfallen: *bhraçāyant-*, in der spät. Spr. *bhrañçayati*. *spaç*: *spāçāyasva*. *ivas* leuchten: *vāsāyathas avāsayas avāsayat vāsayat āvāsayan*. *ivas* anziehen: *vāsāyāmasi vāsayas āvāsayat vāsaya vāsāyant-* *vāsāyishyāse*. *ivas* wohnen: *vāsāyasi vāsāyāmasi āvāsayas*. *çvas* athmen: *çvāsaya*.

## 2) Von Wurzeln mit langem ā:

*sādh* gelingen, gedeihen: *sādhāya sādāyātam sādāyant-*. *īdhāv* (?) *dhāvāyant-* 10, 146, 2. *vāç* brüllen: *avāçayas* 1, 31, 4 donnern machen.



§ 196

I-Wurzeln.

Der Vocal bleibt ungesteigert. *iḍ* (*iḷ*) still halten: *īlayata*, dieselbe Bed. *cīt* bemerken: *citayanti citayat citāyema citāyant- citāyante citayanta*, theils causativ theils nicht. *vip* schwingen: *vipāyanti*. *rish* schädigen: *rishayādhyai*.

Das *i* ist von Natur lang. Wo nichts bemerkt ist, ist die Bedeutung causativ. *dīp* flammen: *dīpayas*. *īr* sich erheben: *īrayāmi īrāyati īrayatha īrāyanti airayam irayam aīrayas aīrayat irayat aīrayatam īrayāva īrayāma īraya irayatam īrāyant- irayethe īrayāmahe aīrayata aīrayanta irayanta irayasva irayadhvam īrayādhyai*. *jīv* leben: *jīvāyatha* (kann auch als Denominativum betrachtet werden).

Auf eine Consonantengruppe enden die Wurzeln:

*īnkh* schaukeln: *īnkhāyanti īnkhaya īnkhayāvahai*, nur diese Form. *īng* sich bewegen: *īngayati īngayanti īngaya*<sup>1</sup>. *īksh* sehen: *īkshāyat*.

Der Vocal wird gesteigert:

*īkshi* ruhig wohnen: *kshayāya*. *cīt* wahrnehmen: *cetayati acetayat cetayat cetāyant- cetayate cetayethām cetāyadhvam*, zum Theil caus. *mid* fett sein: *medayatha*. *īvid* wissen: *vedayāmasi vedāyant-*. *vip* schwingen: *vepayanti avepayas*. *viç* eintreten: *veçaya veçāyant-*. *rish* Schaden leiden: *reshāyanti*. *mih* harnen: *āmechayan*. *sniḥ*: *snehāyat*.

Schon die Wurzel enthält *e* in

*rej* hüpfen: *rejayati rejāyanti rejayat*.

§ 197

Wurzeln mit *u*.

Der Grund-Vocal bleibt

bei einfachem Endconsonanten:

*ruc* leuchten: *rucayanta*, dieselbe Bedeutung. *çuc* leuchten: *çucāyant-*, dieselbe Bed. *dyut* leuchten: *dyutayanta* 2, 34, 2, dieselbe Bed. *çubh*: *çubhāyant- çubhāyante çubhāyanta*. *tur* bewältigen: *turāyant- turāyanta*, dieselbe Bed. *tush* still sein: *tushāyanti*, caus.

bei mehrfachem Endconsonanten:

*uksh* = *vaksh* heranwachsen: *ukshayantu*. *çundh* reinigen: *çundhayantu*, dieselbe Bed. wie *çundhati*.

1) Das Adjectiv *īnga* ist erst in der späteren Literatur belegt, man kann also nicht bestimmt wissen, ob *īngayati* ein Original-Denominativum ist oder nicht.

## Langes u in:

*sūd*: *sūdayāmi āsūdayat sūdāyat sūdayāti sūdaya sūdayantu sūdāyante āsūdayanta. kūl* versengen: *kūlayātas ā. l. sphūrj*: *sphūrjāyant*-.  
 Hierher ist vielleicht *dūshāyati* verderben, zu rechnen, wenn man eine Wurzel *dūsh* neben *dush* ansetzen darf, sonst muss *ū* als Vertreter der Gunirung betrachtet werden. Es kommt vor *dūshāyanti*.

## Der Grundvocal wird gunirt.

Bei offener Silbe kommt sowohl *āv* als *av* vor d. h. nach der Gunirung ist noch eine Verlängerung des *a* hinzugekommen, meist (doch nicht ausschliesslich) die erstere Form im Sanhitatext, die zweite im Padatext. Niemals steht die Länge im Pada, soweit sich aus MAX MUELLER schliessen lässt. AUFRECHT verfährt in der Auswahl aus dem Pada nicht gleichmässig. Ich führe die Sanhitaform auf. Wo nichts bemerkt ist, ist die Bedeutung causativ.

*cyu* schwanken: *cyāyāvasi cyāyāvati cyāvayāmasi cyāvayāmas cyāvayatha cyāvayanti acyāvayat cyāvaya cyāvayatu cyāvāvant- cyāvayante*, causative Bedeutung, die aber auch-dem simpl. eigen ist. *dru* laufen: *drāvayati drāvāya dravayanta. ŷyu* trennen: *yavayasi yavāya yāvāya yāvāyant- yavayanta yāvayasva*, Bed. wie simpl. *īṣru* hören: *ṣrāvāyati ṣrāvāya ṣravayatam ṣravāyant*-. *ṣṛu* strömen: *aṣrāvayam ṣravāyant*-.  
 In geschlossener Silbe o:

*ruc* leuchten: *arocayas arocayat rocatat arocayan rocaya rocāyant*-. *ṣuc* flammen: *ṣocaya. dyut* leuchten: *dyotayat. kshud* erschüttern: *ākshodayat*, wie im simpl. *cud* anfeuern: *codāyāmi ācodayas codāyas acodayat codayat codāyāsi codāyāt codaya codāyatam codāyata codāyant- codāyāse codayāte*, gleich dem simpl. *rud* heulen: *ārodayat. budh* erwachen: *ābodhayas bodhaya bodhayata bodhāyant*-. *yudh* kämpfen: *āyodhayas yodhāyās yodhāya. kup* vermuthlich: in Bewegung gerathen: *kopāyatha kopayas kopayat. yup* verwischen: *yopayāmasi yopāyant*-, dasselbe. *lubh* irre werden: *lobhāyant*-. *stubbh*: *astobhayat. tuṣ* strömen: *toṣaya. ghush* laut verkünden (vgl. GRASSMANN): *ghoshāyas ghoshāyant*-, dasselbe. *jush* geniessen: *joshayete joshayante joshāyāse. push* gedeihen: *poshayat. ruh* ersteigen: *arohayas rohayas rohayat ārohayant rohāyanti rohaya rohāyant*-.  
 § 198  
 Causativa mit *paya*.  
 1) Von vocalischen Wurzeln:  
*glā* Unbehagen empfinden: *glāpayanti* (Pada *glap*°, aber AV. hat die Länge), caus. *1dhā* setzen: (*ṣrād*) *dhāpaya*, caus. *2dhā* trinken:

dhāpayete dhāpayante, caus. *1va* wehen: vāpaya 10, 16, 13. *sthā* stehen: sthāpayanti sthāpayase asthāpayādhvam asthāpayanta, dazu das Augmenttempus átishthipas atishthipat tishthipat, caus. *snā* waschen: snāpáyanti. *1ha* verlassen: jīhipas. *1kshi* weilen: kshepayat, caus.

2) Von consonantischen Wurzeln:

*ar* erheben: arpayā arpayatam ārpita-, ārpyā caus.

§ 199

Ein eigenthümliches Causativum zu *1pā* ist pāyayati in pāyāya pāyayate (pāyayitavaī Çat. Br.). Es liegt wohl die Wurzelform *pī* zu Grunde.

III.

Stämme auf *āyá*, denen kein Nomen zur Seite steht.

Die hier zu behandelnden Formen haben äusserlich die grösste Aehnlichkeit mit Denominativen wie *ṛitāyāti* (auch im Accent sind sie gleich). Ob sie aber etymologisch ihnen gleich sind, ist noch zweifelhaft. Bei diesen Bildungen fällt sogleich auf, dass sie neben Bildungen mit *nā* hergehen. Es existiren neben *mathāyāti* *mathnāti*, neben *ṛathāyāti* *ṛathnāti*, neben *gṛībhāyāti* *gṛībhnāti*, neben *skabhāyāti* *skabhnāti*, neben *stabhāyāti* *stabhnāti*, neben *prushāyāti* gewöhnlich *prushṇate* aber einmal V.S. 22, 26, *prushṇate* dat. sing., neben *mushāyāti* *mushṇāti*. In dieser Aufzählung fehlen wie man sieht nur *damāyāti* und *ṣamāye*. Für *damāyāti* stellt *δάμνημι* den Genossen. Was *ṣam* betrifft, so stellen BR. zwei gesonderte Verba *ṣam* auf, die man wohl als ursprünglich identisch anerkennen muss. *1ṣam* bedeutet sich abmühen, und *2ṣam* still sein, erlöschen. Das Causativum hiervon heisst demnach still machen, tödten, und denselben Sinn hat das einmal belegte (nicht vedische) *ṣamnāti*, und ebendahin gehört wahrscheinlich das oben erwähnte *ṣamnan* 1, 104, 2 im Sinne von „dämpfen“ (den Zorn jemandes). Wenn nun auch im Sanskrit in *2ṣam* der Begriff müde sein nirgend hervortritt, so wird man doch wohl die Bedeutungsreihe arbeiten, sich abmühen, müde werden, still werden, stillen für *ṣam* aufstellen müssen. Denn das griechische *κάμνω* spricht allzumächtig für diese Auffassung. Somit steht auch neben *ṣamāya*- ein *ṣamnā*-.

Dieser Parallelismus hat BENFLEY auf den Gedanken gebracht, dass *āya* durch Einbusse des *n* aus *-nāya* hervorgegangen sei, z.B. *mathāya*- aus *mathnāya*- (zuletzt Or. u. Occ. 3, 217). Da mir die Annahme, ein *n* sei ausgefallen, sehr hart erscheint, und doch andererseits die innige Verbindung mit der *nā*-Formation eine Erklärung verlangt, so möchte

ich zu erwägen geben, ob nicht āya aus anya entstanden sein könnte z. B. damāyāti aus damanyāti. Es würde dann das Verhältniss von ishanat zu ishñāti zu berücksichtigen sein (vgl. auch das zu vṛishāyāti bemerkte).

Es folgt die Aufzählung der Formen:

*math* umrühren: mathāyāti mathāyāt mathāyánt-. *çrath* locker werden: açrathāyas (Pada a) çrathāya. *grabh* ergreifen: gṛibhāyati gṛibhāyá gṛibhāyata. *skabh* stützen: skabhāyati áskabhāyat skabhāyat skabhāyáta. *stabh* stützen: astabhāyas stabhāyas astabhāyat stabhāyat stabhāyánt-. *dam* bändigen: damāyán 6, 47, 6 adamāyas 6, 18, 3. *çam*: çamāye çamāyate. *prush* spritzen: prushāyati prushāyat prushāyan prushāyánt- prushāyánte prushāyanta. *mush* stehlen: mushāyati mushāyás mushāyāt mushāyá mushāyánt-.

Dazu stelle ich einige Formen zweifelhafteren Ursprungs: panāyata 3s. 6, 75, 6, mit unbekanntem Accent könnte gleich panay-sein. naçāyathas 10, 40, 6 zweifelhafter Bedeutung wird von ROTH zum caus. von *2naç* gestellt. vṛishāya 10, 98, 1 ist deutliches Causativ von *varsh* regnen, und dürfte aus metrischen Gründen so auffallend gestaltet worden sein. Dasselbe gilt nach BOEHTLINGK-ROTH von vasāyáte 9, 14, 3, was zu *ivas* gehört.

Auch zu *1aç* gehört, wie es scheint, ein Stamm açāya, der mit augmentirten Formen von *çī* äusserlich zusammenfällt. LUDWIG 91 hat erkannt, dass açāyas 6, 33, 2 zu *1aç* gehört, nur muss man nicht wie er den Sinn hindurchgelangen, sondern „bewältigen“ annehmen, den GRASSMANN für vi-aç aufstellt, ohne wie es scheint diese Stelle zu berücksichtigen. Wahrscheinlich gehört auch açāyata 10, 92, 1 hierher. Doch hat LUDWIG Unrecht, wenn er 10, 43, 6 páryaçāyata von *çī* trennen will. Für die Zusammengehörigkeit sind die Stellen aus T. S. beweisend, die man jetzt bei BOEHTLINGK-ROTH unter pari-çī findet.

#### IV.

##### Denominativa ohne Zeichen.

Sicher bhishákti 8, 68, 2 zu *bhishaj*. Auch abhishñak 10, 131, 5 ist wohl einfach auf *bhishñaj* zurückzuführen.

Vermuthlich gehören noch eine Anzahl vereinzelter Formen hierher, neben denen durchweg verwandter Formen mit y stehen.

ishanas ishanat und ishananta: neben *ishany* (s. 152), kṛipánanta neben *kṛipany*. tarushema tarushante tarushanta neben *tarushy*. vanu-

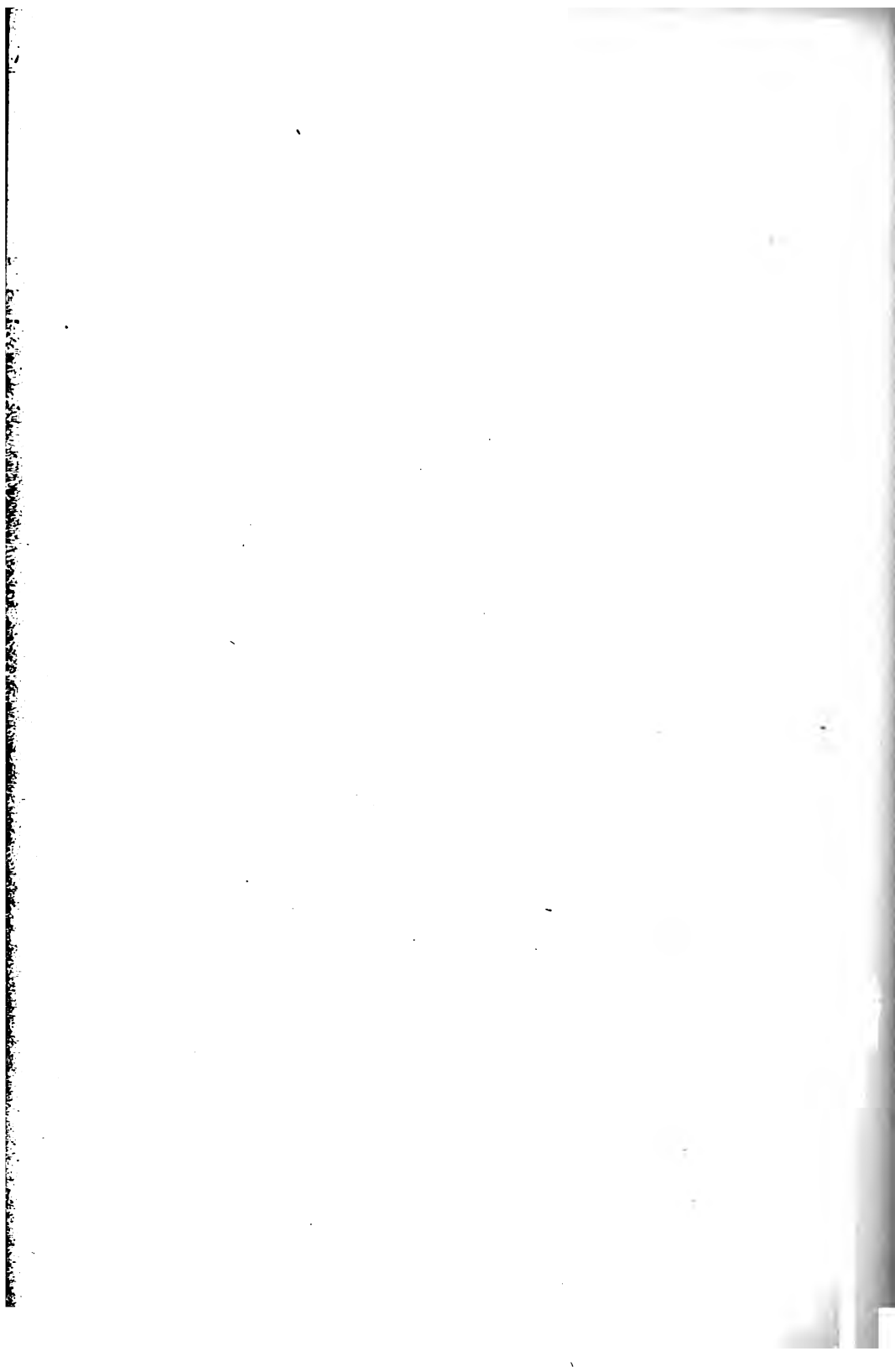
shanta neben *vanushy* (T. S. hat *vanishanta*), aber *sanishanta* ist conj. aoristi.

Ob auch *bhurájanta* 4, 43, 5 hierher gehört, muss zweifelhaft bleiben.

Nicht unwahrscheinlich ist dieselbe Auffassung bei dem zweimal vorkommenden *vānanvati*, das „bereit sein“ bedeutet und mit *van* 5) in augenscheinlichem Zusammenhange steht. Man möchte ein Nomen *vananu*- vermuthen (vgl. *nadanu* Getöse zu *nad*) und *vānanvati* als Denominativum dazu betrachten.

# DAS VERBUM INFINITUM.

---



## ACHTZEHNTES CAPITEL.

### Die Infinitive und Absolutiva.

Nach allem was in neuerer Zeit über den Infinitiv geschrieben ist, halte ich es nicht mehr für nöthig, über den Begriff des Infinitivs und seine Zugehörigkeit zum Verbum zu handeln, noch auch die Frage zu erörtern, mit welchem Rechte die hier aufgezählten Formen Infinitive genannt werden können. Ich verweise in dieser Beziehung namentlich auf JOLLY, Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen, München 1873.

In der hier folgenden Aufzählung ist zugleich eine Auseinandersetzung mit LUDWIG's Angaben enthalten. Bei einer Vergleichung seiner und meiner Sammlungen hat sich mir auf's Neue die Wahrnehmung bestätigt, dass er eine ziemlich grosse Menge von Formen als Infinitive bezeichnet, die nach meiner Meinung auf diesen Namen keinen Anspruch haben. Diese Formen nun finden sich bei mir nicht erwähnt, auf Polemik im Einzelnen glaube ich verzichten zu dürfen.

#### § 200

#### Infinitive auf e.

##### 1. Bei einfacher Wurzel.

##### a) Die Wurzel geht auf *ā* aus:

khyai 7, 81, 4. 10, 158, 4. dai 7, 19, 7. mai 3, 60, 4. yai 1, 142, 6. 2, 18, 3. 8, 47, 12. 10, 104, 3. sai 3, 53, 20 (alle nur im Compositum).

##### b) Die Wurzel geht auf einen Consonanten aus:

aje 3, 30, 10. idhe 1, 113, 9. 7, 77. 1. krāme 1, 105, 16. grābhe 8, 23, 3. cakshe 1, 102, 2. 1, 113, 5. 1, 115, 5. 1, 116, 14 und 16. 1, 117, 17. 1, 127, 1. 2, 27, 10. 4, 58, 5. 5, 31, 12. 7, 18, 20. tīre 10, 104, 5. tūje 7, 32, 9. tvishé 7, 82, 6. dābhe 8, 21, 16. dīce 6, 48, 14. 6, 56, 1. 9, 21, 5-6. dīce (auch im Comp. und dann dīce) 1, 23, 21. 1, 50, 1. 1, 51, 4. 1, 52, 8. 1, 112, 5. 1, 123, 11. 1, 124, 6. 2, 13, 5. 3, 38, 1. 6, 29, 3. 7,



15, 5. 7, 81, 4. 8, 83, 2. 9, 48, 4. 9, 61, 18. 9, 64, 30. 9, 102, 6. 10, 5, 5. 10, 9, 7. 10, 57, 4. 10, 60, 5. 10, 123, 7. 10, 136, 1. 10, 170, 3. Val. 1, 8. dhṛishe 1, 39, 4. 1, 136, 1. 5, 8, 5. 5, 87, 2. 8, 49, 13-14. 9, 53, 3. 10, 49, 4. náme 3, 39, 6. 3, 56, 1. náçe 1, 54, 1. 8, 3, 10. Val. 7, 5. nīkshe 5, 2, 9. nūde 1, 39, 2. 8, 14, 9. pṛiçe 5, 50, 2. pṛiçe 8, 90, 4. bhujé 1, 30, 20. 1, 51, 1. 1, 127, 8. 1, 155, 3. 5, 48, 4. 5, 73, 2. 8, 20, 8 u. 13. 9, 101, 14. 10, 48, 9. 10, 100, 1. bhvè 2, 16, 3. bhuvé 10, 88, 10. mahé 1, 62, 2. 3, 7, 10. 8, 56, 8. Val. 11, 1. mīye 4, 54, 4. mihé 1, 64, 6. mudé 5, 53, 5. mushé 5, 34, 7. muhé 6, 18, 8. mṛishe 3, 9, 2. yākshe 3, 7, 1. yujé (daneben samyúje). 8, 41, 6. yudhé 1, 61, 13 (könnte auch zum Nomen gezogen werden). rābhe 1, 24, 5. 1, 34, 2. 1, 182, 7. 9, 73, 1. rucé 9, 23, 2. 9, 105, 5. rūje 4, 31, 2. vāçe 9, 95, 2. vṛje 5, 30, 15. vṛite 3, 42, 3. vṛidhé 1, 34, 12. 1, 79, 11. 1, 85, 1. 1, 89, 1 u. 5. 1, 91, 10 u. 17. 1, 112, 24. 1, 121, 8. 1, 178, 5. 3, 3, 8. 4, 2, 18. 4, 23, 2. 5, 9, 7. 5, 10, 7. 5, 16, 5. 5, 17, 5. 6, 15, 3. 6, 33, 4. 6, 45, 3. 6, 46, 11. 7, 24, 1. 7, 30, 1. 8, 3, 1. 8, 27, 4. 8, 49, 10. 8, 52, 10. 8, 66, 5. 8, 86, 11. 9, 43, 6. 10, 35, 11. 10, 44, 4. 10, 100, 1. vīde 10, 113, 3. vīdhe 5, 62, 9. vīshe 10, 62, 10. çāse 5, 59, 2 (ROTH çāñse). 10, 143, 3. çubhé 1, 64, 4. 1, 87, 3. 1, 88, 2. 1, 117, 5. 1, 119, 3. 1, 126, 6. 1, 167, 1. 3, 26, 4. 6, 63, 6. 7, 57, 3. 7, 87, 5. 7, 88, 3. 8, 26, 13. 10, 105, 3. sāde 1, 13, 7. 1, 104, 1. 3, 41, 9. 5, 26, 8. 5, 46, 5. 8, 49, 1. 8, 54, 6. 10, 188, 1. sūde 8, 17, 6. skāde 8, 56, 19. skābhe 1, 39, 2. 8, 89, 12. stīre 2, 31, 5. 4, 33, 1. 5, 85, 1. sprīçe 10, 91, 13. syāde 2, 13, 2. svāje 10, 40, 10. hyè 10, 109, 3.

Sobald die Wurzel einfach ist, ist der Infinitiv auf der letzten Silbe betont, sobald sie mit einer Präposition zusammengesetzt ist auf der vorletzten. Die einzige Ausnahme würde vāhe 7, 24, 5 sein, was demnach wohl nicht mit LUDWIG und ROTH als Infinitiv, sondern mit SAYANA als dat. eines subst. zu betrachten ist.

## 2. Bei reduplicirter Wurzel.

çiçnāthe 3, 31, 13.

## § 201

ai könnte man annehmen in dem oft behandelten rōhishyai T. S. 1, 3, 10, 2. Das Wort ist substantivisch construiert, und von echten Dativen umgeben. Ich sehe also darin mit ROTH den Dativ eines Substantivs rōhishi- oder rōhishi- das Wachsthum. ávyathishyai ist noch nicht nachgewiesen.

§ 202

Infinitive auf -ase.

ricáse 7, 61, 6. arháse 10, 77, 1. kshádase 1, 25, 17. cákshase 8, 13, 30. 5, 15, 4. 9, 107, 3. caráse 1, 92, 9. 5, 47, 4. jiváse 1, 25, 21. 1, 36, 14. 1, 37, 15. 1, 44, 6. 1, 72, 7. 1, 79, 9. 1, 89, 2. 1, 91, 7. 1, 117, 24. 1, 119, 1. 1, 146, 5. 1, 155, 4. 1, 172, 3. 2, 28, 7. 2, 39, 6. 3, 36, 10. 3, 53, 18. 6, 69, 5. 7, 62, 5. 8, 6, 33. 8, 18, 18 u. 22. 8, 48, 4. 8, 52, 9. 8, 56, 12 u. 17. 8, 57, 12. 9, 82, 4. 9, 86, 38. 10, 14, 14. 10, 18, 6. 10, 25, 4. 10, 35, 12. 10, 36, 5. 10, 57, 4. 10, 58, 1. 10, 144, 5. 10, 185, 3. 10, 186, 3. tujáse 4, 23, 7. dhruváse 7, 70, 1. bhárase 5, 15, 4. bhiyáse 5, 29, 4. rájase 8, 86, 10. 9, 86, 36. vṛidháse 5, 64, 5. çriyáse 1, 87, 6. 5, 59, 3. spárase 8, 20, 8. spūrdháse 5, 64, 4. hárase 9, 10, 6.

Gunirte Wurzel:

javáse 3, 50, 2. doháse 6, 45, 7. 6, 66, 1 u. 5. bhojáse 1, 55, 3. 8, 54, 3. çobháse 1, 84, 10. 10, 77, 1 (nach GRASSMANN s. v. áyas auch áyase 1, 57, 3 zu i gehen).

Wurzel mit n:

riñjáse 8, 4, 17. vññjáse 8, 65, 1.

Wurzel mit ya:

dháyase 1, 31, 13. 1, 72, 9. 1, 141, 6. 2, 17, 2. 3, 38, 3. 3, 50, 3. 5, 7, 6 u. 9. 5, 15, 4. 5, 70, 2. 9, 86, 3. pushyáse 5, 50, 1. 6, 13, 5. 7, 57, 5. sáhyase 10, 93, 1.

Nicht ase, sondern se (vgl. amare neben vivere) findet sich in:

jishé 1, 111, 4. 1, 112, 12. prákshe 5, 47, 6 (*parc*), über stushé s. Seite 181.

§ 203

t a v e.

áttave 3, 35, 7. 8, 43, 29. 8, 66, 8. 10, 16, 12. 10, 79, 6. 10, 85, 34. 10, 92, 3. áshṭave 4, 30, 19. kártave 1, 85, 9. 2, 22, 1. 8, 67, 5. 9, 86, 20. 10, 74, 6. gántave 1, 46, 7. gátave 3, 3, 1. dátave 4, 20, 10. 7, 59, 6. 8, 19, 29. 8, 60, 15. 9, 75, 5. práti-lhātave 1, 24, 8 (*1dha*) dhātave (*3dha*) 1, 164, 49. 8, 59, 15. 10, 115, 1. páttave 4, 18, 1. pátave 1, 28, 6. 1, 108, 2. 1, 116, 22. 2, 16, 5. 6, 57, 2. 8, 58, 10. 9, 1, 1 u. 9. 9, 4, 4. 9, 11, 8. 9, 16, 3. 9, 24, 3. 9, 51, 1. 9, 98, 10. 9, 100, 5. 9, 108, 15. bhár-

tave 9, 97, 50. mántave 1, 112, 2. yántave 8, 15, 3. yáshtave 1, 13, 6. 4, 37, 7. yátave 1, 37, 10. 1, 44, 4. 1, 113, 16. 1, 157, 1. 5, 29, 10. 8, 7, 8. 8, 12, 3. 8, 20, 6. 9, 62, 17-18. 9, 63, 8-9. 9, 62, 18. 9, 78, 2. 9, 99, 2. 10, 75, 2 u. 6. 10, 106, 1. 10, 143, 1. váktave 7, 31, 5. právantave 1, 131, 5. vártave 2, 25, 3. 3, 33, 4. 8, 45, 29. vástave 1, 48, 2 (*2vas*). vólhave 1, 45, 6. 1, 134, 3. 3, 29, 4. 4, 9, 6. 5, 14, 3. 5, 56, 6. 6, 60, 12. ótave (*5va*) 10, 130, 2. páriçaktave 8, 67, 5. sártave 1, 32, 12. 1, 116, 15. 1, 130, 5. 2, 12, 12. 8, 56, 12. sítave (*sū* gebären) 10, 184, 3. hántave 1, 131, 6. 2, 13, 8. (nñh°) 3, 37, 5-6. 5, 34, 2. 8, 12, 22. 8, 82, 7. 9, 61, 22. 10, 112, 1. 10, 116, 1.

Der Wurzelvocal gesteigert:

étave 1, 37, 9. (níret°) 1, 46, 11. 1, 112, 8. 5, 44, 11. 7, 33, 8. 8, 24, 21. 8, 45, 30. 8, 58, 17. 10, 39, 8. yótave (*3yu*) 8, 18, 5. sótave (*su* pressen) 1, 28, 1. stótave 8, 4, 17. 8, 61, 5.

Ein i verbindend:

ávitave 7, 33, 1. cárítave 1, 113, 5. srávitave 4, 3, 12. 4, 19, 8. hávitave 8, 90, 4.

§ 204

t a v a i.

Die Form tavai erscheint im Pada immer, im Sanhitapāṭha nur 8, 60, 15, sonst immer tavá mit nachfolgendem Vocal.

gántavaí 10, 95, 14 úpagantavaí 10, 160, 5. dátavaí 4, 21, 9. pá-tavaí 3, 46, 5. ápaḥhartavaí 10, 14, 2. mántavaí 7, 4, 8. mātavaí 1, 164, 28. ótavaí 1, 164, 5. sártavaí 1, 55, 6. 1, 57, 6. 3, 32, 6. 5, 29, 2. hántavaí 5, 2, 10. 5, 31, 4. 8, 85, 5. 10, 125. 10, 182, 3.

Mit gesteigertem Vocal:

ánvetavaí 1, 24, 8. étavaí 4, 58, 9. 5, 83, 10. 7, 44, 5. 10, 108, 6. yótavaí 8, 60, 15.

Mit verbindendem i:

yámitavaí 1, 28, 4. srávitavaí 7, 21, 3.

§ 205

t a y e.

Die Scheidung zwischen dem Dativ eines Substantivs und wirklichem Infinitivs ist öfter nicht möglich. Ich führe folgende an: (vgl. WILHELM de inf. Eisenach 1873 p. 9)

ishtáye 1, 57, 2. 5, 72, 3. 5, 74, 3. 5, 78, 3. 10, 92, 13.  
 pitáye 1, 5, 6. 1, 16, 3. 1, 22, 1. 1, 23, 2. 1, 47, 9. 1, 55, 2.  
 3, 42, 4 u. 8. 5, 51, 1. 5, 71, 3. 5, 75, 6. 6, 59, 10. 6, 68, 10.  
 8, 45, 22. 8, 54, 3. 8, 57, 7. 8, 65, 6. 8, 74, 2 etc. 9, 17, 8.  
 9, 32, 2. 9, 45, 1. 9, 50, 5. 9, 62, 8. 9, 64, 12. 10, 9, 4. 10,  
 29, 6. 10, 104, 6. vītáye 1, 5, 5. 1, 13, 2. 1, 74, 4 u. 6. 1, 135, 4.  
 1, 142, 13. 3, 13, 4. 5, 26, 2. 5, 51, 5. 5, 59, 8. 6, 16, 10. 6,  
 53, 10. 7, 68, 2. 8, 20, 10. 8, 82, 22. 8, 90, 7 u. 10. sātáye 1,  
 3, 9. 1, 102, 5. 1, 111, 4. 1, 143, 6. 3, 36, 1. 3, 31, 19. 3, 54,  
 17. 5, 9, 7. 5, 39, 3. 6, 60, 13. 10, 93, 10. 10, 143, 5.

§ 206

tyai.

ityai 1, 113, 6. 1, 124, 1.

§ 207

aye.

tujáye 5, 46, 7. dṛiçáye 2, 24, 8. 5, 80, 5. 6, 9, 5. 6, 44, 8.  
 7, 35, 5. 7, 88, 2. 9, 91, 6. 10, 14, 12. maháye 10, 65, 3. yu-  
 dháye 5, 30, 4 u. 9. 10, 38, 3. 10, 84, 4. 10, 113, 3. sanáye  
 1, 30, 16. 1, 31, 8.

isháye, was bei BR. s. v. dṛiçí noch als Infinitiv zu ish angeführt  
 wird, weiss ich mit der Bedeutung des Verbums ish nicht in Einklang  
 zu bringen, betrachte es also als Dativ eines Substantivs ishi, welches  
 dieselbe Bedeutung hatte, wie das Substantiv ish.

§ 208

ane

dhūrvane (zu dhūrv) 10, 93, 10 vielleicht auch turvāne (s. BR. s.  
 v. turvan). vibhvāne, das MUELLER RV. transl. 34 anführt, scheint mir  
 von ROTH s. v. besser erklärt.

§ 209

vane.

nur dāvāne:

1, 61, 10. 1, 122, 5. 1, 134, 1-2. 1, 139, 6. 2, 1, 10. 2,  
 11, 1 u. 12. 4, 29, 5. 4, 32, 9. 5, 39, 2. 5, 59, 1 u. 4. 5, 65, 3.  
 6, 71, 2. 8, 7, 27. 8, 25, 20. 8, 45, 10. 8, 46, 25 u. 27. 8, 52, 5.  
 8, 58, 17. 8, 59, 12. 8, 81, 25. 9, 93, 4. 10, 32, 5. 10, 44, 7.  
 10, 50, 7.

§ 210

m a n e.

trāmane 5, 46, 6. dāmane 8, 82, 8. dhārmane 10, 87, 1. bhārmane 10, 87, 1. vidmāne 1, 164, 6. 10, 88, 18.

§ 211

d h y a i.

Tritt an den Präsensstamm.

Wurzel mit a:

iyádhyai 6, 20, 8. irádhyai 1, 134, 2 (vgl. BR. s. v. *iradh*). ishádhyai 7, 43, 1. kshárádhyai 1, 63, 8. gámádhyai 1, 154, 6. carádhyai 1, 61, 12. jarádhyai 7, 67, 1. tarádhyai 9, 110, 1. duhádhyai 10, 61, 17. dhiyádhyai 7, 34, 24. bhárádhyai 6, 66, 3. 6, 67, 4. mandádhyai 4, 16, 2. yájadhyai 3, 1, 1. 3, 4, 3. 6, 11, 3. 6, 12, 1-2. 6, 15, 15. 6, 49, 2. 6, 68, 1. 7, 2, 7. 8, 39, 1. 10, 61, 15. 10, 110, 7. vandádhyai 1, 27, 1. 1, 61, 5. 3, 4, 3. vñjádhyai 3, 31, 17. váhadhyai 10, 22, 5. çucádhyai 4, 2, 1. sacádhyai 1, 167, 5. sáhadhyai 6, 1, 1. 7, 32, 12. huvádhyai 1, 122, 4. 5, 41, 3. 5, 43, 8. 5, 45, 4. 6, 60, 13.

Reduplicirte Wurzel mit a:

pśbadhyai 1, 88, 4. 3, 32, 15. 4, 27, 5. 6, 44, 14. 7, 92, 2. 9, 97, 20. Val. 9, 3. Val. 10, 3. vāvñdhádhyai 1, 61, 3. 1, 122, 2. 6, 67, 1. 10, 99, 1 ist vielleicht inf. perf.

Gesteigerte Wurzel:

çayádhyai 2, 17, 6. 6, 62, 3. stavádhyai 7, 37, 1 u. 8.

Wurzel mit na:

prñádhyai 6, 67, 7.

Wurzel mit aya:

isháyadhyai 1, 183, 3. 6, 49, 5. 6, 64, 4. iráyadhyai 4, 2, 1. tañsayádhyai 1, 173, 7. 6, 22, 7. nāçayádhyai 8, 86, 14. mandayádhyai 4, 29, 3. mādayádhyai 1, 167, 1. 6, 19, 6. 6, 22, 3. 6, 60, 13. rishayádhyai 1, 129, 8. vartayádhyai 5, 43, 2. vājayádhyai 4, 29, 3. syandayádhyai 4, 22, 7.

§ 212

Suffix i.

1) tritt an ā-Wurzeln:

pra-mé (*2mā*) 9, 70, 4 und vielleicht auch çradhdhé 1, 102, 2, obwohl das unmittelbar folgende kām eher eine Dativform erwarten lässt.

2) an consonantische Wurzeln:

samcákshi 6, 14, 4. dñí 5, 52, 12. samdñí 2, 1, 12. 5, 74, 6.  
budhí 1, 137, 2. vyúshi (2vas) 5, 3, 8. 5, 45, 8.

Die Construction ist in den mir verständlichen Stellen derartig,  
dass auch der loc. eines subst. stehen könnte.

§ 213

s a n i.

Einfache Wurzel:

parsháni 10, 126, 3. prabhūsháni 10, 132, 1. çūsháni 10, 93, 1.  
saksháni 10, 32, 1 zu sac.

Mit i:

tarisháni 4, 37, 7. 5, 10, 6.

Gunirte Wurzel:

nesháni 10, 126, 3.

Wurzel mit nā:

grñisháni 6, 15, 6. 8, 12, 19. upastrñisháni 6, 44, 6.

§ 214

t a r i

dhartári 2, 23, 17. 9, 86, 42. vidhartári 8, 59, 2. 9, 47, 4.

§ 215

a s.

Auch der Construction nach wirklicher gen. oder abl.

ā-trīdas 8, 1, 12 (man beachte die eigenthümliche Attraction, wovon  
bei BR. s. v. purā mehr Belege gegeben sind) sam-prīchas 2, 35, 6.  
abhi-çrīshas 8, 1, 12. atishkādas 10, 108, 2. abhiçvāsas 10, 92, 8.  
avapādas 2, 29, 6.

§ 216

t o s.

Ist überall wirklicher gen. oder abl.

kártos 1, 115, 4. 2, 38, 4. gántos 1, 89, 9. 3, 54, 18. dátos  
7, 4, 6. nīdhātos 1, 41, 9. yótos (3yu) 6, 18, 11. hāntos 3, 30, 10.

étos 2, 15, 5. 2, 38, 3. Hierher auch kshéptos 10, 51, 6, wo  
AUFRECHT falsch kshépnos liest („Wie ein Stier vor dem Werfen des  
Fangriemens schrecke ich zurück”).

çárītos 3, 53, 17 (dadatām heisst „er bewahre”).

§ 217

t u m.

dátum 5, 36, 1. 5, 79, 10. práshṭum 1, 164, 4. prābhartum 3,  
48, 1. právoḷhum 10, 2, 3.

## § 218

a m.

Aus dem RV. lassen sich Infinitive auf am von vocalisch auslautenden Wurzeln nicht mit Sicherheit namhaft machen, aus dem AV. ist sicher: *prátidhām* von *1dha* (LUDWIG 52). Von cons. Wurzeln:

*sám-oham* 4, 17, 3 (nach LUDWIG) *samídham* 1, 94, 3. *ā-námam* 4, 8, 3. *prícham* mit *vi* und *sam* 7, 86, 3. 10, 69, 9. *pramíyam* (zu *2mi*) 4, 55, 7. *yámam* 1, 73, 10. 2, 5, 1. 3, 27, 3. *ā-rábham* 5, 34, 5. 9, 73, 3. 10, 62, 9. *ā-rúham* 10, 44, 6. *ā-víçam* 2, 24, 6. *çúbham* 4, 51, 6. 5, 55, 1 etc. 5, 57, 2. 7, 82, 5. *sádām* 4, 7, 7. *ā-sádām* 3, 62, 13. 4, 9, 1. 8, 1, 8. 9, 3, 1. 9, 8, 3. 9, 25, 6. 9, 30, 4. 9, 50, 4. 9, 62, 16. 9, 64, 22. 9, 71, 1 u. 6. 9, 82, 1. 9, 101, 14-15. vielleicht *spíjam*, vgl. BR. s. v. *upaspij*, und vermuthlich *pratíram* vgl. BR. s. v. *vareyam* zu *varey*. 10, 85, 15 u. 23 („zum Freien“).

Ueberall in Constructionen, wo auch der Accusativ eines Substantivs stehen könnte.

## § 219

Absolutiva auf *tvā*.

*pítvā* 1, 4, 8. 8, 58, 7. 8, 81, 6. 9, 23, 7. 9, 108, 2. 10, 44, 8. 10, 96, 9. *bhittvā* 10, 68, 7. *bhūtvā* 10, 162, 5. *mitvā* 10, 5, 3. *yuktvā* 1, 161, 7. 1, 177, 3. 5, 40, 4. *vṛitvā* (*ivar*) 10, 90, 1. *çrutvā* 6, 50, 5. *hatvā* 1, 100, 18. 1, 103, 2 (*han*) 2, 12, 3. *hitvā* (*hā*) 5, 53, 14. 10, 165, 5 (vielleicht *hi*).

## § 220

Absolutiva auf *tvāya*  
der Bedeutung nach gleich *-tvā*.

*dattvāya* (so zu schreiben) 10, 85, 33. *drishtvāya* 10, 34, 11. *jagdhvāya* (*jaksh*) 10, 146, 5. *bhaktvāya* 10, 109, 7. *yuktvāya* 10, 93, 14. *hatvāya* 10, 84, 2. 10, 157, 4. *hitvāya* (*hā*) 10, 14, 8.

## § 221

Absolutiva auf *tvi*  
der Bedeutung nach gleich *tvā*.

*kritvī* 1, 161, 3. 10, 15, 12. 10, 17, 2. 10, 109, 7. 10, 159, 4. 10, 174, 4. *gativī* 4, 41, 5. 10, 101, 9. *gūdhvī* 7, 80, 2. *jushvī* 1, 118, 5. 8, 51, 6. 9, 97, 16. *pītvī* 3, 40, 7. 8, 65, 10. 10, 55, 8. 10, 113, 1. *pūtvī* (*1pū*) 8, 80, 7. *bhūtvī* 7, 104, 18. 10, 85, 19.

10, 145, 5. vritví f, 52, 6 (*ivar*). vřiktví (*varj*) 10, 87, 2. vřishtví 5, 53, 14 (*varsh*). vishťví 3, 60, 3. 10, 94, 2. hatví 2, 17, 6. 2, 20, 8. 2, 30, 10. 3, 34, 9. hitví 2, 38, 6. 6, 59, 6. 9, 69, 9. 10, 99, 5 (*ha*).

Durch i verbunden:

janitví 10, 65, 7. skabhitví 10, 65, 7.

### § 222

Absolutiva auf yā (ya) bei componirter Wurzel.

ā-ācyā 10, 15, 6. prati-īshyā 10, 129, 4. abhi-krāmya (a contr.) 1, 80, 5. vi-kṛītya 10, 68, 8 (Ende). abhi-khyāyā 2, 30, 9. abhi-gūryā 2, 37, 3. 5, 32, 6. sam-grībhya 3, 54, 15. 10, 46, 6. 1, 53, 3 (a contr.). prati-grīhyā 1, 125, 1. anu-ghūshyā 1, 162, 18. abhi-cākshyā 1, 92, 9. 1, 165, 12 (sam-). 1, 124, 8. 2, 24, 6. 8, 1, 34 (a contr.). vi-cākshya 8, 13, 30 (Versende). ni-cāyyā 1, 105, 18. 3, 26, 1. pari-tāpya 10, 167, 1 (a contr.). vi-tūryā 10, 68, 3. anu-dṛīcyā 10, 130, 7. ā-dāya 10, 166, 5 (a contr.). paridāyā 1, 105, 2. ati-dīvyā 10, 42, 9. pra-prūthyā 3, 32, 1. abhi-pādyā 10, 71, 9. vi-bhīdyā 10, 67, 5. abhi-bhūya 3, 48, 4 (a contr.). anu-mṛīcyā 10, 68, 5. sam-mīlyā 1, 161, 12. vi-mūcyā 1, 104, 2. 3, 32, 1. ā-mūshyā 3, 48, 4. 8, 4, 4. ā-yūyā 2, 37, 3. 10, 70, 10. 10, 131, 2 (Ende a). sam-rābhya 10, 94, 4. ā-rābhya 1, 57, 4. ni-rūdhyā (*2rudh*) 7, 6, 5. abhi-ūpyā 2, 15, 9. abhi-vṛītyā 10, 174, 2. ā-vṛītyā 1, 56, 1. abhi-vlāgyā 1, 133, 1-2. ni-sādyā 1, 108, 3. 1, 109, 5. 2, 35, 10. 2, 36, 2. 3, 35, 6. 10, 6, 7. ā: 1, 177, 4. contr.: 6, 40, 1. 10, 15, 6. 10, 17, 8. Versende: 2, 3, 8. 3, 14, 5. 3, 21, 1. 5, 2, 7. 10, 52, 1. 10, 14, 5. 10, 112, 3.

vi-sāhya (a contr.) 7, 21, 7. sam-hāya 2, 38, 4 (a contr.), endlich in Nominalcomp.: pādagrīhya 4, 18, 12. 10, 27, 4 (Versende). hasta-grīhya 10, 85, 26. 10, 109, 2 (a contr.).

Vom Causativum mit p:

pra-ārpyā 1, 113, 4.

### § 223

Absolutiva auf tyā (tya).

Bei componirter Wurzel.

prati-ītyā 10, 116, 5. 2, 43, 2. contr.: 10, 66, 14. 10, 99, 5. Versende: 4, 32, 10. ā-gātyā 2, 15, 4. 3, 35, 8. 3, 42, 7. 3, 50, 1. ā: 10, 97, 21. ā-bhrītyā 10, 71, 3. vihātyā 3, 4, 5. ā-dṛītyā (*Idar*) 1, 103, 6.



## NEUNZEHNTES CAPITEL.

### Die Participia.

Auf wie viele Nominalstämme der Name Participium angewendet werden kann, darüber können Zweifel bestehen. GRASSMANN führt unter *kṛi* (*1kar*) folgende auf: *kránt-*, *krāná-* *kṛīnvánt-* *kṛīnvāná-* *kárikrat-* *kriyámāna-* *cakṛiváns-* *cakṛāná-* *karishyánt-* *kṛitá-* *kártar-* *kártva-* *kṛitya-*, also Participia auf *ant*, *vans*, *māna*, *āna*, *ta*, *tar*, *tva*, *ya*, und damit ist die Masse noch nicht erschöpft. Kein Zweifel über die participiale Natur kann bei denjenigen Nominalstämmen bestehen, welche entstehen durch den Antritt des Suffixes an einen Tempusstamm, also bei *ant*, *vans*, *māna*, *āna*, zweifelhaft dagegen ist die Berechtigung, sie einer besonderen Wortclasse zuzuwenden bei den anderen. Zwar *kṛitá-* wird man wegen der passivischen Bedeutung, welche zwar nicht allen, aber der Majorität dieser Bildungen anhaftet, geneigt sein, als ein Participium gelten zu lassen, aber bei den Nominibus auf *-tar* liegt kein Grund vor, sie von den übrigen Nominibus abzusondern. Im klassischen Sanskrit existirt bekanntlich ein zusammengesetztes Futurum, das den Nominalstamm auf *-tar* enthält. Diese Bildung ist, wie schon BOLLENSSEN Or. u. Occ. 2, 483 bemerkt, und wie meine Sammlungen bestätigen, im R.V. nicht vorhanden, auch scheint mir, dass man nicht genöthigt ist, irgendwo in ein Nomen auf *-tar* futurischen Sinn hineinzulegen (vgl. eine Sammlung von Stellen bei KUHN K. Z. 18, 390). Aus diesem Grunde erwähne ich hier die Nomina auf *-tar* nicht.

Ueberhaupt kann eine gründliche, weiterführende Darstellung aller dieser Bildungen nur in dem Rahmen einer Stammbildungslehre des Indischen erfolgen, zu deren Abfassung jetzt endlich die Zeit gekommen sein dürfte. Was ich im Folgenden an Beispielen gebe, macht desshalb durchaus keinen Anspruch darauf, die Sache zu erschöpfen. Auch sind nicht einmal meine Sammlungen vollständig.

#### § 224

Suffix *ant* (in den schwachen Casus *at*).

1. Von der einfachen Wurzel: *adánt-* *sánt-* *pánt-* zu *1pa*, *bhánt-yánt-* (*i*) *kshiyánt-* *ghnánt-* zu *han* u. s. w.

Bemerkenswerth von *daç* der nom. sing. *dāçat* und der nom. pl. part. *dāçatas*.

## 2. Wurzel mit a:

Aus der grossen Masse hebe ich heraus: *ájant- árcant- árshant- árhant- ávant- éjant- krándant- krřlant- kshárant- cátant- cárant- járant- jřvant- tápant- tárant- túrvant- tarásanti* fem. part. zu *tras* 10, 95, 8. *dáhant- dhámant- dhrájant- pácant- pátant- bhájant- bhárant- bhárvant- bhúshant- bhrájant- mádant- yátant- yájant- rákshant- rádant- rájant- řishant- (řishant-) vádant- vápant- vár- dhant- váhant- vénant- vrájant- vrádhant- çánsant- çápant- çar- dhant- çřkshant- sádant- sáhant- (sáhant-) hárant-*. Dagegen mit betontem Stammsuffix: *řidhánt- řishánt-* zu *žarsh*, *ubjánt- tiránt- tujánt- duhánt- dvishánt- diçánt- prichánt- mřijánt- mřičánt- rujánt-* u. s. w. Einigen Formen kann man nicht ansehen, ob sie hierher oder zur einfachen Wurzel gehören z. B. *rihánt- svapánt-*, wobei denn die übrigen Formen des Tempusstammes entscheiden müssen.

## 3. Gesteigerte Wurzel mit a:

*ksháyant- cétant- jáyant- náyant- próthant- bhávant- rébhant- róhant- véshant-* 1, 181, 6 *srávant-* u. s. w., dazu *krámant- gúhant-*.

## 4. Wurzel mit nā, nu, n:

*açnánt- ishñánt- ushñánt- gřñánt- punánt- přñánt- mathnánt- çřñánt- skabhnánt- strñánt-* u. s. w., dazu *jánánt- přñánt-*.

*řinvánt- křinvánt- cinvánt- dhūnvánt- minvánt- vřinvánt- çřinvánt- sunvánt- hinvánt- açnuvánt-* u. s. w., dazu *tanvánt- vanvánt-*.

*řiñjánt- řindhánt- undánt- přñcánt- bhindánt- bhuñjánt- muñcánt- siñcánt-* u. s. w.

## 5. Wurzel mit ya:

*ásyant- ishyant- řjyant- gřđhyant- trřshyant- páçyant- púshyant- yúđhyant- váyant-* zu *šva*, *syánt-* u. s. w.

## 6. Wurzel mit cha:

*gáchant- ichánt- uchánt-*.

## 7. Von Denominativen:

*amitráyant- devayánt- vasnayánt- vājáyant- oder vājayánt- yush- mayánt- hástayant- agháyant- řigháyant- řitáyant- und řitayánt- açváyant- přitanáyant- bhandanáyant- yajnáyant- rathiráyant- sumnáyant- hřñáyant- adhvariyánt- tavishiyánt- putriyánt- rathiyánt- ūrjáyant- sakhíyánt- arátíyánt- ankūyánt- ishūyánt- vasūyánt- çatrū-*

yánt- ishanyánt- udanyánt- bhuranyánt- saparyánt- daçasyánt- nama-  
syánt u. s. w.

janáyant- jaráyant- nadáyant- pratháyant- maháyant- isháyant-  
vardháyant- ghosháyant- codáyant- cyáyavant- u. s. w. u. s. w. mathā-  
yánt- musháyant-.

#### 8. Von Desiderativen:

çkítsant- dúdudkshant- vívāsant- síshāsant- íyakshant- dípsant-.

#### 9. Vom Futurum:

##### 1) ohne i:

ksheshyántas (*Ikshi*) 2, 4, 3. vi-dhakshyan (*dah*) 10, 16, 7. vak-  
shyánti (*vac*) 6, 75, 3. súshyantyās 5, 78, 5.

##### 2) mit i:

avishyán 1, 58, 2. 7, 3, 2. ávishyantam Val. 3, 3. karishyán  
6, 26, 3. 7, 19, 8. 7, 20, 1. 9, 113, 1. karishyatās 4, 30, 9. 4,  
31, 9. 8, 51, 3. vayishyán (*va*) 7, 33, 12. sanishyán 7, 100, 1. 9,  
90, 1. 10, 99, 3. sanishyántas 3, 13, 2. sarishyán 2, 11, 7. 4, 38, 6.

#### § 225

Suffix at, fem. atī

erscheint

1) bei reduplicirter Wurzel z. B. çkyat- dádat- dádhat- píprat-  
bíbhrat- bíbhyat- (dagegen natürlich píbant- jighrant- tishthant- etc.)  
kánikratat- kárikrat- gánigmat- táritrat- dávidyutat- dédīçat- nána-  
dat etc. In dem nom. part. cākán 10, 29, 1, das ich von *kan*, nicht  
von *kā* (Gr.) ableite, ist das n wurzelhaft.

2) In dem Participium des s-Aorists, wovon ein sicheres Beispiel  
dákshat- oder dhákshat 1, 130, 8. 2, 4, 7. 6, 3, 4. 10, 91, 7 zu  
*dah* brennen.

#### § 226

Suffix māna-.

Bei allen Tempusstämmen auf a.

##### 1) Wurzel mit a z. B.

átamāna- íshamana- krákshamāna- khánamāna- jásamāna- bhán-  
damāna. ukshámāna- prichámāna- bhurámāna-.

##### 2) Verdoppelte Wurzel mit a:

dádamāna- bíbhramāna- tishthamāna- u. s. w.

3) Gesteigerte Wurzel mit a:

āyamāna- nāyamāna- nāvamāna- prōthamāna- méghamāna u. s. w.

4) Nasalirte Wurzel mit a:

tūñjamāna- çumbhamāna- vindāmāna- u. s. w.

5) Wurzel mit ya:

nāhyamāna- pádyamāna- búdhyamāna- kāyamāna- jāyamāna-  
dāyamāna- hvāyamāna- u. s. w.

6) Passivum:

ajyamāna- řicyāmāna- idhyāmāna- kriyāmāna- guhyāmāna- tāyā-  
māna- tuyāmāna- dhiyāmāna- nidyāmāna- niyāmāna- badhyāmāna-  
madyāmāna- mathyāmāna- pacyāmāna- pūyamāna- mṛiyāmāna- miyā-  
māna- u. s. w.

7) Wurzel mit cha:

ichāmāna- gāchamāna- yāchamāna-.

8) Denominativa:

řighāyamāna- caraniyāmāna- kaviyāmāna- řijuyāmāna- stabhūyā-  
māna- oajāyamāna- samanayāmāna- svapasyāmāna-. mahāyamāna-  
vardhāyamāna- yātāyamāna- u. s. w.

9) Intensiva mit ya:

neniyāmāna- carcūryāmāna- marmṛiyāmāna- coshkūyāmāna-.

10) Desiderativa:

jīgīshamāna- múmukshamāna- çúçrūshamāna- řyakshamāna-.

11) Im Futurum liegt vor als sicheres Beispiel:

yakshyāmāna- zu *yaj* 1, 113, 9. 1, 125, 4.

12) Participium des Aōristes scheint ā-dhīshamāna- 10, 26, 6  
vielleicht çrōshamāna-.

## § 227

### Suffix āna.

Bei allen Verbalstämmen, die nicht auf kurzes a endigen.

1. Einfache Wurzel:

idhāná- aber índhāna- vidāná und vídāna- vāsāna- řrāṇa řcāna-  
(īcāná- 1, 87, 4) gṛihāná- jushāná- dṛīcāna- und dṛīcāná- dúhāna-  
dúghāna-, also mit wechselndem Accent.

Gesteigert ist der Wurzelvocal in: ohāná zu ōh, çāyāna- stāvāna-  
und yodhāná-.

## 2. Reduplicirte Wurzel und zwar

a) Präsensstämme: mīmāna- çīcāna- jīhāna- u. s. w., ob auch vipipānā (vgl. Nachtrag) ist nicht deutlich.

b) Perfectstämme: cakrānā zu *īkar*, cakramānā- cakshadānā- jagrasānā- jagmānā- jajnānā- tepānā- bhejānā- yemānā- lebhānā- papānā- zu *īpa* u. s. w.

c) Intensivstämme: iyānā- (SV. iyānā) daneben fīyama- cēkitāna- jārgurāna- jōguvāna- tārturāna- jārbhurāna- mémyāna- rērihāna- vévidāna- çōçucāna- u. s. w.

Ein Desiderativum dīdhishāna- 10, 114, 1.

## 3. Wurzel mit nā, nu, n:

ishnānā- griṇānā- punānā- priṇānā- minānā- vṛiṇānā- çriṇānā- çriṇānā- striṇānā- jānānā-.

kṛiṇvānā- dhūnvānā- sunvānā- hinvānā- tanvānā- manvānā- vanvānā-.

tuñjānā- priñcānā- rundhānā- çumbhānā (vgl. çumbhamāna).

## § 228

An āna schliesse ich noch das Particip der Doppelstämme, welches also den Ausgang sāna hat. Man vergleiche dazu oben S. 181 und KUHN's Z. 2, 152, besonders deutlich geben sich riñjasānā- und ohasānā- als Part. zu erkennen. Andere mögen Adjectiva sein.

arçasānā (vielleicht zu *arç* = *riç*) 1, 130, 8. riñjasānā 1, 58, 3. ohasānā- 6, 17, 9. jrayasānā 10, 115, 4. dhiyasānā- 5, 33, 2. mandasānā- 2, 11, 14. yamasānā- 6, 3, 4. rabhasānā- 6, 3, 8. vṛidhasānā- 2, 2, 5. çavasānā 6, 37, 3. sahasānā- 5, 25, 9.

## § 229

## Suffix vant (vañs).

Iyivāñsam 3, 9, 4. 10, 14, 1. Iyúshas g. s. 10, 39, 8. Iyushīm 8, 90, 16. Iyúshinām 1, 113, 15. 1, 124, 2 u. 4. ūcúshe (*uc* vgl. auch BR. s. v. *vac*) 1, 103, 4. 10, 33, 6. okivāñsā vermuthlich ebenfalls zu *uc* 6, 59, 3. cakṛivāñ 5, 29, 14. 10, 138, 3. cakṛivāñsam 6, 17, 13. cakṛivāñsas 1, 161, 4. 5, 43, 3. cakrúsham 10, 137, 1. cakrúshe 7, 87, 7. jaganvāñ 1, 117, 15. 3, 38, 6. 7, 7, 5. 7, 88, 2. 10, 1, 1. 10, 10, 1. jaganvāñsā 5, 64, 1. jaganvāñsas 8, 45, 19. jagmúshe 10, 117, 2. jagmúshas g. s. 7, 39, 3. jagmúshas a. p. 1, 53, 9. jagmúshī 1, 119, 5. jagmúshīs 1, 122, 14. jāgrivāñsam 8, 5, 36. jāgrivāñsas 1, 22, 21. 3, 10, 9. 6, 1, 3. jāgrivāñsā 1, 136, 3. jāgrivādbhis 10, 91, 1. cikitvāñ 1, 25, 11. 1, 68, 6. 1, 70, 2. 1, 71,

5 u. 7. 1, 72, 4. 1, 77, 5. 1, 125, 1. 1, 145, 1. 1, 164, 6. 1, 169, 1. 3, 7, 3 u. 9. 3, 17, 2. 3, 29, 3. 3, 44, 2. 4, 29, 2. 5, 2, 5. 6, 52, 12. 8, 6, 29. 8, 44, 9. 10, 12, 2. 10, 53, 1. 10, 98, 2 u. 5. 10, 99, 1. 10, 110, 1. cikitvánsas 7, 60, 7. cikitvás (voc.) 3, 17, 5. 3, 25, 1. 5, 2, 7. 5, 3, 7 u. 9. 5, 12, 2. 6, 5, 3. 10, 4, 4. cikitúshi 6, 61, 13. cikitúshe 5, 41, 11. 6, 41, 4. 6, 66, 1. 7, 104, 12. 8, 90, 15. cikitúshas 1, 73, 1 g. s. cikitúshas a. p. 1, 164, 6. 7, 86, 3. cikitúshi 10, 125, 3. jigiván 2, 12, 4. 3, 15, 4. jigivánsas 2, 18, 8. 6, 19, 7. 10, 78, 4. jigyúshe 6, 46, 2. 10, 127, 8. jigyúshas g. s. 7, 32, 12. 8, 14, 6. 9, 100, 4. 9, 65, 9. jigyúshas a. p. 1, 17, 7. 8, 69, 6. jigyúsham 9, 47, 5. jajniván 3, 2, 11. jujushván 2, 20, 5. 8, 53, 8. jujurván 1, 37, 8. 1, 158, 6. 2, 4, 5. jujurúshas g. s. 1, 116, 10. 5, 74, 5. jūjuván 4, 11, 4. 5, 31, 11. tatanván 3, 1, 5. 7, 61, 1. tatanvát neutr. 6, 21, 3. tatarúshas g. s. 6, 12, 2. titirvánsas 1, 36, 5. titirvas (voc.) 6, 41, 4. dadván 10, 132, 3. dadúshas 1, 54, 8 g. s., nicht n. pl. (Z. D. M. G. 22, 604). 8, 68, 5. dadúsham 6, 8, 7. dadaçván (*danc*) 4, 38, 6. dadriçván 4, 33, 6. dadriçúshis 10, 139, 4. dadasván 2, 2, 6. dadaçúshe 1, 112, 20. 1, 166, 3. 2, 8, 2. 5, 53, 6. dīdiván 2, 9, 1. dīdivánsam 2, 2, 11. 2, 35, 3 u. 14. 3, 13, 5. 3, 27, 12. 4, 39, 2. 5, 43, 12. 6, 1, 3 u. 6. 10, 88, 14. dīdivánsā 10, 106, 3. dīdivas 1, 12, 10. dīdiyúshas g. s. 8, 23, 4. dadhanván 9, 67, 2. 9, 107, 1. 10, 113, 2 (dadhanvátas 6, 48, 18 ist vielleicht hierher zu ziehen als unregelmässiger Genitiv vgl. dadhanvánt bei BR.). dadhrishván 1, 165, 10. 5, 29, 14. paptivánsam 9, 85, 11. paptivánsas 1, 48, 6. papri-ván 1, 73, 8. 10, 139, 2. papri-vánsam 1, 146, 1. paprúshi 4, 52, 6. 6, 61, 11. papiván 1, 61, 7. 2, 11, 10. 3, 50, 3. 5, 29, 3. 5, 30, 11. 10, 85, 3. 10, 94, 9. 10, 112, 5. papivánsam 5, 29, 2. 3, 43, 5. 6, 47, 1. papivánsā 1, 108, 13. papúshas g. s. 10, 44, 2. pīpi-vánsam 5, 76, 1. 7, 96, 6. pipyúshi 1, 186, 5. 2, 13, 1. 2, 16, 8. 5, 73, 8. 8, 14, 3. 9, 16, 7. pipyúshim 2, 32, 3. 8, 6, 43. 8, 7, 3. 8, 13, 25. 8, 61, 16. 8, 84, 5. 9, 61, 15. 9, 86, 18. pipyúshis 10, 143, 6. 8, 6, 19. 8, 7, 19. pupushván 10, 71, 11. bibhiván 10, 105, 3. bibhyúshā 9, 77, 2. ábibhyushā 1, 6, 7. 9, 53, 2. bibh-yúshe 1, 39, 7. bibhyúshas g. s. 6, 23, 2. ábibhyushas n. pl. 1, 11, 5. bibhyúshi 4, 30, 10. babhūván 1, 165, 8. 10, 27, 20. mamandúshi 5, 61, 9. mamri-ván 1, 116, 3. mamri-vánsam 10, 39, 9. mam-rúshis 1, 140, 8. yayiván 9, 15, 6. árariván 1, 147, 4. árarushe 7, 56, 19. árarushas g. s. 1, 18, 3. 3, 18, 2. 5, 77, 1. 9, 29, 5. ririk-vánsas 1, 72, 5. ririhvánsam 10, 79, 3. rurukván 1, 149, 3. vavan-ván 10, 27, 9. vavanvánsā 10, 61, 4. vavri-vánsam 2, 14, 2. 3, 32, 6.

6, 20, 2. 9, 61, 22. vavavṛúshas<sup>1</sup> g. s. 1, 173, 5. vavarjúshinām 1, 134, 6. vāvṛidhvānsam 8, 84, 7. 8, 87, 8. áproshivān (*vas*) 8, 49, 19. vivikván 3, 57, 1, vielleicht hierher, nach BR. adj. vividván 3, 31, 15. vividúshas g. s. 8, 19, 12. çūçuvānsam 1, 64, 15. 6, 19, 2 u. 7-8. 10, 47, 4. çūçuvānsas 1, 167, 9. çuçukván 1, 69, 2. 1, 169, 3. 1, 189, 4. çuçukvānsas 5, 87, 6. çuçruvān 10, 71, 5. çuçruvānsā 7, 70, 5. sedúshe 8, 47, 16. sedúshas g. s. 10, 86, 16. sedúshas a. p. 5, 15, 2. sasavān (auch sasanvān zu lesen von *san*) 3, 22, 1. 9, 74, 8. 10, 11, 5. 10, 29, 2. sasavānsam 3, 34, 8. sasavānsas 4, 42, 10. Val. 5, 7. Val. 6, 6. sasṛivānsam 3, 9, 5. sasṛivānsas 9, 22, 4. 8, 1, 15. sasrúshis n. p. 1, 86, 5. (sasrútas a. p. 4, 28, 1 ist wohl adjektiv). sāsahvān 1, 100, 5. 9, 110, 12. sāsahvānsam 8, 16, 10. 8, 46, 16. sāsahvānsas 7, 92, 4. sushuvānsam 8, 32, 21. sushuvúshas g. s. 10, 94, 14. tastabhvānsam 2, 11, 5. tasthivān 5, 85, 5. tasthivānsam 1, 72, 4. 1, 116, 5. 2, 35, 14. 6, 9, 7. 7, 89, 4. 8, 85, 14. 10, 45, 3. tasthivānsas 1, 33, 15. 3, 8, 6. 3, 56, 1. 5, 47, 2. tasthivānsā 1, 108, 1. 2, 12, 8. tasthúshas g. s. 1, 6, 1. 1, 89, 5. 1, 115, 1. 3, 38, 9. 7, 32, 22. 7, 66, 15. 7, 101, 6. tasthúshas a. p. 5, 53, 2. Zweifelhaft, aber nicht n. pl. ist 9, 19, 6. tasthúshis 5, 62, 2. tushtvānsas 1, 89, 8. 2, 28, 2. 7, 76, 6. sushupvānsas 1, 161, 13. jaghanvān 1, 32, 1 u. 11. 1, 52, 8. 1, 59, 6. 1, 80, 10. 1, 174, 6. 2, 14, 7. 3, 32, 6. 3, 36, 8. 4, 42, 7. 5, 32, 2. 7, 23, 3. 10, 8, 8. 10, 27, 3. 10, 113, 2. jaghnúshas g. s. 1, 32, 14. ájaghnushi 8, 56, 15.

Unbekannter Herkunft ist cakhvānsam 2, 14, 4.

#### Ohne Reduplication der Wurzel:

dāçvān 1, 40, 7. 1, 74, 8. 1, 150, 1. 3, 11, 7. dāçvānsam 1, 47, 3. 1, 136, 5. 1, 182, 2. 4, 46, 5. dāçvānsas 1, 3, 7. dāçúshe 1, 1, 6. 1, 2, 3. 1, 8, 8. 1, 25, 6. 1, 27, 6. 1, 35, 8. 1, 44, 1 u. 4. 1, 45, 2 u. 8. 1, 47, 9. 1, 61, 11. 1, 74, 2 u. 9. 1, 81, 6. 1, 84, 7. 1, 85, 12. 1, 91, 9. 1, 93, 1. 1, 113, 18. 1, 124, 12. 1, 130, 7. 1, 142, 1. 1, 163, 13. 2, 19, 4. 2, 32, 5. 5, 3, 1. 5, 25, 5. 5, 34, 7. 5, 57, 3. 5, 76, 2. 5, 80, 6. 5, 82, 3. 6, 26, 3. 6, 50, 8. 6, 60, 8. 6, 61, 1. 6, 64, 6. dāçushas g. s. 1, 3, 7. 1, 110, 2. 3, 51, 9. 5, 71, 3. ádāçushas 9, 23, 3. ádāçushām 1, 81, 9. vidván 1, 24, 13. 1, 70, 6. 1, 72, 7. 1, 94, 6 u. 16. 1, 116, 11. 1, 120, 2. 1, 145, 5. 1, 147, 5. 1, 152, 6. 1, 164, 4 u. 6. 1, 189, 1 u. 7. 2, 5, 4 u. 8. 2, 6, 8. 2, 15, 7. 2, 29, 1. 3, 1, 17. 3,

1) vgl. Z. D. M. G. 22 605.

14, 2. 3, 17, 3. 3, 25, 2. 3, 29, 16. 3, 31, 1. 3, 35, 4. 3, 44, 2. 3, 47, 2. 3, 52, 17. 3, 55, 14. 4, 42, 3. 5, 1, 11. 5, 2, 8. 5, 3, 9. 5, 4, 5. 5, 29, 13. 5, 30, 3. 5, 46, 1. 5, 49, 2. 6, 15, 10. 6, 21, 11. 6, 44, 14. 6, 47, 8. 7, 1, 24. 7, 10, 2. 7, 21, 4. 7, 28, 1. 7, 87, 4. 7, 100, 5. 8, 52, 3. 8, 60, 1. 8, 81, 9. 9, 70, 10. 9, 73, 8. 9, 77, 4. 9, 81, 2. 9, 96, 2. 9, 101, 3. 10, 2, 1. 10, 2, 3 u. 4 u. 7. 10, 5, 5. 10, 8, 8. 10, 17, 3. 10, 27, 11. 10, 28, 5. 10, 32, 6. 10, 52, 4. 10, 53, 1. 10, 70, 9-10. 10, 102, 7. 10, 110, 9. 10, 122, 2. 10, 136, 6. 10, 139, 1. 10, 148, 3. 10, 160, 2. vidvánsam 7, 94, 12. vidvánsā 1, 120, 3. 5, 86, 4. vidvánsau 1, 120, 2. vidvánsas 2, 24, 6. 3, 36, 8. 6, 15, 10. 10, 53, 10. vidúshā 1, 156, 1. 6, 54, 1. vidúshe 1, 117, 10. 6, 42, 1. vidúshas a. p. 3, 14, 2. vidúshām 10, 2, 4. vidúshi 5, 41, 7. 10, 95, 11. sāvān 1, 58, 5. 2, 20, 6. 3, 11, 6. 6, 68, 7. 7, 12, 2. 9, 20, 1. 9, 90, 3. 9, 105, 6. sāvānsas 9, 41, 2.

Unbekannter Herkunft: mīdhvān 4, 27, 2. 9, 107, 7. mīdhvas (voc.) 9, 113, 2. mīlhúshe 1, 122, 1. 1, 136, 6. 5, 41, 2. mīlhúshas 6, 66, 3 g. s. mīlhúshi 5, 56, 9.

Als Participia perf. pass. findet man häufig die Bildungen mit *ta* und *na* bezeichnet. Sie haben aber wie bekannt weder mit dem Perfectum noch mit dem Passivum irgend einen Zusammenhang, sondern sie sind von der reinen Wurzel gebildet, und haben entweder passivische oder activische Bedeutung. Die Berechtigung, sie Participia zu nennen, kann sogar bestritten werden, doch mögen hier für jedes der beiden Suffixe einige Belege folgen.

### § 230

#### Suffix *ta*.

*mlatá-* *yātá-* *rātá-* *pītá-* *vitá-* zu *lva*, *ditá* zu *3da*, *çitá* zu *1* und *2ça*, *jitá-* *çritá-* *prítá-* *bhitá-* *yutá-* *çrutá-* *stutá-* *bhūtá-* *syūtá-* *hūtá-* *mṛiktá-* zu *marc*, *siktá-* *aktá-* zu *añj*, *tiktá-* zu *tij*, *yuktá-* *prishṭá-* zu *prach*, *mṛishṭá-* zu *marj*, *sṛishṭá-* zu *sarj*, *dishtá-* zu *diç*, *nashtá-* zu *naç*, *cittá-* *vṛittá-* *dattá-* *sattá-* *iddhá-* *kruddhá-* *baddhá-* *saddhá-* *viddhá-* zu *vyadh*, *taptá-* *riptá-* *ubdhá-* *dhvāntá-* zu *1dhvan*, *gatá-* *tatá-* *hatá-* *kṛitá-* *bhṛitá-* *vṛitá-* *hvṛitá-* *júshtá-* später *jushṭá-* *pishtá-* *vīkasta-* *çishṭá* zu *çās*, *çastá-* *dugdhá-* *drugdhá-* *mugdhá-* später *mūdhá-* *naddhá-* *gūlhá-*.

Mit *i*: *árpita* *ishitá-* *ñitá* u. s. w. s. oben S. 187.



§ 229

Suffix na.

krāná- zu *1kar*, chinná zu *chid*, tunná- pūrṇá- bhinná- rugná-  
vrikná- zu *vraçc*, skanná- stīrṇá- syanná- hīnā- u. s. w.

Man pflegt mit einem der lateinischen Grammatik entnommenen terminus die Bildungen mit ya, tavya und anīya als part. fut. pass. oder part. necessitatis zu bezeichnen. Dass diese Bezeichnung sehr wenig passt, ist öfter ausgeführt, und ich will hier nicht darauf zurückkommen, sondern begnüge mich mit der Bemerkung, dass mir Bildungen mit tavya und anīya im R̥gveda nicht begegnet sind, wohl aber gleichbedeutende Nominalstämme auf ya, tva, enya und ayya. Für diese vier Suffixe mögen denn hier einige Belege folgen.

§ 230

Suffix ya.

ārdhya- īdya- gúhya- cākshya- dābhya- rānhya- rādhyā- vāndya-  
çānsya- sādya- hāvya- mādya- vācyā- nāvya- bhāvya- carṇītya-  
u. s. w.

§ 231

Suffix tvā.

kārtva- jāntva- nāntva- vāktva- snātva- hāntva- u. s. w.

§ 232

Suffix enya.

īlénya- carénya- dṛiçénya- bhūshénya- yudhénya- varénya- mar-  
mrijénya- vāvṛidhénya- didṛikshénya- saparyénya u. s. w.

§ 233

Suffix ayya oder eyya.

vidáyya- daksháyya- panáyya- çraváyya- trayayáyya- sprīhayáyya-  
vitantasáyya- didhisháyya- stushéyya- u. s. w.

## Berichtigungen und Nachträge.

S. 9. Ich habe immer Samhita geschrieben, indem ich das Wort als ein Lehnwort betrachtete, es wäre besser gewesen, die Quantität beizubehalten, also Samhitā zu schreiben.

S. 9. svasti-bhis. Seltsam ist nicht sowohl der Umstand, dass das Trennungszeichen steht, als dass die Lautgesetze der Sprache auf Trennung hinweisen.

S. 9. WEBER's Arbeit ist nunmehr in dem 13. Bande der Ind. St. erschienen.

S. 10. MAX MUELLER's neueste Textausgabe habe ich noch nicht gesehen.

S. 19. CURTIUS bemerkt richtig, dass ich nicht hinreichend zwischen Aoriststamm und Indicativ geschieden habe. Es wird sich noch Gelegenheit bieten, auf diese Fragen zurückzukommen.

S. 23. Ich füge hinzu, dass ich trotzdem in der Auffassung des optativischen  $\mu$  mit CURTIUS übereinstimme.

S. 26 § 4 lies Conjunctiv statt Imperativ.

S. 29 § 18 sasāhishe 10, 180, 1 ist irrthümlich hierhergesetzt, es ist 2<sup>te</sup> sing. perf. med.

S. 31 Z. 14 v. o. lies § 30 statt § 28.

S. 32 Z. 8 v. o. desgl.

S. 38 § 38 lies hinter „vittāt 5, 60, 6“: carkritāt 1, 104, 5. dattāt 10, 16, 2. dhattāt 3, 8, 1. Die Worte dattāt bis 10, 16, 2 fallen weg.

S. 42 erster Absatz hinzuzufügen vavṛiktam 5, 62, 10.

S. 42 § 47 statt sūshādatha lies sushūdatha.

S. 47 § 62 am Ende lies trāsāthe.

S. 49 Z. 2 v. o. ff. Nachzutragen aves von vid (vergl. BENFEY R-Suffixe S. 57).

S. 50 Z. 14 v. u. lies Nasalirung statt „Replirung“.

S. 63 § 89 Z. 13 v. u. lies amaman.

S. 87 Z. 17 v. o. Genauer: sie setzen hve an und lassen hvā dafür eintreten.

S. 88 Z. 7 v. u. hinter Wurzeln ist einzuschieben: dieser Classe.

S. 99 Z. 8 v. u.: budh statt bhud.

S. 101. Ich habe übersehen, dass das Perfectum regelmässig den Accent auf der Stammsilbe, das Präsens regelmässig den Accent auf

der Reduplicationssilbe hat. Doch gilt das Gesetz nicht ausnahmslos. Eine vergleichende Accentgeschichte wird herausstellen, dass diese Scheidung erst verhältnissmässig jüngern Datums ist.

S. 102 Z. 16 v. u. lies Aspiration statt Reduplication.

S. 112 § 144. Vergessen ist didyutas.

S. 121 Anm. Z. 2 v. u. lies Name statt Stamm.

S. 124 Z. 20 v. u. ist páprathe zu streichen.

S. 126 Z. 12 v. u. lies vāvridhate.

S. 135 § 158 vgl. das zu S. 101 Gesagte. Vergessen ist sushūdat.

S. 160 Z. 19 v. o. lies ānaṭ.

S. 184, 2 Hinzuzufügen ist *2as* werfen: asishyánt-.

S. 187 Z. 2 v. u. lies ūnayts.

S. 188 § 188 füge hinzu: tarīshāni.

S. 194 Z. 3 v. u. lies jabhārat statt jabhat.

S. 197 Z. 1 v. o. füge hinzu: mimīyās.

Zum Schluss seien noch einige zweifelhafte, verdorbene oder missverstandene Formen namhaft gemacht. Auf Vollständigkeit macht dies Verzeichniss der Natur der Sache nach nicht den geringsten Anspruch. Namentlich liegt es nicht in meiner Absicht, die Nominalformen hier aufzuführen, welche LUDWIG — meiner Meinung nach irrig — zum Verbum gezogen hat.

ajuryamur 5, 6, 10 (LUDWIG Inf. S. 121) ist gewiss verdorben. — ishe 8, 46, 17 lese ich mit ROTH áramishe. — ūhyāte 1, 120, 11 und ūhyāthe 4, 56, 6 ist mir unklar. — gmántā 1, 122, 11 ist nach ROTH part. — ghoshi ist vielleicht 3s. aor. pars. vgl. BR. s. v. — cānishṭhat 8, 63, 11 wofür SV. jānishṭhat hat, ist noch unerklärt, vielleicht verdorben. — pupūtāni 10, 132, 6. BR.: „pūt, nur in der Form pupūtāni, welche dunkel, vielleicht fehlerhaft ist“. — prīncāte 1, 128, 5 mir undeutlich. — vipipānā 1, 112, 15. 7, 22, 4. 10, 131, 4. — vīvakshase zweifelhaft ob Verbalform, vgl. BR. s. v. — vevijé 1, 140, 3 nicht als Verbalform, sondern mit BR. als adj. zu fassen. — sishāsátus 9, 47, 5? —

## Index.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

akat 49  
akar 39, 60  
akṛiṇvata 158  
akran 60  
akramīm 188  
akārṇ 60  
akṣhat 178  
akṣhan 63, 91  
akṣhār 60  
agan 60  
agasmahi 30  
agrabhīm 188  
aghas 39, 60  
acakrat 125  
acakrīran 125  
acacakṣham 112, 122, 126  
achān 60  
achānta 43  
ajagan 39, 60, 135  
ajaganta 135  
ajagantana 135  
ajagmīran 123, 125  
ajagrabhīt 125  
ajabhartana 122, 125  
ajagar 39  
ajigar 39, 60  
ajuryamur Nachtrag  
ajais 50, 60, 177

*Delbrück, altindisches Verbum.*

añjatas 194  
atan 60  
atān 60  
atārīma 27, 180, 186  
atitape 70  
atushtāvam 129  
ātsār 60  
adadṛihanta 136  
adadhāvat 127  
adadhās 50, 59  
adar 60  
adardar 39, 60  
adardhar 60  
adudrot 123, 136  
adyaut 39, 60  
adhāk 60  
adhok 60  
anaja 126  
anajyāt 126  
anaçāmahai 160  
anāha 113  
ānūnot 136  
aṇeçam 122  
apadran 90  
apaspridhetām 126  
apās 59  
apupot 136  
apṛīnak 60

apejate 144  
 apeciran 122  
 aprāt 60  
 aprās 59  
 apsanta 186  
 abibhar 60  
 abubhojis 129  
 abhanas 49  
 abharishyat 184  
 abhār 60  
 abhinat 39, 60  
 abhishnak 60, 217  
 abhet 60  
 abhrāt 60  
 amumuktam 136  
 amyak 60  
 ayān 60  
 ayās 39, 49  
 ayunak 60  
 arinak 39  
 arirecit 128  
 arcase 181  
 arcān 64  
 avar 39  
 avarivar 60, 133  
 avarivus 133  
 avart 60  
 avavritran 126  
 avāt 39  
 avāvarit 125  
 avāvaçanta 127  
 avita 44, 180, 186  
 aviveçis 128  
 aviveshis 128  
 avrinak 39, 60  
 avyat 56  
 avyathishyai 222  
 açāyata 148  
 açāyatam 148  
 açāyati 217

açāyas 36  
 açiçret 128  
 açiçrayus 128  
 açita 68, 98  
 açuçravi 129  
 açuçravus 129  
 açnavaithe 45  
 açrot 55  
 açvait 60  
 asasrigram 126  
 asasvajat 124  
 astar 60  
 aspar 39  
 asyān 60  
 asrāk 60  
 asvār 60  
 ahan 39, 60  
 ahār 60  
 ahema 27, 96  
 ahve 70  
 ānat 39, 60, 79  
 ānaje 113  
 ānarca 113  
 ānarchat 122  
 ānarshat 122  
 ānañça 113  
 ānaçyām 126  
 ānridhe 113  
 āmamat 111  
 ārata 43, 69, 147  
 āraik 60  
 ārpiat 111  
 āvar 60  
 ās 50, 60  
 āsate 67, 143  
 āsit 188  
 εσθλω 202  
 i Bindevocal 119, 123, 186  
 i (gehen) 100  
 iyatha 37

ishanat 152, 217  
 ishananta 152, 217  
 ishanas 152, 217  
 ishany 207  
 ishudhy 206  
 iṣe 70  
 u 156  
 uchān 64  
 unap 39, 50  
 ūnayis 187, 203  
 ūh 98  
 uhyāte, uhyāthe Nachtrag  
 ri- Vocal 94  
 riñjata 161  
 riñjase 181  
 riḍhat 138  
 e im Perfectstamm 117  
 aiyas 36, 123, 128  
 ohate 71  
 ohishe 29, 181  
 aunat 60  
 kaniskan 60  
 kar 60  
 kar, karóti 156  
 kṛiṇvaite 45  
 kṛipaṇanta 217  
 kṛipamāna 138  
 kṛishe 45  
 kran 39  
 kranta 71  
 kramus 120  
 kshan 63, 91  
 khyā 87  
 gan 60  
 gāyishe 181  
 gāsi 177  
 grīṇishe 45, 153, 181  
 grīhāmahi 138  
 grīhṇīyāmi 23  
 gdha 68

gmānta Nachtrag.  
 ghoshayas 209  
 ghoshi Nachtrag  
 cakananta 132  
 cakaram 125  
 cakripanta 135  
 cakramanta 125  
 cakshamīthās 125  
 cakshase 141  
 cakhvānsam 124  
 cachadyāt 126  
 canishṭhat Nachtrag  
 carkrishe 70, 181  
 cākān 39, 60, 132  
 cākānas 132  
 cākanyāt 132  
 cikethe 47, 128  
 cicyushe 121  
 cite 70  
 cetatus 121  
 chā 165  
 jakshiyāt 125  
 jagamjāt 135  
 jagamyām 135  
 jagamyus 135  
 jagāti 106  
 jagṛibhyāt 125  
 jagmyātām 135  
 jagrasīta 125  
 jaghanat 124  
 janishṭhat Nachtrag  
 jabharat 125  
 jabhāra 103  
 jarayanti 211  
 jahā 124  
 jahi 32  
 jahus 135  
 jāgar 132  
 jānāmi 151  
 jārayanti 213

jārayāyi 181, 210  
 jāhrishāṇa 133  
 juhuras 136  
 juhuranta 136  
 juhurāṇa 136  
 juhūrthās 136  
 jūjuvat 129  
 jrimbhate 138  
 joshe 70  
 takshathus 121  
 tatanat 124  
 tatanan 124  
 tatananta 124  
 tatanas 124  
 tatanāma 124  
 tatanyus 124  
 tanu- 155  
 tar, tarute 156  
 tarushema 217  
 tastambhat 126  
 tuñjāte 72  
 tutujyāt 129  
 tushṭavat 129  
 tūtōt 123, 136  
 tūtos 136  
 trīṇahān 23  
 trāsīthām 47, 177  
 dadabhanta 125  
 dadāçat 127  
 dadāçati 127  
 dadus 101, 135  
 dade 135  
 dadharshat 126  
 dadharshati 126  
 dadharshit 126  
 dadhe 135  
 dadhre 120  
 dan 60  
 dabhus 121  
 day 165

dart 39, 49, 60  
 dardar 39, 60  
 darshi 32  
 davishāṇi 179  
 3dā 89, 165  
 4dā 89  
 5dā 165  
 dā = day 165  
 dadrihanā 136  
 dadhara 116  
 dāçvān 121  
 dishiya 175  
 2dī 133  
 dīdet 123  
 dīdhar 39, 60  
 dukshas 37, 179  
 dudravat 136  
 dudhuvīta 129  
 duhām 67, 71  
 duhiyāt 57, 205  
 duhus 120  
 duhe 70  
 dubre 76, 120  
 dudhot 136  
 drikshase 178  
 dodhant- 149  
 dohase 45  
 dhak 39, 60  
 dhar pass. 167  
 2dhā 165  
 dhak 60  
 dhāyīs 188  
 dhire 77, 121  
 dhishe 121  
 dhī 133  
 dhimahi 30  
 dhetana 44, 106  
 dhaithe 45  
 dhvanayīt 187  
 -na in tana und thana 33

naṭ 60  
 nanamas 111  
 nid 161  
 ninikṭa 136  
 niniyoja 120  
 niniyāt 128  
 nindima 27, 121  
 nūnot 136  
 netha 42, 85  
 neṣat 111  
 neshā 179  
 patyate 162  
 panyāmahe 167  
 papiyāt 124  
 papṛikṣhe 126  
 papṛicāsi 136  
 papṛicyāt 136  
 papṛicyām 136  
 papṛishe 46  
 paptima 117  
 paprathat 111, 124  
 paprathas 124  
 paprathan 124  
 paprathanta 124  
 paprā 50  
 payate 148  
 parcas 36  
 parshi 32  
 parparṇat 136  
 pāyayati 210  
 piṇak 39, 60  
 pipṛikṭa 135  
 piṅṛigdhī 135  
 piprayasva 136  
 piprihi 136  
 pibāmi 103  
 2pi 133, 148  
 purāta 153  
 puniṣhe 181

pupuṣhyās 129  
 pupūtani Nachtrag  
 pūpurantu 112  
 pṛiṇak 60  
 pṛiṇcāte Nachtrag  
 pṛiṇaṭhe 45  
 pṛākṣhe 223  
 pṛāṇak 60, 91  
 babhūyāt 129  
 babhūyās 60, 129  
 babhūva 127  
 bubudhāna 136  
 bubodhata 136  
 bubodhati 136  
 bubodhas 136  
 bodhi 37  
 bravaite 45  
 bruve 70  
 bharās 37  
 bhāk 39, 60  
 bhār 60  
 bhinat 39, 60  
 bhū 99  
 bhūtas 61  
 bhūyas 196  
 bhet 39, 60  
 bhriyāte 169  
 math 161  
 mandus 120, 146  
 mamanyāt 124  
 mar pass. 167  
 marḍ 212  
 marmartu 59  
 masīya 178  
 mahe 70  
 mahīy 205  
 3mā 89  
 mānavasyati 202  
 māmahanta 135  
 māmahantām 135



māmahas 135  
 māmahasva 135  
 māmahāna 135  
 māmāhe 135  
 māmrijita 126  
 mid 162  
 minImasi 155  
 mumuktam 136  
 mumugdhi 136  
 mumucas 136  
 mumurat 136  
 mumoktu 136  
 mumocat 136  
 mumocata 136  
 mumocatam 136  
 mumocati 136  
 yajadhva 48, 139  
 yan 96  
 yamatus 62, 121  
 yayastu 135  
 yāt 39  
 yuje 28  
 yuyavat 136  
 yuyuve 136  
 yuyoate 136  
 yuyotam 136  
 yuyopima 119, 128  
 yūyot 136  
 yesham 176  
 raṇā 121  
 raṇyathas 163  
 rante 73  
 rarate 135  
 rarāṇatā 43  
 rarātham 135  
 rarāthe 135  
 rarīthās 135  
 rarīdhvam 135  
 rare 135  
 rāt 60, 96

rāraṇa 124, 132  
 rāraṇat 132  
 rāraṇas 132  
 rārān 60, 112, 132  
 rāranta 44, 132  
 rārandhi 132  
 rās 177  
 riṇak 60  
 riricyāt 128  
 riricyām 128  
 rirīhi 135  
 rurucanta 129  
 rurucyās 129  
 ruhat 138  
 relhi 53  
 rohishyai 122  
 vadhīm 188  
 vananvati 218  
 vanushanta 218  
 vam 24  
 vayishyānt- 184  
 var 39, 60, 157  
 vareyāt 58, 202, 205  
 vark 39, 60  
 vardhān 64  
 vavakshe 115, 124  
 vavandhi 101  
 vavartat 136  
 vavartati 136  
 vavāca 115  
 vavṛiktam 136  
 vavṛitat 136  
 vavṛitita 136  
 vavṛitmati 136  
 vavṛitiya 136  
 vavṛittana 136  
 vavṛityāt 136  
 vavṛityām 136  
 vavṛityāma 136  
 vavṛityās 136

vavṛityus 136  
 vasas 36  
 5vā 165  
 vāvanas 101, 135  
 vāvandhi 135  
 vāvaçanta 127  
 vāvase 125  
 vāvṛidhate 126  
 vāvṛidhanta 126  
 vāvṛidhāti 126  
 vāvṛidhithās 126  
 vidhan 63, 145  
 vipipāna Nachtrag  
 vivakshase Nachtrag  
 viviktās 61  
 vividat 128  
 viviçyās 128  
 viveda 121  
 viveçus 119, 128  
 vives 39  
 vivyak 60  
 vivyāsa 121  
 vṛinak 39, 60  
 vṛishāy 205  
 vevije Nachtrag  
 veshantis 149  
 veshishas 177  
 ves 59  
 vyata 69  
 vyaçāt 49  
 çamnāti 216  
 çaçamate 135  
 çaçamāna 135  
 çaçame 135  
 çaye 70  
 çaçādhi 136  
 çaçās 39, 136  
 çaçvacai 135  
 2çā 165  
 çishat 58, 175

çishas 147  
 çī 98  
 çubh 161  
 çuçuçgdhi 129  
 çuçuçita 129  
 çuçuçavat 129  
 çuçuçrūyātām 129  
 çuçuçrūyās 129  
 çūçuçjāna - 136  
 çcamnan 216  
 çmasi 26  
 çrudhiy 202  
 çroshan 148  
 çroshantu 148  
 çroshamāna 148  
 saparyati 202  
 saçcima 27, 117  
 saçce 28  
 sasahyāma 125  
 sasāhishe 29, Nachtrag  
 sasūva 127  
 sasriyyāt 126  
 sasvar 60  
 sā 89, 165  
 sāsahat 125  
 sāsahas 125  
 sāsahyāt 125  
 sāhvān 121  
 sishasatus Nachtrag  
 sishet 128  
 sishvap 39  
 sisratus 125  
 sīkshanta 186  
 susrot 136  
 sū 183  
 seda 44  
 skan 60  
 skambhathas 121  
 skambhus 121  
 skān 60

stan 60  
star 39  
spar 39  
stushe 181  
han 60  
hayantā 148  
har 163

hár 60  
hi 148  
hiñs 159  
hishe 29, 178  
hṛiṇāyant- 204  
hṛiṇīy 205  
hvā 71, 88, 165

---

### Nachtrag.

Zu § 187 hätte noch bemerkt werden sollen, dass ich das ai in asaparyait und açarait (A. V.) mit JOH. SCHMIDT als Diphthongisirung von i betrachte. asaparyait setzt ein \*asaparyīt voraus, das mit dhvanayīt durchaus auf einer Stufe stehen würde.

---





